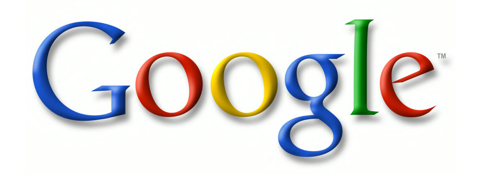
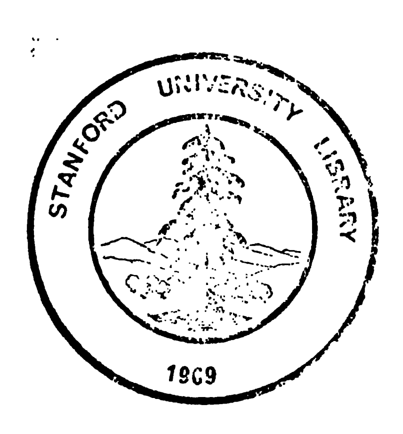






**Beihefte**

zur

Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft

VI.

# Išôʿdâdh's Stellung

in der

## Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes

an seinen

Commentaren zu Hosea, Joel, Jona, Sacharja 9—14

und einigen angehängten Psalmen

veranschaulicht

von

**Lic. Dr. G. Diettrich**

Pfarrer an der Heilandskirche zu Berlin, früher in London.

Giessen

J. Ricker'sche Verlagsbuchhandlung

(Alfred Töpelmann)

1902.

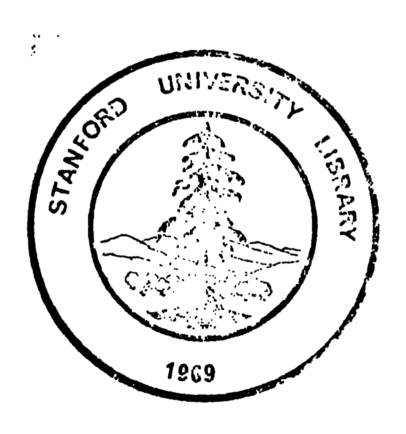
*Wir bitten um gefl. Beachtung des beigehefteten Prospektes.*

G. Diettrich

# Išô'dâdh's Stellung

in der Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes.

(Beihefte zur Zeitschrift für die alttestamentliche Wissenschaft VI)



Drei Ältesten der deutschen evangelischen Gemeinde
zu Sydenham-London,

dem Wirkl. Geh. Legationsrath u. Kaiserl. Generalkonsul

Freiherrn von Lindenfels

und den beiden Kaufherren,

Herrn Hermann Koenigs

und

Herrn J. P. Werner,

in dankbarster Verehrung

Der Verfasser.

# Vorwort.

Die vorliegende Arbeit verdankt ihre Anregung der zufälligen Entdeckung einiger Citate aus Theodor von Mopsuestia beim ersten flüchtigen Blick in Išô'dâdh's Commentar zum Alten Testamente. Die dabei auftauchende Vermutung, dass in einem nestorianischen Commentare auch sonst noch Theodor'sches Eigentum verborgen sein könnte, hat sich als zutreffend erwiesen. Durch Vergleichung der hier zum ersten Male veröffentlichten Abschnitte aus Dodekapropheton und Psalter mit Theodor resp. dessen nestorianischem Excerptor ist's über allen Zweifel erhoben worden, dass Išô'dâdh im weitesten Umfange Theodor'sches Eigentum verwertet hat. Dass sein Commentar um des willen als ein unschätzbarer Ersatz auch für manchen verloren gegangenen alttestl. Commentar des grossen Mopsuesteners angesehen werden darf, kann am besten an Išô'dâdh's Auslegung zum Buche Job gezeigt werden.

Nun hat freilich unsere literarkritische Untersuchung ausser Theodor auch noch andere Väter als Vorlagen Išô'dâdh's nachgewiesen. Und dieser Thatbestand wird demjenigen, der nur nach Theodor'schen Fragmenten sucht, um der daraus entstehenden Schwierigkeiten willen als Mangel erscheinen. Ich hoffe indess, dass dieser Mangel sich als Vorzug darstellen wird, wenn man an den mitgeteilten Proben die Beobachtung macht, dass Išô'dâdh's Quellen in zahlreichen Fällen nestorianische Väter gewesen sind, und dass sein Commentar aus diesem Grunde als eine wahre Fundgrube bisher noch völlig unbekannter exegetischer Traditionen gepriesen werden muss.

Um Išô'dâdh's Bedeutung für die Auslegungsgeschichte des Alten Testamentes möglichst allseitig zu beleuchten, habe ich auch sein Verhältnis zu Paul von Tellâ (Syrohexaplaris), Hanânâ von Ḥĕdhayâbh und Gregorius Barhebraeus untersucht. Die Untersuchung war der Mühe wert. Sie hat zum ersten die bisherige Annahme von der unbeschränkten Alleinherrschaft der Pešittâ in der nestorianischen Kirche als unhaltbar erwiesen. Sie hat zum zweiten zu der Erkenntnis geführt, dass Išô'dâdh unter seinem Yaunayâ sowohl den Syrolucianus eines älteren Unbekannten, als auch den Syrohexaplaris des Paul von Tellâ citiert. Sie hat zum dritten gezeigt, dass Išô'dadh das grosse exegetische „Reformunternehmen" des Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh erfolgreich wieder aufgenommen und damit der allegorischen Schriftauslegung neben der grammatisch-historischen innerhalb der nestorianischen Kirche zu gleichem Rechte verholfen hat. Sie hat zum vierten — wenigstens für das Dodekapropheton — Išô'dadh als Vorlage für die Scholien des Dionysius bar Ṣalîbhî und Gregorius Barhebraeus und damit als Vorlage für die vornehmsten monophysitischen Exegeten des Mittelalters erwiesen.

Išô'dadh's Commentar zum A. T. ist also, wenn wir die gewonnenen Resultate auf das ganze A. T. verallgemeinern dürfen, einer der hervorragendsten Knotenpunkte in der Auslegungsgeschichte des A. T.'s. Er hat in textkritischer und exegetischer Beziehung die Grundsätze der Jakobiten in die nestorianische Kirche herübergenommen und ist so die Brücke geworden, auf der Theodor von Mopsuestia in die monophysitische Kirche hinübergehen durfte.

Noch bemerke ich, dass Lietzmann's Notiz über den Psalmencommentar Theodor's von Mopsuestia im Pariser Codex Coislianus 12 (Sitzungsberichte der Kgl. Preuss. Ak. d. Wissensch. 1902 XVII) erst am 10. April 1902 ausgegeben worden ist. Hätte ich während der Zeit meines Pariser

Aufenthaltes (Juli und August 1901) gewusst, was ich durch sie erfuhr, so hätte ich natürlich noch einige umfassendere Stücke aus Išô'dâdh's Auslegung zu Pslm. 32—60 veröffentlicht und mit dem genannten Codex verglichen. Ich wäre dann vielleicht für den Psalter hinsichtlich des Theodorschen Eigentums zu denselben gesicherten Resultaten gekommen, wie für das Dodekapropheton.

Zum Schluss noch einige Worte des Dankes. Sie gebühren zunächst der Bibliothek des British Museum in London und der Bibliothèque Nationale in Paris für gastfreundliche Aufnahme in ihren Handschriftenabteilungen, sodann aber auch der Kgl. Bibliothek in Berlin für die Übersendung des Ms. Sachau 215 nach dem Indian Office in London und der Bibliothek des griechischen Patriarchates in Jerusalem für die Erlaubnis zur photographischen Aufnahme der hier veröffentlichten prophetischen Abschnitte aus dem Ms. Κοικυλιδης No. 10. Das Entgegenkommen der beiden zuletzt genannten Instanzen verdanke ich der freundlichen Empfehlung der Herren Prof. D. Dr. Baethgen-Berlin und Propst Hoppe-Jerusalem. Den tiefsten Dank schulde ich dem Altmeister der syrischen Grammatik, Herrn Prof. Dr. Nöldeke-Strassburg, der die ausserordentliche Güte besass, Text und Übersetzung dieser Veröffentlichung noch einmal im Correkturbogen zu prüfen. Ich versuche im Einzelnen aufzuzählen, was ich an sachlichen Richtigstellungen ihm verdanke: An 19 Stellen hat er den handschriftlichen Text emendiert: pag. $7^{3}$, $35^{4}$, $43^{5}$, $59^{1}$, $73^{1}$, $83^{3}$, $95^{3}$, $111^{7}$, $113^{2}$, $117^{1}$, $133^{4 \text{ u. } 7}$, $137^{2}$, $139^{1}$, $149^{3}$, $159^{2 \text{ u. } 5}$, $161^{2}$, $163^{2}$. An 3 Stellen, wo die Schreibung der Handschrift mir zu undeutlich war, hat er die richtige Lesart gehoben: pag. 11, Z. 6: ܡܪܙܙܐ (ein Wort); pag. 23, Z. 10: ܕܠܚܣܘܬܐ; pag. 41, Z. 2: ܡܟܟܘܬܐ Für folgende Worte hat er die richtige Übersetzung gegeben: pag. XXII, Z. 8 und pag. 94, Z. 3: ܣ̈ܛܐ = Parteien; pag.

XX, Z. 24 und pag. 108, Z. 11: ܫܠܡ ܠ = stimmt überein mit; pag. 24, Z. 23: ܐܪܝܡ ܩܪܢܐ = machte Rebellion; pag. 54, Z. 9: ܠܐܣܩܘܬܝܐ = die Scythen; pag. 64, Z. 12: ܫܝܓܪ = Šigar = Šingara; pag. 76, Z. 7: ܕܥܕܟܐ = zur Stunde, jetzt noch; pag. 82, Z. 23: ܡܫܬܢܐ = wild erregt, verrückt, daemoniacus; pag. 88, Z. 24: ܡܥܩܢ = betrübt; pag. 94, Z. 9: ܢܣܬܟܪ = φραχθήσεται, wird sich schliessen; pag. 106, Z. 5: ܪܡܙܬܐ = Stolz, das, womit man prunkt; pag. 122, Z. 23: ܡܓܒܢܐ = mit Käse versehen. Ausserdem hat er mir die Konstruktion vorgeschlagen zu pag. 12, Z. 12 f; 38, Z. 12; 68, Z. 3 ff; 76, Z. 18 f; 86, Z. 6 f und 18 f; 94, Z. 20 f; 106, Z. 21; 118, Z. 2; 128, Z. 4 f und 15; 134, Z. 3 f; 138, Z. 28 ff; 140, Z. 22 und 24; 142, Z. 3 f; 148, Z. 22 ff. — Die verehrten Herren, denen ich diese Studie gewidmet habe, sind mir unentbehrliche Gehülfen beim Aufbau des Reiches Gottes unter den deutschen Landsleuten in London gewesen. Ohne die liebevolle Förderung, die sie allen meinen pastoralen Bemühungen in und ausserhalb der deutschen evangelischen Gemeinde zu Sydenham haben zu teil werden lassen, wäre mir die jahrelange Verbindung wissenschaftlicher Studien mit den Aufgaben des geistlichen Amtes ein Ding der Unmöglichkeit gewesen. Wenn derselbe Geist des gegenseitigen Sichförderns und -ergänzens auch alle kirchlichen Gemeindekörperschaften des Vaterlandes beseelen würde und die dadurch freier werdenden theologischen Kräfte sich mehr ernsten wissenschaftlichen Arbeiten als kirchlichen und nichtkirchlichen Parteikämpfen widmen wollten, brauchte das Ansehen der evangelischen Kirche im Grossen und der Aufbau des Gemeindelebens im Kleinen wahrhaftig nicht zu leiden.

Berlin,
am Feste der Himmelfahrt
Jesu Christi 1902.

G. Diettrich.

# Einleitung.

## § 1.

### Išôʿdâdh.

Išôʿdâdh von Marû oder Merw[1], Bischof von Ḥĕdhathâ, am Tigris, wurde nach den Angaben des arabischen Historikers ʿAmr[2] im Jahre 852 als der grösste Gelehrte unter den nestorianischen Bischöfen von 'Abhrâhâm bar Nôăh dem Chalifen Mutawakkil für die Wiederbesetzung des lange erledigt gewesenen Katholikates empfohlen, aber infolge der Wahlumtriebe eines gewissen Bokht-îšôʿ zu Gunsten von Theodosius, Bischof von 'Anbar, zurückgewiesen.

Das ist das Einzige, was wir bis jetzt von den äussern Lebensverhältnissen Išôʿdâdh's wissen.

Über seine schriftstellerische Thätigkeit berichtet ʿAbhd-îšôʿ in seinem Kataloge[3]:

ܝܫܘܥܕܕ ܕܠܗܿ ܕܕܘܟܬܐ
ܦܫܩ ܚܘܕܬܐ ܕܚܕܬܐ
ܘܟܬܒܐ ܗܘ ܕܒܝܬ ܡܘܬܒ̈ܐ
ܒܡ̈ܠܐ ܦܣܝ̈ܩܬܐ

D. h. „Išôʿdâdh, von demselben Orte (wie der kurz vorher erwähnte Mâr Šĕlîmôn, Bischof von Ḥĕdhathâ) schrieb eine Auslegung des neuen (Testamentes) und das Buch der Bêth mautbê in knappen Sätzen". Die auf der Königlichen Bibliothek zu Berlin (Sachau 311) und auf der Bibliothek der Society for promoting Christian knowledge

[1] Marû oder Merw ist eine Stadt in der Landschaft Chorasana cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 147.

[2] cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 210—12.

[3] cfr. Assem. B. O. III, 1. pag. 210—12.

in London vorhandenen Handschriften bestätigen die Richtigkeit dieser Angaben bezüglich des neuen Testamentes. Hinsichtlich des alten Testamentes hat schon W. A. Wright[1] auf Grund eines kleinen Fragmentes der Bibliotheca apostolica vaticana (Cod. 457) einen Irrtum 'Abhd-îšô's vermutet. Die beiden Handschriften British Museum Or. 4524 und Jerusalem Κοικυλιδης No. 10 zeigen uns, dass Išô'dâdh in der That nicht nur die Bêth mautbê, sondern auch die 'Oraitâ, die Nĕbhiyê und den Dâwîdh d. h. das ganze alte Testament ausgelegt hat.

§ 2.

**Beschreibung der Handschrift British Museum Or. 4524.**

Die Handschrift Or. 4524 ist eine der neuesten und wertvollsten Erwerbungen des British Museum.[2] Sie besteht aus 330 ziemlich starken Papierblättern, die sich auf 29 Lagen von je 10, auf vier Lagen (No. 1. 2. 11. 16) von je 9, und auf eine Lage (No. 34) von 4 Blättern verteilen. Ihre Höhe beträgt circa 29, 5 cm., ihre Breite circa 20 cm. Sämmtliche Lagen sind, abgesehen von der letzten, die von dem Schreiber als noch unvollendet angesehen wurde, auf dem unteren Rande (in der Mitte) ihrer ersten und letzten Seite mit syrischen Buchstaben numeriert. Paginierung fehlt noch. Die tiefschwarze Konsonantenschrift, die hie und da von nestorianischen Vokalen, sowie auch von Rukâkhâ und Qušâyâ begleitet wird, ist ziemlich eng (circa 36 Zeilen auf der Seite), aber trotzdem sehr deutlich. Sie gehört nach dem Urteil von G. Margoliouth dem 17. oder 18. Jahrhundert an. Dass das Altsyrische um

[1] cfr. Encyclopaedia Britannica, Edit. IX, vol. 22, pag. 848.

[2] Im kleinen Handschriftenverzeichnis von G. Margoliouth (London 1899) ist sie auf Seite 45 f. eingetragen.

diese Zeit nicht mehr lebende Sprache war, beweist die grosse Zahl von Schreibfehlern und Wortauslassungen, auf die wir in § 3 näher eingehen werden.

Die Über- und Unterschriften der einzelnen biblischen Bücher sind mit roter Tinte geschrieben und vielfach durch Einfluss von Feuchtigkeit auf die gegenüberstehenden Seiten abgekleckst. Rasuren finden sich im Allgemeinen nicht. Nur das in den roten Überschriften auftretende Wort Išô'-dâdh hat man zu tilgen versucht. Doch ist es ganz oder teilweise stehen geblieben auf fol. 107a, 162b, 190a, 209a, 247a, 281b. Die Handschrift ist im Allgemeinen noch vollständig erhalten. Vor den Folios 156 und 323 ist indess je ein Blatt herausgenommen. Auf jenem stand das Vorwort zu den Proverbien (dem ersten Buche der Weisheitslitteratur!), auf diesem die Auslegung des 118. Psalms. Ich vermute, dass Išô'dâdh hier Äusserungen gethan hatte, die ihm bei gewissen Nestorianern den Vorwurf der Heterodoxie eintrugen. Der Versuch, den Namen Išô'dâdh's durch die ganze Handschrift hindurch auszumerzen, würde in dieser Beleuchtung besondere Bedeutung gewinnen.

---

Obwohl die auf fol. 1b beginnende Überschrift zu dem gesammten Werke in ihrem gegenwärtigen Zustande unleserlich ist, lehrt doch schon die oberflächlichste Betrachtung der Handschrift, dass wir es hier mit einem Kommentare zum A. T. zu thun haben, der, wie die Überschriften der einzelnen Bücher noch deutlich erkennen lassen, als geistiges Eigentum des nestorianischen Bischofs Išô'dâdh von Ḥĕdhathâ angesehen zu werden wünscht.

Das Werk beginnt mit einer Einleitung (fol. 1b—3b, Zeile 26), die in ihrem ersten Teile nach dem Vorbilde von Epiphanius (de mensuris et ponderibus I—IV) über die Entstehung der hebräischen, griechischen und syrischen

Bibel berichtet, in ihrem zweiten Teile dagegen unter ausdrücklicher Angabe der Quelle (Diodorus Siculus, βιβλιοθήκη ἱστορική) den Ursprung der hebräischen, phönicischen, griechischen, syrischen und persischen Schriftzeichen erzählt. Da es für den Verlauf unserer Untersuchung von Wichtigkeit sein wird, zu wissen, was Išôʿdâdh von LXX und Pešittâ wusste, so sei hier ein Passus aus dieser Einleitung wiedergegeben.

Fol. 2a, Zeile 10ff lesen wir:

ܘܐܦ ܐܘܪܝܓܢܣ ܠܗ ܠܟܬܒܐ. ܘܣܝܡ ܠܡܠܬܐ ܘܦܫܝܩ
ܘܐܬܪ̈. ܒܥܘܩܒܐ ܘܓܠܐܬܘܪܐ ܘܡܘܡܒܩܬܐ. ܘܐܦ ܠܣܘܡܒܐ ܒܢܘܡܐ
ܘܡܝܬܐ ܘܣܘܕܪܐ. ܠܐܪ ܘܦܝܫ ܘܡܒܠ ܗܕܪܐ ܡܢܡ ܡܢܡ ܕܒܘܠܒ
ܡܡܠܡܢܩܬܐ ܘܐܡܠܡ ܠܡܪܡܗܝܢܐ. ܗܢܘ ܦܘܡܡܐ ܕܐܬܡܪܢ
ܘܡܣܡܠܐ. ܗ̄. ܡܠܬܝܢ ܦܣܡܐ ܐܘ ܦܪܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܐܡܝܢ
ܦܪܐ. ܡܢ ܠܐܬܝܢ ܕܟܬܒܐ ܟܡ ܗܢܝܢ ܡܠܬܢܡܝܢ.<< ܟܡܘܪܝܐ
ܕܝܢ ܐܠܦܡܘ ܡܠܬܐ ܐܝܟ ܐܢܫܝ ܗܘܠܐ. ܐܘܪܝܬܐ ܟܡ ܘܡܘܟܒܢܘܢ
ܡܫܩܠܐ ܘܪܟܘܐ ܘܡܥܘܬܠܠ ܘܕܘܡ ܘܩܬܠܐ ܘܡܘܗܘܟܬ ܡܐܪܐ
ܡܢܝܢ ܘܐܡܘܒ. ܒܪܒܢܘ ܕܐܠܡܥܘܢ ܒܥܡܡܐ ܕܚܝܡ ܐܡܥܘ ܡܠܟܐ
ܕܙܪܘ. ܘܡܠܬܐ ܕܝܢ ܕܫܪܝܐ. ܕܟܠܡܬܐ ܐܡܢܝ ܘܕܚܝܐ. ܒܪܒܢܘ
ܕܐܦܝܓܪ ܡܠܟ ܐܘܪܗܝ. ܟܪܡܘܬܐ ܕܐܪܝ ܘܕܡܪܝܐ ܕܡܠܬܝܐ.[1]>>
ܐܦ ܐܢܫܐ ܐܢܫܝܢܐܠ ܐܦܢܝ ܗ̄ ܕܡܢ ܚܕ ܡܢ ܡܢܬܐ ܕܐܬܡܪܢ ܐܡܫܐ
ܕܡܪܕ ܡܠܟܐ ܐܐܘܪܐ ܠܡܢܝ ܐܐܠܦܡܘ. ܟܠܐܦܝ ܕܝ ܙܘܦ ܠܡܢܒܘܟ

[1] Der durch >> . . . . << bezeichnete Passus ist allerdings schon von Gabriel Sionita im Vorwort zu seinem Liber Psalmorum (Parisiis 1625) aus dem römischen Fragment (Bibl. Vatic. Syr. 457) veröffentlicht worden, ich setze ihn aber noch einmal hierher, weil er in dieser ersten Veröffentlichung wohl nur auf wenigen europäischen Bibliotheken noch zugänglich ist. Eine Übersetzung dieses Passus findet sich schon bei Martin, Introduction à la critique textuelle du Nouveau Testament Paris 1882/83, Partie théorique pag. 99, woselbst leider fortwährend der Name Išôʿdâdh in Ichouhad entstellt ist.

ܕܒܣܦܪ̈ܝܢ ܘܐܬܝ ܡܛܠ ܗܢܘܢ ܕܟܠܝܡܬܐ. ܡܢ ܐܦ ܗܫܐ ܕܒܪܢܫܝܢ
ܟܬܒܐ ܕܢܒ̈ܝܐ ܡܬܡܢܝܢ ܐܝܟ ܟܬܒܐ ܘܡܘܬܒܐ ܘܐܦ ܟܬܒ̈ܝܢ
ܘܐܬܝ ܟܬܒ̈ܐ ܒܪܐ ܐܠܗܘܬܐ ܟܬܒܐ ܢܩܦ ܕܒܪܐܡܬܐ. ܫܡܝܐ. ܐܬܪܐ
ܘܝܒܫܐ.

Übersetzung: „Und auch Origenes lernte das Hebräische und übersetzte[1] die (heil.) Schriften und verglich und verbesserte durch Punkte, Obelen und Asterisken. Und auch Lucian, der Asket und Heilige und Märtyrer, verbesserte und verglich und beseitigte allerlei Irrtümer, die in den genannten Überlieferungen (scil. der LXX, des Aquila, Symmachus, Theodotion etc.) waren, und überlieferte (sein Werk) den Christen.[2] Das ist die Übersetzung, die Hexapla genannt ward, d. h. sechs Texte oder Columnen. Es kommt aber vor, dass sie achtfach, weil zwei (Columnen) des Hebräers zu ihnen hinzugefügt werden. Ins Syrische aber wurden die (heiligen) Schriften nach Ansicht einiger in folgender Reihenfolge übersetzt: Das Gesetz, Josua der Sohn Nuns, die Richter, Ruth, Samuel, David, die Sprüche, der Prediger, das Hohelied und Job zur Zeit Salomos auf Bitten seines Freundes Hiram, des Königs von Tyrus. Die übrigen Schriften aber, die des alten und neuen (Testamentes) zugleich, zur Zeit 'Abhgars, des Königs von Edessa, dank dem Eifer des 'Adhâi und der übrigen Apostel. Andere sagen freilich anders, d. h. sie seien von einem Priester, der 'Asiyâ hiess, den der König von Assur nach Samarien sandte, übersetzt worden. Darnach muss man aber wissen, dass es 22 Bücher des alten (Testamentes) giebt, indem auch das Buch der

[1] Von einer Übersetzung der heil. Schriften kann bei Origenes selbstverständlich nicht die Rede sein.

[2] Diese beiden letzten Worte klingen an das ἐξέδοτο τοῖς Χριστιανοῖς ἀδελφοῖς in dem Berichte der dem Athanasius zugeschriebenen synopsis sacrae scripturae § 77 an, cfr. Migne Tom 28, col. 436 B.

Chronik nach den Hebräern und Griechen in ihre Reihe mit eingerechnet wird. Und auch 22 Werke schuf Gott im Sechstagewerke der Schöpfung: Himmel, Erde u. s. w.“

Der eigentliche Commentar zerfällt in vier Teile:

I. ܢܘܗܪܐ ܕܚܡܫܐ ܣܦܪ̈ܐ ܕܐܘܪܝܬܐ = Auslegung der 5 Bücher des Gesetzes.

1. Gen. fol. 36—61a.
2. Exod. fol. 61a—79a.
3. Lev. fol. 79a—87a.
4. Num. fol. 87a—96b.
5. Deut. fol. 96b—107a.

II. ܢܘܗܪܐ ܕܒܝܬ ܡܘܬܒ̈ܐ = Auslegung des Sitzungsbuches.

6. Jos. fol. 107a—112a.
7. Jud. fol. 112a—119b.
8. Sam. fol. 119b—138b.
9. Reg. fol. 138b—155b.
10. Prov. fol. 156a—162a.
11. Sir. fol. 162b—169a.
12. Eccles. fol. 169a—176a.
13. Cant. fol. 176a—177b.
14. Ruth. fol. 177b—180b.
15. Job fol. 180b—190a.

III. ܢܘܗܪܐ ܕܟܬܒܐ ܕܢܒܝ̈ܐ = Auslegung des Prophetenbuches.

16. Jes. fol. 190a—209a.
17. Dodekapr. fol. 209a—233b.
18. Jerem. fol. 233b—247a.
19. Hes. fol. 247a—265a.
20. Dan. fol. 265a—276a.

IV. ܢܘܗܪܐ ܕܛܘܒܢܐ ܕܘܝܕ = Auslegung des seligen David.

21. Psalm. fol. 276a—330b.

Diese Einteilung des A. T.’s in die vier Gruppen: ’Oraitâ, Bêth Mautbê, Nĕbhiyâ, Dâwîdh scheint im 9. Jahr-

hundert Allgemeingut der Nestorianer gewesen zu sein. Finden wir doch dieselben Gruppen, in demselben Umfange, wenn auch in anderer Reihenfolge, schon einmal in der im Jahre 899 geschriebenen Masorahandschrift Mus. Brit. Add. 12138.[1] Uns, die wir vom hebräischen Kanon kommen, fällt dabei vor allem das Fehlen von Chronik, Ezra, Nehemia, Esther auf. Und wir verstehen es, wenn Išôʿdâdh in der oben citierten Stelle seiner Einleitung nach dem Vorbilde der hebräischen und griechischen Zählungsweise wenigstens die Chronik als 22. Buch des A. T.'s irgend einer dieser 4 Gruppen eingefügt zu sehen wünscht. Išôʿdâdh's Wunsch ist nur in gewissen Kreisen der nestorianischen Kirche in Erfüllung gegangen. Bei ʿAbhd-îšôʿ z. B. (cfr. seinen Katalog bei Assem. B. O. III, 1, pag. 5) steht die Chronik unmittelbar hinter den Königsbüchern. In neueren Pešittâ-Handschriften hingegen (cfr. Mus. Brit. Or. 4397) finden wir sie zu einem 5. Bande mit folgenden Büchern vereinigt: Drei Bücher der Makkabäer, Chronik, Esra-Nehemia, Sapientia, Judith, Esther, Susanna, die Briefe des Jeremia und Baruch (Tobias).

Der eigentlichen Auslegung der einzelnen biblischen Bücher wird gewöhnlich eine Vorrede vorausgeschickt. Um Form und Inhalt dieser Vorreden wenigstens einigermassen zu veranschaulichen, zugleich aber auch einige wichtige Belegstellen für die weiteren Ausführungen zu bieten, gebe ich im Folgenden die Vorreden zu Cant. und Iob.

Die Vorrede zu Canticum beginnt auf fol. 176a, Zeile 13 und lautet also:

ܐܦ ܠܡܐܡܪܐ ܥܒܝܕ ܕܡܫܡܫܢܐ ܘܡܕܒܪܢܐ ܘܡܕܒܪܢܘܬܐ ܐܘܟܝܬ ܠܡܦܩܗ
ܠܡܟܢܫܬܐ. ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܫܡܝܫ. ܗܘ ܡܢ ܐܬܘܗܝ ܢܒܝܐ ܗܘܐ ܘܠܐ.

[1] cfr. meine Massorah der östl. und westl. Syrer in ihren Angaben zum Propheten Jesaia (London 1899) pag. X.

ܟܠܗ ܒܗ ܚܢܝܢ ܠܐ ܫܡܥܐ ܕܡܕܢܚܐ. ܐܦܠܐ ܕܐܠܗܘܬܐ. ܘܬܟܝܠܐ ܡܫܬܪܝܬܐ
ܐܝܟ ܒܟܠܗ. ܛܘܒܐ ܚܢܝܢ ܡܫܡܫܢܐ ܒܗܝ ܡܠܘܗܝ ܬܪܝܢ
ܕܝܩܕܬܗ ܒܟܠ ܒܪܐ ܗܢܘܢ ܥܡܠܝܢ ܠܗ. ܡܛܠ ܚܢܝܢ
ܕܡܠܝܢܘܢ ܒܫܡܥܬܗ ܐܬܝܗ ܒܗܝ ܡܠܘܗܝ ܡܠܩܐ ܕܢܦܪܘܗܝ.
ܠܐ ܗܘܐ ܒܡܪܢܘܬܐ. ܐܠܐ ܢܒܐ ܦܡ ܐܝܟ ܕܢܒܝܐ ܟܠܫܡܗ ܥܡܗ
ܘܟܠܡܐ ܡܢ ܡܬܟܐ. ܐܢܫܐ ܕܝܢ ܐܝܟ ܕܗܘܝܐ ܟܠܗ ܐܦܬܐ ܠܡܕܒܪܐ
ܒܠܬܗ ܕܡܕܢܚܐ ܘܒܥܗ ܡܠܡܘܬܐ. ܐܦ ܠܒܪܐ ܗܢܘܢ ܢܗܒܪܗ
ܒܬܥܐ. ܘܡܛܠ ܕܐܬܠܝܘܟ ܗܘܐ ܗܘܐ ܦܝܫܟܬܐ ܐܝܟ ܡܪܬܒܬܐ ܡܠܘܗܝ
ܘܡܫܡܫܢܬܐ ܘܡܕܡܫܡܝܢ ܗܘܘ ܒܗ ܒܒܪܝܐ ܘܒܒܪܝܬܐ ܡܫܬܪܝܢ
ܢܨܐ ܒܗܝ ܐܢܬܢܝܬܐ ܒܬܟ ܡܠܩܐ. ܡܛܠ ܗܢܘܢ ܘܡܪܢܘܬܐ
ܡܡܠܬܗ ܘܐܬܡܫܡܘܬܐ ܚܢܝܢ. ܐܝܟ ܕܠܐ ܐܬܒܝܛ ܒܫܡܥܗ
ܘܐܬܕܪܟ ܒܟܒܪܟܘܬܐ ܥܡܗ ܠܗ ܘܠܗܢܘܢ ܐܒܘܗ. ܒܝܬ ܠܗ
ܕܢܛܪܗ ܥܡܗ ܗܕܝܐ ܒܩܪܒܐ ܛܟܣܐ ܘܒܝܘܒܐ ܘܫܪܒܐ. ܘܗܝܟ
ܒܟܠܗ ܙܡܢܐ ܗܘܐ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܘܒܪܡܫܗ ܒܫܡܥܬܐ ܕܢܡܪܐ
ܙܡܝܢ ܗܘܐ ܠܗ ܡܬܡܗܘܢ ܐܝܟ ܕܠܐܢܫܪܗ. ܘܡܢܐ ܕܐܬܡܫܡܬܐ
ܗܘ ܡܫܒܪܐ ܘܐܒܝܠܐ ܒܟܠܗܘܢ. ܚܪܝܨܘܬܐ ܕܝܢ ܕܢܫܫܫ
ܘܢܘܐܝܫ ܡܪܫܫܫܛܡܡܫ. ܘܐܢܫܐ ܠܐ ܦܠܡܝܢ ܠܗܘܢ. ܐܠܐ
ܐܡܪܝܢ ܕܐܬܪܘܗܝ. ܕܠܐ ܙܡܢܐ ܗܘ ܕܟܠ ܒܪܐ ܗܢܘܢ. ܒܡܠܐ
ܐܬܟܫܦ ܒܗܝ ܡܠܬܐ ܡܬܚܐ. ܗܟܢ ܕܐܬܚܘܘܗܝ ܗܘܝܬ ܕܢܒ
ܚܢܢܐ ܕܡܒܪܢܘܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܠܘܬ ܕܝܢ ܠܐܚܪܢܐ ܒܗܝ
ܘܠܡܘܠܟܢܐ ܐܡܪܗ ܒܗܘܐ ܙܡܢܐ. ܐܘ ܠܒܪܢܐ ܘܠܚܘܢܝܐ.
ܘܐܦ ܢܐܡܪܘܢ ܕܐܝܟ ܕܒܡܘܠܟܢܐ ܗܘܐ ܚܘܒܐ ܕܠܐ ܒܪܒܘܬ ܡܫܒܚ
ܒܗ. ܐܫܟܚܘܗܝ ܠܗܝ ܢܛܘܪܐ ܕܡܬܡܪܡܝܢ ܒܡܒܝܢܬܐ. ܡܢܐܘܗܝ
ܘܪܠܫܘܗܝ ܢܗܒܗ ܡܢܗ ܬܝܒܘ ܘܕܡܪ. ܘܐܦܪܐ ܠܗܝ ܐܫܡ
ܒܝܬܐ. ܘܐܢܘܕ ܒܫܡܒܩܘܗܝ ܘܕܡܪ. ܬܬܐ ܙܢܬܐ ܗܘܝܐ ܗܘܐ ܕܡܬܡܪܝܐ
ܒܠܬܢܘܬܐ ܒܡܘܩܐ ܘܒܛܠܛܩܬܐ. ܐܘ ܦܢܝܬܐ ܕܫܠܡܐ ܒܩܠܐ
ܘܐܬܬܠܐ. ܠܘܬ ܕܝܢ ܠܝ ܡܛܠ ܕܡܪܗ ܡܫܡܗܘܗ ܐܘܡܬܐ. ܐܘܫܥܐ

ܐܠܐ ܠܗܡ ܘܐܢܐ ܐܠܐ ܒܢܝ ܐܒܪܗܡ ܘܕܝܢ. ܟܠܐ ܗܕܐ ܡܫܘܚܬܐ
ܕܫܒܩܬܐ ܟܠܐ ܒܢܐ ܗܪܟܢ ܐܘܣܝܬ ܝܘܢ ܗܘܐ ܠܟܠܬܗ ܦܠܓܠܐ
ܡܒܟܘܡܣܬܐ ܦܪܐ ܠܗܘ. ܕܐܠܗܝܢ ܣܘܪܝܐ ܘܡܡܡܦܪܬܐ. ܠܐܘܟ
ܠܗܡ ܠܐܘܟ ܡܠܘܡܣܬܐ ܘܕܡܪ. ܕܟܝܢܝܗܘܢ ܕܠܘܢ ܗܠܝܢ ܕܐܡܪܝܢ
ܟܠܐ ܡܡܒܣܐ ܘܟܠܐ ܟܦܐܐ ܒܢܐ ܟܩܡܬܐ ܡܡܡܡܒ ܠܗܘ. ܘܕܘܝܘ
ܠܗܡ ܡܠܒܡܗܘܢ. ܡܢ ܡܕܡܘܪܐ ܕܐܟܢ ܟܟܢ ܩܠܬ. ܪܡܟܗܘ ܘܟܣܡܟܗܘ.
ܐܝܟ ܕܐܦ ܣܒ ܗܘ ܠܗܡ ܒܦܠܐ ܕܐܬܣܗܘܢ. ܣܟܐ ܠܗܡ ܘܡܟܠܡܐ
ܡܡܒܣܐ. ܡܟܬܐ ܟܦܐܐ. ܡܟܣܡܗܘܢ ܡܟܡܬܐ. ܒܬܟ ܐܘܪܡܟܠܡ
ܘܟܠܬܡܬܐ ܢܩܩܬܐ. ܗܘܟܠܐ ܐܦ ܗܦ ܕܣܟܐ ܐܠܟ ܟܡ ܪܟܘܪܐܐ
ܘܐܪ̈ܬܐ ܠܟܡܟ ܠܗܘ ܘܕܡܪ. ܣܟܐ ܢܩܡܐ ܕܐܠܗܝܢ ܐܣܟܬܐ ܕܪ̈ܘܣܐ.
ܐܪ̈ܬܐ ܕܟܡܟ ܠܗܘ. ܐܘܪܝܬܐ ܘܡܟܘܪܬܐ. ܕܟܒܪܐ ܡܟܣܘܡ ܒܬܢܝܡܘܗܝ.
ܘܡܟܠܐ ܐܡܪܘܬܗ ܕܟܡ ܦܝܪܐ. ܗܦ ܕܟܣܘܡܐ ܕܡܟܡܟܠܐ ܟܗܘ.
ܗܘܝܘ ܕܝܢ. ܟܣܘܦܐ ܕܡܟܬܐܕܣܐ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܐܘܡܟܬܐ ܐܠܗܝܢ ܗܘܐ
ܟܡܘܪܐ ܟܣܟܬܐ ܡܪܡܝܟ ܟܐܘܡܡܘܬܐ. ܟܡܣܟܬܐ ܡܪܘܡ ܩܪ̈ܘܡܡ
ܘܟܪܘܟܪܐ ܣܡܣܬܐ. ܡܢ ܡܣܘܬܗ ܘܐܘܡܡܘܬܗ. ܠܣܘܪܝܬܐ ܕܪܝܣܡܘܬܐ
ܬܡܣܟܝܟܬܐ. ܟܡ ܐܣܬܪܣܟܬܐ ܕܡܣܝ. ܐܣܪܬܐ ܠܐܘܟ. ܟܠܐ ܐܠܗܐ
ܘܟܠܐ ܡܘܡܟܬܐ ܣܡܪܟܣܟܬܐ ܡܡܡܡܒ ܟܗܘ ܐܝܟ ܕܟܬܒܐ ܣܘܘܪܐ.
ܘܡܟܠܐ ܕܐܟܣܘܗܘܢ ܒܟܠ ܡܟܠܡܬܐ ܗܘܘ ܘܐܪܬܐܘܡܡܗ. ܐܝܟ ܕܠܐ
ܐܡܟܪ[1] ܕܐܠܗ ܡܟܪ ܐܟܬܐ ܪܘܣܬܐ. ܟܬܟܣܐ ܩܪܘܡܐ ܡܟܡܟܗܘ
ܟܪܡܣܪܐܐ ܗܕܐ. ܕܡܢ ܟܬܡܐ ܩܪܟܐ ܕܟܗܘܢ ܠܐܠܗܘܪܪ ܘܡܢ
ܠܡܬܗܘܢ ܐܠܗܝܬܐ ܕܡܟܘܗܘܢ ܠܐܡܡܐ. ܣܒ ܕܝܢ ܠܡܬܣܬܐ
ܟܡܩܬܐ ܕܟܗ ܡܣܗܪܝܢ ܟܣܘܕ.

D. h. „Auch das Hohelied d. h. das Lied der Lieder oder den Gesang der Gesänge hat er (Salomo) in Versmassen abgefasst, nachdem er von seinem Vater diese Art gelernt hatte. In ihm kommt weder der Name des Herrn,

1 Ms. ܐܡܟܪܘ.

noch der Name Gottes vor. Und mannigfaltige Gedanken hat man darüber. Der selige Ausleger (Theodor v. Mops.)[1] samt allen, die in seinen Fusstapfen wandeln, beziehen es auf die Tochter Pharaos. Denn da Salomo sich in seiner Weisheit mit allen Königen, die um ihn herum (wohnten), verschwägerte — nicht geschah das aus Fleischeslust, sondern erstens, damit er sich selbst und dem Volke Ruhe verschaffte vor den Kriegen, zweitens aber damit er Musse hatte zum Bau des Tempels und des königlichen Palastes — so nahm er auch die Tochter Pharaos zu den Weibern. Und da diese wie alle Ägypterinnen und Äthioperinnen schwarz war und die schönen Hebräer und Hebräerinnen samt den andern Königstöchtern sie wegen ihrer Hässlichkeit und wegen ihrer kleinen Gestalt und wegen ihrer schwarzen Farbe auslachten, so baute er, damit sie sich in ihrem Innern nicht erzürnte und nicht etwa Feindschaft zwischen ihm und dem Pharao, ihrem Vater, gesät werde, ihr besonders das prächtige Haus aus schönen Steinen und Gold und Silber und dichtete dieses Lied in Versmassen auf sie. Und fortwährend beim Trinkgelage besang man sie vor ihm, ihr zu Ehren. Und er thut kund, dass sie schwarz und schön und von ihm geliebt ist. Aber Gregorius von Nyssa[2] und Johannes Chrysostomus[3] und andre stimmen damit nicht überein, sondern sie sagen sich: Wenn es gesungen wurde auf die Tochter Pharaos, warum wurde es (dann) mit diesen heiligen Schriften verbunden, die da Glieder eines Leibes der göttlichen Heilsökonomie sind?

---

1 cfr. aus den Akten des 5. ökumenischen Conzils Mansi IX, col. 225 f.

2 Zu Gregorius von Nyssa cfr. sein Proeemium ad Olympiadem, das er seinem Commentar zum Hohenliede (Migne, Tom. 44 col. 756 ff.) vorausschickt.

3 Johannes Chrysostomus wird sich wohl in den verloren gegangenen Partien seiner Synopsis sacrae scripturae darüber geäussert haben.

Ferner, heisst es, hat er das Lied ihr zu Ehren und ihr zum Ruhm gedichtet, oder ihr zur Schmach und ihr zur Schande? Und wenn man sagt: „Ihr zum Ruhm", sieh, wahrlich keine kleine Schmach ist an ihr erfunden worden. „Es haben mich", so sagt sie „die Wächter, die in der Stadt herumschweiften, gefunden; es haben mich geschlagen und verwundet, es haben mein Kleid (meinen Schleier) von mir genommen etc." (5, 8) „Und ich sprach: Die Palme will ich ersteigen und ihre Zweige ergreifen etc." (7, 9). Also war sie eine Hure, die in den Nächten auf den Strassen und Plätzen herumschweift, oder eine Wahnsinnige, die auf die Palmen und Bäume hinaufsteigt. Wiederum, wenn deshalb, weil er sie schwarz genannt hat: „Ich bin schwarz und schön, ihr Töchter Jerusalems etc." (1, 4), angenommen wird, dass (das Lied) auf die Tochter Pharaos gedichtet sei, die da schwarz von Farbe war, so nennt er sie doch ein wenig weiter unten Šîlumaitâ d. h. weiss und gelb, z. B. „Kehre um, kehre um Šîlumaitâ etc." (6, 12). Deshalb deuten es diese Erklärer auf Christum und auf die Kirche, die Tochter der Völker, (und sagen), dass es Salomo dem Psalm: „Sprudle, mein Herz, gute Worte". (Psalm 45, 1) nachgedichtet und angepasst habe, so dass sie beide auch ein Thema hätten: Der Bräutigam nämlich und König sei Christus, die Braut die Kirche, Salomo der Friede, die Töchter Jerusalems und die Jungfrauen die Seelen. So auch jenes: „Wir haben eine kleine Schwester, aber Brüste hat sie nicht etc." (8, 8). (Hier bedeutet) die Schwester die Seele, die eine Verwandte der geistigen Wesen ist. Die Brüste, die sie nicht hat, sind die Contemplation und die (Werk-)Thätigkeit, deren sie durch ihre Sünden und durch ihr Gefangensein im Leibe beraubt ist. Jenes: „Am Tage, da man mit ihr redet" (8, 8) heisst „am Tage, da sie gerichtet wird." Sie, die da, obgleich sie anfänglich

durch die Sünde, die dem Schwarzen gleicht, schwarz war, trotzdem durch die allerheiligste Waschung und durch den rechten Lebenswandel von ihrem Schmutz und ihrer schwarzen Farbe zur weissen Farbe der Gerechtigkeit umgewandelt wurde und dergleichen mehr. Andere[1] hinwiederum deuten es auf Gott und die israelitische Gemeinde nach der jüdischen Vorstellungsweise. Und weil die drei Parteien (anerkannte) Lehrer und orthodox[2] sind, so haben wir, damit man nicht von mir meine, ich wäre ein Zerstörer der geistlichen Väter, dieses Lied den klugen Gedanken überlassen, dass es von ihren eisernen Zähnen wiedergekäut und von ihrer aller attischen Zungen ausgelegt werde. Wir aber erklären nur die schweren Worte, die sich darin finden".

Die Vorrede zu Iob beginnt fol. 180b, Zeile 10 und lautet also:

ܛܘܒܢܐ ܕܝܢ ܐܝܘܒ ܐܬܝܠܕ ܗܘܐ ܐܝܟ ܡܫܬܡܥܢܘܬܐ ܕܡܫܒܚܝܢ
ܐܪܡܝܐ ܟܝܢܗܘܢ. ܗܘܐ ܓܝܪ ܡܠܟ ܒܥܘܨܐ ܒܫܘܠܡ
ܡܠܟܘܬܗ. ܕܗܘܐ ܠܗ ܫܡ ܝܘܒܒ ܗܘ ܒܪ ܙܪܚ ܒܚܡܫܐ ܕܡܢ ܐܒܪܗܡ.
ܡܢ ܠܐ ܒܡܫܪܝܐ ܕܐܬܬܗܒ ܡܢ ܒܪܝܐ. ܘܐܦܠܐ ܒܗ ܒܒܪܝܬܐ
ܡܬܝܕܥ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܡܛܠ ܕܐܬܚܫܚ ܒܦܪܫܬܐ ܕܒܫܡܗ ܐܝܟ ܕܢܫܡܥܘܢ
ܢܗܘܐ. ܡܫܪܐ ܘܐܦ ܡܠܟܘ. ܕܗܘܝܘ ܐܝܘܒ ܒܪ ܙܪܚ ܒܪ
ܪܥܘܐܝܠ[3] ܒܪ ܥܫܘ ܒܪ ܐܝܣܚܩ ܒܪ ܐܒܪܗܡ. ܘܐܬܩܪܝ ܡܢ
ܒܢܝ ܒܢܝܐ ܕܡܫܝܚܐ ܐܠܗܐ ܕܒܫܡܗ. ܕܝܠܕܐ[4] ܠܪܥܘܐܝܠ

[1] So Rabbi Simon ben Gamaliel als erster.

[2] Als Exegeten durften Gregor und Chrysostomus von orthodoxen Nestorianern dem Theodor nicht gleichgestellt werden cfr. 2. Kanon der 585|86 unter dem Katholikos Išô'yâbh abgehaltenen Synode bei Braun, Buch der Synhados pag. 196 und 198; ferner das Glaubensbekenntnis der Synode des Katholikos Sabhr-îšô' vom 3. Mai 596 bei Braun l. c. pag. 285.

[3] Ms. nur ܥܘܐܝܠ.    [4] Ms. nur ܝܠܕܐ.

ܡܫܡܫܘ ܕܐܣܘܒ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܐܝܬ ܕܡܫܬܥܝܘ ܣܘܥܒ ܡܢ ܒܢܝ
ܢܫܐ. ܘܒܚܒܘܗܝ ܒܝܘ ܐܢܫܝ ܕܗܘܝܘ ܠܗܢ ܐܣܘܒ ܕܙܦܐ.
ܒܡܪܐ ܕܝܢ ܡܢ ܒܢܝ ܒܝܬܐ ܐܝܟܘܗܝ ܕܒܫܪܐ ܕܡܫܢܝܐ ܕܡܬܟܦܐ.
ܣܘܒܒ ܒܪ ܪܐܫ ܐܝܟܦܪܘ. ܐܬܐܡܪ ܕܝܢ ܡܢ ܩܕܡ ܢܥܘܫܐ ܕܡܥܘܫܐ
ܘܐܬܝܒܝ. ܒܥܝܬܐ ܥܠܡ ܕܒܫܘܒ ܒܪ ܐܒܓܪܘܣ. ܘܐܝܟ ܡܫܬܡܥܢܘܬܐ
ܒܒܪܝܬܐ ܘܕܐܣܪܬܐ. ܒܬܪ ܕܟܠ ܣܒܫܘܒ ܒܡܕܝܢ ܒܝܢ ܒܢܝ̈ܗܘܢ.
ܢܫܒܘܩ ܒܢܝ̈ܐ ܗܘܐ ܐܣܘܒ ܕܢܒܝܬ ܐܦ ܠܡܕܝܢ ܠܡܫܡܥ[1] ܒܒܘܪܐ.
ܒܝܬܐ ܒܪܐ ܣܒܫܘܒ. ܗܘ ܕܐܝܟܢܝܬ ܡܢ ܥܡܘܡ ܒܪ ܢܥܘܪ.
ܘܡܢܗܘ ܐܘܟܝ ܠܒܘܗܝ ܒܚܕܪܐ ܒܢܝ̈ܗܘܢ ܩܝܡܬܐ ܕܡܢܬܗ
ܒܢܫܬܘܬܗܘܢ[2]. ܘܗܘ ܗܘ ܠܗܢ ܕܝܢܝܬ ܒܪܟܝ ܢܫܘܒܐ.
ܘܢܩܝܬ ܐܦ ܠܒܒܒܗ ܕܢܝܩܐ. ܕܒܢܝܢ ܩܝܬܐ ܒܪܟܝ
ܢܫܘܒܐ. ܘܠܐ ܐܝܟܘܝܬ ܕܐܝܢܐ[3] ܒܪܗܘ ܥܘܣܒܐ ܡܣܢܐ. ܘܡܢ
ܐܝܟܐ ܐܣܪܐ ܒܪܫܝܬܐ ܐܘܟܝ ܐܣܘܒ ܒܢܝ̈ܐ ܗܘܝܘ ܐܣܪܐ. ܐܬܪܗ ܕܝܢ
ܒܘܪ ܕܐܬܪܐ ܕܒܪܒܐ. ܘܐܬܝܗ ܐܡܪܗ ܕܡܕܝܢܬܗܘܢ. ܒܘܪܐ. ܥܒܝܕ
ܒܗ ܠܗܢ ܢܝܢ ܐܦܪ ܝܘܒܐ ܡܫܡܫܐ. ܒܟܠ ܕܟܪܐ ܒܝܬܐܠ
ܠܐܬܪܐ ܕܒܪܒܐ. ܘܒܡܫܢܐ ܠܐܦ ܐܦ ܒܝܬܗ ܘܡܒܪܗ ܘܕܘܟܝܬܐ
ܕܐܢܫܘ̈ܗܘܢ. ܗܿ. ܘܡܒܬܐ ܗܘ ܕܢܝܬ ܗܘܐ ܒܪܗ[4]. ܘܡܫܘܕ ܗܘ
ܡܫܡܫܐ. ܕܒܘܪܐ ܠܗܢ ܕܒܠܫܡܘܬܐ ܐܝܟܘܗܝ ܗܘܐ ܐܣܘܒ. ܘܗܝܟ
ܡܢ ܢܝܬܘ ܒܢܝ ܡܫܪܝܐ ܠܡܕܝܢ ܒܒܝܬܐ ܡܫܐ. ܠܒܝܬܐ ܕܝܢ
ܐܢܫܘ̈ܗܘܢ ܕܐܣܘܒ ܕܐܬܐ ܒܒܝܬܗ ܒܪܟܝ ܡܕܝܢܬܗ. ܣܢ ܦܝ ܐܝܟܘܗܝ
ܐܠܝܗܘ ܒܘܪܐ. ܒܘܪ ܕܝܢ ܐܝܟܘܗܝ. ܐܣܘܗܝ ܕܒܘܪ. ܕܟܠ ܥܒܝܕܘܢ
ܐܬܡܢܝܗ ܐܘܟܝ ܐܬܪܐ. ܐܣܪܐ ܕܝܢ ܐܠܝܥܐ ܕܡܢ ܠܐܦܝ. ܘܒܪ ܒܝܬܐ.
ܘܐܒܝܬܐ[5] ܒܒܝ ܥܘܣܐ ܕܡܢ[6] ܒܢܝ ܡܢܗܘܪܐ ܕܐܘܡܬܗ ܘܐܒܪܗܘܢ.
ܐܝܟܒܘܗ ܕܝܢ ܒܒܝܬܗ ܕܝܘܒܐ ܐܣܘܒ ܐܝܟ ܕܫܒܘܕܝܢ ܫܘܝܬܐ
ܕܡܢܗܘܢ ܐܝܟܘܗܝ ܐܦ ܣܘܐܝܫ ܦܪܘܫܘܫܝܘܣ. ܐܠܗܐ

[1] Ms. ܠܡܫܡܫ. [2] Ms. ܘܒܢܝ'. [3] Ms. ܐܝܢܐ. [4] Ms. ohne ܒܪܗ. [5] Ms. "ܘܒܝܬܐ. [6] Ms. nur ܡܢ.

[illegible]

Übersetzung: „Der selige Iyôbh ist nach der Überlieferung der LXX[1] ein Edomiter von Geburt gewesen. Also steht nämlich im Griechen[2] am Ende seines Buches geschrieben: Dieser Yôbhâbh ist der Sohn Seraḥ's, der Fünfte, der von 'Abhrâhâm stammt. Obgleich das weder im Syrer, der aus dem Hebräer[3] übersetzt wurde, noch im Hebräer geschrieben steht, so hat man's, weil man unter den Nachkommen Esaus einen Menschen mit Namen Yôbhâbh fand (Gen. 36, 34), dennoch geglaubt und auch geschrieben, dass Iyôbh ein Sohn Seraḥ's, des Sohnes Rĕʿuêls, des Sohnes Esau's, des Sohnes Isḥaq's, des Sohnes 'Abhrâhâm's sei und dass er zu den Nachkommen der Basmath, des Weibes Esaus, gehöre, die den Rĕʿuêl, den Grossvater Iyôbh's, gebar. — Es gehört aber auch ein Mann mit

[1] Išôʿdâdh kennt also die LXX in irgend einer Gestalt.

[2] Der Grieche und die LXX sind also identisch.

[3] Es gab also wohl für Išôʿdâdh auch einen Syrer der aus dem Griechen übersetzt war.

Namen Yôbhâbh zu den Söhnen Yoqtan's (Gen. 10, 29) und von ihm haben einige gefaselt, er sei Iyôbh, der Gerechte. In Wahrheit aber gehört er zu den Nachkommen Esaus und wird in der Reihe der Aufzählung der Könige Yôbhâbh, der Sohn Seraḥ's, genannt. Er erschien aber vor dem Gesetz Moses und ward erkannt im 60. Jahre Ya'qubh's, des Sohnes Isḥaq's. Und nach der hebräischen Überlieferung und der Anderer (heisst es): Nachdem Ya'qubh mit seinen Söhnen nach Ägypten gegangen war, nahm sich dieser Iyôbh, der auch nach Ägypten hinabgezogen war, um Getreide zu kaufen, Dînâ, die Tochter Ya'qubhs zum Weibe, dieselbe, die von Šekhîm, dem Sohne Ḥemôr's, verführt wurde. Und mit ihr erzeugte er jene seine 10 ersten Kinder, die da in seinen Versuchungen starben. Und sie war's, die zur Zeit der Versuchung schmähte und auch ihren Mann anstachelte, dass er schmähen möchte, weshalb sie zur Zeit der Versuchung starb und nicht gewürdigt wurde, jenen glücklichen Wechsel zu sehen. Und von einem andern arabischen Weibe liess Iyôbh jene andern Kinder hervorgehen. — Sein Vaterland aber war Us im Lande der Araber, deren Hauptstadt Bosra ist.[1] „Es kann nämlich" so spricht der selige Ausleger „jeder, der da will, ins Land der Araber gehen und dort sein Haus und sein Grab und den Ort seiner Kämpfe d. h. jenen Aschenhaufen, wo er sass, sehen".[2] Und es bezeugt der Ausleger: „In der Kraft der Jugend war Iyôbh damals, als die Kinder Israel wegen der Hungersnot nach Ägypten gingen." Drei waren aber die Freunde Iyôbh's, die zur Zeit seiner Heim-

[1] Josephus (Antiquit. IV, 7, 4) verlegt Bosra nur an die Grenzen Arabiens, aber Stephanus von Byzanz (cfr. Merx in Schenkels Bibellexikon 1875, Bd. V, pag. 587) nennt es geradezu eine arabische Stadt.

[2] cfr. den Artikel Uz in Schenkels Bibellex. l. c. pag. 587.

suchung zu ihm kamen. Der erste war Elihû von Bus. Bus aber war der Bruder von Us und nach ihren Namen wurden jene Länder genannt. Der zweite aber 'Elîphaz, der von Taimân und ein Sohn 'Esau's war (Gen. 36, 3). Und der dritte Bildâdh von Šûâḥ, der zu den Kindern der Qeṭurâ, dem Nebenweibe Abhrahams (Gen. 25, 1 f), gehörte. — Es schrieb aber das Buch des seligen Iyôbh, wie viele bezeugen, zu denen auch Johannes Chrysostomus gehört, der göttliche Moses[1] in jenen 40 Jahren, welche die Kinder Israel in der Wüste verweilten. Nach dem seligen Ausleger aber verhält sich die Sache anders. Nämlich[2]: Was den seligen Iyôbh betrifft, so war sein Name angesehen bei allen Völkern, und die ausgezeichnete Haltung seiner Tugend und auch in seiner Prüfung wurde in jedem Volke und in jeder Nation und in jedem Geschlechte und in jeder Sprache erzählt. Aber nach der Rückkehr der Kinder Israel aus Babel, bemühte sich ein Hebräer, der sehr erfahren und gelehrt war und zwar auch in der Gelehrsamkeit der Griechen, in einer Schrift die Geschichte des Gerechten zu überliefern. Und damit er die Geschichte ausschmückte, verband er mit ihr künstliche Worte der Poeten. Denn auch in Versmassen verfasste er es (das Buch), um es den Lesern besonders angenehm zu machen. Aber wir lernen die Vortrefflichkeit des Gerechten aus dem anbetungswürdigen Munde Gottes, der ihn mit

---

[1] Das war auch die Ansicht des Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh, cfr. den zweiten Kanon der 585/86 unter Išô'yâbh abgehaltenen Synode bei Braun, Buch der Synhados pag. 198: „Dennoch (obgleich das Buch Iob von einem Sophisten verfasst ist) haben sie (Ḥanânâ und seine Anhänger) gewagt, zu sagen, dass der Gottesmann Moses das Buch des sel. Iob geschrieben".

[2] cfr. aus den Akten des 5. ökumenischen Conzils vom Jahre 553 Mansi IX, col. 223 ff. und Leontius von Byzanz contra Nest. et Eut. bei Migne, Tom. 86, pars 1, col. 1365, B|C.

Nôâḥ und Iyôbh und Dâniyêl aufzählte, (indem er sagt): Wenn Nôâḥ und Iyôbh und Dâniyêl vor mich träten, so sollen sie nicht retten u. s. w. (Hes. 14, 14 und 20)."

Die Anlage des Commentars kann am besten an den im Folgenden mitgeteilten Proben aus Dodekapropheton und Psalter erkannt werden.[1]

Es erübrigt daher hier nur noch einen Blick auf die ausserordentlich grosse Reihe von Autoren zu werfen, die in unserem Werke citiert werden.

Von syrischen Autoren werden angeführt:

aus dem IV. Jahrhundert

1. ܡܪܝ ܐܦܪܝܡ fol. 145b, 13 u. öfter = Mâr Ephraem cfr. Assem. B. O. I, pag. 25ff.

2. ܐܝܣܚܩ ܚܕ ܡܢ ܬܠܡܝܕܘܗܝ ܕܡܪܝ ܐܦܪܝܡ fol. 124b, 24 (Samuelis) = Isḥaq, einer von den Schülern Mâr Ephraems cfr. Assem. I, pag. 165.

aus dem V. Jahrhundert

3. ܡܪܝ ܢܪܣܝ fol. 8a, 5 (Genesis), fol. 84a, 26 (Leviticus), fol. 128b, 1 (Samuelis) = Mâr Narsâi cfr. Assem III, 1, pag. 63ff.

[1] Der Vollständigkeit halber bemerke ich noch Folgendes: Die Erklärungen des Bibeltextes werden, ohne dass ein Grund dafür erkennbar wäre, bald mit, bald ohne einleitende Formeln eingeführt. Die üblichsten Formeln sind: ܗ̈ܘ = ܗܢܘ cfr. Hos. 1, 2, 11; ܪܡܙ ܥܠ cfr. Hos. 8, 10. ܥܠ ܕ cfr. Hos. 8, 4 u. 13, 15; ܥܠ ܗܝ ܕ cfr. Hos. 12, 2; ܡܚܘܐ ܥܠ cfr. Hos. 4, 2; ܢܣܒ ܥܠ cfr. Hos. 2, 12; ܐܦܢܝ ܠ cfr. Hos. 5, 1 und 10, 4; ܩܪܐ ܠ cfr. Hos. 13, 14; ܠܩܘܒܠ ܕ cfr. Hos. 5, 8. — Citate aus andern Schriftstellern werden bald durch ܠܡ angedeutet (cfr. Hos. 2, 15. 7, 8. 8, 13 u. s. w.), bald durch Wendungen wie „Einige" (Jon. 3, 1), „Andere" (Hos. 3, 2. Joel 1, 19), „Oder" (Hos. 4, 9. 5, 1), „Entweder — oder" (Hos. 1, 2), „Wiederum" (Hos. 2, 2. 4, 8), bald auch durch ausdrückliche Namhaftmachung der Autoritäten. In den meisten Fällen wird indess das fremde Eigentum nicht ausdrücklich als solches gekennzeichnet.

4. ܐܒܪܗܡ ܕܒܝܬ ܪܒܢ fol. 84a, 26 (Leviticus) = 'Abhrâhâm von Bêth Rabân cfr. Assem. III, 1, pag. 71.

5. ܝܘܚܢܢ ܕܒܝܬ ܪܒܢ fol. 259a, 24 (Hesekiel) u. fol. 87b 10 u. 15 (Numeri) = Yôḥanân von Bêth Rabân cfr. Assem. III, 1, pag. 72.

Diese drei letzten Schriftsteller und ihre orthodoxen Nachfolger an der Schule zu Nisîbis scheinen mir unter dem Collectivum ܐܣܟܘܠܐ fol. 160a, 20 (Proverbien) = die Schule und unter ܡܫܠܡܢܘܬܐ ܕܐܣܟܘܠܐ fol. 7a, 36 (Genesis) = die Überlieferung der Schule zusammengefasst zu werden.

aus dem VI. Jahrhundert

6. ܡܪܝ ܐܒܐ fol. 159b, 14 (Proverbien) = Mâr 'Abhâ I cfr. Assem. III, 1, pag. 75.

7. ܦܘܠܘܣ ܡܝܛܪܦܘܠܝܛܐ fol. 145b, 10 (Könige) = Paulus der Metropolit (von Nisîbis) cfr. Assem. III, 1, pag. 87.

8. ܚܢܢܐ fol. 188b, 22 u. 24 (Job), fol. 300b, 1 (Psalmen), fol. 202a, 29 (Jesaia) und fol. 258a, 24 (Hesekiel) = Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh cfr. Assem. III, 1, pag. 81ff.

9. ܐܦܡܝܐ fol. 175a, 22 (Qoheleth) = Yôḥanân von Apamea cfr. Assem. I, 430f. und III, 1, pag. 50.

aus dem VII. Jahrhundert

10. ܕܢܝܐܝܠ ܒܪ ܛܘܒܢܝܬܐ fol. 195a, 19 und fol. 206a, 4 (Jesaia) = Daniel bar Maryam cfr. Assem. III, 1, pag. 231.

11. ܝܫܘܥܝܗܒ fol. 300b, 1 (Psalmen) = Išô'yâhb von Gĕdhâlâ cfr. Assem. III, 1, pag. 105ff.

aus dem VIII. Jahrhundert

12. ܡܛܕܢܐ fol. 207b, 5 (Jesaia), fol. 258a, 23 (Hesekiel) u.

fol. 167b, 17 (Sirach) = Gabhrîêl von Qaṭar[1] cfr. Assem. III, 1, pag. 172f.

13. ܝܥܩܘܒ ܐܘܪܗܝܐ fol. 189a, 31 (Hiob) = Ya'qûbh von Edessa cfr. Assem. I, 468—94.

aus dem IX. Jahrhundert

14. ܡܝܟܐܝܠ fol. 15a, 9 (Genesis) u. fol. 87b, 16 (Numeri) = Mîkhâêl Ḥûzayâ cfr. Assem. III, 1, pag. 147.

Das sind, abgesehen von Mâr Ephraem und Ya'qubh von Edessa, lauter Autoritäten, über deren exeget. Bemühungen wir bisher nur aus 'Abhd-îšô's Kataloge unterrichtet waren. Wirkliche Proben ihrer exeget. Kunst bietet Isô'dâdh zum ersten Male.

Von griechischen Autoren werden citiert:

1. ܕܝܘܢܘܣܝܘܣ fol. 6b, 19 (Hexaemeron) = Dionysius Areopagita cfr. Assem. III, 1, pag. 13.
2. ܐܦܪܝܩܢܘܣ fol. 140b, 3 (Könige) = Julius Africanus (Chronicon) cfr. Assem. III, 1, pag. 14.
3. ܐܘܪܝܓܢܝܣ fol. 279b, 2 (Vorrede zum Psalter) = Origenes.[2]
4. ܐܦܘܠܝܢܪܝܣ fol. 277b, 17 (Vorrede zum Psalter) = Apollinaris von Laodicea.[3]
5. ܒܣܝܠܝܘܣ fol. 4b, 28 (Hexaemeron) = Basilius cfr. Assem. III, 1, pag. 20f.

---

[1] Wie Nöldeke mir mitteilt, irrt Assem., wenn er Qaṭar = Baktrien setzt. Es gehört vielmehr zu Arabien und ist mit Baḥrain identisch.

[2] Er wird an der citierten Stelle um seiner allegorischen Schriftauslegung willen geradezu der „Gottlose" (ܪܫܝܥܐ) genannt und mit den Poeten und Mathematikern (ܦܘܝܛܐ ܘܡܬܡܛܝܩܝܐ) auf eine Stufe gestellt.

[3] Er wird wegen seiner nach Pindarischem Muster geschriebenen Oden zurückgewiesen und mit den Erzketzern Menander und Kerdon auf eine Stufe gestellt.

6. ܓܪܝܓܘܪܝܘܣ ܕܢܘܣܘܣ fol. 176a, 29 (Vorrede zu Cantic.) = Gregor von Nyssa cfr. Assem. III, 1, pag. 21 f.
7. ܬܐܘܠܘܓܘܣ fol. 10a, 16 (Hexaemeron) u. fol. 170a, 12 (Qoheleth) = Gregor von Nazianz cfr. Assem. III, 1, pag. 23 f.
8. ܝܘܐܢܝܣ fol. 189b, 10 (Job) oder ܟܪܘܣܘܣܛܘܡܘܣ fol. 176a, 29 (Vorrede zu Cantic.) = Johannes Chrysostomus cfr. Assem. III, 1, pag. 24 ff.
9. ܩܘܪܝܠܘܣ fol. 197a, 13 (Jesaia) = Cyrill von Alexandrien cfr. Assem. III, 1, pag. 354 f.
10. ܡܦܫܩܢܐ fol. 4a, 16; fol. 5b, 7; fol. 7a, 12; fol. 8a, 7 u. 18; fol. 12a, 3; fol. 15a, 19 (Sämmtliche Stellen aus dem 1. Capitel der Genesis) = Theodor von Mopsuestia cfr. Assem. III, 1, pag. 30 ff.

Ausserdem noch:

11. ܐܪܣܛܘܛܠܝܣ fol. 9a, 16 u. 23; fol. 11a, 22 (Hexaemeron) = Aristoteles.
12. ܕܝܘܕܘܪܘܣ fol. 2b, 16 (Einleitung zum ganzen Werke) = Diodorus Siculus.
13. ܝܘܣܝܦܘܣ fol. 143b, 6 (Könige) = Josephus.

Von Übersetzungen des Alten Testaments werden citiert:

1. ܥܒܪܝܐ fol. 195a (Jesaia) u. sehr oft = der Hebräer.
2. ܝܘܢܝܐ fol. 197a (Jesaia) u. sehr oft = der Grieche.
3. ܐܩܠܘܣ fol. 4a, 28 (Genesis) = Aquila.
4. ܣܘܡܡܟܘܣ fol. 135a, 22 (Samuelis) u. fol. 151a, 14 (Könige) = Symmachus.
5. ܬܐܘܕܘܛܝܘܢ fol. 213b, 22 (Hosea) = Theodotion.
6. ܐܘܢܩܠܘܣ fol. 4a, 9 (Genesis) = Onqelos.

## § 3.

**Die Handschrift Brit. Mus. Or. 4524 verglichen mit dem Jerusalemer Manuskript Κοικυλιδης No. 10.**[1]

Bei einer Vergleichung von Or. 4524 (L) mit Κοικυλ. No. 10 (I) finde ich im Ganzen 101 Varianten.[2]

Davon sind 5 rein orthographischer Natur.

Es schreibt nämlich:

| | L | I |
|---|---|---|
| Hos. 4, 2 | ܩܛܘܐ | ܩܛܠܘܐ |
| Sach. 13, 8 | ܐܦܣܘܣ | ܐܦ̈ |
| Sach. 14, 8 | ܒܩܝܛܐ | ܒܩܛܐ[3] |
| Sach. 14, 8 | ܕܘܕܚ | ܕܘܚܕ |
| Sach. 14, 21 | ܡܢܚܬܐ | ohne Seyâmê (cfr. Nöld., Gramm. § 16C, Fussnote) |

An 12 Stellen lässt sich nicht entscheiden, wer das Richtige bietet, da die Lesarten beider Codices sachlich resp. grammatisch möglich sind.

| | L | I |
|---|---|---|
| Hos. 1, 2 | ܡܕܢܝܐ | ܕܡܕܢܝܐ |
| Hos. 1, 2 | ܠܚܟܝܡܐ | ܚܟܝܡܐ |
| Hos. 3, 1 | ܢܒܪܐ | ܢܒܪܗ |
| Hos. 9, 13 | ܡܩܠܚܝܢ | ܡܩܠܚܢ |
| Hos. 10, 14 | ܢܚܟܣ | ܢܦܣ |

[1] Das Ms. Κοικυλιδης No. 10 steht mir nur in einer Photographie der hier veröffentlichten prophetischen Abschnitte (cfr. mein Vorwort) zur Verfügung.

[2] Nicht berücksichtigt sind die durch Eingriffe einer zweiten Hand entstandenen Varianten oder Abkürzungen wie ܦ̄ für ܕܝܢ, ܦܘܩܡܐ; ܡ̄ für ܡܫܝܚܐ u. s. w.

[3] Das kommt in einer aus Malabar stammenden Gruppe nestorianischer Pešittâhandschriften sehr häufig vor.

| | L | I |
|---|---|---|
| Jon. 2, 1 | ܕܝܢ | ܢܘܢܐ |
| Jon. 2, 1 | ܕܚܝܘܬܐ | praem. ܕܗܘܬܐ |
| Jon. 2, 1 | ܗܘܐ | ܗܘ |
| Jon. 2, 3 | ܗܘܐ | om. |
| Jon. 3, 1 | ܘܐܙܠܢܟܗ | ܕܐܙܠܢܟܗ |
| Sach. 11, 7 | ܠܥܗܪܐ | ܠܥܗܪܐ |
| Sach. 14, 10 | ܕܠܡܬܚܢܘܬܐ | ܡܚܢܘ' |

An 19 Stellen liegt ein beiden Handschriften gemeinsamer Fehler vor:

Sie schreiben nämlich beide Hos. 1, 2 ܠܗܘܢ für ܠܗܘܢ, Hos. 1, 4 ܕܠܒܝܬܗ für ܒܝܬܗ ܕܠܒ, Hos. 1, 4 ܢܚܝ für ܡܠܟܘܬ, Hos. 2, 2 ܐܬܢܗ für ܐܬܐ, Hos. 2, 3 ܢܚܡܬܐ für ܠܚܡܬܐ, Hos. 2, 15 ܡܕܢܚ für ܡܕܢܚ, Hos. 9, 13 ܕܐܦ für ܕܐܦܝ, Hos. 10, 6 ܠܡܠܟܐ̈ für ܠܡܠܟܐ, Hos. 12, 12 ܕܥܒܕܘ für ܕܥܒܕܘ, Joel 2, 20 ܕܠܡܕܢܚܐ für ܕܠܡܕܢܚܐ, Joel 3, 10 ܣܦܣܐ für ܣܦܣܐ ܡܢ, Jona (Vorwort) ܐܝܟ für ܐܝܠܐ, Jon. 4, 11 f. ܪܒܘܬܐ für ܪܒܘܬܐ, Sach. 12, 11 ܗܕܪܢ für ܗܕܪܢ und ܗܕܪܢ ܡܢ für ܗܕܪܢ ܒܬ, Sach. 14, 2 ܕܠܗ für ܠܗ, Sach. 14, 5 ܚܙܝܢ für ܚܙܝܐ und ܡܢܗ für ܡܢ, Sach. 14, 7 ܐܝܟ für ܐܠ.

An 50 Stellen liegen Wortveränderungen vor, die sich 40 × als Schreibfehler von L und nur 10 × als Schreibfehler von I herausstellen.

a) Die Schreibfehler von L: Hos 1, 2 ܕܡܣܬܟܠܝܢ und ܕܗܘܢ, Hos. 1, 4 ܕܠܗ, Hos. 1, 11 ܗܘ, Hos. 2, 12 ܕܢܟܣܝ̈, Hos. 2, 15 ܡܣܩܬܗ, Hos. 3, 2 ܠܐ ܐܝܟ und ܕܡܢ, Hos. 4, 4 ܠܗܘܢ, Hos. 4, 8 ܡܠܟܘܬܗܘܢ, Hos. 4, 14 ܕܠܒ, Hos. 4, 18 ܕܦܪܝܫܬܐ, Hos. 5, 8 ܐܘ, Hos. 7, 4 ܢܚܝ,

Hos. 7, 11 ܐܙܠܘ, Hos. 8, 13 ܒܪ̈ܬܗܘܢ, Hos. 9, 4 ܢܥܠܐ, Hos. 9, 8 ܦܚ̈ܬܐ und ܘܡܣܚܦ, Hos. 10, 6 ܕܡܫܡܚܢ, Hos. 10, 14 ܡܚܠܬܘܢ, Hos. 12, 10 ܠܡܡܘܪܐ, Hos. 14, 9 ܐܫܟܚܬ und ܘܡܬܪ̈ܬܐ, Joel 1, 17 ܡܟܡܢ̈ܐ, Joel 2, 20 ܘܐܣܪܚܝܢ, Joel 2, 28 ܘܡܚܙ̈ܘܢܐ, Joel 3, 10 ܡܣܚܠܦܘ, Jon. 1, 3 ܒܡܪ̈ܟܒܬܐ und ܥܡܗܘܢ, Jon. 1, 5 ܠܣܦܝܢܬܐ, Jon. 3, 3 ܡܗܠܟܢܘܬܐ, Jon. (Schluss) ܕܒܥ̈ܝܢܐ, Sach. 11, 10 ܚܘܒܪܢܐ, Sach. 11, 12 ܕܦܣܩܘܬ, Sach. 12, 10 ܡܒܥܘ, Sach. 12, 11 ܕܒܩܥܬܐ, Sach. 13, 7 ܪܥܘܬܐ, Sach. 14, 5, ܠܓܘܕܢ, Sach. 14, 6 ܩ̈ܠܝܡ.

b) Die Schreibfehler von I: Hos. 3, 2 ܡܚܡܪܬܗ, Hos. 3, 4 ܚܒܪܐ, Hos. 5, 1 ܠܚܝܘܬܐ, Hos. 7, 4 ܚܬܝܫ, Hos. 9, 8 ܘܐܝܟ, Hos. 11, 8 ܡܢ ܐܝܟ, Hos. 13, 1 ܐܝܟ, Sach. 9, 1 ܕܐܝܕܪܟ, Sach. 9, 7 ܒܡܘܫܢ, Sach. 9, 10 ܕܡܘܡܢ.

An 15 Stellen liegen Wortauslassungen vor, die sich 11 × als Fehler von L und nur 4 × als Fehler von I darstellen.

a) Die Wortauslassungen von L: Hos. 4, 4 ܚܡ, Hos. 4, 5 ܐܢܬ, Hos. 7, 14 ܕܐܬܚܒܬ, Hos. 8, 9 ܚܬܢܐ, Hos. 14, 9 ܒܪܘܬܐ, Joel 1, 4 ܠܗ, Jon. 4, 11 ܕܝܡ ܝܘܡ, Jon. 4, 11 ܡܢ ܕܝܢ ܗܒܠ ..... ܕܒܥ̈ܝܪܐ (per hom.), Sach. 9, 13 ܡܢ ܐܦ ܗܘܘ (per hom.), Sach. 11, 7 ܠܚܡܐ ?, Sach. 14, 13 ܢܚܪܘܗ.

b) Die Wortauslassungen von I: Hos. 11, 4 ܘܐܝܟ ܚܒܠܐ ..... ܐܝܟ ܢܨܝܒܬܐ (per hom.), Sach. 9, 7 ܗܘܝܘ ܕܝܢ ..... ܡܚܡܫܢ, Sach. 12, 7 ܐܣܬܪܐ ..... ܡܡܠܟܬܐ (per hom.), Sach. 14, 6 ܥܡ̈ܢܐ.

Zusammenfassendes Urteil: Soweit man aus den vorliegenden beiden Handschriften schliessen kann, ist der Text zu Isô'dâdh's alttestamentlichen Commentaren gut erhalten. Die Handschrift I, die schon um ihres höheren

Alters willen (XIII. Jahrhundert nach dem Urteil von Κοικυλιδης) ein besonderes Interesse in Anspruch nimmt, hat sich nach Massgabe unserer Untersuchung sowohl hinsichtlich der Wortveränderungen, als auch hinsichtlich der Wortauslassungen am meisten frei von Fehlern erhalten. Ihr Text, verglichen mit L, muss als der bessere angesehen werden. Dennoch kann auch L bei künftigen Publikationen aus Isô'dâdh nicht entbehrt werden. Denn die Handschrift L ist trotz der 19 Fehler, die sie mit I gemeinsam hat, dennoch keine blosse Abschrift von I, da sie an 4 Stellen, wo I zum teil recht umfangreiche Wortauslassungen hat, den vollständigen Text bietet. Die gemeinsamen Fehler werden daher vorläufig wohl am besten so erklärt, dass man beide Handschriften auf eine schon nicht mehr ganz fehlerfreie Vorlage zurückführt. Diese Vorlage kann weit über das 13. Jahrhundert zurückreichen und uns mit der Zeit Isô'dâdh's selbst in unmittelbare Berührung bringen.

## § 4.

## Der Commentar des Nestorianers Išô'dâdh die Hauptquelle für die exegetischen Arbeiten der Monophysiten des Mittelalters.

Gregorius Barhebraeus hat in seinen viel gerühmten Scholien zum A. T. in irgend einer Form die Commentare des Theodor von Mopsuestia benutzt. Das hat für die Auslegung zum Psalter schon Baethgen (Z. A. W. 1885, Heft I, pag. 99 f) angedeutet[1], für die zum Dodekapropheton haben

[1] Es liegt auf der Hand, dass Barhebraeus bei einem so viel gelesenen und ausgelegten Buche wie dem Psalter das Theodor'sche Eigentum nur mit der allergrössten Vorsicht und Einschränkung verwerten durfte. Dennoch ist auch hier die Thatsache der Benutzung Theodors mit den Händen zu greifen. Nur beachte man, dass sich hier das Verhältnis des Barhebraeus zu Išô'dâdh anders stellt als im

es die Fussnoten der sub pag. 1—100 gegebenen Übersetzung bewiesen.[1]

In welcher Recension hat Barhebraeus den Theodor von Mopsuestia in seine Scholien aufgenommen? Nun, wenn wir allein die Scholien zum Dodekapropheton ins Auge fassen, so dürfen wir sagen: In der Recension, in welche ihn Isô'dâdh im 9. Jahrhundert hineingegossen hat. Denn erstens bietet Barhebraeus nichts Theodor'sches, was sich nicht auch bei Isô'dâdh fände.[2] Zweitens bringt er die Gedanken aus Theodor in Anlehnung an den von Išô'-dâdh geprägten Wortlaut (cfr. die Fussnoten zu Hos. 1, 11a. 2, 15a. 2, 15b.13, 14. Sach. 9, 11a. 11, 2b und die zu 11, 5). Drittens bringt er Theodor'sches Eigentum mit Vorsätzen (cfr. die Fussnoten zu Jon. 3, 1d) und Nachsätzen (cfr. die Fussnoten zu Hos. 1, 4b. 10, 6), wie sie nur bei Isô'dâdh sich finden. Ja die Scholien des Barhebraeus sind geradezu ein fortlaufendes Excerpt aus Isô'dâdh, dem der vorsichtige Maphrĕyân zur Wahrung des orthodoxen Scheines nur einige Citate aus Ephraem u. s. w. als monophysitisches Mäntelchen umgehängt hat. Folgende Analyse der Scholien zu Hosea, Joel, Jona und Sach. IX—XIV, zu

Dodekapropheton. So steht z. B. auf Grund unserer Fussnoten zu den im Anhang veröffentlichten Psalmen felsenfest, dass Barhebraeus den Theodor nicht nur in der bei Išô'dâdh vorhandenen Gestalt vor sich gehabt hat (cfr. Pslm. 68, 9, 15f., 22a, 23a, 26f.; 69, 1, 8; 45, 3, 4c, 8c, 13), sondern auch in der Gestalt von $Th^b$. (cfr. Pslm. 68, 18a, 21, 23b, 24, 28 u. s. w.). Oder sollten wirs an den letztgenannten Stellen überhaupt nicht mit Theodor'schem Eigentum zu thun haben?

[1] Auch Renaudot, Liturg. Orient. Tom. 2 pag. 622 sagt schon von Theodors syr. Evangeliencommentar: Imo a Jacobitis reformata est illa versio commentariorum in evangelia, rejectis illis, quae ad nestorianam haeresin spectabant, ut a suis hominibus sine offendiculo legi possent, quod testatur Abulbircat.

[2] Die Stelle Hos. V, 8 ist in der Fussnote zu folgender Quellenanalyse erklärt.

der ich die Barhebraeus-Ausgabe von B. Moritz, Leipzig 1882 zur Hand zu nehmen bitte, mag diese Behauptung veranschaulichen.

## Versuch einer Quellenanalyse der Scholien des Barhebraeus

### a) zu Hosea

Die Einleitung (Zeile 3—6) ist nicht aus I (Išô'dâdh), sondern aus Ephraem Assem. Oper. omn. Tom. II pag. 234 A.
I, 1 nicht aus I, sondern aus M (Werke der Massorethen).
I, 2—4 aus I.
I, 6 nicht aus I, sondern aus M.
I, 8f. nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 235 C u. D.
II, 1—16 aus I.
III, 1a nicht aus I, sondern vielleicht aus Cyrill Migne, Tom. 71 col. 101 C.
III, 1b nicht aus I, sondern aus M.
III, 1c nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.[1]
IV, 2—4 aus I.
IV, 2a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IV, 2b—4 aus I.
IV, 5a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 238 F.
IV, 5b—8 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IV, 9—17 aus I.
IV, 19a nicht aus I, sondern aus M.
IV, 19b—VI, 7 aus I.[2]
VII, 4a nicht aus I, sondern aus M.
VII, 4b aus I.
VII, 4c nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 241 F/242 A.
VII, 5—11 aus I.

---

[1] Aller Wahrscheinlichkeit nach werden viele Stellen, zu denen ich schreibe: „Quelle noch nicht nachweisbar" auf Barhebraeus selbst zurückgeführt werden müssen. Er muss doch wenigstens etwas Selbstständiges zum Ganzen beigetragen haben.

[2] Das Schlusssätzchen von V, 8: ܘܡܘܕܥ ܠܚܕܥܣܪ ܫܒ̈ܛܐ ܕܐܝܣܪܝܠ braucht nicht direkt aus Theodor col. 156D: ἐκ δὲ τοῦ 'Εφραΐμ τὰς δέκα μηνύει φυλάς entnommen zu sein. Der Gedanke findet sich bei Išô'dâdh schon zu Hos. 1, 4 ausgesprochen und kann darum auch eine Entlehnung von dort sein. Ausserdem wäre es immerhin noch möglich, dass der Text von Išô'dâdh hier einmal lückenhaft wäre.

VII, 13 u. 14a, nicht aus I, sondern aus M.
VII, 14b —VIII, 5 aus I.
VIII, 6 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
VIII, 9 aus I.
VIII, 10a nicht aus I, sondern aus M.
VIII, 10b—IX, 15 aus I.
X, 4a nicht aus I, sondern aus M.
X, 4b—6 aus I.
X, 8 nicht aus I, sondern aus M.
X, 9 aus I.
X, 11a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
X, 11b—14 aus I.
XI, 8—XII, 2a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XII, 2b nicht aus I, sondern aus M.
XII, 4 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 246E.
XII, 7 nicht aus I, sondern aus M.
XII, 8—10 aus I.
XII, 12a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 247A.
XII, 12b nicht aus I, sondern aus M.
XII, 12c aus I.
XII, 12d nicht aus I, sondern aus Cyrill Migne, Tom. 71, col. 345A/B.
XII, 13—XIII, 8 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XIII, 10 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 248B.
XIII, 14—15a aus I.
XIII, 15b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
XIV, 7 aus I.
XIV, 9 nicht aus I, sondern aus M.

## b) zu Joel.

Die Einleitung (Zeile 1f.) nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 249A.
I, 1 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 4 aus I.
I, 5—7a nicht aus I, sondern aus M.
I, 7b—14 aus I.
I, 17a nicht aus I, sondern aus M.
I, 17b aus I.
I, 17c nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 19 aus I.
I, 18 nicht aus I, sondern aus M.
II, 5 aus I.
II, 6 nicht aus I, sondern (vielleicht) aus Ephraem pag. 251A.
II, 10—18 aus I.

II, 20 (vielleicht) aus I.
II, 22 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
II, 23 aus I.
II, 30 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 252 E—F.
II, 32—III, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
III, 10 aus I.
III, 13—18a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
III, 18b nicht aus I, sondern (wahrscheinlich) aus Ephraem pag. 254 C.

## c) zu Jona.

Die Einleitung: Zeile 1f. nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
Zeile 3f. aus I.
Zeile 5 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 1 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
I, 2—3 aus I.
I, 5 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
II, 2—III, 4a aus I.
III, 4b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
III, 5 aus I.
IV, 6—10 nicht aus I, Quellen noch nicht nachweisbar.

## d) zu Sacharja IX—XIV.

IX, 1a nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IX, 1b aus I.
IX, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IX, 7 aus I.
IX, 8 nicht aus I, sondern aus M.
IX, 9 aus I.
IX, 10a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 299 B.
IX, 10b—11a aus I.
IX, 11b nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 299 D/E.
IX, 12 aus I.
IX, 13a nicht aus I, sondern (vielleicht) aus Ephraem pag. 299 F.
IX, 13b—15a aus I.
IX, 15b nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.
IX, 16 aus I.
X, 3—4 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 300 D/E.
XI, 2—7a aus I.
XI, 7b nicht aus I, sondern aus M.
XI, 7c aus I.
XI, 8a nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 303 A.
XI, 8b aus I.

**XI, 10 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.**
**XI, 11—12a aus I.**
**XI, 12b—15 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 304B u. C.**
**XI, 16 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.**
**XI, 17 aus I.**
**XII, 2 nicht aus I, Quelle noch nicht nachweisbar.**
**XII, 3 aus I.**
**XII, 4 nicht aus I, sondern aus M. (?)**
**XII, 7—10a aus I.**
**XII, 10b nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 306 A.**
**XII, 11—XIII, 1 aus I.**
**XIII, 7 nicht aus I, sondern aus Ephraem pag. 307F—308A.**
**XIII, 8—XIV, 11 aus I.**
**XIV, 13 nicht aus I, sondern aus M.**
**XIV, 20—21 aus I.**

Ist Barhebraeus der erste Monophysit gewesen, der den Nestorianer Išô'dâdh excerpiert und damit Theodor in die monophysitische Kirche eingeführt hat? Die Frage muss unbedingt verneint werden. Auf Grund von Auszügen, die ich mir im August 1901 auf der Bibliothèque Nationale in Paris aus der syrischen Handschrift No. 66 machen durfte, ist's mir zur unumstösslichen Gewissheit geworden, dass schon Dionysius bar Salîbhî (12. Jahrh.) in seinen Commentaren zum A. T. diejenigen des Išô'-dâdh verarbeitet hat. Vier Gründe bestärkten mich in dieser Gewissheit:

**Erstens:** Schon Dionysius bar Ṣalîbhî bringt nichts von Theodor'schem Eigentum, was sich nicht auch bei Išô'dâdh fände.

**Zweitens:** Schon Dionysius bar Ṣalîbhî bringt Scholien, die auf Grund der von mir gegebenen Quellenuntersuchung zu den kleinen Propheten, sowie auch auf Grund dessen, was 'Abhd-îšô' (siehe § 1 dieser Einleitung) über den Stil Išô'dâdh's sagt, als Eigentum des letzteren angesehen werden müssen. So schreibt er z. B.

**zu Hos. I, 2 fol. 487v b:** ܐܢܬܬܐ ܕܙܢܝܘܬܐ ܗܘ ܠܐ ܐܡܪ ܐܢܬܬܐ ܙܢܝܬܐ ܐܠܐ

ܕܡܙܢܝܐ ܗ̄ ܒܦܓܪ ܘܒܢܦܫ. ܒܓܒܪܐ ܘܒܦܬܟܪܐ. ܡܙܢܝܐ ܗܘܬ. ܟܕ ܣܓܕܐ
ܗܘܬ ܠܗܘܢ. ܘܡܢ ܐܝܟܐ ܝܕܥ ܥܡܐ. ܕܡܕܡ ܕܢܘܟܪܝ ܠܥܝܕܘܬܗ ܥܒܕ ܗܘܫܥ.
ܒܡܣܒܗ ܠܙܢܝܬܐ. ܟܕ ܓܠܝܢܐ ܟܝܬ ܕܢܒܝܘܬܐ. ܠܐ ܐܡܪ ܠܥܡܐ. ܘܐܡܪܝܢ ܚܢܢ
ܕܝܕܥܝܢ ܗܘܘ ܕܒܬܘܠܐ ܗܘܐ.

Übersetzung: „Ein Weib, das Hurerei treibt" d. h. nicht hat er gesagt „eine Hure", sondern „(ein Weib), das Hurerei treibt" d. h. mit Leib und Seele, mit Männern und Götzen. Sie trieb Hurerei dadurch, dass sie sie anbetete. Und woher wusste das Volk, dass Hosea etwas seiner Gewohnheit Fremdes that, indem er die Hure nahm, da er doch die Offenbarung der Prophetie dem Volke noch nicht gesagt hatte. Und wir sagen: (Indem dass) sie wussten, dass er ehelos war.

zu Hos. II, 4 fol. 488r, b: ܕܘܢܘ ܠܟܘܢ ܘܦܚܡܘ ܡܬܐܪܚܐ ܙܕܝܩܐ ܕܠܟܘܢ
ܥܡ ܕܐܡܟܘܢ ܘܚܙܘ ܘܕܥܘ. ܕܒܟܠܡܕܡ ܠܗ̇ ܕܦܚܡܬܘܢ.

Übersetzung: „Richtet" und vergleicht in gerechter Weise eure Lebensart mit der eurer Mutter und seht und erkennet, dass ihr in allen Stücken ihr ähnlich seid.

zu Hos. IV, 5 fol. 489r, a: ܘܐܬܬܩܠܬ ܗ̄ ܡܬܬܩܠ ܐܢܬ ܘܢܦܠ ܒܡܚܘܬܐ
ܕܓܠܝܐ ܐܝܟ ܕܒܐܝܡܡܐ. ܘܐܬܬܩܠ ܢܒܝܐ ܗ̄ ܢܒܝܐ ܕܓܠܐ. ܒܐܘܠܨܢܐ
ܘܒܚܫܘܟܐ ܕܠܠܝܐ. ܕܫܒܝܐ.

Übersetzung: „Und du hast dich gestossen" d. h. stösst an und fällst in eine offenkundige Strafe wie am Tage. „Und es stiess sich der Prophet" d. h. der trügerische Prophet in der Bedrängnis und Finsternis „der Nacht" der Gefangenschaft.

zu Hos. IV, 14[b] fol. 489r, b: ܘܥܡܐ ܕܠܐ ܡܣܬܟܠ ܗ̄ ܥܡܐ ܕܣܡܝܐ
ܒܦܪܘܫܘܬܗ ܘܠܐ ܡܣܬܟܠ ܐܝܢܐ ܐܠܗܐ ܥܡܪ ܘܫܪܐ ܒܓܘܗ. ܪܚܡ ܠܗ̇
ܦܘܠܚܢ ܦܬܟܪܐ. ܘܟܠ ܟܕ ܡܫܬܓܫ ܠܥܓܠܐ ܡܓܦܦ ܒܙܢܝܘܬ ܕܫܐܕܐ.

Übersetzung: „Und das einsichtslose Volk" d. h. das Volk, das in seinem Unterscheidungsvermögen blind ist und nicht einsieht, was für ein Gott in seiner Mitte Wohnung gemacht und sich niedergelassen hat, ist in den Götzendienst verliebt und ganz von Sinnen umarmt es das Kalb und schwelgt in Hurerei mit den Dämonen.

Drittens: Schon Dionysius bar Ṣalîbhî bringt Theodor in Anlehnung an den von Išôʿdâdh geprägten Wortlaut. So z. B. schreibt er:

zu Hos. I, 11 fol. 488r, b: ܬܘܒ ܣܓܝ ܗ̄ ܕܢܬܟܢܫܘܢ ܘܢܣܩܘܢ ܡܢ ܒܒܠ
ܡܛܠ ܕܐܦ ܗ̄ ܡܚܝܐ ܢܒܝܐ ܗܘ ܕܒܗ ܠܒܪ ܡܢ ܡܠܟܐ ܦܘܪܩܢܐ ܦܢܝܘ ܐܦ
ܠܐܝܣܪܝܠ.

Übersetzung: „Ein Haupt“ d. h. Serubabel. „Und sie werden heraufziehen“ von Babel. „Denn gross“ d. h. gepriesen ist jener Tag, an welchem ich wider alles Erwarten nach(?) Jesreel herausführen werde.

zu Hos. IV, 8 fol. 489 r, a: ܚܛܗܘܗܝ ܕܥܡܝ ܐܟܠܘ. ܫܒܝܐ ܘܣܝܦܐ܀

Übersetzung: „Die Ṣünde meines Volkes haben sie gegessen“ Gefangenschaft und Schwert.

zu Hos. IV, 9 fol. 489 r, a: ܘܗܘܐ ܟܗܢܐ ܐܝܟ ܥܡܐ ܗ̇ ܒܗܘ ܕܟܕ ܡܫܬܒܝܢ
ܠܐ ܦܪܫܘ ܠܗܘܢ ܫܒܝܐ ܘܡܝܬܪܝܢ. ܠܟܗ̈ܢܐ ܡܢ ܥܡܐ. ܐܠܐ ܒܫܘܝܘܬܐ ܢܓܕܘ ܠܗܘܢ܀

Übersetzung: „Und es ward der Priester wie das Volk“ d. h. dadurch dass man, als sie in die Gefangenschaft geführt wurden, sie, die Gefangenen, nicht sonderte, und die Priester nicht mehr ehrte als das Volk, sondern in gleicher Weise hinwegschleppte.

Viertens: Schon Dionysius bar Salîbhî bringt Stellen aus Theodor mit Vorsätzen und Nachsätzen, wie sie nur bei Išôʿdâdh sich finden. So z. B. schreibt er:

zu Hos. II, 15 fol. 488 v, a: ܘܡܬܦܬܚ ܡܟܝܠ ܗܘܢܗ̇ ܕܥܘܝܪܐ ܗܘܐ.
ܘܡܣܬܟܠܐ ܕܡܛܠ ܚܛܗ̈ܝܗ̇ ܐܫܬܒܝܬ܀ ܡܬܚܙܐ ܓܝܪ ܕܡܢ ܐܝܟܐ ܕܫܪܝܘ ܠܡܥܠ
ܐܪܥܗܘܢ. ܡܢ ܬܡܢ ܫܪܝܘ ܠܡܫܬܒܝܘ ܡܢ ܡܢܬܐ ܓܝܪ ܕܥܘܡܩܐ ܪܡܙ ܥܠ ܟܠܗ̇
ܐܪܥܗܘܢ ܓܡܝܪ.

Übersetzung: Und es thut sich infolgedessen ihr Verstand auf, der blind war. Und sie sieht ein, dass sie wegen ihrer Sünde in die Gefangenschaft geführt wurde. Es scheint nämlich, dass, woher sie anfingen in ihr Land zu ziehen, von dort fingen sie an, in die Gefangenschaft geführt zu werden. Von dem Teile nämlich, der das Thal ist, deutete er auf ihr ganzes Land.

zu Hos. I, 4 fol. 488 r, a: ܐܝܙܪܥܝܠ ܗ̇ ܡܕܝܢܬܐ ܗܝ ܐܝܙܪܥܝܠ ܕܐܬܚܢܩ
ܒܗ̇ ܢܒܘܬ ܘܐܬܩܛܠܬ ܒܗ̇ ܐܝܙܒܝܠ. ܒܗ̇ ܒܢܐ ܐܚܐܒ ܒܝܬ ܡܠܟܘܬܐ ܘܐܩܝܡ ܒܗ̇
ܗܝܟܠܐ ܠܒܥܠܐ.

Übersetzung: „Jesreel“ d. h. Jesreel ist die Stadt, in welcher Naboth erwürgt und Isabel getötet. In ihr erbaute Ahab den königlichen Palast und in ihr errichtete er den Tempel für Baal.

Ob nun freilich Barhebraeus bei der Herstellung seiner Scholien die Werke Išôʿdâdh's im Original oder in der Bearbeitung des Dionysius bar Salîbhî vor sich hatte, das wage ich auf Grund des mir zur Verfügung stehenden

Materiales noch nicht zu entscheiden. Fände sich bei Barhebraeus eine einzige unanfechtbare Stelle aus Išô'dâdh, die bei Dionysius bar Salîbhî nicht steht, so müsste der letztere als Vermittlungsglied ausgeschieden werden. Doch sei dem, wie es sei. Soviel ist gewiss: Beide, Dionysius bar Salîbhî und Barhebraeus, sind von Išô'dâdh abhängig und die Möglichkeit, dass der erstere sich als Zwischenglied zwischen die beiden letzteren einschiebt, muss zugegeben werden.

Um welcher Vorzüge willen mögen wohl die Monophysiten des Mittelalters den Commentar des Nestorianers Išô'dâdh zur Hauptquelle für ihre exegetischen Arbeiten gewählt haben? Diese Frage drängt uns zur Erledigung zweier Unterfragen, deren Beantwortung wir schon sub § 2 nur mit Mühe unterdrückt haben. Sie lauten: 1. Was für eine Bibelübersetzung hat Išô'dâdh unter der Bezeichnung „Yaunayâ" neben der Pešittâ zu Worte kommen lassen? 2. Hat Išô'dâdh mit seiner Einführung monophysitischer Schulautoritäten auch deren allegorische Schriftauslegung neben der grammatisch-historischen Exegese des Theodor von Mopsuestia als berechtigt anerkannt?

## § 5.

### Was für eine Bibelübersetzung hat Išô'dâdh unter der Bezeichnung „Yaunayâ" neben der Pešittâ zu Worte kommen lassen?

Išô'dâdh will in erster Linie die Pešittâ, oder wie er sich ausdrückt, den Syrer (cfr. Sach. 11, 5, Psalm 45, 1 und § 2 dieser Einleitung pag. XIV) kommentieren. Das bedarf für den, der nur einige Seiten aus den hier veröffentlichten Abschnitten seines Commentares gelesen hat, keines Be-

weises mehr. Nur zur Veranschaulichung des Verhältnisses des Išô'dâdh'schen Pešittâtextes zum Lee'schen textus receptus gebe ich folgenden Überblick:

Išô'dâdh weicht im Ganzen 69 × von Lee ab.[1] Von diesen 69 Varianten dürften sich 6 als blosse Schreibfehler erklären cfr. Hos. 1, 4 ܒܡܠܠ für ܒ ܡܠܠ*, und Pslm. 16, 3 ܕܒܐܪܥܐ für ܕܒܐܪܥܐ*; ferner die Auslassung der Sĕyâmê in Hos. 6, 5 und 11, 4; die Auslassung des stummen ܝ in ܒܢܬܐ Pslm. 45, 10 und die Hinzufügung des stummen ܘ in ܒܒܗܘ Pslm. 45, 16. Sieben andere Varianten erklären sich aus der nestorian. Orthographie Išô'dâdhs, cfr. die Vermeidung des parasit. Yôdh in der 3. pers. sing. fem. Imperf. ܬܙܕܗܪ Hos. 4, 18, ܬܙܕܗܒܘܢ Pslm. 68, 23, ܬܥܠܡ Pslm. 68, 31 und in der 3. pers. plur. fem. Perf. ܢܥܩ Hos. 7, 9, die Auslassung des ܐ in ܒܒܪܗ Hos. 9, 5 und die scriptio defectiva in ܒܡܬܐ Pslm. 68, 21 und ܐܝܟ Hos. 7, 4. Auch 3 andere Abweichungen von Lee sind rein orthographischer Natur, cfr. ܕܬܠܬܐ* für ܕܬܠܬܝܢ Hos. 12, 2, ܬܬܚܡ* für ܬܬܬܚܡ Sach. 9, 2 und ܗܢܘ* für ܗܢܐ ܗܘ Hos. 7, 16. — Die übrigen 53 Varianten zerfallen in Wortvertauschungen, Worthinzufügungen und Wortauslassungen. Von den 22 Wortvertauschungen involvieren 7 nur eine andere grammatische Auffassung cfr. ܕ ܠܗ für ܕ ܡܠܟܗ* Hos. 11, 5; ܦܩܪܐ ܠܥܡܟ für

[1] Hierbei sind nur die im Commentar ausgelegten Bibelstellen berücksichtigt, da sich bei den bloss citierten Stellen schwer konstatieren lässt, ob Išô'dâdh wirklich wörtliche Citate geben will.

* Mit diesem Sternchen sind die Lesarten des von Ceriani photolithographisch herausgegeb. Codex Ambrosianus (Mediolani 1876 ff.) versehen.

ܥܡܪ ܒܬܢܝܗܘܢ* Sach. 11, 12; ܠܒܘܡܚܐ ܡܚܐ für ܠܡܚܐ* Sach. 14, 8; ܕܡܕܢܚܘܬܐ resp. ܡܕܢܚ' für ܡܕܢܚܢ'* Sach. 14, 10; ܦܘܪܬܐ ܕ' für ܕ ܐܬܘ'* Sach. 14, 20; ܚܠܠܟ für ܢܒܠܬܟ* Pslm. 45, 15 und ܥܘܒܕܢ ܕ für ܕ ܚܝ'* Pslm. 45, 13. Andere (4) ändern doch wenigstens den Sinn nicht cfr. ܢܬܚܠܦ ܠܚܫܘܟܐ für ܢܬܗܦܟ ܚܫܘܟܐ* Joel 2, 31; ܐܪܒܥ für ܝܬܒ* Jon. 4, 5; ܪ̈ܥܘܬܐ für ܪܥܝܐ* Sach. 13, 7 und ܐܡܪܐ für ܚܝܠܬܐ ܪ̈ܥܡܐ* Pslm. 68, 34. — ܐܗܦܘܟ für ܐܗܦܟ* Pslm. 68, 22 muss wohl als Hörfehler, ܐܠܗܝ* für ܐܠܗܝ Pslm. 22, 3 aus dem Privatgebrauch des Psalters und ܐܢܘܢ für ܐܢܬܝܢ* Hos. 2, 12 als constructio κατὰ σύνεσιν erklärt werden. So bleiben nur noch 8 Wortvertauschungen mit sinnverändernder Bedeutung cfr. Hos. 2, 12 ܚܝܘܬܐ ܒܪܐ* = „das Getier des freien Feldes" für ܚܝܘܬܐ ܕܒܪܐ = „das Getier der Trift"; Hos. 7, 4 ܫܓܪܝܢ* = „kochend" für ܓܝܪܝܢ = „die Ehe brechend"; Hos. 11, 3 ܒܪܝܬ = „ich schuf" für ܕܒܪܬ* = „ich führte"; Sach. 11, 5 ܩܛܝܠܬܐ = „die getötete" für ܩܛܝܢܬܐ* = „die kleine"; Sach. 11, 10 ܢܒܛܠ* = „er wird aufhören" für ܐܒܛܠ = „ich werde aufhören machen"; Sach. 12, 8 ܡܠܐܟܐ ܕܩܕܡܝܗܘܢ = „der Engel vor ihnen" für ܡܠܐ[ܟ]ܐ ܕܡܪܝܐ* = „der Engel des Herrn"; Pslm. 45, 1 ܥܒܕ̈ܝ ܠܡܠܟܐ = „meine Werke (gelten) dem Könige"[1] für ܥܒܕ̈ܝ ܡܠܟܐ* = „die Werke des Königs"; Pslm. 45, 8 ܒܕܗܒܐ ܛܒܐ = „mit gutem Golde" für ܒܕܗܒܐ ܕܐܘܦܝܪ* = „mit

[1] Diese Lesart wird allerdings nur als eine auf alten syrischen Handschriften beruhende Lesart Hanânâ's bezeichnet, ohne dass Išô'dâdh sie acceptiert hätte.

Golde von Ophir". — Von den 17 Worthinzufügungen wiegt am leichtesten die Hinzufügung des ܘ = und (Hos. 2, 15; 8, 1; 9, 15; Joel 2, 10) und die Hinzufügung des Dativus ethicus (Jon. 4, 1 ܠܗ zu ܟܪܝܬ*, Jon. 4, 2 ܠܟ zu ܗܘܝܬ*). Das ܕܩܕܡ Pslm. 72, 5 ist als Conformation an das Folgende zu erklären. Andere Worte sind sichtbar paraphrastische Zusätze des Commentators, so Hos. 4, 5 ܕܠܠܝܐ und Hos. 6, 5 ܢܒܝ̈ܐ, welche erklären sollen, in welchem Sinne das vorhergehende ܢܦܫܐ gemeint ist; so Hos. 8, 1 ܢܦܫܐ und Joel 2, 20 ܕܐܠܗܐ, wodurch die mit dem vorhergehenden Suffix intendierte Person bezeichnet werden soll. Auffallend und für die Textgeschichte bedeutungsvoll ist Hos. 4, 3 ܪ̈ܚܫܐ, Joel 3 (Schluss) ܠܐܬܪܘ̈ܢ ܠܥܡܡ̈ܝܐ, Sach. 11, 17 ܐܬܟܣܐ*, Pslm. 68, 8 ܐܬܬܙܝܥܬ, Pslm. 45, 4 ܘܒܫܘܒܚܟ* und Pslm. 45, 16 ܠܒܝܬ. — Zum Schluss kommen noch 14 Wortauslassungen. Von diesen frappieren den Kenner der in Europa befindlichen Pešittâhandschriften am wenigsten die Auslassung des ܘ = et (Sach. 12, 8; Pslm. 16, 9; 68, 8) oder des ܬܘܒ = ferner (Hos. 2, 16 u. Sach. 14, 21). Auch die Auslassung des Dativ ethicus ܠܗ bei ܢܦܩ Jon. 1, 5 u. des ܠܡܐܡܪ beim Beginne der direkten Rede Jon. 3, 2 kann für das indogerman. Sprachgefühl den Sinn kaum modifizieren. Ähnliches gilt von ܐܢܬ = du Pslm. 68, 9, da dieses Pronomen schon in der vorhergehenden Verbalform enthalten war, oder von dem Verb. infin. ܗܘܐ nach ܡܢܛܪܝܢ Sach. 11, 11 und ܬܗܘܐ nach ܗܕܐ Sach 14, 12, da die Zeitsphäre des Satzes beide Male durch den Zusammenhang gegeben ist. Bedeutungsvoller scheint indess die Auslassung des ܡܪܝܐ in Hos. 4, 16 u. Jon. 4, 6

und des ܠܚܡ in Hos. 13, 11, sowie auch die Schreibung ܠܩܪ̈ܐ für ܕܩܪ̈ܐ ܩܘܪ̈ܐ[ܠ]* in Jon. 4, 6.

Nun sind aber neben der Pešittâ von Išô'dâdh auch noch andere Versionen berücksichtigt. Insonderheit in den hier veröffentlichten Abschnitten aus Dodekapropheton und Psalter finden sich citiert:

Der Yaunayâ 42 Mal: Hos. 2, 2. 3, 2. 4, 4. 5, 14. 7, 4. 7, 11. 7, 14. (9, 4) 9, 8. 10, 11. 11, 4. 12, 2. 13, 9. 13, 15. 14, 7. Jon. 1, 10. 2, 7. 2, 8. 3, 4. 4, 2. Sach. 9, 7. 11, 2. 11, 8. 12, 3. 12, 11. 13, 7. 14, 5. 14, 8. Pslm. 16, 2. 16, 10. 22, 22. 45, 1 (2×). 45, 8. 68, 6. 68, 13. 68, 16. 68, 29. 69, 12. 69, 31. 72, 5. 72, 14.

Der 'Ebhrayâ 17 Mal: Hos. 1, 2. 3, 2. 4, 4. 14, 9. Jon. 1, 10. Sach. 9, 7. 11, 5. 11, 7. 12, 11. 14, 21. Pslm. 16, 2. 16, 4. 45, 8. 68, 4. 68, 13. 68, 16. 72, 5.

Symmachus 4 Mal: Hos. 12, 12. Pslm. 16, 3. 68, 13. 68, 16.

Theodotion 1 Mal: Hos. 12, 12.

Vor diesem Thatbestand mag man sich drehen und wenden, wie man will, er beweist zum mindesten so viel, dass die bisherige Annahme von der absoluten Alleinherrschaft der Pešittâ bei den Nestorianern unhaltbar ist. Auch bei den Nestorianern hat die Pešittâ ihre Rivalinnen, oder doch wenigstens eine Rivalin gehabt.

Die vornehmste Stellung unter den citierten Versionen nimmt in Isô'dâdh's Augen ohne Frage der Yaunayâ ein. Das veranschaulicht schon das Zahlenverhältnis 42 : 17 : 4 : 1. Das beweist auch die Art und Weise ihrer Verwertung. Man beachte nur zweierlei: 1. Der Yaunayâ wird auch da citiert und erklärt, wo der Pešittâ noch nicht einmal gedacht wird cfr. Hos. 5, 14. 12, 2. (Jon. 1, 10). Jon. 3, 4.

2. Nur die Lesarten des Yaunayâ werden gleich denen der Pesittâ einer besonderen Erklärung gewürdigt cfr. Hos. 5, 14. 7, 4. 7, 11. 7, 14. 9, 8. 11, 4. 12, 2. (13, 15?) Jon. 3, 4. Sach. 11, 8. 12, 11. 14, 8. Pslm. 68, 6. 68, 16. 68, 29.

Was für ein Werk citiert Išô'dâdh im Yaunayâ? „Der selige Iyôbh ist nach der Überlieferung (Ausgabe) der LXX ein Edomiter von Geburt gewesen. Also steht nämlich im Yaunayâ am Ende seines Buches geschrieben u. s. w." Aus diesen Worten Išôdâdh's (cfr. pag. XXIV) geht mit unwiderleglicher Gewissheit hervor, dass er unter dem Yaunayâ das Werk der LXX versteht. Ja, da einem Nestorianer des IX. Jahrhunderts kaum noch so viel griech. Sprachkenntnisse zugetraut werden dürfen, dass er imstande gewesen sein sollte, für sich selbst den griech. LXX-Text je nach Bedürfnis zu übersetzen, da ferner die Erwähnung „des Syrers, der aus dem Hebräer übersetzt ist" (cfr. pag. XXIV, Fussnote 3) im Geiste des Schriftstellers „einen Syrer, der aus dem Griechen übersetzt ist" als bekannte Grösse voraussetzt, so darf auch das als ausgemacht gelten, dass wir in Išô'dâdh's Yaunayâ eine syrische Übersetzung der LXX vor uns haben.

Aber welche syrische Übersetzung ist es nun, die Išô'-dâdh in seinem Yaunayâ anführt? Wie aus den Angaben seiner Einleitung zum ganzen alttestamentlichen Commentare (cfr. pag. XIV f.) hervorgeht, kennt er sowohl den hexaplarischen LXX-Text des Origenes, wie auch den des antiochenischen Märtyrers Lucian. Er könnte also mit seiner syrischen Übersetzung entweder einen Syrohexaplaris, wie den des Paul von Tellâ, oder einen Syrolucianus, wie den des Philoxenus von Mabûgh im Auge haben. Ja, wenn Išô'dâdh auf dem Gebiete der Textkritik dieselbe kritiklose Vermittlungssucht an den Tag legen sollte, wie wir sie im

nächsten § auf dem Gebiete der Hermeneutik konstatieren werden, dann wäre es auch denkbar, dass er in seinem Yaunayâ sowohl einen Syrohexaplaris, als auch einen Syrolucianus citierte. Das Letztere ist in der That der Fall.

Betrachten wir zunächst einmal die 42 Lesarten, die Išô'dâdh unter dem Titel des Yaunayâ anführt. Sie zerfallen in drei Gruppen: a) solche, die mit dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ übereinstimmen, b) solche, die wohl denselben griechischen Text der Hexapla, aber einen andern Übersetzer als Paul von Tellâ verraten, c) solche, die einen andern griechischen Text voraussetzen und darum auch eine andere Übersetzung bieten.

ad a)

Wenn die Wortumstellung in Jon. 2, 7 nur handschriftl. Variante ist und die Textverderbnis in Sach. 12, 11 nur auf einen gemeinsamen Fehler in der handschriftlichen Vorlage von L und I zurückgeht, wenn ferner die Sĕyâmê in Pslm. 68, 18 und das doppelte ܐܢܐ in Pslm. 45, 1 nur Schreibfehler sind, dann stimmt Išô'dâdh's Yaunayâtext an 12 Stellen (von 42) vollständig mit dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ überein: Hos. 7, 11. 12, 2. Jon. 2, 7. 3, 4. Sach. 11, 2. 12, 11. 14, 8. Psalm 45, 1 a u. b. 68, 18. 72, 5. 72, 14.

ad b)

1) Hos. 2, 2: ἐκ προσώπου μου

Iš. Gr.: ܡܢ ܐܦܝ̈, Paul v. T.: ܡܢ ܦܪܨܘܦܐ ܕܝܠܝ

2) Hos. 4, 4: ὁ δὲ λαός σου

Iš. Gr.: ܥܡܟ[ܘ], Paul v. T.: ܥܡܐ ܕܝܢ ܕܝܠܟ

3) Hos. 5, 14: ἐγώ εἰμι

Iš. Gr.: ܐܢܐ ܐܗܘܐ, Paul v. T.: ܐܢܐ ܐܝܬܝ

4) Hos. 7, 4: πάντες μοιχεύοντες

Iš. Gr.: ܓܝܪ̈ (ܟܠܗܘܢ) (Schreibfehler?), Paul v. T.: ܟܠܗܘܢ ܓܝܪ̈ܝܢ

5) Hos. 7, 14: ἐπὶ σίτῳ

Iš. Gr.: ܥܠ ܥܒܘܪܐ, Paul v. T.: ܥܠ ܚܛ̈ܬܐ

6) Hos. 9, 8: τὰς ὁδοὺς αὐτοῦ

Iš. Gr.: ܐܘܪ̈ܚܬܗ, Paul v. T.: ܐܘܪ̈ܚܬܐ ܕܝܠܗ

7) Hos. 13, 9: τῇ διαφθορᾷ σου

Iš. Gr.: ܠܡܚܒܠܢܘܬܟ, Paul v. T.: ܠܡܚܒܠܢܘܬܐ ܕܝܠܟ

8) Hos. 14, 7: ὡς λιβάνου

Iš. Gr.: ܐܝܟ ܕܠܒܘܢܬܐ, Paul v. T.: ܐܝܟ ܕܠܒܢܢ

9) Jon. 1, 10: οἱ ἄνδρες, ὅτι ἐκ προσώπου κυρίου

Iš. Gr.: ܐܢܫܐ ܗܢܘܢ ܕܡܢ ܩܕܡ ܡܪܝܐ, Paul v. T.: ܗܢܘܢ ܓܒܪ̈ܐ ܕܡܢ ܦܪܨܘܦܗ ܕܡܪܝܐ

10) Jon. 1, 10: ὅτι ἀπήγγειλεν αὐτοῖς

Iš. Gr.: ܥܠ ܕܚܘܝ ܐܢܘܢ, Paul v. T.: ܡܛܠ ܕܐܘܕܥ ܐܢܘܢ

11) Jon. 2, 8: καὶ ἔλθοι πρὸς σέ ἡ εὐχή μου

Iš. Gr.: ܘܬܥܘܠ ܩܕܡܝܟ ܨܠܘܬܝ, Paul v. T.: ܘܬܐܬܐ ܠܘܬܟ ܨܠܘܬܝ

12) Sach. 11, 8: ἐπωρύοντο

Iš. Gr.: ܢܗܡܘ, Paul v. T.: ܢܗܡܝܢ ܗܘ̈ܘ

13) Sach. 12, 3: ἐμπαίζων ἐμπαίξεται

Iš. Gr.: ܡܒܙܚܘ ܢܒܙܚܘܢ, Paul v. T.: ܡܡܙܚܘ ܢܡܙܚ

14) Sach. 14, 5: ἀπὸ προσώπου τοῦ σεισμοῦ

Iš. Gr.: ܡܢ ܩܕܡ ܙܘܥܐ, Paul v. T.: ܡܢ ܦܪܨܘܦܗ ܕܙܘܥܐ

15) Pslm. 16, 2: οὐ χρείαν ἔχεις

Iš. Gr.: ܠܐ ܣܢܝܩ ܠܝ, Paul v. T.: ܠܐ ܣܘܢܩܐ ܐܝܬ

16) Pslm. 22, 22: τὴν ταπείνωσίν μου

Iš. Gr.: ܠܡܘܟܟܝ, Paul v. T.: ܠܡܘܟܟܐ ܕܝܠܝ

17) Pslm. 68, 6: (ἐξάγων) πεπεδημένους ἐν ἀνδρίᾳ, ὁμοίως τοὺς παραπικραίνοντας, τοὺς κατοικοῦντας ἐν τάφοις

Iš. Gr.: (ܡܦܩ) ܐܣܝܪ̈ܐ ܒܫܒܝܚܘܬܐ ܒܕܡܘܬܐ ܡܡܪ̈ܡܪܢܐ ܠܥܡܪ̈ܝ ܩܒܪ̈ܐ, Paul v. T.: (ܡܦܩ) ܠܦܩܝܕ̈ܝ ܒܓܢܒܪܘܬܐ ܐܦ ܒܕܡܘܬܐ ܠܡܡܪ̈ܡܪܢܐ ܕܥܡܪ̈ܝܢ ܒܩܒܪ̈ܐ

18) Pslm. 68, 13: ἀνὰ μέσον τῶν κληρῶν

Iš. Gr.: ܒܝܬ ܦܣ̈ܐ, Paul v. T.: ܒܡܨܥܬ ܦܣ̈ܐ

19) Pslm. 68, 29: ἀπὸ τοῦ ναοῦ σου ἐπὶ Ἰερουσαλήμ

Iš. Gr.: ܡܛܠ ܗܝܟܠܟ ܕܥܠ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ, Paul v. T.: ܡܢ ܗܝܟܠܟ ܥܠ ܐܘܪܫܠܡ

20) Pslm. 69, 12: τὸν οἶνον

Iš. Gr.: ܚܡܪܐ, Paul v. T.: ܚܡܪܐ

21) Pslm. 45, 8: θυγατέρες βασιλέων ἐν τ~ τιμῇ σου

Iš. Gr.: ܒܢ̈ܬ ܡܠܟ̈ܐ ܒܐܝܩܪܟ, Paul v. T.: ܒܢ̈ܬܐ ܕܡܠܟ̈ܐ ܒܐܝܩܪܐ ܕܝܠܟ

ad c)

1) Hos. 3, 2

Iš. Gr.: κόρου (κριθῶν) — ܟܘܪܐ (ܕܣܥܪ̈ܐ)

Paul v. T.: (καὶ) γόμορ κριθῶν — (ܘ)ܓܘܡܘܪ ܕܣܥܪ̈ܐ

2) **Hos. 10, 11**

Iš. Gr.: καὶ παρασιωπήσομαι Ἰούδαν = ܘܐܫܬܩ ܠܝܗܘܕܐ

Paul v. T.: (καὶ) σιωπήσω περὶ (?) Ἰούδα = (ܘ)ܐܫܬܘܩ ܠܝܗܘܕܐ

3) **Hos. 11, 4**

Iš. Gr.: κατὰ τὰς ὠδίνας τῆς γινομένης εἵλκυσα (αὐτούς) =
ܐܝܟ ܚܒ̈ܠܐ ܕܝܠܕܬܐ ܢܓܕܬ (ܐܢܘܢ)

Paul v. T.: ἐν διαφθορᾷ ἀνθρώπων ἐξέτεινα αὐτοὺς =
ܒܡܚܒܠܢܘܬܐ ܕܒܢܝ̈ܢܫܐ ܡܬܚܬ ܐܢܘܢ

4) **Hos. 13, 15**

Iš. Gr.: ἐπ' αὐτὸν = ܥܠܘܗܝ

Paul v. T.: ἐπ' αὐτοὺς = ܥܠܝܗܘܢ

5) **Jon. 1, 10**

Iš. Gr.: ἔφυγεν = ܥܪܩ

Paul v. T.: ἦν φεύγων = ܐܬܘܗܝ ܗܘܐ ܕܥܪܩ

6) **Jon. 4, 2**

Iš. Gr.: μετανοῶν ἐπὶ τῇ κακίᾳ = ܡܬܬܘܐ ܐܢܬ ܥܠ ܒܝܫܬܐ

Paul v. T.: μετανοῶν ἐπὶ ταῖς κακίαις = ܡܬܬܘܝܐ ܥܠ ܒܝ̈ܫܬܐ

7) **Sach. 9, 7**

Iš. Gr.: ὡς Ἰεβους = ܐܝܟ ܝܒܘܣ

Paul v. T.: ὡς Ἰεβουσαῖος = ܐܝܟ ܝܒܘܣܝܐ

8) **Sach. 13, 7**

Iš. Gr.: ἐπὶ τοὺς ποιμένας μικροὺς = ܥܠ ܪ̈ܥܘܬܐ ܙܥܘܪ̈ܐ

Paul v. T.: ἐπὶ τοὺς μικροὺς = ܥܠ ܙܥܘܪ̈ܐ

9) **Pslm. 16, 2**

Iš. Gr.: τοῦ ἀγαθοῦ μου = ܥܠ ܛܒܬܝ ܠܝ

Paul v. T.: τῶν ἀγαθῶν μου = ܥܠ ܛܒ̈ܬܝ ܕܝܠܝ

10) **Pslm. 16, 10**

Iš. Gr.: οὐκ ἐνκαταλείπεις = ܠܐ ܫܒܩ ܐܢܬ
Paul v. T.: οὐκ ἐνκαταλείψεις = ܠܐ ܬܫܒܘܩ

11) **Pslm. 22, 22**

Iš. Gr.: μονοκερώτου = ܕܪܝܡܐ
Paul v. T.: μονοκερώτων = ܕܪ̈ܝܡܐ

12) **Pslm. 69, 31**

Iš. Gr.: ἀρέσω = ܐܫܦܪ
Paul v. T.: ἀρέσει = ܢܫܦܪ

Es liegt auf der Hand, dass in vielen der hier aufgezählten Stellen eine andere Übersetzung als die des Paul von Tella vorliegt. Schon für die Mehrzahl der sub b) genannten 21 Varianten muss das zugegeben werden. Wohl mag die Bevorzugung des Pronomen possessivum suffixum vor dem Pron. poss. separatum (cfr. No. 1. 2. 6. 7. 16. 21) aus dialektischer Liebhaberei, und das genuin syrische ܐ̈ܦܐ für ܦܪܨܘܦܐ cfr. No. 1 und ܩܕܡ für ܕ ܦܪܨܘܦܐ cfr. Nr. 9 und 14 aus dogmatischer Pedanterie (ܦܪܨܘܦܐ = πρόσωπον) Išôʿdâdh's erklärt werden. Auch mögen einige Varianten mit einem Hinweis auf eine freiere Citationsweise Išôʿdâdh's oder auf handschriftliche Varianten im Syrohexaplaris ihre Erklärung finden. Aber Stellen wie No. 5. 8. 10. 11. 12. 13. 15. 17. 18. 19. 20 deuten mehr oder weniger auf einen anderen Übersetzer als Paul von Tellâ. — Auch die sub c) aufgezählten 12 Varianten weisen uns nach dieser Richtung hin. Ja, sie beweisen uns sogar, dass jenem uns unbekannten Übersetzer eine andere Recension der griechischen LXX vorgelegen haben muss, als der Hexaplatext des Origenes. Zwar konnte ich 3 von diesen 12 Varianten (nämlich

No. 5. 7. 12) weder in einer der mir zugänglichen Versionen des A. T.'s, noch auch in einer der bei Pearsons und Holmes verwerteten LXX-Handschriften auffinden. Und auch das bietet keine neuen Gesichtspunkte, dass Stellen wie No. 4. 11 nur den Textus receptus (Pearsons und Holmes), andere wie No. 1 und 10 nur die Lesart der Armenischen Version resp. des Psalterium Graeco-latinum Veronense (Swete R) repräsentieren. Aber da die Stellen No. 3 und 8 die Lesart der lucianischen[1] Minuskeln Pearsons und Holmes 22. 36. 51. 62. (147) bieten, und die Stellen No. 6 und 9 an den hebräischen Text erinnern, so muss nach allem, was wir bis jetzt von der lucianischen Recension wissen[2] der Grieche Īšô'dâdh's als ein Textus syro-lucianus angesehen werden.

Dennoch bleibt es über allen Zweifel erhaben, dass Īšô'dâdh in seinem Yaunayâ auch den Syrohexaplaris des Paul von Tellâ citiert. Denn:

1) Īšô'dâdh's Yaunayâ stimmt an 12 Stellen vollständig mit dem Texte des Syrohexaplaris des Paul von Tellâ überein, cfr. oben ad a).

2) Īšô'dâdh's Yaunayâ muss, wie aus der häufigen Anführung des 'Ebhrayâ, Symmachus und Theodotion hervorgeht, die Lesarten dieser Versionen so zahlreich an seinem

---

[1] Über die Minuskeln, welche die lucian. Recension repräsentieren cfr. Ceriani: Le recensioni dei LXX e la versione latina (Nota letta al R. Istituto Lombardo 18. Febr. 1886).

[2] Auf Grund der Zeugnisse von Suidas, Theodoret und Hieronymus fasst Field, Origenis Hexaplorum, quae supersunt in totum V. T. fragmenta, Oxonii 1875 Tom. I. pag. LXXXVI sein Urteil dahin zusammen: E quibus testimoniis indubitate colligi potest, Luciani editionem non novam ex Hebraeo versionem fuisse, sed venerandae seniorum versionis recensionem sive ἐπανάρθωσιν Hebraeo convenientiorem factam.

Rande verzeichnet gehabt haben, dass wir eine ähnliche Erscheinung nur im Syrohexaplaris des Paul vou Tellâ aufzufinden vermögen.[1]

3) Išôʿdâdh citiert nur solche Stellen aus Cyrill von Alexandrien, die entweder am Rande oder am Schlusse der prophetischen Texte der Cerianischen Ausgabe des Syrohexaplaris eingetragen sind cfr. Hos. 9, 8. Jon. 4, 6. Sach. 11, 7. 12, 11.

4) Barhebraeus, der Išôʿdâdh (direkt oder indirekt) excerpiert und in seinen Excerpten auch einige Yaunayâcitate aus der Vorlage mit herübernimmt, würde unmöglich im Proömium zu seinen Scholien behauptet haben, dass er die Übersetzung des Paul von Tellâ citiere, wenn er nicht wirklich eine Reihe von Syrohexaplacitaten bei Išôʿdâdh gefunden hätte.

Išôʿdâdh's Yaunayâ ist also zum Teil dem Syrolucianus eines Unbekannten, zum Teil dem Syrohexaplaris des Paul von Tellâ entnommen.[2] Er ist eine Zwittergestalt, deren Entstehung ich mir auf folgende Weise zu erklären versuche: Die Nestorianer haben von Alters her neben der Pesittâ einen Syrolucianus gehabt. Ob dieser Syrolucianus eine vollständige Übersetzung des griechischen A. T.'s war,

---

[1] Die bei Ephraem auftretenden Citate aus ʿEbhrayâ, Symmachus und Theodotion etc. weisen allerdings nicht auf den Syrohexapl. des Paul v. Tellâ, aber die sind auch lange nicht so zahlreich wie die bei Išôʿdâdh; cfr. Credner, de prophetarum minorum versionis Syr. indole Götting. 1827 pag. 48 ff. und Rödiger, Hallische Literaturzeitung 1832, No. 6 pag. 43 f.

[2] Wenn Kerber in Z.A.W. 1898 pag. 195 beobachtet, „dass in einer Anzahl von Stellen die von Barhebraeus citierte Syrohexaplar. Übersetzung dem Texte Lucians folgt", so erklärt sich diese Beobachtung natürlich aus der Abhängigkeit des Barhebraeus von Išôʿdâdh.

wie eine solche dem Mâr 'Abhâ[1] zugeschrieben wird, oder ob er nur diejenigen Bibelstellen enthielt, die in und mit den Commentaren des Theodor von Mopsuestia durch Männer wie Prûbhâ, Kûmâ und Mâr 'Abhâ übersetzt waren, lasse ich vorläufig dahingestellt. In Jedem Falle muss er säuberlich unterschieden werden von dem Syrolucianus des Monophysiten Philoxenus von Mabûgh, dessen alttestamentliche Fragmente Ceriani in Monumenta sacra et profana Tom. V, 1, pag. 5 links und pag. 9—40 zusammengestellt hat.[2] Die wichtigsten Varianten unseres nestorianischen Syrolucianus mussten in allen vollständigeren nestorianischen Commentaren neben dem Pešittâtexte mit aufgezeichnet werden, wenn anders die einen griechischen Text auslegende Erklärung des Mopsuesteners überhaupt verstanden werden sollte. Jahrhunderte lang mögen auf diese Weise die nestorianischen Commentatoren die Lesarten ihres alten Syrolucianus sub Yaunayâ, denen der Pešittâ gegenüber gestellt haben. Auch Išô'dâdh ist hierin dem Vorbilde seiner nestorianischen Väter und Vorlagen gefolgt. Das Neue und Unerhörte seiner schriftstellerischen Thätigkeit bestand nur darin, dass er — ein Opfer seiner kritiklosen Vermittlungssucht (cfr. den nächsten Paragraphen) — auch die Lesarten des monophysitischen Yaunayâ d. h. des Syro-

[1] cfr. die hierher gehörige Litteratur bei Assem. B. O. III, 1 pag. 75. Dass wirklich all die dort aufgezählten Nachrichten so leicht bei Seite geschoben werden dürfen, wie Braun l. c. pag. 96 thut, halte ich für höchst unwahrscheinlich. Von meinem Standpunkt aus brauchte nur die Abfassung der Mâr 'Abhâ'schen Bibelübersetzung in Ägypten, wo doch der hesychianische LXX-Text herrschte, fallen gelassen zu werden.

[2] So schreibt z. B. Jes. 9, 6 Išô'dâdh's Syroluc.: ܡܠܐܟܐ ܕܡܠܟܐ ܡܕܒܪܢܐ ܕܫܠܡܐ ܐܒܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܬܝܕ. Dagegen Philoxenus (cfr. l. c. pag. 5): ܡܠܐܟܐ ܕܪܒܬܐ ܡܠܟܬܐ. ܕܡܫܪܐ. ܡܠܘܟܐ. ܐܠܗܐ ܚܝܠܬܢܐ ܫܠܝܛܐ ܥܠ ܟܠ ܪܫܐ ܕܫܝܢܐ. ܐܒܐ ܕܥܠܡܐ ܕܥܬܝܕ. Und so finde ich auch Jes. 46, 3 und 49, 12 noch Differenzen.

hexaplaris des Paul von Tellâ in seine Commentare mit herübernahm und so in seinem Yaunayâ eine Zwittergestalt schuf, die den modernen Bibelforschern wahrscheinlich noch manche Stunde des Kopfzerbrechens bereiten wird. Einen Erfolg freilich hat Išô'dâdh mit diesem seinem Synkretismus auf dem Gebiete der Textkritik gehabt: Er wurde von den späteren Monophysiten wie wenig Söhne ihrer eignen Kirche verehrt und verarbeitet.

## § 6.

## Hat Išô'dadh neben der grammatisch-historischen Exegese des Theodor von Mopsuestia auch die allegorische Schriftauslegung der von ihm citierten monophysit. Autoritäten als berechtigt anerkannt?

Išô'dâdh hat ein reiches Quellenmaterial benutzt. Soviel sich nachweisen lässt, hat er verwertet:

| | | | |
|---|---|---|---|
| Im Commentar zu Hosea: | Theodor | circa | 53 × |
| | Ephraem | „ | 9 × |
| | Hanânâ[1] | „ | 3 × |
| | Cyrill | „ | 1 × |

[1] Der Anteil der spezifisch nestorian. Autoritäten konnte, da ihre Werke verloren gegangen sind, natürlich nur nach den ausdrücklich als Citate gekennzeichneten Stellen bemessen werden. Da Išô'dâdh indess einen Theodor und Ephraem viel häufiger benutzt, als er angiebt, so darf auch eine weit umfangreichere Verwertung von Ḥanânâ und Qatrâyâ angenommen werden als die offenkundigen Citate zugeben. Namentlich an solchen Stellen, wo Išô'dâdh anhebt mit den Worten: „Und es wird die Frage aufgeworfen“ und dann die Antwort bringt (cfr. Hos. 1, 2. 1, 4; Joel 2, 20; Jon. 3, 1) oder da, wo er gleich drei, vier, fünf verschiedene Erklärungsversuche einer Bibelstelle an einander reiht (cfr. Hos. 1,2; Jon. 3,1; Sach. 12,10), scheint er vorzugsweise nestorianisches Material, vielleicht die exeget. Diskussionen der nestorian. Hochschullehrer verwertet zu haben.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Im Commentar zu Joel: | Theodor | circa | 12× |
| | Ephraem | „ | 1× |
| | Hanânâ | „ | 2× |
| | Qaṭrâyâ | „ | 1× |
| Im Commentar zu Jona: | Theodor | „ | 19× |
| | Ephraem | „ | 2(4×) |
| | Cyrill | „ | 1× |
| | Diodor | „ | 1× |
| Im Commentar zu Sach. IX—XIV: | Theodor | „ | 27× |
| | Ephraem | „ | 11× |
| | Cyrill | „ | 2× |
| | Josephus | „ | 1× |

Diese Tabelle lehrt mit aller nur wünschenswerten Deutlichkeit, dass die Hauptmasse der hier veröffentlichten Commentare Išôʿdâdhs auf Theodor zurückgeführt werden muss. Und wenn wir weiter im Auge behalten, dass wenigsten nach Massgabe des griechischen Originales[1], von sämtlichen 111 Citaten aus Theodor circa 81 (in Hos. 37; in Joel 8; in Jona 14; in Sach. 22) wörtlich oder doch fast wörtlich und nur circa 30 (in Hos. 16; in Joel 3, in Jona 4, in Sach. 7) dem Sinne wiedergegeben sind, so dürfen wir gewiss die Erwartung hier aussprechen, dass Išôʿdâdh's Commentar zum A. T. sich durch künftige Publikationen als der vornehmste Ersatz für die verloren gegangenen Commentare des Theodor von Mopsuestia bewähren wird.

[1] Da die Werke Theodors nachweislich (cfr. Assem. III, 1 pag. 30) schon früher aus dem Griechischen ins Syrische übersetzt worden sind, so hat Išôʿdâdh natürlich eine syrische Übersetzung derselben vor sich gehabt. Ja, da ausdrücklich einmal (Sach. 12, 10) der „fortlaufende Text oder Wortlaut“ des Auslegers den sonstigen Citaten aus Theodor gegenübergestellt wird, so nehme ich an, dass Išôʿdâdh im Allgemeinen nur einen Auszug aus Theodors Commentaren (ähnlich wie der, den Baethgen in Z.A.W. 1885 pag. 53—101 beurteilt) benutzt hat.

Wie glänzend sich diese Erwartung rechtfertigt, das hoffe ich in kurzer Frist an Išô'dâdh's Jobkommentar zu beweisen.

Viel wichtiger freilich für den Zweck der vorliegenden Untersuchung ist es, darauf hinzuweisen, dass Išô'dâdh neben Theodor auch andere Autoritäten verwertet hat und zwar unter ausdrücklicher Nennung ihres Namens. Denn beachtet man, dass auf der am 3. Mai 596 abgehaltenen Synode des Katholikus Sabhrîšô' (cfr. Braun l. c. pag. 285) beschlossen wurde: „Wir verstossen und anathematisieren alle, welche die Erklärungen, Überlieferungen und Lehren des seligen Theodor, des Commentators und erprobten Lehrers, ablehnen, welche fremde, neue Überlieferungen von Geschwätz und Lästerungen einzuführen streben"[1] — so beweist doch diese einfache Thatsache der Citation fremder Autoritäten an sich schon so viel, dass Išô'dâdh die Alleingültigkeit der Theodor'schen Commentare im Sinne der nestorianischen Kirche nicht anerkannt hat.

Im Allgemeinen zwar hütet sich Išô'dâdh bei Zusammenstellungen von verschiedenen Erklärungsversuchen einer Schriftstelle, sich persönlich für diese oder jene Erklärung zu entscheiden, also dass jene Zusammenstellungen lediglich aus dem Bestreben nach gelehrter Vollständigkeit hervorgegangen zu sein scheinen. Aber Joel 2, 18 wird ausdrücklich auch die nicht-theodor'sche Ansicht als exegetische Möglichkeit hingestellt, Jon. 3, 9 wird eine Auslegung Theodor's geradezu als unwahr (-scheinlich) bezeichnet und Hos. 4, 8 entscheidet sich Išô'dâdh im Schlusssatze sogar direkt gegen Theodors Auffassung. — Besonders charakteristisch ist in dieser Beziehung auch die im Appendix ver-

[1] Ähnlich die Beschlüsse der unter dem Katholikus Išô'yahb I abgehaltenen Synode von 585/86 cfr. Braun l. c. pag. 198.

öffentlichte Auslegung Išô'dâdh's von Psalm 16. 22. 68. 69. 72. Alle diese Psalmen sind von Theodor rein historisch ausgelegt worden. Das geht auf's deutlichste aus dem von Baethgen (l. c.) behandelten nestorianischen Psalmenkommentar hervor, für Psalm 16. 22. 69 wirds ausserdem noch aktenmässig durch die Beschlüsse des 5. ökumenischen Konzils bezeugt. Wie hat Isô'dâdh diese Psalmen ausgelegt? Nun gewiss, er hat sie zunächst in Übereinstimmung mit seiner Hauptquelle rein historisch gefasst. Aber, abgesehen vom 69. Psalm hat er überall — und zwar so ungeschickt wie irgend möglich — das Pfropfreis der messianischen Erklärung darauf gepfropft. Bei Psalm 16 und 72 ist dies sofort aus den Schlussbemerkungen klar, bei Psalm 22 freilich nur dann, wenn man zugiebt, dass in der zweiten Hälfte der Einleitung um ihrer Anspielung auf den Schluss von Psalm 16 willen Išô'dâdh's eigne Ansicht verborgen sein muss, und bei Psalm 68 (cfr. v. 18) nur dann, wenn man im Auge behält, dass nach Theodors Ansicht die Fakta des Lebens Jesu jeder Bibelstelle, die eine gewisse Ähnlichkeit der Ereignisse aufzuweisen hat, den Charakter einer messianischen Weissagung aufprägen.

Und nun frage ich: Wie konnte ein nestorianischer Schriftsteller sich solche Correkturen der Theodor'schen Commentare erlauben? Wie konnte er insonderheit in Psalm 16 und 22 die messianische Erklärung hinzufügen? Trat er mit diesem letzten Gewaltakte nicht geradezu auf den Standpunkt des 5. ökumenischen Konzils, mit einstimmend in das Verdammungsurteil gegen Theodor?

Man kann hier freilich einwenden, dass Išô'dâdh mit alledem Theodor's Anschauungen doch eigentlich nur in exegetischen Einzelfragen modifiziert habe, in diesen aber müsse doch auch in der nestorianischen Kirche bei aller Verherrlichung Theodors eine gewisse Freiheit gewesen

sein, wenn nicht jede Regung selbständigen Denkens gleich von vornherein erstickt werden sollte. Die Hauptsache sei doch, dass der prinzipielle Standpunkt Theodors nicht verletzt werde. Und das nötigt uns zum Schluss noch auf eine Frage einzugehen, die für Theodor und seine Exegese die eigentliche Prinzipienfrage gewesen ist.

Es ist bekannt, dass Theodor der einzige noch erhaltene Schriftsteller der alten Kirche ist, der die sogenannte grammatisch-historische Methode der Schriftauslegung bis in die letzten Konsequenzen durchgeführt hat. Einen doppelten Schriftsinn kann es für seinen Standpunkt nicht geben. Die tropischen Redeweisen der Schrift, die denen, „die da fliegen wollen und nicht Schritt für Schritt weiter gehen" (so Adrian), so leicht Anlass zu müssigen Spekulationen wurden, werden von ihm auf ihren eigentlichen Sinn reduziert. Messianische Weissagungen im eigentlichen Sinne des Wortes d. h. Wortweissagungen giebt es für ihn nicht. Die Schriftstellen, die man so nennt, sind Weissagungen auf mehr oder weniger naheliegende Fakta der Zeitgeschichte Israels und müssen darum zunächst immer zeitgeschichtlich verstanden werden. Wenn sie dennoch auch von ihm als Weissagungen auf Christum gefasst werden, so begründet er das damit, dass die hyperbolische Redeweise des alten Testaments, die über die Wirklichkeit in der Geschichte Israels hinausging, ihre volle Bewahrheitung erst durch die Fakta des Lebens Christi erhielt. Das etwa ist Theodors Ansicht.[1]

Wie steht nun Išô'dâdh zu diesen Grundsätzen? Nun, im Allgemeinen stimmt er damit überein und zwar einfach deshalb, weil er die Hauptmasse seiner Ausführungen dem

[1] Näheres über Theodor's exegetische Grundsätze siehe bei Merx, die Prophetie des Joel und ihre Ausleger, Halle a. S. 1879 pag. 126—36, an dessen Ausführungen ich mich hier anlehne.

Theodor entlehnt hat. Die sogenannten Tropen der heil. Schrift werden auf ihren eigentlichen Sinn zurückgeführt, z. B. die Metapher Pslm. 69,1 (cfr. Adrian § 108)[1], die Parabel Joel 1, 19 (cfr. Adrian § 73), die Synekdoche Hos. 2,15. 9,4. 10,9 (cfr. Adrian § 111), das Hypodeigma Sach. 11,2 (cfr. Adrian § 112), die Allegorie Joel 1,7 (cfr. Adrian § 120), die Hyperbel Joel 2,10 und Sach. 14,6 (cfr. Adrian § 121), das Aenigma Hos. 4,3 (cfr. Adrian § 125) u. s. w.

Die sogenannten messianischen Weissagungen (cfr. Joel 2,28; Sach. 9,10; auch Pslm. 16. 22. 68. 72) werden immer in erster Linie zeitgeschichtlich verstanden.

Das Recht, diese Stellen in zweiter Linie auch als Realweissagungen auf Christum u. s. w. zu fassen, wird Pslm. 68,18 (vergl. auch das: „Allein wegen der Aehnlichkeit der Thaten" in der Einleitung zu Pslm. 72) genau so begründet, wie bei Theodor (cfr. Merx l. c. pag. 128).

Dennoch hat Išôʿdâdh gelegentlich auch einen doppelten Schriftsinn zugelassen d. h. prinzipiell den Standpunkt Theodors verlassen und die allegorische Schriftauslegung der von ihm citierten monophysit. Autoritäten als berechtigt anerkannt. Ich will hier weniger Nachdruck legen auf Stellen wie Hos. 3,2, wo die „15 Denare" auf „den 15ten Nisan" und Sach. 11,7, wo die „beiden Stäbe" auf „Gesetz und Evangelium" gedeutet werden. Denn diese beiden Stellen sind aus Ephraem und Cyrill entlehnt und scheinen Išôʿdâdh's eigene Ansicht nicht wiederzugeben.

Wohl aber muss ich verweisen auf Joel 3,18, wo unter der „Quelle, die vom Hause des Herrn ausgeht" „die Versöhnung und Belehrung durch die Priester" und Sach. 14,8,

[1] Ich lehne mich hier absichtlich an die Terminologie Adrians, als des genuinsten Repräsentanten der antiochenischen Theologie, an und bitte seine εἰσαγωγὴ εἰς τὰς θείας γραφὰς nach Goessling's Ausgabe, Berlin 1887 zu vergleichen.

wo unter dem „lebendigen Wasser" „die lebendig machende Lehre" verstanden wird. Denn diese beiden Stellen müssen nach dem Befund unserer Quellenuntersuchung sowohl wie auch nach ihrer Ausdrucksweise als Išô'dadh's eigenstes Eigentum angesehen werden. Wichtiger noch ist die Thatsache, dass in der Vorrede zum Hohenlied (cfr. pag. XXII) Gregor von Nyssa und Chrysostomus als „(anerkannte) Lehrer und orthodox" dem Theodor von Mopsuestia gleichgestellt werden und im unmittelbaren Anschluss daran nur eine Auslegung der schwierigen Worte des Hohenliedes proponiert wird, damit ja nicht etwa irgend einer der genannten Lehrer verletzt werde. Denn weshalb scheut sich denn Išô'dâdh, Gregor von Nyssa und Chrysostomus hier zu nahe zu treten? Nur deshalb, weil er die von diesen monophysitischen Schulautoritäten vertretene allegorische Auslegung des Hohenliedes für ebenso berechtigt hielt wie die grammatisch-historische Auslegung des Theodor von Mopsuestia.

## § 7.

### Wie erklärt sich die dargelegte heterodoxe Stellung Išô'dâdh's innerhalb der nestorianischen Kirche?

Auf diese Frage kann ich nur eine Antwort geben: Išô'dâdh war ein Anhänger der grossen exegetischen „Reformbewegung", die im 6. Jahrhundert von Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh eingeleitet und, wie der 8. Kanon der Synode des Katholikos Yôḥanân bar 'Abhgar (seit 900 n. Chr.) beweist,[1] auch im 9. Jahrhundert noch nicht völlig erstickt war.

Zwar wissen wir zur Stunde noch wenig über Ḥanânâ von Ḥĕdhayâbh. Auch die von Išô'dâdh gegebenen Citate

---

[1] cfr. Assem. B. O. III, 2 pag. CLXXXVIII.

aus seinen Commentaren (cfr. Hos. 8,10. 8,13. 10,14. Joel 1,7. 2,18. Pslm. 72,16) bringen nichts Auffallendes. Eine Abweichung von Theodor bieten nur 2 Stellen. Joel 1,7 wird eine andere Deutung eines Tropus gegeben und Joel 2,18 wird die von Theodor behauptete enallage temporum verworfen. Aber sämtliche Stellen bewegen sich in den Bahnen der grammatisch-historischen Schriftauslegung — ein Umstand, der uns um so weniger verwundern darf, da sie aus Commentaren citiert sind, welche die nestorianische Kirche, oder doch wenigstens 'Abhd-îsô' in seinem Kataloge[1] als orthodox anerkannt hat.

Indess das Wenige, was wir von Ḥanânâ wissen, beweist uns, dass er als Bahnbrecher auf demselben Wege vorangegangen ist, auf dem wir Išô'dâdh hier wiedergefunden haben.

I. Ḥanânâ hat nach Guidi's Chronik[2] „allerlei gegen den ökumenischen Schriftausleger eingewandt" und nach 'Abhd-îšô''s Kataloge[3] erleben müssen, „dass viele seiner Schriften wegen des Auslegers verworfen wurden." Auch Išô'dâdh hat, wie unsere Untersuchung gezeigt hat, Theodor bedeutend korrigiert.

II. Ḥanânâ hat nach der Vorrede zur Synode von 596[4], aber auch nach Mâr Bâbhâi von Izalâ[5] mit seiner

[1] Nach 'Abhd-îsô's Kataloge (cfr. Assem. B. O. III, 1 pag. 81 ff.) haben seine Commentare zu David, Genesis, Job, Proverbien, Ecclesiastes, Canticum und Dodekaproph. als orthodox gegolten.

[2] cfr. pag. 11 der Nöldeke'schen Übersetzung in Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien 1893, No. IX.

[3] cfr. Assem. B. O. III, 1 pag. 84.

[4] cfr. Braun l. c. pag. 283: „Auch verdrängen sie (die Kritiker Theodors) die Geistesreden der wahren Lehrer, in welchen die Zweiheit der Naturen des Sohnes verkündet ist, da sie ihnen innerlich nicht zustimmen".

[5] cfr. Hoffmann, Auszüge aus syrischen Akten persischer Märtyrer, Leipzig 1880, pag. 102. 104 und vor allem pag. 117.

Kritik Theodors monophysitische Gelüste verbunden. Auch Išôʿdâdh hat derartige Gelüste gehabt. Er bringt sie zum Ausdruck a) in direkten Bekenntnissen wie Pslm. 45,7. b) in der Benutzung der Bibelversion des Paul von Tellâ, sowie auch der dort citierten Stellen aus Cyrill (cfr. Hos. 9,8. Jon. 4,6. Sach. 11,7. 11,12); Josephus (cfr. Sach. 14,5) und Ephraem (cfr. Jon. 1,1).

III. Ḥanânâ hat nach dem zweiten Kanon der Synode 585/86 (Katholikat des Išôʿyâhb I) „gewagt zu sagen, dass der Gottesmann Moses das Buch des seligen Iyôbh geschrieben habe" (cfr. Braun l. c. pag. 198) und „die Erklärung des Chrysostomus zum Buche Iyobh angenommen".[1] Auch Išôʿdâdh hat jene Behauptung ohne Äusserung des Missfallens wiederholt (cfr. die Vorrede zu Job pag. XXVI) und, wie ich bald beweisen werde, den Commentar des Chrysostomus neben dem des Theodor bei seiner Auslegung des Buches Job verwertet.

IV. Ḥanânâ hat nach Hoffmann's Auszügen aus den Akten persischer Märtyrer (l. c. pag. 102 und 104) „ähnlich geredet wie Origenes der Heide der Heiden". Wenn das nicht bloss, wie Braun (l. c. pag. 280) will, als Übertreibung seiner astrologischen und eschatologischen Liebhabereien, sondern auch als Urteil über seine allegorische Schriftbetrachtung angesehen werden darf, ist Išôʿdâdh ihm auch in diesem Stücke gefolgt.

Damit genug. Die Ursachen, um deren willen der Nestorianer Išôʿdâdh von den Monophysiten des Mittelalters zur Hauptquelle für ihre exegetischen Arbeiten gewählt wurde, sind aufgedeckt. Išôʿdâdh hatte die Bibelüber-

[1] So richtig Ibn aṭ Tayyib bei Assem. B. O. III, 1 pag. 84 Anm. 3 gegen Braun l. c. pag. 198, Fussnote 3.

setzung des Monophysiten Paul von Tellâ neben der Pešittâ und einem alten Syro-lucianus zu Worte kommen lassen. Er hatte die von den monophysitischen Schulautoritäten vertretene allegorische Methode der Schriftauslegung mit der grammatisch-historischen Methode des Theodor von Mopsuestia verbunden. Er hatte vielleicht auch in seiner Christologie mancherlei monophysitische Neigungen verraten. Das Alles gab ihm in den Augen der Jakobiten des Mittelalters ein gut monophysitisches Aussehen und machte ihn zur Brücke, auf der Theodor von Mopsuestia aus der nestorianischen in die monophysitische Kirche hinüberziehen konnte.

---

# Corrigenda.

Pag. 30, Zeile 12, lies IX, 4 für XI, 4.
Pag. 32, Zeile 22f, lies: Und in dem Irrtum unterschieden sich vielerlei Weisen (Nöld.).
Pag. 48, Zeile 6, lies Qaṭar für Baktrien und cfr. pag. XXIX, Fussn. 1.
Pag. 64, Zeile 12, lies Landsee für Meere (Nöld.).

Text, Übersetzung und Fussnoten.

## **Die Auslegung des Zwölfbuches** (und zwar zunächst) **des Propheten Hosea.**

Von demselben Išo'dâdh. Unser Herr, hilf mir durch deine Barmherzigkeit zur Vollendung.

**(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret,[1] Cyrill, Gregorius Barhebraeus)**

Man muss nämlich wissen, dass, so oft die Schrift sagt: Gesicht des Jesaia und Spruch des Herrn, der an Hosea erging, und Aussprüche Jeremias und dergleichen, andere die Offenbarungen und Abschnitte der Propheten gesammelt und geordnet haben. Und so oft es heisst: Ich sah den Herrn, und: Es geschah an mich der Spruch des Herrn, (so muss man wissen,) dass der Prophet selbst das zu schreiben beabsichtigt, was ihm offenbart ward. So hat aber auch, wenn es heisst: Gesicht, Spruch, Hand, Wort, Predigt, Ausspruch, Sprichwort, Gleichnis u. s. w. Alles dieselbe Bedeutung. Gesicht, sintemal die Propheten, während sie ausser der gewöhnlichen Beobachtung gewesen sind, ein wunderbares Gesicht von künftigen Dingen in ihrem Geiste empfangen haben. „Hören“, sintemal sie eine Stimme aus der Offenbarung zu hören meinten, wie sie von Petrus gehört wurde (Act. 10, 13?) ....... und

[1] Eine Benutzung Theodoret's durch Išô'dâdh lässt sich nirgends konstatieren. Wohl berühren sich beider Gedanken an vielen Stellen, aber da diese Berührungen sämtlich auf Theodor als die beiden Autoren gemeinsame Quelle zurückzuführen sind, so habe ich sie, um die Übersichtlichkeit des Quellennachweises nicht unnützer Weise zu erschweren, nirgends notiert.

ܬܘܗܪܐ ܕܐܠܟܣܢܕܪ ܕܡܩܕܘܢܝܐ ܢܨܚܢܐ. fol. 209a, 26[1]

ܒܗܘ ܡܢ ܒܗܘ ܠܡܩܕܘܢܝܐ ܡܢ ܓܢܣܐ ܕܒܢܝ̈ܢܫܐ ܕܐܥܠܡ.[2] ܙܪܥ ܚܢܢ ܠܥܠܡ ܕܐܡܪ ܕܐܡܪ ܡܠܟܐ ܢܩܛܢܒܘܣ ܕܐܡܨܪ ܘܦܠܝܦܘܣ ܕܡܨܪܐ ܕܗܘܐ ܚܠܦ ܗܘܦܟܐ. ܘܦܠܝܦܘܣ ܕܐܡܪܐ ܘܕܡܨܪ̈ܝܐ ܕܗܟܝܠ. ܕܐܢܬܬܐ ܒܥܡܗ ܐܝܟ ܠܒܥܠܬܐ ܘܩܫܝܫܬܐ ܕܒܢܬܐ. ܘܐܦܝܣܗ. ܘܐܡܪ ܕܐܡܪ ܕܢܬܚܙܐ ܠܡܨܪܐ. ܘܗܘܐ ܒܟܠ ܦܠܝܦܘܣ ܕܡܨܪܐ. ܕܗܘ ܢܒܝܐ ܕܐܡܪ ܐܡܪ ܕܐܬܝܠܕ ܒܗ. ܗܘܝܐ ܕܝܢ ܗܘܐ ܕܐܡܪ. ܢܩܛܢܒܘܣ ܘܦܠܝܦܘܣ ܘܐܚܪܢܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܘܩܘܫܛܐ ܘܡܫܝܚܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܘܫܘܠܛܢܐ ܘܥܘܬܪܐ. ܚܕ ܗܘ ܕܒܥܠܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܢܩܛܢܒܘܣ ܐܡܪ ܕܡܢ ܠܒܪ ܡܢ ܡܨܪܝܘܬܐ ܕܒܢܝܐ ܗܘܐ ܗܘܐ ܠܒܢܬܐ. ܢܩܛܢܒܘܣ ܡܢ ܕܐܬܐ ܘܐܬܚܙܝ ܕܡܠܟܝ ܗܘܘ ܒܫܡܗܘܢ ܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ. ܘܡܫܡܫܐ ܐܡܪ ܕܒܢܬܐ ܡܠܐ fol. 209b ܡܢܗ ܕܟܠܗܘܢ ܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ ܕܦܩܕܢ ܐܝܟ ܕܒܫܘܪܝܗܘܢ ܐܬܚܙܝܬ. ܘܗܘ ܕܐܡܪܐ. ܕܝܢ ܒܗ ܗܘܐ ܠܡܩܕܘܢ. ܘܐܦ ܗܘ ܕܦܠܝܦܘܣ ܘܡܠܟܘܬܐ. ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܒܬܪ ܡܠܟܘܬܐ ܕܪܘܡܐ. ܒܪܐ ܡܠܐ ܗܘܐ ܒܟܠܗܘܢ. ܕܗܘܐ ܒܡܠܟܘܬܗ. ܘܐܚܪܐ ܠܗܘܢ. ܐܡܪ ܕܕܡܘܬܐ ܡܢ ܡܢܟܐ ܗܘܐ. ܘܗܘܝܐ ܒܥܡܗ ܕܒܥܠ ܚܕܘܬܐ ܘܡܫܝܚܘܬܐ. ܐܦ ܡܫܡܫܐ ܒܗܘ ܕܢܩܛܢܒܘܣ ܡܠܟܘܬܗ ܗܘܐ ܗܘܐ ܐܚܪܢܐ

[1] Die angegebenen Zahlen der Folien beziehen sich auf L.

[2] So I, dagegen L nur ܐܥܠܡ.

3 So I und L, doch bedenklich.

jenes Wort des Jesaia: Wer glaubte unserer Predigt? (Jes. 53, 1). Und auch Spruch und Wort, sintemal durch Wirkung des Geistes eine Stimme an sie erging, die zu weissagen befahl. Und Hand wiederum, sintemal sich ein Bild näherte und in die Seele des Propheten Erkenntnis des Verborgenen ergoss. Und „Aufbruch“, indem dass plötzlich der Geist des Propheten von allen Dingen der Welt entrückt ward und sein Sinn aufbrach, das, was vor seinem geistigen Auge im Bilde stand, zu betrachten und auszusprechen.

I, 1 „Ausspruch des Herrn, der an Hosea erging.“ Ausspruch nennt er überall sein Wirken z. B.: Durch das Wort des Herrn wurde der Himmel gemacht (Psalm 33, 6).[1]

I, 2 „Nimm dir ein Weib, das Hurerei treibt.“ Nicht hat er gesagt: „eine Hure“, sondern „(ein Weib), das Hurerei treibt“ d. h. mit Leib und Seele, d. h. mit Männern und Götzen. „Kinder, die Hurerei treiben“. Wie trieben sie Hurerei, da sie doch noch nicht geboren waren? Aber (ich denke), er meint, dass, wenn sie sie geboren hat, dann werden sie mit Leib und Seele Hurerei treiben, wie sie selbst.[2] Der Hebräer: „Kinder der Hurerei.“ Und man wirft die Frage auf: Woher wusste das Volk, dass er (der Prophet) etwas ihrer Lebensgewohnheit Fremdes that, indem er die Hure (als Weib) nahm? Hatte er doch die Offenbarung dem Volke noch nicht gesagt. Es ist wahrscheinlich, dass entweder der Prophet selbst, nachdem er sie an sich genommen und von ihnen geschädigt war, ihnen (dem Volke) die Thatsache ihrer

---

[1] Fast wörtlich so Theodor (Migne, Tom. 66), col. 125 C: λόγον δὲ κυρίου τὴν ἐνέργειαν ἀπανταχοῦ λέγει ...... ὡς τὸ· Τῷ λόγῳ κυρίου οἱ οὐρανοὶ ἐστερεώθησαν·

[2] Sachlich ebenso Barhebraeus (B. Moritz) pag. 4, Zeile 11: ܕܠܒܝܢ ܠܙܢܝܘܬܗ.

ܕܢܚܐ. ܡܢ ܡܕܢܚ ܕܫܡܫܐ. ܘܦܫܝܩܐ ܗܘܐ ܗܘܝܘ ܠܡܬܒܩܝܘ

ܙ̄. ܐ. ܒܐܝܠܝܢ ܕܡܬܐܡܪܢ ܡܢܢ ܣܝܡܐ ܕܢܦܩܘ ܘܠܡܬܐܠܦܘ. ※ ܦܠܛܝܢܘ
ܕܡܕܝܢܬܐ ܕܗܘܬ ܒܠܐ ܗܘܫܐ. ܦܛܠܓܐ ܒܡܠܟܘܬ ܠܡܬܒܥܝܘܬܗ
ܦܪܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܡܬܠܬܗ ܕܡܕܝܢܬܐ ܐܬܒܢܝ ܫܡܝܐ. ܫܡ ܠܗ
ܐܠܗܐ ܕܡܕܝܢܬܐ. ܠܐ ܐܡܪ ܕܝܠܗ ܐܠܐ ܕܡܕܝܢܐ.[1] ܩ̈. ܒܦܝܪ ܘܒܪܘܚ.
ܩ̈. ܒܝܒܪܐ ܘܒܫܠܡܘܬܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܕܒܢܝܐ ܕܡܕܝܢܐ. ܐܝܟ ܡܕܝܢܐ
ܗܘܘ ܡܢ ܒܝܬ ܠܐ ܡܬܚܙܝܢ ܗܘܘ. ܐܠܐ ܕܐܬܡܪ ܕܡܢ ܡܘܠܕܐ ܠܗܘܢ.
ܡܕܝܢ ܒܦܝܪܐ ܘܒܫܦܝܪܐ ܐܘܬܗ. ܒܒܪܢܫܐ. ܒܢܝܐ ܕܐܢܫܘܬܐ ܐܡܪ:
ܘܡܬܒܪܐ ܕܡܢ ܐܝܟܐ ܢܦܩ ܗܘܐ ܒܥܠܡܐ ܕܡܢܝܢ ܕܢܘܪܐ ܠܐܫܡܫܬܗ
ܫܒܪ ܒܫܡܫܬܗ ܕܐܢܫܘܬܐ. ܡܢ ܒܝܬ ܠܒܢܝܢܫܐ[2] ܠܐ ܐܡܪ ܠܥܠܡܐ.
ܕܡܢܐ ܕܐܘ ܗܘ ܢܦܫܐ ܒܠܐ ܢܫܒܘܬܗ ܘܒܪܬܗ ܕܡܕܝܢ. ܡܫܡܫ
ܗܘܐ ܠܗܘܢ[3] ܒܟܠܗ ܕܡܫܡܫܝܢ.[4] ܕܗܘܝܐ ܠܗ ܐܦ ܐܠܗܐ ܫܒܝܩ
ܡܕܝܢ ܐܘ ܢܦܫܐ ܐܢܫܝܐ ܒܝܬܗ ܒܥܠܡܐ ܡܛܠ ܢܦܫܐ. ܐܘ ܗܘ
ܒܥܠܡܐ ܐܦܝܫ ܒܗ ܡܢ ܗܘ ܕܡܢ ܡܢ ܡܕܝܢ ܒܬܘܠܬܘܬܐ ܡܫܡܫܝܢ
ܗܘܐ. ܐܬܚܙܝ ܕܒܝܢ ܗܘ ܕܠܐ ܫܡܝܐ ܗܘܬ. ܐܦܠܐ ܠܡܕܝܢܐ.
ܘܡܕܝܢܐ ܕܒܐܝܕܘܗܝ ܦܪܐ ܗܘܐ ܢܦܫܐ ܒܐܢܫܘܬܐ ܕܐܠܗܘܬܐ. ܡܢ ܒܐܢܫܘܬܐ
ܒܫܘܡܠܝܐ ܕܒܫܡܝܐ ܫܒܝܚܢ ܙܪܐ ܗܘܐ. ܗܘ ܕܫܠܝܡ ܒܟܠܢܫ
ܒܫܡܝܐ. ܐܝܟ ܕܝܠܗ ܕܫܠܝܐ ܢܘܗܪܐ ܘܡܕܝܢܬܐ ܡܢ ܪܘܚ ܩܘܕܫܐ.
ܘܒܝܢܬܐ ܒܒܝܬܗ ܚܘܝܐ. ܕܒܢܝܬܐ[5] ܒܡܕܝܢܐ ܢܦܫ ܗܘܘ

[1] So I, dagegen L ohne ܕ.
[2] So L, dagegen I ܒܢܝܫܐ.
3 I und L ܠܗܘܢ.
4 So I, dagegen L ܕܡܫܡܫܝܢ.
5 So I, dagegen L ܘܒܢ'.

Annahme erklärte (sagend), dass auf diese Weise auch Gott sich mit ihnen Mühe gegeben habe, oder andere Propheten unterrichteten das Volk über den Propheten, oder das Volk selbst merkte es daran, dass er, während er früher in Ehelosigkeit ausgehalten hatte, gezwungen wurde, das zu thun, was sich selbst für einen Schamlosen nicht passt. Und es ist bekannt, dass der Prophet die Hure beständig ermahnte, sittsam zu werden, >>> indem er durch die Hure die Versammlung der zehn Stämme darstellte, die da öffentlich den Götzen diente (wie die Hure, welche die Hütte aufschliesst und Hurerei treibt) seit der Zeit Jerobeams. Und durch die Ehebrecherin (stellte er) das Haus Juda (dar), das öffentlich beim Herrn schwur und heimlich dem Götzen Milkom diente.[1]

Bekannt war nämlich diese Gomer als Hure, wie Ahala und Ahaliba, die Ägypterinnen (Ezech. 23). >>> Es befiehlt aber Gott den Propheten, dass sie Unpassendes und Ungehöriges thun, wie er auch dem Jesaia (befiehlt), nackt und bloss einherzugehen (Jes. 20, 2), und dem Hesekiel, auf Menschenmist Brot zu backen (Ezech. 4, 12) u. s. w. Weil dies harte und widerspenstige Herz der Kinder Israel gewohnt war, Worte zu verachten, so zeigte er durch die That vor ihren Augen, was ihnen bevorstand,[2] — nämlich das: Wenn er schon die heiligen Propheten wegen des Volkes züchtigt, um wie viel mehr (wird er) das Volk um seiner selbst willen (züchtigen). Zugleich aber sollen sie, wenn sie der Unerhörtheit jener hässlichen Dinge begegnen, sich eiligst von ihren Sünden bekehren.

I, 4. „Denn noch eine kleine Weile, so will ich

[1] Dieser Abschnitt von >>> an geht dem Sinne und gegen das Ende auch dem Wortlaut nach auf Ephraim (Assemanus, Tom. II,) pag. 234 C zurück.

[2] Von >>> an sachlich übereinstimmend mit Theodor col. 128 C und Barhebraeus pag. 4, Zeile 8—10.

ܘܡܫܡܫܢܘܬܗ ܒܟܠܗܘܢ ܫܦܝܪܐ ܡܟܝܟ ܗܘܐ. ܡܛܠ ܗܕܐ ܓܝܪ
ܗܕܐ ܓܡܝܪ ܒܪܘܚܐ ܐܝܟ ܐܘܠܐ ܘܐܘܚܕܬܐ ܡܕܝܢܬܐ. ܫܦܝܪ ܕܝܢ
ܠܐܠܗܐ ܒܥܒܕ̈ܐ ܕܝܠܗ ܐܠܐ ܕܠܐ ܢܫܩܘܢ ܘܠܐ ܫܠܝܢ. ܐܝܟ ܕܐܦ
ܠܐܒܗܬܐ ܕܗܘܝܢ ܒܢܦܫܗ ܘܝܫܡܥ. ܘܡܢ ܚܝܠܗ ܕܟܠܗ ܡܢ̈ܐ
ܕܐܢܫ̈ܐ ܢܦܫܐ ܒܫܦܝܐ ܘܕܝܢ. ܟܠܗ ܕܒܢܝܐ ܗܘܐ ܠܐܠܗܐ ܡܪܗܐ
ܘܟܠܗ ܕܟܢܝ ܫܡܝܠܐ ܕܒܥܒܕܘܗܝ ܟܠܗ ܩܠܐ ܒܥܒܕܐ ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ
ܡܢ ܒܢ̈ܝܗܘܢ ܗܘܐ ܕܟܠܗܝܢ ܠܗܘܢ. ܕܐܦ ܒܥܒ̈ܕܐ ܡܕܝܢܬܐ ܪܒܐ
ܠܗܘܢ ܡܠܟܐ ܒܥܕܐ. ܚܕ ܡܢܗ ܒܥܒܕܐ ܡܠܟܐ fol. 210a ܡܢܗ.
ܐܝܟ ܕܝܢ ܕܡܢ ܢܦܫܗܘܢ ܒܚܝܠܘܬܐ ܕܦܢܝܢ[1] ܓܒܝܢܬܐ. ܢܛܪܘܗܝ
ܘܢܛܪܘܢ ܡܢ ܒܩܠܘܗܝ. ܡܠܟܐ ܕܒܢܟܠܐ[2] ܦܪܘܫ ܐܠܐ ܕܡܢܗ
ܕܐܬܦܪܫܘ ܟܠܗ ܒܬܐ ܕܢܗܘܐ. ܡܢ ܬܦܪܫܘ ܓܝܪ ܡܕܝܢܬܐ[3] ܟܠܗ
ܡܢܗ ܦܬܐ ܕܒܥܕܐ ܥܡܠܢ. ܡܒܢܐ. ܐܬܦܪܫܘ ܡܕܝܢܬܐ ܗܘ
ܕܒܗ ܕܐܬܓܠܝ ܢܒܝܐ. ܘܐܬܩܝܡܬ ܐܝܟܢܐ. ܘܒܝܬ ܒܗ ܐܝܟ ܒܗ
ܡܫܝܚܐ. ܘܐܡܝܢ ܡܢܟܝܐ ܒܒܠܐ ܒܦܪܨܘܦܗ ܕܒܝܬܐ. ܘܡܬܒܥܝܢ
ܕܐܝܟ ܢܘܗܪܐ ܕܐܬܓܠܝ ܕܝܬܒ ܕܡܢܗ ܕܒܝܬܐ ܡܢ ܒܬܪܗ
ܕܐܝܟ. ܐܦܪ ܒܠܒܘܗܝ ܠܐܠܗܐ. ܕܢܬܒ ܐܠܐ ܕܡܢܗ ܕܐܬܦܪܫܘ ܟܠܗ
ܒܬܐ ܕܢܗܘܐ. ܐܡܪܐ ܓܝܪ ܕܐܝܟ ܗܘܝܘ ܓܝܪܐ. ܘܝܬܗܝܒ ܕܓܝܪ
ܗܘ. ܘܡܩܒܠܐ ܠܗܘ[4] ܒܪܗ ܕܚܠ ܝܗܒܝܘ. ܗܘܝܢ ܘܐܝܢ ܡܬܒܪ
ܢܘܗܪܐ. ܕܒܬܪ ܕܐܬܐ ܠܒܝܬܗ ܕܐܝܟ. ܐܬܛܝܒ ܐܦ ܗܘ ܒܟܠ ܡܢ

[1] So I, dagegen L ܕܦܢܝܢ.
[2] So Lee, dagegen I und L ܕܒܢܟܠܐ.
3 I und L ܡܕܝܢܬܐ.
4 So I, dagegen L ܕܠܗ.

die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehus heimsuchen." Von der Stadt Jesreel nämlich deutet er auf das ganze Land der zehn Stämme.[1] >>> Jesreel ist die Stadt, in welcher Naboth erwürgt und Isebel getötet wurde.[2] Und in ihr erbaute Ahab den königlichen Palast und im Erbe Naboths errichtete er den Altar für Baal. Und es wird die Frage aufgeworfen: Wie konnte Gott über jenem Jehu, der gesalbt wurde, das Blut Naboths am Hause Ahabs zu rächen, sagen: „Ich will die Blutschuld von Jesreel am Hause Jehu heimsuchen"? Wie nämlich ein Mensch, (der) einen Dieb richtet und dabei selbst als Dieb erfunden wird, infolgedessen demselben Urteil verfällt, so machte es auch hier Jehu, der >>> nachdem er das Haus Ahabs gestraft hatte, gleichfalls als einer erfunden wurde, der (mancherlei) von den Thaten Ahabs that. Deshalb meint er's also: Ich will das Haus Jehu heimsuchen um Ahasjas willen (2 reg. 9, 27), wie ich das Haus Ahabs heimsuchte durch Jehu (2 reg. 10f.), weil er sich durch das Gericht, das durch seine Hand über Ahab kam, nicht abschrecken liess, seine Bosheit nachzuahmen.[3] Und es gleicht jenem: Es soll dein Haus wie das Haus Jerobeams sein, weil er ihn ausgerottet hat u. s. w. im 8. Capitel (1 reg. 16, 7).

I, 11: „Sie werden sich ein Haupt machen" d. h. den Serubabel.[4] „Und sie werden heraufziehen aus dem Lande" Babel. „Denn gross ist er" und gepriesen jener Tag, an welchem sie wider alle Erwartung nach Jesreel zurückkehren[5], an welchem sie die Niederlage erlitten von denen, die in die Gefangenschaft führten.

II, 2: „Führet den Rechtsstreit mit eurer Mutter". Hier nennt er Mutter die Versammlung der Juden.[6]

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 129D: ἐκ τοῦ μέρους πᾶσαν αὐτῶν καλέσας τὴν χώραν; sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 4, Zeile 14 f.

[2] Fast wörtlich so Theodor col. 129C: οὕτω δὲ τὸ χωρίον

ܠܒܢ̈ܘܗܝ ܕܐܚܐܒ. ܕܒܝܘܡܘܗܝ ܗܘܐ ܐܡܪ. ܕܐܬܐ ܐܢܐ ܥܡ ܠܡܠܟܘܬܗ

ܕܝܗܘܐ ܩܛܠܗ[1] ܐܚܙܝܐ. ܐܝܟ ܕܐܬܚܒܪ ܠܡܠܟܘܬܗ ܕܐܚܐܒ ܥܡ ܒ̈ܢܘܗܝ.

ܕܠܐ ܐܫܬܐܪ. ܡܢ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܒܥܠ ܥܠ ܐܝܟ ܕܐܡܪܗ ܠܥܡܪܝܢܘ

ܒܥܒܕܘܗܝ. ܘܐܡܪ ܠܝܗܘ ܕܢܗܘܐ ܠܗ ܫܠܡܐ ܐܝܟ ܫܠܡܗ ܕܙܡܪܝ.

ܥܠ ܕܩܛܠܗ ܠܡܪܗ. ܡܢ̄. ܚ̄. ܗܘ ܕܒܥܝܢ ܠܗܘܢ ܢܦܠ

ܚܕ. ܗ̄. ܠܐܘܪܫܠܡ ܘܢܣܒܘܢ ܡܢ ܐܪܥܐ ܕܒܒܠ. ܩܛܠܐ ܕܒܗ

ܗܘ[2] ܘܡܩܒܠ ܢܘܦܠ ܗܘ. ܕܒܗ ܠܒܪ ܡܢ ܡܠܘܗ ܫܘܥܠ ܦܠܚ

ܠܐܝܙܒܠ. ܕܒܗ ܦܓܥܬ ܚܘܒܬܐ ܡܢ ܥܡܡܐ. ܕܗܘܐ ܥܡ ܐܡܘܢ.

ܐܝܟ ܐܡܪ ܒܫܘܒܝܐ ܕܝܗܘܕܝܐ ܦܪܐ. ܒܒ̈ܢܝܗ ܕܝܢ ܠܥܡܐ. ܗ̄.

ܦܣܩܘ ܙܢܝܐ ܕܝܠܗܘܢ ܥܡ ܕܐܡܘܢ. ܘܚܙܘ ܕܡܫܠܡܢܘܬܐ ܠܗ

[1] Dies Wort von mir auf Grund von 2 reg. 9, 27, dagegen I und L ܥܡ.

[2] So I, dagegen L ܗܘ.

ἐλέγετο ἐν ᾧ τε Ναβουθαὶ τὴν παράνομον ὑπομεμένηκε σφαγήν· καὶ μὴν καὶ Ἰεζάβελ κατεσφάγη. Barhebraeus pag. 4, Zeile 13—14 bietet den Satz im Wortlaut von Išô'dâdh und da er ausserdem noch ziemlich wörtlich die darauffolgende Bemerkung mit aufnimmt: „Und in ihr erbaute ..... für Baal", so ist hier deutlich zu erkennen, dass er Theodor in der von Išô' dâdh gegebenen Bearbeitung vor sich gehabt haben muss.

3 Von >>> an sachlich ebenso Theodor col. 129C—D, und Barhebraeus pag. 4, Zeile 16 f.

4 Auch Theodor col. 132D findet die Erfüllung dieser Stelle μετὰ τὴν εἰς Βαβυλῶνα αἰχμαλωσίαν und Ephraim pag. 235F erwähnt ausdrücklich Serubabel und Nehemia. Barhebraeus ist der einzige der pag. 4, Zeile 22 den Text wie Išo'dâdh bietet. Er liefert damit den Beweis, dass er die alten Meister hier in Išo'dâdhs Bearbeitung vor sich hatte.

5 Fast wörtlich so Theodor col. 133A: φοβερά τις ἔσται καὶ ἐπίδοξος ἡ ἡμέρα ἐκείνη, καθ' ἣν παρὰ πᾶσαν ἀνθρωπίνην ἐλπίδα, τῆς ἐπανόδου τεύξονται ἐπὶ τὰ οἰκεῖα.

6 Wörtlich so Theodor col. 133B: ἐνταῦθα δὲ μητέρα μὲν λέγει τὴν συναγωγὴν τῶν Ἰουδαίων.

II, 4: „Ihre Kinder“ aber (nennt er) das Volk.[1] D. h. Vergleicht eure Lebensart mit der eurer Mutter und seht, dass ihr in allen Stücken ihr ähnlich seid. Gleich als ob (sie im Verhältnis von) Mutter zu Kindern (ständen), so redet er von dem Weibe und den Kindern des Propheten.

II, 2: „Sie schaffe ihre Hurerei von ihrem Angesichte weg u. s. w.“ >>> Wie das Angesicht gesehen wird, so war die Hurerei der zehn Stämme offenbar. Und wie die Brüste mit dem Kleide bedeckt sind, so waren die Götzen des Hauses Juda verborgen.[2] Wiederum, weil in den Brüsten die Begierde bei den Weibern liegt. Der Grieche sagt: „Von meinem Angesichte“ für: „von ihrem Angesichte.“

II, 3: „Ich will sie sterben lassen am Durst“ infolge der Herzenshärtigkeit (oder: nach der Prophetie?).

II, 5: „Hinter meinen Buhlen her“ d. h. hinter den Dämonen her.[3]

II, 6: „Durch Dornen hindurch“ d. h. durch Kriege und Hinwegführungen.[4]

II, 9: „Ich will umkehren (und) wegnehmen mein Getreide zu seiner Zeit“ d. h. durch Heuschrecken und Hagel u. s. w.[5]

II, 12: „Und die Tiere des Feldes sollen sie fressen.“ Durch „die Tiere des Feldes u. s. w.“ deutete er auf die Mannigfaltigkeit der Feinde, die sie verderben sollten.[6]

II, 15: „Und das Thal von Achor“, dass sich ihre Einsicht aufthue. Sie erwirbt, so heisst es, auch jenen Ort, an welchem sie von den Assyrern besiegt wurden.[7] Und

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 133B: τέκνα δὲ ταύτης τὸν (κατὰ διαδοχὴν ἐξ αὐτῆς συστάντα) λαόν.

[2] Von >>> an fast wörtlich so Ephraim pag. 236D: ܐܝܟ ܕܦܪ̈ܨܘܦܐ ܡܬܚܙܐ ܗܟܢܐ ܓܠܝܐ ܗܘܬ ܙܢܝܘܬܐ ܕܫܒ̈ܛܐ. ܘܐܝܟ ܕܬ̈ܕܝܐ ܒܠܒܘܫܐ ܡܟܣܝܐ ܗܘܐ ܦܬܟܪ̈ܘܗܝ

ܘܡܫܠܡ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܐܡܪ ܘܒܢ̈ܝܐ ܠܐܝܠܝܢ ܘܠܒܢ̈ܝܗܘܢ ܕܢܦܠ ܦܪܐ.
ܠܥܒܪ ܙܢܝܘܬܗ ܡܢ ܐܦ̈ܝܗ ܘܓܘܪܐ. ܐܝܟ ܕܡܬܬܢܝܐ ܐܦܐ[1] ܒܚܠܠ
ܗܘܐ ܙܢܝܘܬܐ ܕܥܒܕܐ ܦܠܚܝ̈. ܘܐܝܟ ܕܡܥܡܝܢ ܠܐܪܥܐ ܒܨܗܝܐ.
ܡܫܩܝܢ ܗܘܘ ܦܠܚ̈ܝܐ ܕܟܠ ܚܘܪܐ. ܠܘܬ ܟܠ ܕܒܐܪ̈ܐ ܫܩܝܐ
ܦܪ̈ܝܐ ܒܢ̈ܝܐ. ܡܘܠܕܐ. ܢܦܩ ܡܢ ܐܦ̈ܝܗ ܡܢ ܐܦ̈ܝ[2] ܐܡܪ. ܘܐܡܬܠܝܗ
ܒܪܘܚܐ ܕܡܢ ܒܥܘܬܐ.[3] ܒܠܐ ܬܝܢܚ. ܗ̄. ܒܠܐ ܕܝܩܐ. ܒܪܘܙܐ
ܗ̄. ܒܡܦܪܥܐ ܘܡܥܪ̈ܒܐ. ܐܘܟܝܬ ܐܝܟ ܒܥܘܬ ܒܪܒܝܗ. ܗ̄. ܒܡܫܪܐ
ܘܒܢܓܕܐ ܘܡܦܪܥܐ ܘܐܡܬܠܐ ܐܝܟ ܚܘܒܐ ܒܪܐ.[4] ܒܝ ܚܘܒܐ ܒܪܐ[5]
ܘܓܢܙ. ܚܘܒ. ܒܠܐ ܡܬܠܐܘܬܐ ܕܒܚܘܪܒܐ[6] ܕܠܐܚܝܢ ܠܡܫܠܡܘ

1 I und L ܐܦ̈ܝܗ als Konformation zum Pešittotext.
2 So I und L, dagegen Syr. hex. ܡܢ ܦܪܘܩܐ ܕܝܠܗ.
3 I und L ܢܒܝܘܬܐ = Prophetie.
4 So I und L, dagegen Lee an Stelle der drei letzten Worte ܐܢܬܝ ܚܘܒܐ ܕܒܪܐ.
5 So I und L, dagegen Lee ܚܘܒܐ ܕܒܪܐ.
6 So I, dagegen L ܒܚܒ̈ܐ'.

---

ܕܐܦܪܝܡ. Auch Barhebraeus pag. 4, Zeile 4 und pag. 5, Zeile 1 bietet sachlich dasselbe.

3 Fast wörtlich so Theodor col. 136C: ἐραστὰς δὲ αὐτῆς τοὺς δαίμονας εἶπεν; auch Barhebraeus pag. 5, Zeile 2 sachlich dasselbe.

4 Fast wörtlich so Theodor col. 136D: οὕτω τῇ βαρύτητι τῶν πολέμων τῇ τε αἰχμαλωσίᾳ; dem Barhebraeus (cfr. pag. 5, Zeile 3) scheint indess auch hier Išoʿdadhs Gestalt des Theodor vorgelegen zu haben.

5 Fast wörtlich so Theodor col. 137B: ἐρυσίβῃ ..... καὶ χαλάζῃ καὶ τοῖς τοιούτοις. Auch Barhebraeus pag. 5, Zeile 4, sachlich dasselbe.

6 Wörtlich so Theodor col. 137D: τὸ πολύτροπον εἰπεῖν ἐβουλήθη τῶν λυμαίνεσθαι μελλόντων αὐτοῖς πολεμίων. Barhebraeus pag. 5, Zeile 5 wenigstens sachlich dasselbe.

7 Fast wörtlich so Theodor col. 140D: τόπον ἔοικε λέγειν ἐν ᾧ δὴ μάλιστα τὴν βαρυτάτην ἐδέξαντο τοῦ πολέμου τροπήν. Barhebraeus pag. 5, Zeile 6 sachlich dasselbe, doch mehr an die von Išoʿdâdh gegebene Form Theodors sich anlehnend.

es thut sich infolgedessen ihre Einsicht auf d. h. der Verstand, der blind ist. >>> Und sie sieht ein, dass sie wegen ihrer Sünde und nicht wegen meiner Schwachheit in die Gefangenschaft geführt wurde.[1] Und es scheint, dass, wie sie von dort anfingen zum ersten Male in ihr Land einzuziehen, so fingen sie von dort wiederum an, in die Gefangenschaft geführt zu werden und aus ihm (ihrem Lande) hinauszuziehen. >>> Von einem Teile nämlich deutet er auf ihr ganzes Land.[2]

II, 16: „Du wirst mich mein Mann und nicht (mehr) mein Baal nennen“ d. h. vollständig entferne ich diesen Namen des Baal, sodass ich auch nicht gestatte, dass sie mich nenne, wie das Weib gewöhnlich ihren Mann „Mein Baal“ nennt. D. h. des Baal und des Götzendienstes soll überhaupt nicht mehr gedacht werden.[3]

III, 1; „Noch einmal gehe, liebe ein ehebrecherisches Weib“. Es scheint, dass er das erste Weib, als er sah, dass es Hurerei trieb, aus seinem Hause hinausschickte, zur Andeutung der Hinwegführung Israels. Und es ist bekannt, dass ein langer Zwischenraum dabei war,[4] wie eine (längere) Zeit die Geburt und Erziehung der drei Kinder brachte. Und auch diese Andere, als er sah, dass sie mit Männern und mit Götzen die Ehe brach, entliess er zur Andeutung der Hinwegführung Judas.[5] Er fügte nämlich bei der Ehebrecherin hinzu: „Liebe (sie)“. Das ist etwas, das er bei der Hure nicht gesagt hat, um anzudeuten die besondere Sorgfalt, die er an diese beiden Stämme (gewandt hat). „Kuchen von getrockneten

---

[1] Von >>> an fast wörtlich so Theodor col. 140D (vor der eben citierten Stelle): αἰσθήσονται γὰρ ........ ὅτι καὶ τῶν λυπηρῶν οὐκ ἐπειράθησαν δι' ἀμέλειαν ἐμὴν, ἀλλ' ἐπειδὴ πταίσαντας αἴσθησιν ἐχρῆν τῶν ἁμαρτημάτων λαβεῖν τῶν οἰκείων. Barhebraeus pag. 5,

ܐܢܘܢ. ܘܒܥܘܡܩܐ[1] ܕܒܥܪ ܕܢܦܫܗܘܢ ܗܘܡܠܝܢ.[2] ܦܩܚ ܠܟܘܢ ܐܦ
ܕܢܦܠܐ ܗܘ ܕܒܪܗ ܢܒܚܘ ܡܢ ܐܬܘܪܝܐ. ܘܡܬܦܫܝܢ ܡܥܡܠ ܗܘܡܠܝܢ.
ܩ. ܦܟܝܐ ܕܗܡܝܐ ܗܘ. ܘܡܫܬܡܠܐ ܕܡܗܠܐ ܠܫܘܬܦܗ ܐܬܬܟܝܢܬ.
ܘܠܗ ܡܗܠܐ ܡܣܬܟܠܐ ܕܟܝ. ܘܕܡܝܐ ܕܐܚܝܐ ܕܡܢ ܠܐܦ ܥܙܬܗ
ܚܡܝܠܐ fol. 210b ܠܐܬܘܪܝܐ. ܒܡܕܝܢܬܐ. ܡܢ ܠܐܦ ܠܗܘܢ ܥܙܬܗ.
ܒܡܫܬܐܣܗ ܘܒܡܫܡܥ ܡܕܝܢܬܐ.[3] ܡܢ ܡܕܝܢܬܐ ܓܝܪ ܒܠܐ ܡܠܟܗ ܐܬܘܪܝܐ
ܒܥܕ. ܗܢܘ ܕܐܬܦܢܝܘ ܝ̄ ܘܠܐ[4] ܒܟܠܝ. ܩ. ܓܝܣܪܐܬܐ ܡܥܒܪ ܐܢܐ
ܗܘܐ ܥܡܠܐ ܕܟܠܐ. ܕܐܦ ܗܢܘ ܕܒܟܒܝܪܐ ܡܬܠ. ܐܬܬܐ ܠܟܟܠܬܗ ܟܟܠܝ.
ܠܐ ܢܦܩ ܐܢܐ ܠܟܗ ܕܐܬܦܢܝ. ܩ. ܠܐ ܢܛܘܪ ܒܟܠܐ ܗܘ ܘܕܡܚܐ
ܦܠܢܬܐ. ܠܗܘܢ ܠܐ ܦܢܝܡ ܐܬܬܐ ܓܝܪܬܐ. ܘܡܢܐ ܕܠܐܬܬܐ ܡܚܡܝܬܐ
ܡܢ ܒܪܐ ܕܡܚܝܢܐ ܐܦܫܗ ܡܢ ܒܠܗ. ܠܐܙܪ ܡܫܡܬܐ ܕܫܥܝܠܐ.

1 So I und L, dagegen Lee lässt ܘ = und ausfallen.
2 So I und Lee, dagegan L ܘܠܗ'.
3 I und L ܡܕܝܢ.
4 So I und L, dagegen Lee fügt ܠܗܘܢ hinzu.

---

Zeile 6f., sachlich dasselbe. Man beachte indess, dass Barhebraeus die in dieser und der vorhergehenden Fussnote gegebenen Gedanken Theodors nicht in der Reihenfolge des Originals, sondern in der des Išoʿdâdh wiedergiebt.

2 Wörtlich so Theodor col. 140 D: ἐκ μέρους ...... πᾶσαν αὐτῶν καλῶν τὴν χώραν.

3 Fast wörtlich so Theodor col. 141 B: ὡς μηδεμίαν μνήμην αὐτοὺς ἔχειν ἐκείνων ἔτι. Auch Barhebraeus (pag. 5, Zeile 8) sachlich dasselbe, wenn man bei Moritz einen Druckfehler annimmt und vor ܠܐܬܘܪ ein ܠܐ einschiebt.

4 Auch Theodor schiebt einen langen Zeitabschnitt zwischen dieses und das vorhergehende Capitel ein; cfr. col. 144 C: (οὐ) κατὰ μίαν ἁρμονίαν ...... διῃρημένως δὲ εἴρηται. Also sachliche Übereinstimmung.

5 Auch Theodor deutet hier auf Juda, cfr. col. 145 A.

Trauben" sintemal getrocknete Trauben und Safransame und Geröstetes hineingemengt sind.[1] Dasselbe, was man auch qĕrîmâthâ (Krusten) nennt.

III, 2: „Da kaufte ich sie mir" d. h. ich heiratete sie „für fünfzehn" Zuzin oder Denare „und für einen Kor und einen Lethekh Gerste". >>> Der Kor beträgt 30 Mass d. h. 30 gĕrîbhê Gerste. Der Lethekh aber einen halben Kor.[2] Der Hebräer und der Grieche sagen: „Für einen Kor" und nicht mehr. Es scheint, dass dieses Weib eine Freie (Vornehme) war, weil sie so teuer gekauft wurde. Es wird nämlich befohlen, dass er für ein so grosses Eigentum die Ehebrecherin kaufe, >>> weil auch Gott viele Reichtümer von den Ägyptern nahm und sie ihnen (den Juden) gab und sie dadurch mit sich verband.[3]

Andere haben die 15 darauf gedeutet, dass sie am 15. im Monat aus Ägypten auszogen,[4] und den Kor und seine Hälfte darauf, dass sie in 45 Tagen zum Berge Sinai kamen und das Gesetz empfingen.[5] Es scheint aber, dass er nach Massgabe der Jahre, welche sie im Exil sein sollten, so viele Tage wartete bei der Ehebrecherin. Und deshalb gebar sie auch keine Kinder. Das bedeutet nämlich jenes: „Viele Jahre sollst du mir stille sitzen" (v. 3).

III, 4: „Ephod" nennt er den Priesterrock, über welchem das Schulterkleid des Rechtsbescheides war, in welchem (dem Priesterrock) jene 4 Reihen Steine waren, welchen

---

1 Das scheint ein Anklang an Theodor col. 144 D zu sein: ἵνα εἴπῃ ἄρτους, οὓς ποικίλως κατασκευάζοντες σταφίσι τε καὶ τοῖς τραγήμασι μιγνύντες.

2 Von >>> an fast wörtlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 17.

3 Von >>> fast wörtlich so Theodor col. 145 A: ἐπεὶ καὶ ὁ θεὸς ἐπὶ μεγάλαις δωρεαῖς τε καὶ μισθοῖς τοὺς Ἰουδαίους ἑαυτῷ συνῆψεν. Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 13 f.

4 So z. B. Ephraim pag. 238 A: ܒܚܡܫܬܥܣܪܐ ܗܘܐ ܒܢܝܣܢ ܢܦܩܘ ܡܢ

ܡܢ ܒܬܪ ܕܐܬܬܢܝܬ ܡܫܟܢܐ ܗܘܐ ܒܥܒܪ ܐܡܥܠ ܕܥܒܠܐ ܙܒܢܐ ܡܫܠܡܐ
ܘܐܬܥܒܬܐ ܕܐܬܚܠܛܬ ܒܚܕܬܐ. ܘܐܦ ܠܗܘܕ ܐܚܪܢܐ ܡܢ ܒܬܪܐ[1] ܕܫܢܝܐ
ܟܝܢܐ ܘܡܫܬܡܫܢܐ ܐܡܪ ܠܐܬܪ ܡܥܡܠܐ ܕܗܘܘܐ. ܐܘܣܦ ܫܢܐ
ܠܟܝܢܐ ܕܐܝܬܝܗ. ܗܝ ܕܥܠܠ ܪܘܚܐ ܠܐ ܐܟܦܐ. ܕܗܘܐ ܒܐܬܠܘܬܐ
ܫܡܝܐ ܕܝܢ ܗܘܠܝ ܬܪܝܢ ܫܒܝܚܝ. ܕܒܡܥܐ ܕܐܦܩܬܐ. ܐܡܪ
ܕܐܦܩܬܐ. ܘܡܘܬܒܐ ܘܡܫܡܠܐ ܬܡܢ ܒܗܘܢ. ܗܠܝܢ ܕܐܦ ܡܢܚܡܬܐ
ܡܡܠܡܝܢ ܠܗܘܢ. ܘܙܒܢܐ ܠܗ. ܗܠܘ ܕܝܢ܀[2] ܡܫܢܝܐ[3] ܒܫܡܫܐ ܒܬܟܐ
ܙܘܝܐ ܠܗ ܕܫܬܝܢ. ܘܒܗܘܢ ܘܒܝܬ ܫܒܥܐ. ܡܬܠ ܠܐܝܠܝܢ ܡܢܘܬܐ. ܗ̄.
ܠܐܝܠܝܢ ܟܝܢܝܐ ܫܡܝܐ. ܠܐܝܬ ܕܝܢ ܦܠܓܗܘܢ ܕܗܘܐ. ܒܟܝܢܐ
ܡܘܣܦ ܒܗܘ ܘܠܐ ܠܗܘܢ[4] ܐܦܢܝ ܕܡܢܐ ܘܐܝܠܝܢ ܒܝܬ ܢܛܪܐ ܗܘܝܐ
ܗܘܐ. ܒܠܠ ܕܒܫܝܢ ܐܬܡܢܝܐ. ܡܬܠܡܝܢ ܫܢܝ ܕܒܗܘܢ ܡܢܗ ܦܢܝܐ
ܠܡܬܡܢܝܢ ܠܟܝܢܐ. ܡܛܠ ܕܐܦ ܐܠܗܐ ܒܗܕܐ ܙܒܢ ܢܦܫܗ ܡܢ
ܡܪܝܐ ܘܡܠܒܠܗܘܢ ܘܐܡܬ ܐܝܟ ܠܗ. ܐܢܫܐ. ܫܡܫܡܫܐ. ܠܗܢ
ܕܒܫܡܫܡܫܐ ܒܢܝܐ ܢܦܫܗ ܡܢ ܡܪܝܐ ܦܢܝܗ. ܘܗܘܐ ܘܡܠܟܝܗ.
ܕܐܬܒܢܝ ܘܫܡܫܐ ܫܡܫܐ ܐܬܐ ܠܬܘܪܓܡܢ ܘܡܫܠܗ ܢܡܘܣܐ.

[1] So L, dagegen I ܒܢܝܐ.
[2] So L, dagegen I für die beiden letzten Worte ܗܘ.
[3] So L, dagegen I ܡܠ'.
[4] So I, dagegen L ܠܝ. Ausserdem beachte, dass Syr. hex. nicht ܒܗܘܢ liest, sondern: ܘܟܘܟܒܐ ܕܫܡܝܐ.

---

ܕܡܪܝܐ ܡܫܡܠܝܐ ܕܒܪܝܫܝܬ; auch Barhebr. pag. 5, Zeile 14f sachlich dasselbe. Beachtet man aber, dass er die sub Fussnote 3 und 4 gegebenen Gedanken Theodors und Ephraems in einem Satze darbietet, so muss er eine Vorlage gebabt haben, in der Theodor und Ephraem unmittelbar auf einander folgten, d. h. er muss Išoʿdâdh excerpiert haben.

5 Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 5, Zeile 15f.

der Priester anzog, wenn er amtierte oder eine Offenbarung erfragte. Und so, durch den Wechsel der Farben der einzelnen (Steine) wurde erkannt, was der Wille Gottes war betreffs der Sache, in der er fragte.[1]

IV, 2: „Und Blut mischten sie mit Blut“ deutet auf die Menge der Getöteten.

IV, 3: „Die wilden Tiere“ (auf) die bösen Fürsten. „Die Vögel“ (auf) das Raubgesindel. „Das Gewürm“ (auf) die Schadenstifter. „Die Fische“ (auf) die grosse Masse des Volkes.[2] D. h. es werden die Gewaltigen mit den Schwachen zu Grunde gehen.

IV, 4: „Und dein Volk ist wie ein (streitender) Priester“. Der Hebräer: „Und dein Volk ist wie einer, der mit den Priestern streitet“. Der Grieche: „Und dein Volk ist wie ein Priester, gegen den sich Streit erhebt“. D. h. das Volk wird verworfen und verstossen aus seiner früheren Ehrenstellung, >> wie ein Priester, der vertrieben wird[3] wegen irgend eines leiblichen oder seelischen Makels, der an ihm gesehen wurde, obgleich er doch zu den Söhnen Levis gehört. Ebenso werden auch sie, obgleich sie Söhne der Erzväter Abraham, Isaak und Jakob sind, mit der Schmach der Gefangenschaft bestraft, weil sie gegen Gott und die Propheten gehadert haben.

IV, 5: „Und du hast dich gestossen am Tage“ d. h. du stösst dich und fällst in eine offenkundige Strafe wie am Tage. „Und es stiess sich auch der trügerische Prophet deines Volkes in der Nacht“ d. h. in Bedrängnis und Finsternis der Gefangenschaft.

IV, 7: „Schande“ hat er die Unkeuschheit und Schmähung genannt.

[1] Der ganze Passus klingt trotz der sachlichen Differenz in der Auffassung des Ephod an Ephraim pag. 238 C an: ܐܦܘܕܐ ܐܠܗܘܬܗ ܡܚܘܝܢܐ ܕܙܒܢܐ ...... ܘܒܗ ܐܠܗܘܬܗ ܗܘܬ ܐܬܚܙܝܬ ܡܣܬܪܐ ܕܡܠܟܐ. ܘܟܕ ܡܠܟܐ ܗܘܐ ܐܢܫ ܥܡ

ܕܡܢܐ[1] ܕܝܢ ܕܐܝܟ ܫܢ̈ܐ ܕܒܠܚܘܕ ܗܘܘ ܠܡܪܘܬܐ ܒܡܠܟܐ. ܗܘܘܬ
ܣܘܦܬܐ ܗܘܐ ܕܝܢ ܫܢ̈ܝܐ. ܘܡܛܠܗܢ ܐܝܠܝܢ ܒܢ̈ܝܐ ܠܟܗܢܐ. ܗܕܐ ܕܝܢ
ܚܙܝܢ ܗܘ ܕܢܩܦܬܐ ܗܝܡܢ̈ܬܐ ܠܐܝܟ ܠܗ. ܐܦܘܕܐ ܕܝܢ ܦܪܐ ܠܟܗܢܬܐ
ܕܒܠܚܘܕ ܟܗܢܐ ܕܕܝܠܗ. ܕܗܢܘ ܗܘܝܘ ܐܦܘܕܐ ܡܦܪܫܐ ܕܡܠܟܐ: ܕܐܟܚܕ
ܗܘܐ ܡܚܘܐ ܡܐ ܕܡܬܦܩܕ. ܐܘ ܥܠ ܟܗܢܐ. ܘܗܘܝܐ ܒܝܬ ܡܫܟܢܐ
ܕܫܡ̈ܗܐ ܕܝܪܐ ܕܝܪܐ[2] ܡܫܘܠܬܢ. ܡܛܠܗܢ ܗܘܐ ܗܘ ܙܒܢܘܗܝ ܕܐܠܗܐ.
ܙ̄. ܒ̄. ܡܛܠ ܗܢܐ ܗܘ ܡܘܒܕܢܐ ܕܥܠܠ. ※ ܘܕܡܐ ܒܘܡܐ ܣܓܝܐܐ ܟܠ
ܗܝܡܢܘܬܐ[3] ܡܛܢܦܐ ܡܚܝܡ. ܫܬܘܬܐ. ܬܝܪܐ ܒܫܩܐ. ܦܪ̈ܫܬܐ. ܫܛܩܐ.
ܬܪܝܢ.[4] ܡܡܫܚܐ. ܢܩܦܐ. ܡܘܛܐ ܕܒܗܠܐ. ܡܠܝܟܐ ܕܚܫܠܬܐ ܒܗܡ
ܡܚܫܠܐ ܐܝܟ. ܘܒܗܝܢ ܐܝܟ ܗܘܐ ܩ̄ܪ. ܒܒܙܘܐ. ܘܒܗܝܢ ܐܡܕܝ
ܕܡܬܚܙܐ ܒܗ[5] ܢܩܦܐ. ܣܘܠܐ. ܘܒܗܝܢ[6] ܐܝܟ ܗܘܐ ܕܦܬܐ ܒܠܗܘܢ
ܢܘܙ̈ܠܐ. ܗ̄. ܡܡܫܚܬܐ ܘܡܛܠܕܢܝܩ ܒܒܬܐ ܡܢ ܐܦܪܝܘ ܡܚܝܠܐ. ܒܡܛܘ
ܗܘܐ[7] ܕܡܬܛܪܕ ܠܒܪ. ܡܛܠ ܚܕ ܡܢ ܡܫܩܠܐ ܕܡܬܚܝܪܐ ܒܗ

1 So I, dagegen L ܕܡܢܐ, und, da der Satz dadurch unverständlich wurde, hat er die Worte ܕܡܢܐ ܕܝܢ ܕܐܝܟ durchgestrichen.

2 So L, dagegen I hat für das letzte ܕܝܪܐ nur ܝܪܐ.

3 So L, dagegen I ܗܝܡܢܘܬܐ.

4 So I und L, dagegen Lee hat dies Wort nicht in seinem Texte.

5 So I, dagegen L lässt dies Wort aus.

6 So I und L, dagegen Syr. hex. ܒܟܬܐ ܕܝܢ ܕܠܟ.

7 So I, dagegen L ܠܗܘܐ.

ܐܠܗܐ. ܠܟܢ ܕܝܢ ܠܗ ܡܢܐ ܘܫܠܛ ܗܘܐ ܗܘܝ ܡܢܝܐ. ܘܡܬܚܙܝܐ ܫܡܫܐ ܕܕܝܢ ܕܡܢܝܢܐ ܒܝܢܐ ܡܢ ܗܠܝܢ ܡܠܐ. Barhebraeus bietet hier (pag. 5, Zeile 17 f) Ephraem in originaler Fassung.

2 Auch Theodor findet hier (cfr. col. 148B) tropische Redeweise, aber er deutet die Tropen ganz anders. Nur Barhebraeus pag. 5, Zeile 20f deutet die Tropen genau so wie Išoʿdâdh.

3 Das klingt an Theodor col. 148C an: ὥσπερ ἂν εἴ τις ἱερεὺς εἰς ἀντίρρησιν πεσὼν ἀθετοῖτο.....

IV, 8: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen" d. h. die Früchte der Sünde[1] meines Volkes haben sie gegessen, das Schwert und die Gefangenschaft. Wiederum: Das Opfer, das für die Sünden des Volkes dargebracht wurde, liessen die Priester (im Feuer) aufgehen, nämlich die Eingeweide und das Fett. Aber den Rest assen sie, indem sie selbst, so zu sagen, des Priesteramtes für die Sünde des Volkes walteten, wie auch unser Herr Christus. Und ein Beispiel nimm aus dem Folgenden: Als Moses sich nach dem Sündopferbock erkundigte und er verbrannt war, sprach er zu ihnen: Weshalb habt ihr ihn nicht an dem heil. Orte gegessen, denn als hochheilig hat er ihn euch zu essen gegeben, dass ihr die Sünde der Versammlung hinwegschafft und für sie Sühne wirkt vor dem Herrn (Lev. 10, 16ff). Du siehst, wie der Priester vermittelte und die Sünde des Volkes hinwegnimmt. Das bedeutet jenes: „Die Sünde meines Volkes haben sie gegessen."[2]

IV, 9: „Und es ward der Priester wie das Volk" d. h. in gleicher Weise schleppt man sie in die Gefangenschaft, indem man den Priester nicht mehr ehrt als den grossen Haufen des Volkes.[3] Oder: Beider Lebenswandel ist ein und derselbe.[4]

IV, 12: „Mein Volk befragte seine Gedanken" d. h. dieses Volk begehrte und verlangte in seinem Denken, die Götzen anzubeten. „(Und sein Stab) zeigte es ihm" Jerobeam, sein Fürst, die Kälber, da er ja die Ursache des Irrtums des Götzendienstes wurde.[5]

IV, 14: „Nicht will ich eure Töchter heimsuchen, wenn sie huren u. s. w." d. h. wenn ihr der Vorwurf des Ehebruchs gemacht wird und es ist kein Zeuge da, so soll

[1] Auch das ist ein Anklang an Theodor col. 149B: Τοιούτων ἀπολαύσας καρπῶν, οἵαπερ ἔσπειρε.

[2] Dieser ganze Passus von „Wiederum" an ist abgekürzte Wieder-

ܦܓܪ̈ܢܝܐ ܐܘ ܢܦܫܢ̈ܝܐ. ܗܘܐ ܕܝܢ ܛܒ ܡܢ ܒܢ̈ܝ ܠܗܘܢ ܐܬܬܘܣܝ.
ܗܘܡܐ ܐܦ ܙܘܥ ܕܐܬܬܘܣܝ ܒܢ̈ܝ ܐܒܗ̈ܬܐ ܐܒܪܗܡ ܘܐܝܣܚܩ
ܘܝܥܩܘܒ. ܡܕܛܠܢ ܒܥܒܕܐ ܟܠܗ ܕܐܬܝܠܕܘ ܒܗܘܡܠܐ ܐܠܗܐ
ܘܝܚܬܐ. ܘܐܬܬܘܡܐ ܒܐܘܚܕܢܐ. ܗ̄. ܡܬܬܩܠ ܐܝܬ[1] ܘܢܦܠ
ܒܡܘܡܚܢܦܐ ܕܟܝܐ ܐܝܟ ܕܒܐܦܕܢܐ ܘܐܬܬܘܡܐ ܐܦ ܢܒܝܐ ܕܟܠܐ[2]
ܕܒܥܘ ܒܟܠܝܐ. ܗ̄. ܒܒܥܬܐ ܘܒܒܥܬܗܐ ܕܥܒܕܐ. ܡܛܠ ܕܢܐ
ܠܒܢܝܢܐ ܘܠܝܕܐ. ܗܘ ܕܢܛܠܗ ܕܒܥܐ ܐܒܘܗ. ܗ̄. ܦܠܐܒ
ܢܛܠܗ ܕܒܥܐ ܐܒܘܗ ܢܘܚܐ ܘܥܒܕܐ. ܠܘܒ ܕܒܢܐ ܕܢܠܦ
ܢܛܪ̈ܐ ܕܒܥܐ ܡܬܩܪܒ ܗܘܐ. ܡܦܩܝܢ ܗܘܘ ܡܢܗܘܢ. ܠܡܐܢ̈ܐ
ܐܘܠܝ ܘܐܬܐ ܘܒܥܪܘܬܐ ܐܡܟܝܢ ܗܘܘ. ܡܢ ܡܩܪܒܝܢ ܗܘܘ ܢܦܫܗܘܢ
ܐܝܟ ܕܠܡܐܡܪ ܢܠܦ ܦܘܩܕܢܗ ܕܒܥܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܡܪܢ ܡܦܩܝܢܐ.
ܘܐܝܢܘܬܐ. ܡܢ ܗܘ ܕܡܢ ܒܒܐ ܡܢܦܩ ܠܡܥܢܐ ܕܢܛܪ̈ܐ. ܘܡܢ
ܢܦܩ ܗܘܐ ܐܒܪ ܠܗܘܢ. ܕܠܒܢܝ ܠܐ ܐܦܠܐܘܗ ܒܝܘܡܐ ܡܢܥܐ.
ܡܛܠ ܕܡܢܘܢ ܡܘܕܥܝܢ ܢܘܒ ܠܒܢܝ ܠܡܐܦܠܗ. ܕܠܒܢܝܘܢ
ܠܢܛܠܗ ܕܡܢܘܥܐ ܘܐܢܫܝܢ ܡܛܠܬܗܘܢ[3] ܡܢܡ ܡܢܢܐ. ܢܢܐ
ܐܝܬ ܕܐܡܪ ܡܕܒܪܐ ܗܘ ܘܦܦܠܐ ܢܛܪ̈ܐ ܕܒܥܐ ܡܘܢܐ. ܗܢܐ ܗܘ
ܗܘ ܕܢܛܠܗ ܕܒܥܐ ܐܒܘܗ. ܘܗܢܐ ܡܘܢܐ ܐܝܟ ܒܥܐ ܗ̄. ܥܦܪܐ

[1] So I, dagegen L hat statt ܐܝܬ die durchgestrichenen Worte ܐܦ ܢܒܝܐ.
[2] So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort aus.
[3] So I, dagegen L ܡܛܠܬܗܘܢ.

gabe von Cyrill, wie es im Codex. Syr. hexapl. col. 1141, links, Zeile 34 ff vorliegt.
3 Sachlich dasselbe Theodor col. 149 C.
4 Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 8.
5 Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 5, Zeile 19 und 6, Zeile 1.

sie Gerstenmehl als ihr Opfer darbringen. Und Öl soll sie nicht dazu giessen auch nicht Weihrauch (dazu thun). — Weil sie in Traurigkeit ist, so ist auch die Form ihres Opfers in Traurigkeit. — Und er (der Priester) nehme Wasser in ein irdenes Gefäss und vom Staube auf der Erde werfe er ins Wasser. Und er stelle das Weib hin und nehme die Beschwörung u. s. w. mit ihr vor. Wenn sie bestand und (künftig) Samen und Kinder hervorbrachte, (war es gut); wo nicht, platzte sie (Num. 5, 15 ff.).[1] Jetzt aber droht er: „Ich will Jerusalem verwüsten und keine von euren Abmachgungen und Bestrebungen soll bestehen bleiben u. s. w.", weil alles an den Tempel gebunden und durch ihn vollendet ist. „Das einsichtslose Volk hat die Hure umarmt" d. h. dieses Volk, dessen Unterscheidungsvermögen blind ist und das nicht einsieht, was für ein Gott in seiner Mitte Wohnung gemacht und sich niedergelassen hat, ist in den Götzendienst verliebt und ganz von Sinnen umarmt es die Kälber und schwelgt in Hurerei mit den Dämonen.[2]

IV, 15: „Awan" ist ein anderer Götze,[3] abgesehen von dem in Gilgal.

IV, 16: „Er wird sie weiden wie Schafe" d. h. Gott wird sie zerstreuen in die weiten Lande der Gefangenschaft und sie werden umherirren und umherschweifen, wie das Schaf, das auf weiter Trift umherirrt und seine Mutter sucht.[4]

IV, 17: „Lass es" spricht der Prophet zu Gott. Lass Ephraim erlangen die Früchte seiner Gemeinschaft mit den Götzen,[5] Gefangenschaft und Schwert.

---

[1] Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 1 f weist auf diese alttest. Ceremonie.

[2] Barhebraeus pag. 6, Zeile 2 f sachlich dasselbe.

[3] Das klingt an Theodor col. 152 D an: οἷόν πέρ ἐστι τὸ Ὢν εἴδωλον.

[4] Fast wörtlich so Theodor col. 153 A: Διασκορπίσω τοίνυν

ܢܦܫܗ ܒܠܘܗܝ ܒܥܒܐ. ܟܕ ܠܐ ܡܫܟܚ ܠܡܦܪܚ ܡܢ ܩܢܗ.
ܐܘ ܚܕ ܡܢ ܕܘܒܪܐ ܕܐܝܬܝܗܘܢ. ܒܗܘ ܒܡܬܪܒܝܢܘܬܗ ܥܠܝܗ. ܗܝ.
ܒܥܕܢܐ ܗܝ ܕܡܬܪܒܝܢܘܬܗ ܗܘܝܐ ܗܘܐ ܘܡܠܟ ܒܡܫܡܫܢ ܠܡܬܦܪܢܣܢܘܬܐ.
ܣܡܝܗ ܣܘܪܚܢ ܡܚܒܪܢܝܗ ܒܢܦܫܐ. ܟܕ ܗܘ ܗܘܝܐ ܒܟܠܗܝܢ ܕܬܘܒܢ
ܕܡܬܦܪܢܣܐ. ܗܟܢ ܕܠܐ ܐܫܟܚܘ ܒܢܬܗܘܢ ܡܢ ܢܬܪܝܢ ܘܢܥܛ. ܗܝ. ܦܢ
ܡܬܦܪܢܣܐ ܗܘܐ ܒܝܘܡܐ ܘܒܠܠܝܐ ܫܦܝܪܐ. ܐܡܪ ܒܗܢ ܣܘܪܚܢ
ܡܫܟܚ ܕܫܒܪܐ. ܘܫܡܥܢ ܠܐ ܐܫܟܚ ܒܠܗܘܢ ܘܠܐ ܒܚܘܪܒܐ.
ܘܡܬܗܠܟ ܕܒܐܬܪܐ ܐܠܝܢ ܗܘܐ. ܐܦ ܗܘ ܐܫܟܚܐ ܕܣܘܪܚܢ.
ܒܡܫܬܘܕܥܢܘܬܐ ܗܘܬ. ܘܫܡܥ ܒܗܢ ܡܢܐ ܒܡܠܐ ܕܫܦܝܪܐ. ܘܡܢ ܡܕܝܪ
ܕܒܟܠ ܐܬܪܐ ܢܘܪܐ ܒܥܒܐ. ܘܢܫܡܫܢ ܠܐܦܝܐ ܘܢܫܡܫܢ ܘܢܥܛ.
ܐܝܟ ܣܓܝܐ ܗܘܐ ܘܒܟܪܐ ܗܘܐ ܙܒܢܐ ܘܡܢܐ. ܘܡܠܐ ܙܒܢܐ ܗܘܐ
ܗܘܐ ܕܝܢ ܦܪܚ ܕܡܫܟܚ ܐܢܐ ܠܐܘܪܚܗܘܢ. ܘܠܐ ܗܘܐ ܚܕܐ ܡܢ
ܠܒܢܝܗܘܢ ܘܐܘܡܢܘܬܗܘܢ ܘܢܥܛ. ܒܟܠ[1] ܕܟܠ ܡܢܗ ܒܗܘܢܐ ܐܫܬܪ
ܘܡܬܡܠܟܢܐ. ܒܥܕܐ ܕܠܐ ܡܬܚܫܠ ܒܟܠ ܙܒܢ. ܗܝ. ܒܥܕܐ ܗܘܐ
ܕܫܡܝܐ ܦܪܘܫܘܬܗ. ܘܠܐ ܡܬܚܫܠ ܐܢܐ ܐܠܗܐ ܦܪܐ ܘܡܕܝܢ
ܒܦܘܗ. ܐܢܫ ܒܟܠܗܘܢ ܦܘܠܚܢܐ ܕܡܬܦܪܢܣܐ ܘܠܐ ܒܡܢ ܡܕܡ
ܒܢܫܪܐ ܘܦܪܚ ܒܪܘܚܐ ܕܐܪܥܐ. ܐܘ ܦܬܓܡܐ ܗܘ fol. 211b

---

[1] So I, dagegen L ܕܟܠ.

---

αὐτοὺς τῇδε κἀκεῖσε περιάγων τῃ τῶν πολεμίων ἐφόδῳ, ὡς μηδὲν ἀμνοῦ διαλλάττειν ἐν μεγίστῃ χώρᾳ, διατρέχοντός τε καὶ πλανωμένου καὶ τὴν οἰκείαν ἐπιζητοῦντος μητέρα. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 3 f sachlich dasselbe.

5 Ähnlich Barhebraeus, pag. 6, Zeile 4 f.

IV, 18: „Der Wind verwickele sich (fange sich) in (ihre Rockenden)“ d. h. sie mögen wie von einem Sturmwind in die Gefangenschaft getrieben werden — nach der Analogie des Vogels, der Luft in seinen Flügeln sammelt und in die Höhe gehoben wird.[1]

V, 1: „Schlingen seid ihr geworden“ d. h. er redet zu den trügerischen Propheten, die die Weissagungen der wahren Propheten Lügen strafen und im Volke Irrtum (des Götzendienstes) säen. Oder: Er redet zum ganzen Volke,[2] das die Propheten mit seinen Anschlägen umbrachte, wie Tiere zum Schlachten. „Tabor“ ist ein Berg in ihrem Lande.

V, 13: „Jareb“ ist Ägypten.[3]

V, 14: Der Grieche: „Ich werde sein, wie ein Panther für Ephraim“. Der Panther ist ein reissendes Tier, das vom Pandir und vom Leoparden verschieden ist.[4]

V, 8: „Man schrie zu Beth Awan hinter dir her, Benjamin“ weist auf den Umstand, dass man einander einlud, beim Götzen Awan zusammenzukommen.[5] Von Benjamin aber deutet er auf das Königreich Juda.[6] Und er setzt die Bestrafung dieses Geschreis fest, nämlich die Feinde.

V, 15: „Ich will wieder an meinen Ort gehen“, spricht Gott d. h. ich werde für mich allein sein[7] am Ort meiner Ehre u. s. w.

VI, 2: „Am dritten Tage wird er uns neu beleben“ d. h. so leicht ist es für seine Macht, dass er in kurzer Zeit die Erfüllung für diese unsere Sache bringt, dass er, wenn er einen Tag uns straft, am dritten Tage uns zurückführt nach Jerusalem und uns unseren früheren Wohlstand wiedergiebt.[8]

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 153B: ὡς γὰρ ἱπτάμενον τὸ ὄρνεον ταῖς πτέρυξι ταῖς οἰκείαις τὸ ἀέριον ἐλαῦνον πνεῦμα, μετάρσιον αἴρεται τῇ πτήσει, οὕτως ὑπὸ τῆς ὀργῆς οὗτοι ληφθέντες τῆς ἐμῆς ......

ܐܣܝܪܬܐ ܡܫܬܪ ܡܢ ܗܘ ܕܓܠܓܠܐ. ܗܘ ܕܢܪܥܐ ܐܢܘܢ[1] ܐܝܟ ܐܡܪܐ.
ܩ̈. ܢܒܕܪ ܐܢܘܢ ܐܠܗܐ ܒܐܪܒܥܐ ܪ̈ܘܚܐ ܕܫܡܝܐ. ܘܢܗܘܘܢ ܛܥܝܢ
ܘܦܙܝܢ. ܒܕܡܘܬ ܐܡܪܐ ܕܛܥܐ ܒܡܕܒܪܐ ܪܘܝܚܐ ܘܚܒܠ ܠܐܡܗ. ܗܘ
ܕܫܒܘܩ ܠܗ. ܢܒܝܐ ܐܡܪ ܠܐܠܗܐ. ܕܫܒܘܩܘܗܝ ܠܗ ܠܐܦܪܝܡ
ܚܒܪ ܦܬܟܪܐ ܕܫܘܬܦܘܬܗ ܕܥܡܗ ܦܬܟܪܐ ܥܡܐ ܘܚܢܦܐ ܠܐܪܥܐ[2]
ܪܘܚܐ ܒ̄. ܩ̈. ܢܫܬܩܠܘܢ ܐܝܟ ܕܒܪܘܚܐ ܕܥܠܥܠܐ ܒܫܡܝܐ. ܡܢ
ܕܗܘܐ ܦܪܚܬܐ[3] ܕܡܫܚܐ ܐܬܪ ܒܫ̈ܢܝܗ ܘܡܬܒܠܒܠܐ ܒܙܘܥܐ. ܗܘ
ܕܥ̈ܡܐ ܗܘܘ ܠܗܘܢ. ܩ̈. ܒܒ̈ܢܝܐ ܕܢܟܪ̈ܝܐ ܐܡܪ. ܕܡܬܚܠܛܝܢ ܠܥܡ̈ܡܐ[4]
ܕܒ̈ܢܝܐ ܢܘܟ̈ܪܝܐ ܘܐܟܠܝܢ ܒܝܪܚܐ ܠܗܘܢ ܐܘ ܠܒܢܝܗܘܢ ܒܝܪܚܐ ܐܡܪ.
ܘܡܥܕܒ ܗܘܘ ܒܒ̈ܢܝܐ ܒܥܘܬܕܢܘܗܝ ܐܝܟ ܕܒܚܡܫܐ ܒܚܡܫܬܐ.
ܠܟܘܪ ܬܘܪܐ ܗܘ ܕܒܐܪܒܥܝܢ. ܪ̈ܒܐ ܡܠܟܝ. ܩܠܐ ܐܬܐ ܐܝܟܢܐ[5]

[1] So I und L, dagegen Lee fügt ܡܪܝܐ hinzu.
[2] So I und L, dagegen Lee fügt ein parasitisches Jod hinzu.
[3] So I, dagegen L ܕܦܪ'.
[4] So L, dagegen I ohne Sĕyâmê.
[5] So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܬܐ.

ἀπαχθήσονται . . . εἰς αἰχμαλωσίαν. Auch Barhebraeus im zweiten Teile seines Scholions pag. 6, Zeile 6 sachlich dasselbe.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 155C: πρός τε τοὺς ἱερέας καὶ τὸν Ἰσραήλ, καὶ τοὺς τῆς βασιλικῆς οἰκίας ἅπαντας λέγων.

[3] Auch Ephraim pag. 240C und Barhebraeus pag. 6, Zeile 10 deuten so.

[4] Diese Erklärung steht am rechten Rande des Codex Syr. hexapl. l. c. col. 98r und ist von dort herübergenommen, doch mit Verschreibung des ܡܬܚܠܛܝܢ in ܡܬܚܠܛܐ.

[5] Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 8.

[6] Wörtlich so Theodor col. 156D: ἀπὸ μὲν γὰρ τοῦ Βενιαμὶν τὴν τῆς Ἰουδαίας λέγει βασιλείαν, und Barhebraeus pag. 6, Zeile 8 f.

[7] Wörtlich so Theodor col. 160B: κατ' ἐμαυτὸν ἔσομαι. Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 10 f.

[8] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 6, Zeile 11.

VI, 5: „Ich schnitt die wahren Propheten ab u. s. w.“ (meint) nicht, dass er selbst sie tötete, sondern (es weist) darauf hin, dass er sie zwang, sich senden zu lassen, obwohl er wusste, dass sie getötet würden.[1] „Ich schnitt ab“ d. h. ich tötete sie allmählich.

VI, 7: „Dort haben sie mich getäuscht“. Nicht von einem Ort redet er, sondern er weist darauf hin, dass sie bei derartigen Thaten gesehen wurden. Und es gleicht jenem: „Dort will ich ihm kund thun den Weg u. s. w.“ (Psalm 50, 23). „Wie ein Mensch haben sie meinen Bund übertreten“ d. h. wie einer, der da übertritt das Gebot eines Mitmenschen, (als wären sie Gleichgestellte.)[2] Oder: Sie alle haben wie ein Mensch (Sünder) meinen Bund übertreten.

VII, 4: „Alle ihre Herrscher kochen“ d. h. sind erhitzt und entbrannt in Ehebruch und Hurerei des Leibes und der Seele, wie ein Ofen, der erhitzt ist, gegenüber den Brotkuchen.[3] Der Grieche liest: „(Alles) bricht die Ehe“, d. h. durch Stierdienst u. s. w.

VII, 5: (Am Tage) der Könige fingen sie an“ d. h. am Tage, da die Könige eingesetzt wurden und der Gewohnheit des Trinkgelages pflegten, wurden sie (die Grossen), weil sie nach Blut dürsteten und Rebellion machen wollten, zornig und widerspenstig vom Weingenuss.[4]

VII, 4: „Es wird in der Stadt nicht mehr vorhanden sein einer, der da knetet den Teig“ d. h. eure Städte werden wüste sein durch das Kommen des Assyrers, indem kein Mensch mehr da ist, der knetet und durchsäuert, und auch kein (Brot)bäcker und (Brot)esser mehr wird in eurem Lande gefunden.

---

[1] Mit wörtlichen Anklängen so Theodor col. 161B: Οὐ γὰρ τοῦτο λέγει, ὅτι αὐτὸς διὰ τῆς οἰκείας φωνῆς τοιαῦτα διετίθει τοὺς προφήτας, ἀλλ' ἵνα εἴπῃ ὅτι δι' ὧν ἐπέταττον αὐτοῖς πρὸς ὑμᾶς παραγίνεσθαι,

ܐܝܟ ܦܠܛܪ ܠܐܦܪܝܡ. ܦܠܛܪ ܚܘܠܐ ܗܘ ܡܙܘܓܬܐ ܕܡܥܢܝܬܐ
ܡܢ ܦܠܛܪ ܘܡܢ ܢܘܗܪܐ. ܗܢܘ ܕܡܟܘ ܟܠ ܐܘ ܟܠܗܝܢ ܟܝܢܝܢ. ܟܕܗܘ
ܕܦܟܝ ܟܘܠ ܡܢܗܪܐ ܟܝܠܘܟܝܘ ܙܝܢ ܐܘ[1] ܦܠܛܪܐ. ܡܢ ܟܝܢܝܢ
ܕܝܢ ܠܡܠܟܘܬܐ ܕܝܗܘܕܐ ܐܡܪ. ܘܦܬܐܡ ܡܙܘܓܝܢ ܕܗܘܝܐ ܡܟܠܐ
ܕܟܘܟܒܐ. ܗܢܘ ܕܐܘܣܝܐ ܐܝܟ ܠܐܠܗܝܢ. ܐܠܗܐ ܐܡܪ. ܗ̄. ܗܢܐ
ܠܐ ܡܢܗ ܘܟܝ. ܟܠܗܐ ܕܐܡܪ ܘܝܡܪ. ܗܢܘ ܕܟܘܦܪܐ ܠܟܠܗܐ
ܢܦܝܩܝܢ. ܗ̄. ܗܘܝܢ ܦܝܫܝ ܟܢܫܗ ܕܟܘܟܒܐ ܢܗܪܐ ܠܡܘܟܠܐ
ܠܗܘܢ ܕܝܢ. ܕܐܝܟ ܢܘܦܐ ܦܐܝ ܟܟܝ. ܠܢܘܦܐ ܠܟܠܗܐ
ܡܫܚܐ ܠܝ ܠܐܬܪܟܝܢ. ܘܡܫܚܐ ܠܝ ܡܢܘܢܐ ܡܢܟܘܬܐ. ܗܢܘ
ܕܦܩܡܬ ܟܟܒܐ[2] ܫܪܝܐ[3] ܘܐܡܪ. ܟܠ ܕܗܘ ܦܠܓܐ ܗܘܐ ܟܘܢ.
ܐܠܐ ܟܠ ܕܒܪܐ ܐܝܟ ܠܡܚܘܝܘ ܡܢ ܠܟ ܢܦܫ ܗܘܐ ܕܡܬܦܠܓܝܢ.
ܗܢܘ ܕܡܦܩܬ. ܗ̄. ܦܠܓܘܬܐ ܐܝܟ ܡܟܠܐ ܡܟܠܠ. ܗܢܘ ܕܐܡܪ
ܕܡܠܟܐ ܟܝ. ܟܠ ܟܠܐ ܕܡܠܬܐ ܐܡܪ. ܐܠܐ ܟܠܐ ܕܟܣܟܝܢܐ ܕܐܝܟ
ܗܘܝܢ ܠܐܝܟܢܐ. ܘܡܢܐ ܟܢܦ ܕܐܡܪ ܐܢܫܝܢ ܐܘܪܚܐ ܘܐܡܪ. ܗܢܘ

1 So I, dagegen L ܐܘ.
2 So Lee, doch ohne ܵ, dagegen I und L ܟܟܒܐ.
3 I und L ܫܪܝܐ, Lee lässt das Wort ganz aus.

μικροῦ γε τοῦτο αὐτὸς εἰργαζόμην. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 6, Zeile 13.

2 Dasselbe scheint der Sache nach auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 14f. zu bieten.

3 Sachlich dasselbe Theodor col. 165C: μοιχικήν τινα γνώμην ἀνεδέξαντο, πρὸς τὴν τῶν δαιμόνων ἀποκλίναντες θεραπείαν· καὶ δίκην κλιβάνου πρὸς πέψιν ἐκκεκαυμένου. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 16f. (in der zweiten Hälfte des Scholions) sachlich dasselbe.

4 Dasselbe scheint der Sache nach auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 19 zu bieten.

VII, 8: „Ephraim hat sich mit den (andern) Völkern vermischt", d. h. durch Anbetung der Dämonen.[1] „Der, ehe er durchgebacken war". Wie ein Kuchen, der nicht vollständig durchgebacken ist, von einem Hungrigen verzehrt wird, so sind die Völker begierig, ihn (Ephraim) zu verschlingen durch Wegführung, d. h. die Assyrer. Wegen seines Wohlstandes nämlich nennt er ihn nicht einen Brotfladen, sondern einen Kuchen. Und es gleicht jenem: „Kaum ist sie in seiner Hand, so verschlingt er sie" (Jes. 28, 4).[2]

VII, 9: „Und das Silberhaar ist (ihm) ausgegangen" d. h. auch nicht in solcher langen Zeit ward es geneigt, auf das zu blicken, was sich ziemt.[3]

VII, 11: „Nach Ägypten kamen sie und nach Assur." Der Grieche: „Ägypten riefen sie" d. h. sie riefen die Ägypter zu Hülfe und von den Assyrern wurden sie hinweggeführt.[4]

VII, 14: „Um das Getreide und um den Most strengten sie sich an" d. h. für das Getreide und die übrigen Güter haben sie sich angestrengt vor den Dämonen, wie in den Tagen des Elias, da sie sich mit Schwertern ritzten, indem dass sie die Götzen für die Geber ihrer Güter hielten.[5] Der Grieche: „Um das Getreide und den Most zerfleischten sie" einander und ihre beiden Hände mit Eisen, damit sie auch ihr Blut den Götzen als Opfer darbrächten.

---

1 Fast wörtlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 20f.

2 Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 21 f.

3 Wörtlich so Theodar col. 168B: οὐδὲ τῷ μακρῷ χρόνῳ πρὸς τὸ δέον ἑλόμενος ἰδεῖν. Auch Barhebraeus pag. 6, Zeile 22f sachlich dasselbe.

4 Sachlich ebenso Theodor col. 168D und Barhebraeus pag. 6 Zeile 23f.

5 Sachlich dasselbe Barhebraeus pag. 6, Zeile 26f.

ܕܗܘܘ ܐܝܟ ܒܪܢܫܐ ܒܥܒܪܗ ܒܟܠ ܡ̄ܢ. ܗ̇ܘ. ܐܝܟ ܐܢܫ ܕܕܐܫ ܦܘܡܒܐ
ܕܒܪܢܫܐ ܡܢܓܕܗ. ܐܘ ܕܒܥܒܪܘܗܝ ܐܝܟ ܒܪܐܢܫܐ ܒܥܒܪܗ ܒܟܠ ܡܢܡܢ.
ܡܥܒܪܘܗܝ ܡܫܬܠܛܢܘܗܝ ܠܚܕܝܢ.[1] ܗ̇ܘ. ܡܥܒܪܝܢ ܘܡܫܬܥܒܕܝܢ ܒܥܘܪܐ
ܘܪܚܘܩܐ ܕܦܥܪܐ ܘܕܢܥܩܐ. ܐܝܟ ܠܐܢܘܪܐ ܕܡܥܒܪ ܠܦܘܠܓܐ ܕܥܢܝܕܐ.
ܢܘܚܐ ܢܥܒܪ[2] ܐܥܒܪ. ܗ̇ܘ. ܒܡܥܒܪܐ ܥܒܠܐ ܘܕܥ̄ܒܪ. ܗܘ ܕܡܠܒܫ
ܥܒܪܗ. ܗ̇ܘ. ܒܢܘܡܐ ܕܡܫܡܫܝܢ ܡܠܟܐ ܘܡܬܚܫܚܝܢ ܒܥܒܕܐ ܕܡܥܠܬܐ.
ܒܝܘܡܝ ܠܒܝܫܐ ܘܕܢܫܡܫܘܢ ܟܬܒܐ. ܢ̈ܦܩܝܢ ܗܘܘ ܘܡܥܠܬܝܢ ܡܢ
ܢܗܪܐ. ܗܘ ܕܢܚܬܠ ܡܢ ܡܕܢܚܐ ܠܡܥܪܒ[3] ܠܥܒܪܐ. ܗ̇ܘ. ܢܗܪܝܢ
ܡܢܗܪܝܢ ܒܡܠܐܟܐ ܕܐܠܗܘܬܐ. ܡܢ fol. 212a. ܠܥܠ ܐܝܟ ܕܥܠܡ
ܘܡܢܗܝܪܝܢ. ܘܐܦܠܐ ܕܐܦܐ ܘܡܢܗܪܢ ܒܐܪܥܬܗܘܢ ܡܢܗܪܝܢ. *
ܐܦܪܘܩ ܒܒܩܥܬܐ ܐܠܝܒܟܐ. ܗ̇ܘ. ܒܡܥܒܪܐ ܕܢܗܪܐ. ܕܟܕ ܠܐ ܐܬܐ. ܥ̄ܒ. ܙ
ܐܡܪ ܠܟܘܢ ܚܘܪܐ ܕܠܐ ܐܬܛܘܝܟ ܛܒܠܬܟ ܡܬܐܡܠܐ ܡܢ ܡܥܠܐ.
ܗܘܠܐ ܠܗܘܢ ܒܩܥܬܐ. ܕܒܠܒܘܫܗ ܒܡܒܠܐ. ܗ̇ܘ. ܐܬܘܪܐ. ܡܢ
ܡܘܫܠܡܘ ܚܢܢ ܠܐ ܢܚܒܪܬܐ ܡܢܗܘܢ ܐܠܐ ܚܘܪܬܐ. ܘܡܫܠ ܠܗܘܢ
ܕܟܕ ܝܘܡ ܡܠܝܘ ܦܠܠ ܠܗܘ. ܘܫܦܪܬܐ ܢܦܩ.[4] ܗ̇ܘ. ܐܦܠܐ ܒܡܠܟܘ
ܗܘܐ ܪܒܠܐ ܢܗܪܐ ܐܪܥܟܐ ܠܡܢܪ ܒܟܐ ܐܠܟܘ ܕܙܕܩܝ. ܠܡܪܩܝ
ܐܬܘ[5] ܘܐܬܠܘܪ. ܢܘܚܐ. ܠܡܪܩܝ ܡܢܗ ܘ̄. ܗ̇ܘ. ܡܢܗ ܠܡܪܩܝܬܐ
ܠܡܘܕܝܢܘܬ ܘܡܢ ܐܬܘܪܐ ܐܬܟܢܗ. ܒܟܠ ܒܡܘܪܐ ܘܡܟܠ ܢܗܪܐ

[1] So I und L, dagegen Lee ܚܝܪܝܢ
[2] So I, dagegen L ܚܒܪ und Syr. hex. ܚܝܪܝܢ.
[3] So richtig L, dagegen I ܐܠܝܣ und Lee ܐܠܝܣ.
[4] So I und L, dagegen Lee ܢܦܩܘ.
[5] So I und Lee, dagegen L ܐܬܘܪ.

VIII, 4: „Sie haben einen König eingesetzt, aber nicht von mir" bezieht sich darauf, dass sie Saul zum Könige machten, wider den Willen Gottes.[1]

VII, 16: „Das ist ihre Verderbtheit im Lande Ägypten" d. h. ihre Verdrehtheit. Es gleicht aber diese Verdrehtheit und Verkehrtheit, die sie jetzt zeigen, derjenigen, welche ihre Väter in Ägypten und der Wüste gezeigt haben, die darin bestand, dass sie, obgleich die Heilsgüter an ihren Mund gesetzt waren, sie dennoch verwarfen durch ihre Verkehrtheit.

VIII, 1: „Und dein Mund, o Prophet, ist wie ein Horn und wie ein Adler," d. h. das Horn der Feinde schallt über ihnen und wie ein Adler fliegen sie (die Feinde) schnell herbei und den Tempel Gottes verbrennen sie[2] und sie selbst (die Bewohner) schleppen sie in die Gefangenschaft.

VIII, 6: „Denn aus Israel stammt er" d. h. jener Götze, auf den sie trauen.

VIII, 9: „Ephraim hat Geschenke geliebt" von Armen und Dürftigen, d. h. Bestechung im Gericht. Oder: Geschenke liebte er, nicht zum Nehmen, sondern für die Assyrer als Bestechung. Indem er das (nämlich die Bestechung) ausübte, hat er einen Vorteil nicht gehabt, sondern er empfing sogar Strafe von ihnen.[3] „Er ging hinauf nach Assyrien wie ein einsamer Wildesel." Ein Wildesel aber, wenn er keinen Helfer hat, wird mit Leichtigkeit erjagt.[4]

VIII, 10: „Und sie sollen sich ein wenig ausruhen von der Abgabe an die Könige" und ihrem Tribut.

---

[1] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 1.

[2] Sachlich dasselbe Theodor col. 172 A und Barhebraeus pag. 6, Zeile 27—29.

[3] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 2 f.

[4] Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 7, Zeile 2 f.

ܡܫܬܡܠܝܢ. ܗ̄ܘ. ܣܓܝ ܒܒܘܪܐ ܘܡܢܝܢܐ ܕܐܬܒ̈ܠܬܐ[1] ܦܫܛܝܢ ܗܘܘ ܠܡܩ̈ܛܠܗܘܢ. ܡܛܠ ܩ̈ܠܝܐ. ܐܝܟ ܕܒ̈ܢܝܢܫܐ ܐܚܠܐ. ܕܡܣܟܐ ܠܡܣܝܒܘܢ ܒܡܫ̈ܬܝܐ. ܒܪ̈ܘܒ ܕܒܬܘܡܪܐ ܢܦܩܝܢ ܗܘܘ ܣܘܩܠ ܕܐܬܒ̈ܠܬܘܢ. ܣܘܢܝܐ. ܒܠܠ ܒܒܘܪܐ[2] ܘܣܡܪܐ ܡܣܪ̈ܩܢ ܗܘܘ ܠܣܝܒܘܢ ܘܒܬܪ̈ܐܝܗܘܢ ܐܢ̈ܝܗܘܢ ܒܡܪ̈ܐܠܐ. ܕܐܦ ܒܝܡܘܗܘܢ ܠܡܪܒܘܢ ܕܚܣܬܐ ܒܬܡܬܪ̈ܐ. ܐܡܒܒܘ ܐܠܐ ܠܐ ܡܣܝ. ܒܠܠ ܕܐܡܝܟܘ ܒܬܪܘܠܠ ܡܢ ܠܐ ܙܒܠ ܐܠܗܐ. ܗ̈ܢܘ[3] ܒܘܪ̈ܐܒܗܘܢ ܕܒܐܪ̈ܒܐ ܕܡܪ̈ܢܝ. ܗ̄ܘ. ܒܐܪ̈ܡܒܗܘܢ ܕܡܣܠ ܕܝܢ ܗܘܐ ܡܒܪ̈ܡܒܐ ܘܡܬܩܛܠܬܐ ܕܗܡܠ ܡܣܘܝܢ. ܒܪ̈ܘܒ ܕܐܒܗ̈ܬܗܘܢ ܣܘܣ ܒܡܪ̈ܢܝ ܘܒܡܒܪ̈ܐ. ܕܒܒܫ̈ܘܡܗܘܢ ܗܬܡܝ ܗܘܩ ܐܬ̈ܒܠܬܐ. ܟܕ ܡܫܬܡܠܘܬܗܘܢ ܐܫܟܚܘ ܐܢܬܝ. ܘܫܘܡܝ[4] ܠܒܠܐ[5] ܐܝܟ ܡܪ̈ܐ ܘܐܝܟ ܠܫܪܐ. ܗ̄ܘ. ܡܪ̈ܐ ܕܒܒܢ̈ܝܒܠ ܐܡܪܐ ܒܒܢ̈ܝܗܘܢ. ܘܐܝܟ ܠܫܪܐ ܦܓ̈ܠܝܬܐ ܐܢܫܡܝܢ. ܘܒܝܘܡܠܐ ܕܐܠܗܐ ܠܘܡܝܗܘܢ. ܘܒܝܗܘܢ ܣܬܡܘܢ ܒܡܒܝܠ. ܕܡܢ ܣܡܪ̈ܠܐ ܗܘ. ܗ̄ܘ. ܦܬܦܪܐ ܗܘ ܕܐܡܒܝ ܒܒܗܘܢ. ܐܦܪܝܡ ܡܩ̈ܘܒܬܐ ܐܝܟ ܡܢ ܚ̈ܬܡܐ[6] ܘܡܫܡܬ̈ܠܐ. ܗ̄ܘ. ܦܘܣܝܐ ܒܝܢܠܐ. ܐܘ ܡܩ̈ܘܒܬܐ ܐܝܟ ܠܗ ܠܡܫܡܫ. ܐܠܐ ܠܐܬܘܪ̈ܝܐ ܦܘܣܝܐ ܗܘܐ ܕܡܢ ܒܒܝ ܡܛܠ ܠܐ ܐܬܐܘܣ. ܐܠܐ ܐܦ ܦܓܠܠ ܡܣܝܘܢ ܡܫܡܫܒܪ̈ܦܐ. ܗܝܟܢ ܠܐܬܘܪ ܐܝܟ ܒܪܘܐ ܣܣܝܐ. ܒܪܘܐ ܕܝܢ ܡܠܐ ܕܒܠܐ ܠܗܘ ܡܒܪ̈ܠܐ ܕܒܠܠܐ ܡܬܐܪܝ. ܘܒܬܐܣܘܢ ܡܟܝܠܠ ܡܢ ܦܡܠܐ ܕܡܠܟ̈ܐ

[1] So I, dagegen L lässt ܐܬܒ̈ܠܬܐ, ausfallen.
[2] So I und L, dagegen Syr. hex. ܬܢ̈ܗܠ.
[3] So I und L, dagegen Lee ܗܘ ܗܘܐ.
[4] So I und L, dagegen Lee lässt ܘ = uud ausfallen.
[5] So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.
[6] So I, dagegen L hat das Wort ausgestrichen.

Er deutet nämlich auf die kleine Erholung nach der Rückkehr (aus dem Exil) d. h. bis zur Zeit der Makkabäer.[1] Ḥanânâ aber bezieht es auf die 70 Jahre Gefangenschaft, wo sie nicht Könige salben und nicht Abgaben zahlen.[2]

IX, 1: „Du liebtest Geschenke von (allen Tennen)" d. h. die Erstlinge, die man den Dämonen darbrachte.[3]

VIII, 13: „Opfer der Auswahl opfern sie." Nicht von ihrem Eigentum opfern sie, sondern sie sammeln das Geld von andern und kaufen etwas Wertloses und opfern mir. Ḥanânâ: Sie wählen die fetten Tiere aus und opfern (sie) den Götzen.[4]

XI, 4: „Wie Drangsalsbrot ist es ihnen" d. h. Auch jenes Etwas, das sie mir darbringen, wie aus Drangsal und aus Zwang bringen sie es mir[5] Oder: Wie Speisen diejenigen anekeln, die bedrängt sind und über Tote trauern, so ekeln Gott ihre Opfer an.[6] „Denn das Brot ihrer selbst geht nicht (in das Haus des Herrn)."[>>>] An keiner Gabe, die sie darbringen hat Gott Wohlgefallen, sondern sie kehrt zu ihnen zurück. Und es gleicht jenem Worte an Kain: „Zu dir wird es sich zurückwenden und du wirst darüber herrschen" (Gen. 4,7).[7] „Brot" nennt er ihre Opfer entweder vom Teil auf das Ganze deutend, oder weil man die Gewohnheit hatte, auch das Brot zu opfern.[8]

---

1 Fast wörtlich so Barhebraeus pag. 7, Zeile 5.

2 Auch Ephraem pag. 243C lässt diese Auffassung zu: [illegible]

3 Das klingt an Theodor col. 176C an: ἀπαρχὰς ἐξ ἁπάντων προσῆγες τοῖς δαίμοσιν·

4 Diese beiden Auffassungen hat Barhebraeus pag. 7, Zeile 6f zu einer vereinigt. Auch das spricht dafür, dass ihm Išôdâdh als Vorlage diente.

5 Sachlich dasselbe Ephraem pag. 243E und Barhebraeus pag. 7, Zeile 7f.

6 Fast wörtlich so Theodor col. 177A: πᾶς δὲ ὅστις οὖν ἐν

ܘܡܬܐܠܨܝܢ. ܐܡܪ ܓܝܪ ܥܠ ܢܦܫܐ ܡܐܒܠܐ ܕܥܠܬ ܡܘܬܐ. ܗ̄ܘ̣.
ܟܪܡܠ ܠܒܪܟ ܡܡܐܟܠܐ. ܣܓܝ ܕܝܢ. ܥܠ ܥܒܕ̈ܝ ܥܠ̈ܝ ܕܥܒܕܐ
ܦܓܠܐ܀ ܕܠܐ ܡܬܩܒܠ ܦܪܩܢܐ ܘܠܐ ܡܬܩܪܒܝܢ ܡܢܠܐ. ܗܟܢ ܕܐܬܩܪܒܬ
ܡܬܩܘܪܒܬܐ ܡܢ ܗ̄ܘ̣. ܬܘܒ ܕܡܬܩܪܒܝܢ ܠܒܝܬܗ[1]. ܕܥܢܝܐ ܕܟܠܗܝܢ
ܡܬܩܒܠ. ܠܗ ܥܡ ܡܢ ܕܠܗܘܢ ܡܬܩܒܠ. ܐܠܐ ܟܕ ܩܪܒܝܢ ܐܢܫܐ
ܡܢ ܐܢܫܐ ܘܪܚܡܝܢ ܡܢܗ ܕܢܦܠ ܘܡܬܩܒܠ ܠܗ. ܣܓܝܐ. ܟܕ ܩܪܒܝܢ
ܠܗ ܢܦܫܬܐ ܕܥܒܕܝܢ ܘܡܬܩܒܠ ܠܐܠܗܘܬܐ. ܐܝܟ ܠܚܡܐ ܗܘ ܠܗܘܢ
ܕܐܬܩܪܒܬ. ܗ̄ܘ̣. ܐܦ ܗܘ ܡܢܗ ܕܡܬܩܪܒܝܢ fol. 212b ܠܗ. ܐܝܟ ܕܐܦ
ܐܬܩܪܒܬ ܘܥܡ ܟܪܝܗܐ ܡܬܩܪܒܝܢ ܠܗ. ܐܘ ܐܝܟ ܕܥܢܝ̈ܢ ܡܐܟܘܠܬܐ
ܥܠ ܐܝܠܝܢ ܘܡܬܥܢܝܢ ܥܠ ܚܝܠܐ. ܗܘܝܐ ܟܕ ܐܠܗܐ ܡܢ
ܕܚܝܠܘܗܝ. ܡܛܠ ܕܠܚܡܐ ܕܢܩܒܘܢ ܠܐ ܟܠܗ. ܥܠ ܠܗܘܢ ܡܩܪܒܐ
ܕܡܬܩܪܒܝܢ ܠܐ ܦܩܕ ܠܐܠܗܐ. ܐܠܐ ܠܒܢܝ̈ܗܘܢ ܢܗܘܘܢ. ܘܡܢܐ ܠܗܘ
ܕܢܦܠ ܡܢ ܕܠܗܘܢ ܠܗܘܢ ܢܦܝܫܐ[2]. ܘܐܦ ܐܬܚܙܝ ܗܘ. ܠܚܡܐ
ܦܩܕ ܠܡܩܪܒܢܘܬܗܘܢ. ܐܘ ܡܢ ܡܢܬܐ ܥܠ ܟܠ. ܐܘ ܡܛܠ ܕܐܦ

---

[1] So I, dagegen L ܠܒܝܬܐ.
[2] So I, dagegen L ܢܦܝܫ.

---

πένθει μεταλαμβάνειν ἀναγκαζόμενος τροφῆς, . . . . . . οὕτω τὰς προσαγομένας αὐτῷ θυσίας . . . . . . ὁρᾷ ὁ θεός.

7 Von >>> an fast wörtlich so Theodor col. 177B: πᾶσα τοίνυν προσκομιδὴ ἣν ἂν ποιῶνται εἰς αὐτοὺς ἀποστραφήσεται, δεκτὴ θεῷ κατ' οὐδένα γινομένη τρόπον.

8 Hier sind Theodor's ursprüngliche Worte (wahrscheinlich weil sie missverstanden wurden) in ein ganz anderes logisches Verhältnis gebracht, cfr. col. 177C: ἄρτους δὲ ὠνόμασε τὰς προσφοράς, ἐκ μέρους ἁπάσας λέγων τὰς προσφοράς, ἐπειδὴ καὶ ἄρτους προσφέρειν εἰώθεσαν.

IX, 5: „Die Festversammlung des Herrn" nennt er die Versammlung, die zum Assyrer kommt.

IX, 7: „Es wird zur Einsicht kommen das thörichte Israel" d. h. an jenem Tage der Gefangenschaft wird Israel seine Thorheit und den Irrtum, den es liebte, bekennen. Es fällt nämlich ein hartes Gericht herab, das ihm den Verstand benimmt und Kopfschmerzen macht, >>> nach Analogie eines Propheten, von dem offenbar geworden ist, dass er infolge eines trügerischen Geistes thöricht und sinnlos ist.[1]

IX, 8: „Ein Späher ist Ephraim in Gemeinschaft mit meinem Gotte" d. h. >>> er ward von Gott eingesetzt, dass er sähe die Wahrheit und das, was sich ziemt, erspähte. Wie ein wahrer Prophet sollte auch er (Ephraim) in Gemeinschaft mit Gott ein Lehrer der Andern sein. Er (Ephraim) hat aber im Gegenteil wie ein falscher Prophet andere von der Wahrheit abgewandt.[2] Der Grieche: „Ein Späher ist Ephraim in Gemeinschaft mit Gott". „Der Prophet eine verkehrte Schlinge auf allen seinen Wegen." Für ihn nämlich, den Späher in Gemeinschaft mit Gott, ist der Prophet so gewesen. Jeder einzelne von den falschen Göttern hatte nämlich bekanntermassen einen falschen Wahrsager und in mancherlei Irrtum trennte man sich. Und jene dienten dem Baal, diese aber dem Kamosch d. h. dem Baal Peor. Und in jedem Tempel gab es einen Götzen. Und zuverlässig war (galt) jedem einzelnen sein falscher Prophet. Und verschiedenartig war bei ihnen die Art des Dienstes und der Wahrsagerei.[3]

IX, 9: „Die Tage des Hügels" nennt er (die Zeit), da Moses am Berge Sinai war, und sie machten ein Kalb und beteten es an.[4]

---

[1] Von >>> an sachlich übereinstimmend mit Theod. col. 180 A und Barhebraeus pag. 7, Zeile 9 f.

[2] Von >>> an zum Teil wörtlich so bei Theodor col. 180 B:

ܠܚܟܡܐ ܡܟܝܢ ܗܘܐ ܠܡܥܡܪܘ. ܒܕܒܪܗ[1] ܕܡܪܝܐ ܦܪܐ ܠܚܣܝܢܐ
ܕܐܢܫܐ ܟܠܗ ܐܠܗܘܬܐ. ܢܒܝ ܡܫܪܝܐ ܫܡܥܐ. ܗ̄. ܒܪܘܚ ܢܘܗܪܐ ܕܝܕܥܐ
ܡܫܠܡܢܝܢ ܡܫܪܝܐ ܫܡܥܘܢܗ ܘܛܘܒܢ ܕܐܒܘܗ̄. ܢܦܠܐ ܓܝܪ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܦܫܝܐ ܕܦܫܝܐ ܡܥܕܪܐ ܠܗ ܒܝܘܡܐ ܐܝܟ ܢܒܝܐ ܕܝܠܗ
ܕܡܢ ܐܘܚܐ ܕܥܘܡܪܐ ܓܠܝܐ ܘܢܥܡ ܡܢ ܗܘܢܝ. ܕܗܘܐ ܐܦܝܢ ܠܗܘܢ
ܐܠܗܝ. ܗ̄. ܐܬܬܦܝܢ ܠܗܘܢ ܡܢ ܐܠܗܐ ܕܚܝܐ ܫܪܪܐ ܘܢܗܘܢ ܫܒܠܐ.
ܐܝܟ[2] ܢܒܝܐ ܫܪܝܪܐ ܢܗܘܐ ܐܦ ܗܘ ܠܗܘܢ ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ ܕܐܚܪܢܐ. ܗܘ ܗܘ
ܕܝܢ ܕܠܡܫܬܠܛܘ ܒܝܘܡܐ ܢܒܝܐ ܕܝܠܗ ܠܐܚܪܢܐ ܡܢ ܫܪܪܐ ܚܝܝܢ.
ܢܘܚܐ. ܕܗܘܐ ܐܦܝܢ. ܠܗܘܢ ܐܠܗܐ ܢܒܝܐ. ܗܘܐ ܡܫܡܫܢܐ[3] ܟܠܗ
ܡܠܝܢ ܐܘܪܚܬܗ[4]. ܗܘܐ ܠܗ ܓܝܪ ܕܗܘܐ ܠܗܘܢ ܐܠܗܐ ܢܒܝܐ ܗܘܢ.
ܟܠܗ ܚܕ ܡܢ ܐܠܗܐ ܓܝܪ ܕܒ̈ܢܝ ܥܡܐ. ܦܪܫ ܕܝܠܗܘܢ
ܐܝܬ ܗܘܐ ܚܝܒܘܬܐ. ܘܥܠܘܗܝ ܥܡܡ̈ܐ[5] ܐܢܫܐ ܡܬܚܫܒܝܢ ܗܘܘ.

---

1 So I und L, dagegen Lee ܒܕܒܪܗ.
2 So L, dagegen I ܐܝܟ.
3 Wenn ܢܘܚܐ ein Pešittô-citat beginnen soll, so ist zu bemerken, dass Lee ܕܫܘܠܛܢܐ für ܡܫܡܫܢܐ liest.
4 Wenn hier noch der Text des Joniers sein soll, so beachte, dass Syr. hex: ܕܟܠܗ ܐܘܪܚܬܐ.
5 So I, dagegen L ܥܡܡ̈ܐ.

---

ἐχρῆν μὲν γάρ σε σκοπὸν εἶναι τοῦ καλοῦ ἑτέροις, καὶ μετὰ θεοῦ διδάσκειν τοὺς λοιποὺς τὸ δέον, ἅτε παρ' αὐτοῦ μεμαθηκότα τοῦτο. γέγονας δὲ τὸ ἐναντίον ὁδὸς ἅπασιν τοῦ χείρονος. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 12f.

3 Diese ganze Erklärung des griech. Textes ist ein Citat aus Cyrill das mit Auslassung von einigen Zwischensätzen wörtlich aus Cod. Syr. hexapl. l. c. fol. 98v, unt. Rand herübergenommen ist.

4 In der Zeitbestimmung, also sachlich ebenso Theodor col. 180C und Barhebraeus pag. 7, Zeile 14.

IX, 10: „Wie Trauben in der Wüste etc." d. h. all diese Liebe sah ich bei ihren Vätern, wie einer der es laut bekannt macht, wenn er in der Wüste Trauben findet wider alles Erwarten oder Feigen an den Bäumen, die vor der gewöhnlichen Zeit zum Vorschein kamen.[1]

IX, 13: „Ephraim, wie ich hinblickte auf Tyrus" d. h. mit so grossem Zorn bin ich gegen sie erfüllt, dass sie, auch wenn sie durch einen Bau gegründet sind wie Tyrus durch seine Bauten, von Allem beraubt werden sollen.[2]

IX, 15: „Und aus meinem Hause stosse ich sie hinaus." Mit seinem Hause meint er hier und auch sonst das Land der Verheissung, sintemal es ihm gefiel, sich darin aufzuhalten.[3]

X, 4: „Redet Worte falscher Vorwände." Er meint aber die Worte Jerobeams: „Es ist euch zuviel, nach Jerusalem hinaufzugehen" (1 reg. 12, 28).[4]

X, 6: Und auch es selbst (das Kalb) wird man nach Assur schleppen," d. h. zur Zeit, da sie bedrängt werden, zerbrechen sie den Götzen, da er ja von Gold gearbeitet ist,[5] und sie bringen davon ein Geschenk dem Assyrer. Und nachdem sie von dem Assyrer gezüchtigt sind, bringen sie davon (ein Geschenk) dem König von Jareb

---

[1] Wörtlich so Theodor col. 180 C: Τοσαύτην ἐπεδειξάμην περὶ τοὺς πατέρας αὐτῶν διάθεσιν, μεθ' ὅσης ἄν ἐν ἐρήμῳ σταφυλὴν ἴδοι τις παρὰ πᾶσαν εὑρὼν ἐλπίδα, ἢ σῦκον ἐπὶ τοῦ δένδρου πρὸ τοῦ εἰωθότος φανὲν καιροῦ. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 15.

[2] Sachlich ebenso Barhebraeus p. 7, Zeile 16 f.

[3] Wörtlich so Theodor col. 181 C: Τῆς γῆς, φησί, τῆς ἐπαγγελίας αὐτοὺς ἐκβαλῶ. οἶκον ἑαυτοῦ καλῶν γῆν πᾶσαν, ὡς ἐν αὐτῇ διάγειν ἑλόμενος. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 17 f.

[4] In der Zeitbestimmung, also sachlich ebenso Theodor col. 184 C und Barhebr. pag. 7, Zeile 18 f.

[5] Das klingt an Theodor col. 185 B an: ἅτε ἐκ χρυσοῦ κατεσκευασμένας τὰς δαμάλεις συντρίψαντες. . . Barhebraeus pag. 7, Zeile

ܘܩܒܠܘ ܦܘ ܦܠܓܝܗ ܠܓܒܠܐ. ܘܗܠܝܢ ܕܝܢ ܠܥܡܡܐ ܐܬܦܫܛ ܠܓܒܠܐ
ܦܪܬ. ܘܕܩܠܬ ܘܓܝܚܘܢ ܚܕ ܡܬܩܪܐ ܐܝܬ ܗܘܐ. ܘܐܡܪܝܢ ܗܘܘ ܕܟܕ
ܓܠܐ ܚܕ ܢܗܪܐ ܕܓܠܐ ܕܝܠܗ. ܘܡܫܡܠܝܢ[1] ܗܘܐ ܙܪܥܝܗܘܢ ܐܝܟ
ܕܐܬܡܫܚܬܐ ܘܡܩܘܡܬܐ. ܣܩܡܬܐ ܕܐܪܡܠܬܐ[2] ܦܪܬ. ܡܢ ܗܪܟܐ ܡܫܩܠ
ܓܘܪܩܣܝܣ. ܘܗܠܝܢ ܓܒܪܐ ܓܒܠܐ ܘܡܫܚܘ ܠܗ ܐܝܟ ܚܝܘܬܐ
ܕܡܕܒܪܐ ܘܕܝܢܐ. ܬܘ. ܗܢܐ ܡܠܬܐ ܣܘܓܐ ܐܢܫܐ ܓܒܠ ܐܒܘܗܘܢ. ܐܝܟ
ܕܡܫܝܚܐ ܐܝܟ ܡܢ ܡܝܡܝܢ ܕܡܕܒܪܐ ܓܝܒܐ ܠܓܒܪ ܡܢ ܡܠܬܗ
ܫܘܡܠܐ. ܐܘ ܠܠܐ ܠܐܝܬܝܐ ܕܐܬܝܠܕܬ ܡܢܡ ܙܒܢܐ ܕܒܥܐ. ܐܩܪܝܡ
ܐܝܟ ܕܢܗܪܝܬ[3] ܠܟܘܪ. ܬܘ. ܗܢܐ ܡܠܬܐ ܣܥܪܬܐ ܡܝܬܐ ܐܬܐ ܠܟܠܗܘܢ ܕܐܦ[4]
ܡܬܠܝܢ ܠܚܢܢܐ ܐܝܟ ܙܘܪ ܠܚܬܢܘܬܐ. ܡܢ ܡܠܘܐ ܡܬܦܠܚܝܢ[5]
ܘܡܢ[6] ܟܢܫ ܐܦܝ ܐܝܟ. ܓܒܠܗ ܚܝܢ ܠܐܪܥܐ ܕܡܬܒܥܝܐ ܠܐܝܢ
ܘܓܒܪܐ ܕܒܪ ܦܪܐ ܐܝܟ ܦܘ ܕܓܘܪ ܒܥܪ ܠܗ ܠܡܬܬܘܡܘ. ܡܠܠܘ ܩܠܐ
ܕܢܟܣܬܐ ܕܒܟܬܐ. ܐܦܪ ܕܝܢ ܠܥܩܠܐ ܕܢܘܪܟܡ. ܕܡܣܟ ܠܡ
ܠܡܘ ܠܡܝܩܡ ܠܐܘܪܝܫܡ. ܘܐܦ ܠܗ ܠܐܬܪ ܢܬܟܠܘ. ܬܘ. ܟܪܟ̈ܐ
ܕܡܬܐܠܝܢ ܡܬܐܟܢܢ ܠܥܠܡܪܐ[7] ܟܕ ܡܢ ܕܘܟܐ ܣܥܝܠܐ ܡܡܘܟܟܝܢ
ܡܢܗ ܡܬܟܒܠ ܠܐܬܪܐ. ܘܡܢ ܟܠܪ ܕܡܟܪܝܢ ܡܢ ܐܬܪܐ. ܡܬܟܒܫܝܢ

1 So I, dagegen L ܡܫܡܠܝܢ.
2 So L und Lee, dagegen I ܐܪܡܬܐ.
3 So I und L, dagegen Lee ܢܗܪܬ = 2. pers. sing. Perf.
4 I und L nur ܕܐܦ.
5 So L, dagegen I ܡܬܦܠܚܝܢ.
6 So I und L, dagegen Lee ohne ܘ.
7 I und L mit Sĕyâmê.

20—22 bietet hier Theodor genau mit denselben Zusätzen wie Išôʿdâdh. Daraus folgt, dass er den Mopsuestener in der von Išôʿdâdh gegebenen Einrahmung vor sich hatte.

d. h. von Ägypten, um mit ihm den Bund der Knechtschaft zu machen.

X, 8: „Die Kultstätten," die Tempel, die den Götzen erbaut sind.

X, 9: „Seit den Tagen des Hügels hast du gesündigt." Von Israel deutet er aufs ganze Volk und von einem Hügel auf alle Hügel, auf denen sie den Götzen opferten.[1] „Dort werden sie dastehen" d. h. aber in der Gefangenschaft. „Und nicht wird er zu ihnen kommen" und ihnen zu Hülfe kommen,[2] denn weder die Götzen, noch die Ägypter, noch irgend einer von denen, auf die sie trauen, ist imstande, sie zu retten aus meinen Händen.

X, 11: „Ich will Ephraim das Joch auflegen" auf seinen harten Hals und will niederbeugen seine Wildheit. „Und es wird herankommen (Juda)" d. h. es soll untergetreten werden unter Juda,[3] wie die Ähren durch den Dreschschlitten. Der Grieche: „Ich werde Juda zum Schweigen bringen."

X, 13: „Ihr habt gefahren" d. h. ihr habt gepflügt.

X, 14: „Wie die vollständige Plünderung von Bethel" d. h. so werde ich euch vernichten, wie die vollständige Plünderung, mit der ihr geplündert wurdet am Tage, da Hasael mit euch Krieg führte, da man die Mutter samt ihren Kindern zerschmetterte und die Schwangeren aufschlitzte (2 reg, 8, 12).[4] Ḥanânâ liest: „Plünderung des Friedens". Am Tage, so sagt er, da ihr den Götzen

---

[1] Das findet sich nicht bei Theodor an dieser Stelle, ist aber aus dem sonstigen Gedankenschatze Theodors ergänzt, cfr, 1, 4a; 2, 15c; 5, 8 etc. Sachlich dasselbe bietet auch Barhebr. pag. 7, Zeile 24f.

[2] Fast ebenso Barhebraeus pag. 7, Zeile 25.

[3] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 7, Zeile 27.

[4] Es ist möglich, dass hier Ephraim pag. 245 B in umgearbeiteter

ܡܕܝܢ ܠܡܠܟܐ ܕܢܐܬܐ. ܗ̄. ܕܡܕܝܢ. ܐܝܟ ܕܢܫܡܥܘܢ ܠܡܕܝܢ ܡܫܚܐ

ܓ̄ ܕ. ܕ. ܕܫܘܒܚܐ[1] ܦܬܝܐ ܢܦܫܐ. ܕܒܝܢ ܠܩܒܘܬܐ* ܡܢ ܢܩܘܒܬܐ

ܕܐܡܬܐ ܢܫܠܡܗ ܡܢ ܠܥܠ ܥܠ ܡܕܡ ܚܕܐ ܐܡܬܐ. ܘܡܢ ܟܕ ܐ

ܐܡܬܐ ܥܠ ܡܕܡ ܐܡܬܐ ܕܡܬܚܫܒ ܗܘܐ ܒܪܘܡ ܠܩܒܘܬܐ.

ܠܐܦ ܢܦܘܩܘܢ. ܦܬܘ ܕܝ[2]. ܒܚܝܠ. ܘܠܐ ܢܬܪܓܡ ܐܢܘܢ ܘܠܐܐ

ܒܬܘܕܝܬܗܘܢ. ܡܛܠ ܕܠܐ ܠܡ ܩܒܘܬܐ ܘܠܐ ܡܛܪܐ ܘܠܐ ܐܝܟ ܡܢ ܐܟܠܝܢ

ܕܐܟܠܝܢ ܒܚܝܘܗܝ ܡܢܐ ܕܢܦܐ ܐܝܟ ܡܢ ܐܦܢ. ܐܬܦܢܝ ܠܐܦܝܗܘܢ

ܥܠ ܡܕܡ ܡܫܚܐ. ܘܐܬܡܢܝ ܠܟܠܗܝܢ̈ ܚܝܘܬܐ ܘܦܪܚܬܐ. ܗ̄. ܢܦܪܘܚ

ܐܝܟ ܚܝܘܬܐ ܕܡܢܐ ܥܠܐ ܒܓܘܪܒܝܐ. ܚܘܝܐ. ܘܐܬܦܬܚ[3] ܠܡܬܘܬܐ.

ܕܒܬܪܗ. ܗ̄. ܡܬܪܓܡܝܢ. ܐܝܟ ܒܪܐ ܕܦܠܚܝܐ ܡܢ ܒܝܬ ܐܒܐ. ܗ̄.

ܗܘܝܐ ܡܬܘܡ ܐܦ ܠܟܘܢ ܐܝܟ ܒܪܐ ܢܘܟܪܝܐ ܕܐܬܒܪܝܘܢ ܒܫܘܡܐ

ܕܐܡܪ ܒܫܡܝܢ ܚܝܘܬܐ. ܡܢ ܐܝܟ ܥܠ ܒܢܝܢ ܦܘܫܩܐ ܘܚܫܒܬܐ

ܦܪܝܫ. ܚܝܠ. ܒܪܐ ܕܫܡܥܐ ܦܪܐ ܒܫܘܡܐ ܠܡ ܕܒܗ ܒܐܪܐ

ܠܩܒܘܬܐ ܡܫܡܫܝܢܗܘܢ. ܢܦܩܘܢ[4] ܒܠܒܗܘܢ ܡܢ ܩܠܐ ܡܪܐ

ܕܒܠܒܒܟܘܢ. ܘܐܝܟ ܕܒܫܡܥܐ ܡܢ ܠܐ ܡܬܚܫܚܝܢ[5] ܠܡܠܟܘܢ ܕܒܬܪ

ܒܚܝܠ. ܡܢ ܡܬܦܪܢܣܝܢ ܒܚܝܘܬܐ. ܦܫܛܐ ܕܦܘ ܕܡܢܗܘܢ ܒܠܐ

---

1 So I, dagegen L ܕܫܘܒܚܢ.
2 So L, dagegen I ܦ̈ für die letzten beiden Worte.
3 So I und L, dagegen Syr. hex. ܘܐܬܦܬܚ.
4 So L, dagegen I ܢܦܩܘܢ.
5 So I, dagegen L ܡܬܚܫܚܝܢ = (ohne dass) ihr schreit.

---

Form vorliegt: ܐܝܟ ܒܪܐ ܗܘ ܕܒܬܪܟܢ ܢܦܫܐ ܡܢ ܒܝܬܐ ܕܦܪܚܬܐ ܕܒܫܡܝܐ
ܕܡܬܚܠ ܐܡܬܐ ܠܡ ܒܬܪܐ ܕܚܝܘܬܐ ܦ̈ ܐܡܬܐ ܠܡ ܒܬܪܗ ܦܫܛܘ.
Barhebraeus pag. 7 Zeile 28 f. würde dann die von Išô'dâdh gegebene Form Ephraims bieten.

einen Festtag feiert, wird plötzlich der Krieg der Feinde über euch kommen, und wie im Frieden, während ihr ohne Furcht seid, wird man euch alle in die Gefangenschaft führen indem man euch vergilt in Gerechtigkeit — nach Massgabe dessen, was von euch schonungslos und erbarmungslos an einander gethan wurde. Es scheint, dass sie einmal, als sie versammelt waren, einen Festtag des Götzen in Bethel zu feiern, einander unbarmherzig getötet und geschlachtet haben.

XI, 2: „Wie man sie rief" d. h. Moses und die anderen Propheten, „so gingen sie" rückwärts, wie ein Mensch, den man heranzieht, der sich aber immer mehr entfernt.

XI, 3: „Und ich führte Ephraim" aus Ägypten. „Und nahm sie auf meine Arme" d. h. ich machte sie eilen, wie Väter ihre Kindlein eilen machen. Einige lesen: „Und ich schuf u. s. w."

XI, 4: „Mit Menschenseilen züchtigte ich sie." Wie es die Väter machen, die mit dem Zügelstrick ihre Kinder ziehen, wenn sie sich vergehen, so habe auch ich sie gezogen mit mässiger Züchtigung. Einige lesen nach dem Griechen: „Nach den Schmerzen der Gebärerin zog ich (sie) u. s. w." Als sie in harte und bittere Schmerzen des Lehmes und der Ziegelsteine geworfen wurden (Exod. 1, 14) und dem Verderben nahe waren, da zog ich sie gleichsam mit etwas Gewalt durch meine Kraft von dort heraus. Und wie „mit einer Kette" band ich sie mit meiner Liebe, und drückte (herzte) sie mit meiner Barmherzigkeit und es zwang sie mein Wirken, und „sie assen" die Güter des Landes der Verheissung. Und indem er auf die Gerechtigkeit der Strafe hinweist, spricht er:

XI, 5: „Denn sie wollten nicht umkehren" von ihren Sünden.[1]

XI, 8: „Aber du Ephraim," wie kannst du befehlen, dass

ܣܘܥܪܢܐ ܘܬܢܚܬܐ ܙܥܝܪ ܚܙܝܐ ܐܫܬܟܚ. ܕܡܛܠ ܕܟܠܗܘܢ ܡܢ ܡܠܘܫܝܢ
ܠܡܕܡܡ ܚܠܝܐ ܕܡܠܦܢܐ ܒܫܒܝܠܐ. ܣܢܝܘ ܘܢܦܩܘ ܠܚܙܝܐ
ܘܠܐ ܬܢܚܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܡܪܘ ܐܢܘܢ. ܗ̄. ܡܕܡܐ ܡܥܪܡܐ ܕܒܝܬܐ. ܗܘܦܟܐ
ܐܪܓܫ ܗܢܘܢ ܠܡܣܡܠܬܗܘܢ. ܐܝܟ ܐܢܫ ܕܡܣܬܪܩ ܠܗ. ܘܗܘ ܡܬܬܢ
ܡܬܬܦܝܣ. ܘܐܬܐ ܕܒܥܐ ܠܐܦܝܣܘ ܡܢ ܡܪܝܐ ܘܡܣܬܟܠ ܐܢܘܢ ܥܠ
ܕܬܒܥ. ܗ̄. ܫܟܝܚܬ ܐܢܘܢ ܐܝܟ ܕܡܬܚܫܒܝܢ ܐܒܗ̈ܬܐ ܠܒܢܝ̈ܗܘܢ.
ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܘܐܦ ܒܪܢܫܐ.[1] ܘܡܣܒܪܐ. ܒܣܟܠܐ ܕܒܝ̈ܫܬܐ ܢܛܝܪܐ ܐܢܘܢ.
ܐܝܟ ܕܢܦܫܐ ܕܠܡ ܘܐܒ̈ܗܬܐ. ܕܒܢܚܬܐ ܕܐܦܩܘ ܢܛܝܪܘܢ ܒܒܢܝ̈ܗܘܢ ܥܠ
ܘܡܫܬܡܠܝܢ. ܗܘܝܐ ܐܦ ܐܢܐ ܒܡܕܝܢܬܐ ܡܫܡܫܬܐ ܢܛܝܪܐ ܐܢܘܢ[2] ܐܝܟ
ܕܐܡܪ ܒܣܘܦܐ ܢܘܚܐ. ܐܝܟ ܕܒܟܠܐ ܕܠܒܝܬܐ ܢܛܝܪܐ[3] ܘܫܡܥ. ܡܢ ܒܬܪ
ܕܝܢ ܗܘܘ ܒܝܬܐ ܡܛܠ ܘܡܥܒܕܐ ܕܠܒܢܝܐ ܘܕܓܠܐ. ܘܡܥܒܕܝܢ
ܗܘܘ ܒܡܬܢܚܬܐ. ܐܝܟ ܕܒܦܬܓܡܐ ܡܢܗܘܢ ܒܗ ܣܢܝܐ. ܢܛܝܪܐ ܡܢ
ܠܦܡ. ܘܐܝܟ ܕܒܡܫܡܠܝܬܐ[4] ܐܦܝܢܐ ܐܢܘܢ ܒܣܘܥܪܐ ܘܚܙܝܐ ܐܢܘܢ ܒܥܣܝܩܘܬ
ܘܠܐܦܝܬ ܒܗܘܢ ܡܬܒܝܢܘܬܐ. ܘܐܦ ܠܗ ܠܡܬܐ ܕܐܬܪܐ ܕܡܫܬܟܚܐ.
ܘܡܢ ܡܣܘܐ ܥܠ ܡܐܢܘܗܝ ܕܡܫܡܫܢܝܢܐ ܐܡܪ. ܥܠ[5] ܕܠܐ ܙܕܩ
ܠܡܬܦܢܝܘ ܡܢ ܣܘܥܪܢܗܘܢ. ܐܠܐ ܐܢܐ ܐܡܪܢܐ ܐܝܟ ܕܐܝܟ ܐܢܐ

1 Das ist eine neue Lesart der Pešittô.

2 So L, dagegen I lässt die ganze Glosse von ܐܝܟ ܠܒܐ bis hierher per hom. ausfallen.

3 So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܝܟ ܡܠܬܐ ܕܒܝܬܝ̈ܐ ܠܡܫܬܡܠܝܘܬܐ.

4 So I und L, dagegen Lee mit Sĕyâmê.

5 So I und L, dagegen Lee ܡܛܠ.

---

1 Sachlich dasselbe Theodor col. 192 A: ἐπειδὴ ἀνένδοτοι μεμεήκασιν ἐν τῇ ἑαυτῶν κακίᾳ.

ich dich zurückführen und „dir helfen soll," da für dich nach Massgabe der Sünden selbst Sündflut und Verschlucken durch die Erde und Verbrennung wie die von Zeboim und Adama zu gering sind. Aber indem ich blicke auf den, der von dir aufgeht nach meiner Heilsverwaltung, „hat sich mein Herz gewandt und meine Barmherzigkeit ist offenbar geworden." Denn ich sehe, in welche Bedrängnisse ihr geworfen seid u. s. w.

XI, 11: „Sie bewegen sich" d. h. sie fliegen herbei.

XII, 2: Der Grieche: „Ephraim ist ein böser Geist" d. h. eine ermüdete Willenskraft.[1] „Und einen Bund haben sie mit dem Assyrer geschlossen und Öl haben sie nach Ägypten (gebracht)" weist darauf hin, dass einige nach Assur gingen d. h. die zehn Stämme, und einige nach Ägypten (er meint jene, die von der babylonischen Gefangenschaft zurückblieben).

XII, 4: „Und durch seine Kraft ward er gross," d. h. er ward stark und mächtig und trug die Bedrängnis der Streitsüchtigen, bis er durch die Kraft Gottes gross ward. Und er ward höher als alle seine Feinde.

XII, 8: „Die Wage des Betrugs ist in der Hand Kanaans." Ephraim nennt er Kanaan wegen der Ähnlichkeit, die sie miteinander haben.[2]

XII, 9: „Und es spricht Ephraim: Ich bin reich geworden u. s. w." d. h. wenn das Unrecht seiner Bedrückung gerächt wird, dann sieht er (Ephraim) ein, dass er aus jenem Reichtum, den er aus dem von Armen Geraubten sammelte, Schmerzen und nicht Genuss fand.[3]

XII, 10: „Wiederum werde ich dich wohnen lassen in den Wohnungen." Wohnung nennt er den Wohnsitz in Palästina.[4]

XII, 12: „Auch eure Altäre sollen sein, wie Schildkröten auf dem Felde," d. h. wie Schildkröten,

ܕܐܦܢܝ ܘܐܦܢܝ. ܕܐܝܟ[1] ܕܒܡܣܦܩܐ ܕܢܣܒܬܐ. ܐܘ ܠܡܘܫܐ ܐܘ
ܒܟܢܘܬܐ ܐܚܪܬܐ ܐܘ ܡܫܒܐ ܐܝܟ ܕܒܘܐܡܐ ܘܐܪܥܐ ܕܒܘܟܪ ܠܗܘܢ. ܒܬܪ ܡܢ
ܢܘܪܐ ܠܐ (fol. 213b) ܒܪܘܚ ܕܕܝܢ ܡܢܝ ܡܛܠ ܡܒܪܝܢܘܬܐ.[2] ܐܬܬܣܝܡ
ܠܗܝ ܘܒܠܗ ܬܫܦܝܢ. ܡܛܠ ܕܢܘܪܐ ܠܐ ܕܐܠܨܝܢ ܐܬܚܙܝܐ ܬܡܢܝܐ
ܘܪܡܙ. ܢܒܥܝܢ.[3] ܦ. ܝܬܗܘܢ. ܡܘܢܐ. ܐܦܝܢ ܬܘܠܐ ܒܫܡܝܐ.
ܦ. ܕܟܢܝܐ ܠܒܝܫܐ. ܘܕܝܬܐ[4] ܒܡ ܐܬܘܪܐ ܡܫܡܘ ܘܡܡܫܠ ܒܡܕܝܢ
ܒܠܠ ܗܢ ܕܡܢܝܘܢ ܐܝܟܘ ܠܐܬܪ. ܦ. ܒܫܡܝܐ ܡܟܬܒܢ ܘܡܢܝܘܢ
ܠܡܕܢܚ. ܗܢܘܢ ܕܡܛܘ ܡܢ ܡܥܠ ܒܟܠܗ ܐܪܥ. ܘܒܦܫܩܘܗ
ܐܬܐܪܥ. ܦ. ܗܘܝ ܒܡܝܐ ܘܣܟܠܘܬܐ. ܘܡܢܚܬ ܐܬܚܙܝ ܕܢܘܚܐ.[5]
ܒܪܡܐ ܕܒܢܝܗ ܕܐܠܗܐ ܐܬܐܪܥ. ܘܗܘܝ ܠܚܝܠܐ ܡܢ ܡܠܟܘܢ
ܒܒܠܝܒܒܘܢ ܡܫܬܐ ܕܒܠܐ ܒܠܒܘ ܕܡܢܝܢ. ܠܐܦܝܢ ܦܪܐ
ܡܢܝܢ. ܡܛܠ ܕܡܫܬܐ ܕܠܒܘܢ. ܘܐܦܪ[6] ܐܦܝܢ ܕܟܘܪܬܐ ܐܘ. ܦ.
ܕܡܠ ܕܡܬܠܒܘ ܒܘܠܐ ܕܠܬܫܡܫܬܐ ܡܫܬܡܠܐ. ܕܒܘܪܐ ܗܘ

1 So L, dagegen I ܡܢ ܐܝܟ.
2 So I, dagegen L nur..... ܡܒܪܝܢ.
3 So I und L, dagegen Lee schickt ܘ voraus.
4 So I und L, dagegen Lee ܕܝܬܐ.
5 So L und wahrscheinlich auch I nach der Rasur, dagegen vor der Rasur hat I ܕܢܘܚܐ.
6 So I und L, dagegen Lee ܘܐܦܪ.

1 Theodor col. 193 C: ἵνα εἴπῃ προαίρεσις μοχθηρά. πνεῦμα γὰρ πολλαχοῦ καλεῖ τὴν προαίρεσιν. Beachte die falsche Auffassung von μοχθηρὸς beim Syrer.
2 Fast wörtlich so Barhebr. pag. 8, Zeile 7 f.
3 Sachlich ebenso Barhebr. pag. 8, Zeile 8 f.
4 Auch das ein Anklang an Theodor col. 197 A: Καὶ δὴ καὶ οἴκησιν παρέσχον, ἵνα εἴπῃ τῆς γῆς τῆς ἐπαγγελίας τὴν ἀπόλαυσιν. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 8, Zeile 9 f.

wenn die Ströme austrocknen, elend werden und sterben, weil sie nicht gewohnt sind, ohne Wasser zu leben, so werden auch eure Altäre, wenn ihr in die Gefangenschaft geführt seid, wüste bleiben, indem sie verlassen sind von aller Ehre der Opfer.[1] Die Schildkröte hat zwei Lebensweisen, wie der Frosch und der Krebs und der Kastor d. i. der Biber.

Symmachus: „Wie ein Steinhaufen auf den Hügeln des Feldes". Theodotion: „Wie ein Hügel auf den Furchen". Und indem er zurückkehrt zu der Ordnung die er oben verlassen hatte, spricht er:

XII, 13: „Und es floh Jakob in das Land Aram."

XIII, 1: „Als er redete, zitterte Ephraim". Entweder: Er (Ephraim) zitterte vor der Strafe für sein Schmähen und böses Gerede. Oder: Als Gott redete auf dem Berge Sinai, zitterte er (Ephraim) vor Furcht.

XIII, 9: Für: „Ich habe dich vernichtet Israel" (sagt) der Grieche: „Deinem Verderben Israel".

XIII, 14 Mit „Hölle" meint er Assur,[2] mit „Tod" den König von Assur.

XIII, 15 „Denn er" der Assyrer, „wird das Haus der Brüder trennen" weist darauf hin, dass er sie an verschiedene Orte zerstreut hat, damit sie nicht in ihrer Einigkeit unter einander die Befreiung von dort erstreben, wie ja auch David sagt: „Die Zerstreuten Israels wird er sammeln"[3] „Es wird der Osten kommen, der Wind (des Herrn) u. s. w." Der Grieche: „Der Herr wird

[1] Sachlich und zum Teil auch wörtlich dasselbe Theodor col. 200 A: ἐπειδὴ γὰρ ἡ χελώνη ἐν ὕδατι εἴωθε διαιτᾶσθαι, ἐν χέρσῳ δὲ ληφθεῖσα διαφθείρεται πάντως, τῶν θυσιαστηρίων ἐβουλήθη τῷ ὑποδείγματι τὴν διαφθορὰν ὑποδεῖξαι. Auch Barhebraeus pag. 8, Zeile 11 f. zum Teil wörtlich dasselbe.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 205 A. Beachte, dass Barhebraeus pag. 8, Zeile 19 f. den Theodor in Išô'dâdh's Formulierung bietet.

[3] Wörtlich dasselbe Theodor col. 205 B—C: ὁ Ἀσσύριος διέσπειρεν αὐτοὺς τῇδε κἀκεῖσε ἐνοικίσας διαφόροις τόποις, ὡς ἂν

ܕܡܠܟ ܡܢ ܒܒܠ ܕܡܫܡܫܢܐ. ܡܠܟܐ ܘܠܗ ܢܝܚܐ ܐܝܗܒ ܡܒܢܗ.
ܗܘ ܕܝܠܗܘܢ ܐܬܐܡܪ ܒܡܫܡܫܢܐ[1]. ܡܫܡܫܐ ܠܟܘܡܪܐ[2] ܕܒܥܠܕܒܒܝܢܐ
ܦܪܐ. ܐܘ ܡܒܕܪ̈ܢܘܗܝ ܐܝܟ ܙܪ̈ܥܐ ܒܥܠܡܐ. ܗ̄. ܐܝܟ ܕܙܪ̈ܥܐ
ܥܠ ܕܢܬܟܢܫܘܢ ܠܗܘܕܝܐ ܡܬܛܪܦܝܢ ܘܡܬܒܠܝܢ ܒܝܬ ܥܡܡ̈ܐ ܠܐܬܪܗܘܢ
ܠܒܝܬ. ܡܢ ܥܡ̈ܡܐ. ܗܘܝܐ ܐܘ ܡܒܕܪ̈ܢܘܗܝ ܥܠ ܕܐܬܒܕܪܘ ܗܢܘܢ
ܒܫܒܝܐ. ܡܢ ܗܘܝܘ ܡܢ ܥܠܡܐ ܐܟܪܐ ܕܕܝܢܐ. ܙܪ̈ܥܐ ܠܐܪ̈ܥܐ ܗܘܘܐ
ܗܝܠ. ܐܝܟ ܐܘܪܚܐ ܘܫܪܟܐ. ܘܡܫܬܘܕܥܝܢ. ܗ̄. ܫܒܝܐ. ܗܘܡܫܡܫܢ
ܐܝܟ ܫܒܝܐ[3] ܠܗܘܢ ܕܡܬܩܠ ܥܠ ܐܬܪܐ ܕܝܠܗ. ܠܐܕܘܢܝܐ. ܐܝܟ
ܠܐܬܪܐ[4] ܥܠ ܫܘܬܦܐ. ܘܡܢ ܚܘܒ ܒܗܝܕܐ ܕܡܬܟܢܫ[5] ܠܗܝܠ ܐܦܢ.
ܦܪܢܣ ܒܗܘܢ ܠܐܬܪܐ ܕܐܬܘ. ܡܢ ܡܬܟܢܫ ܐܦܝܣ ܐܪܥܐ ܗܘܐ. ܐܘ[6]
ܕܐܪܥܐ ܗܘܐ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܒܝܬ ܡܩܕܫܐ. ܘܡܬܟܢܫܝܢ ܒܝܘܡܐ.
ܐܘ ܕܡܢ ܡܬܟܢܫ ܗܘܐ ܐܝܟܐ ܠܐܘܪܫܠܡ. ܐܪܥܐ ܗܘܐ ܡܢ ܕܫܒܝܐ.
ܫܒܩ ܫܒܝܬܐ ܡܬܟܢܫ. ܗܘܝܐ. ܠܡܫܬܒܥܘܬܐ[7] ܡܬܟܢܫ.
ܡܬܟܢܫ ܐܝܬܘܗܝ. ܡܛܠ ܠܡܬܝܐ ܕܐܝܬܘ ܦܪܐ. ܡܛܠ ܕܗܢܐ ܐܬܐܡܪ
ܒܗ ܐܢܫܐ ܢܬܟܢܫ. ܥܠ ܕܒܗ ܐܝܟ ܒܡܘܢܝܬܐ ܡܬܟܢܫܬܐ. ܐܝܟ
ܕܠܐ ܒܫܒܝܘܬܗܘܢ ܕܒܬܪ ܫܢ̈ܝܐ ܠܫܘܒܗ ܕܐܘܪܫܠܡ ܕܒܗ ܠܗܘܢ ܐܝܟ

[1] So I, L[1] und Lee, dagegen L[2] ohne Sĕyâmê.
[2] So I, dagegen L ܠܟܘܡܪܐ.
3 So I und L, nach Syr. hex. liest Symmachus ܫܒܝܐ.
4. So I und L, nach Syr. hex. liest Theodotion ܠܐܬܪܐ.
5 I und L ܕܡܬܟܢܫ.
6 So L, dagegen I ܐܝܟ.
7 So I und L, dagegen Syr. hex. liest ܕܢܬܟܢܫ ܠܡܫܬܒܥܘܬܐ.

μηδὲ . . . . . . μηδὲ ἐκ συμφωνίας περὶ τῆς ἐκεῖθεν ἀπαλλαγῆς βουλεύοιντο ἔτι. οὕτω δὲ λέγει καὶ ὁ μακάριος Δαυίδ· τὰς διασπορὰς τοῦ Ἰσραὴλ ἐπισυνάξει. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 8, Zeile 21 f.

über ihn den Glutwind aus der Wüste führen" Er redet nämlich vom Babylonier, welcher kommt und ihr ganzes Glück zerstört.[1]

XIII, 11: „Ich gab einen König in meinem Zorn u. s. w." spricht er in Beziehung auf das, was zur Zeit Sauls geschah.[2]

XIV, 7: „Und sein Geruch wie der Libanon". Der Grieche: „Wie Weihrauch".[3]

XIV, 9: „Wie dichte Cypresse". Dieser Baum grünt im Sommer und im Winter,[4] wie Myrthe und Ölbaum. Der Hebräer sagt für „qâtarqâ" „berôthâ".

Zu Ende ist die Auslegung des Hosea.

## Ferner die Auslegung des Joel.

(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret, Cyrill, Gregorius Barhebraeus.)

Auch Joel lebte zu derselben Zeit wie Hosea und weissagte über dieselben (Menschen).[5]

### Cap. I.

I, 4: „Mâšôṭâ" gleicht einem Wurm. Und er ist schwärzer und länger als ein Wurm. Und wenn er über das Land herfällt, so zerstört er nicht die ganze Saat, sondern frisst nur die Blätter, indem er den Rest übrig lässt. Und mit diesem vergleicht der Prophet den Tiglathpilesar, weil der Schaden klein war, den er unter dem Volke an-

---

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 205 D: λέγει δὲ τὸν τῶν Βαβυλωνίων βασιλέα, ὅς....... ὅλον αὐτὸν ἀφανιεῖ διόλου· τήν τε εὐπραγίαν αὐτοῦ.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 204 B—C.

[3] Auch hier wird Barhebr. pag. 8, Zeile 24 Išô'dâdh benutzt haben, nur hat er seine Vorlage missverstanden, indem er [illegible] für [illegible] las.

[4] Das klingt an Theodor col. 209 B an: ἐπειδὴ ἀειθαλές ἐστι τὸ δένδρον τοῦτο.

ܕܐܦ ܕܘܝܕ ܐܡܪ܆ ܕܒܡܥܒܪܬܐ ܕܡܫܪܝܠܐ ܢܦܩܘ̈. ܐܬܬ ܡܬܝܚܐ ܪܘܚܗ
ܕܡܪܐ. ܗܘܝܐ. ܢܚܬ ܒܠܒܗܘܢ ܡܢܝܐ ܪܘܚܐ ܕܫܘܒܚܐ ܡܢ ܡܕܒܪܐ[1]
ܐܡܪ ܓܒܪ ܥܠ ܒܒܢܝܐ ܕܐܬܐ ܘܡܫܝܚܐ ܠܡܥܒܕ ܡܘܗܒܬܗܘܢ.
ܓ. ܗ. ܐܦ ܕܢܬܒܥܠ[2] ܡܫܡܠ ܒܪܘܚܝ ܘܕܟܪ. ܒܠܐ ܐܦ ܕܗܘܝܐ ܒܪܒܘܬܗ
ܕܐܦܠܐ ܐܡܪ.* ܘܪܚܝܗ ܐܝܟ ܕܠܒܢܝ. ܗܘܝܐ. ܐܝܟ ܕܠܒܘܠܬܐ[3]
ܒܡ. ܐܝܟ ܦܠܛܪܐ ܒܒܝܬܐ. ܐܟܚܕ ܗܘܐ ܒܚܝܬܐ ܘܡܠܬܐ ܪܒܐ
ܗܘ ܐܝܟ ܐܝܬܐ[4] ܘܢܘܒܠܐ. ܒܒܪܝܐ. ܢܒܥ ܦܠܛܪܐ[5] ܒܪܘܬܐ[6] ܐܡܪ.

ܫܠܡ ܢܒܘܐܐ ܕܗܘܫܥ

## ܬܘܒ ܢܒܘܐܐ ܕܝܘܐܝܠ.

fol. 214a, 2 ܐܦ ܝܘܐܝܠ ܕܝܢ ܒܗ ܡܢ ܒܗ ܒܙܒܢܐ ܕܗܘܫܥ
ܗܘܐ. ܘܥܠܝܗܘܢ ܡܢ ܥܠܝܗܘܢ ܡܠܦ. ܡܫܘܬܦܐ ܒܬܘܒܐ ܪܒܐ.
ܘܐܘܕܥ ܘܐܟܪܙ ܡܢ ܬܘܒܐ. ܘܡܢ ܢܦܠܐ ܥܠ ܐܬܪܐ. ܒܗ[7] ܠܥܠܝܗܘܢ
ܙܩܪܐ ܡܢܝܢ ܟܠܐ ܒܦܠܛܪܐ ܠܚܘܕ ܐܦܠܐ. ܡܢ ܩܪܝܐ ܡܕܒܪܐ.

1 So I und L, dagegen Syr. hex.: ܢܚܬ ܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܦܢܝܬܐ ܡܢ ܡܕܒܪܐ ܥܠܝܗܘܢ.
2 So I und L, dagegen Lee fügt ܒܝ hinzu.
3 So I und L, dagegen Syr. hex. ܐܝܟ ܕܠܒܢܝ.
4 So I, dagegen L ܐܝܬܐ.
5 So I, dagegen L ܦܠܛܐ.
6 So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.
7 So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.

5 Derselbe Wortlaut bei Theodor (Migne, Tom. 66) col. 212 B: 'Ιωὴλ κατὰ τὸν αὐτὸν καιρὸν τῷ 'Ωσηὲ γεγονὼς καὶ περὶ τῶν αὐτῶν εἰπεῖν, doch beachte, dass der Syrer τῶν αὐτῶν masculinisch und nicht neutrisch fasst.

richtete. „Qamṣâ phârĕḥâ“ nennt er den Salmanaṣar, weil seine Verwüstung grösser war, als die des Tiglathpilesar. „Zaḥlâ“ nennt er die kriechende Heuschrecke, die noch nicht fliegt und alles abfrisst. Und mit dieser vergleicht er den Sanherib, weil er seine Vorgänger im Zerstören übertraf. Und er machte die vollständige Vernichtung der zwölf Stämme. „Ṣarṣôrâ“ geht auf der Erde und er allein hat einen Stachel. Und wenn er die Wurzel der Bäume oder irgend eines beliebigen (Gewächses) ansticht, so vertrocknet das augenblicklich. Und (mit diesem) vergleicht er den Nebukadnezar, weil er der Urheber der vollständigen Vernichtung ward.[1]

I, 7: „Weinstock“ nennt er die breite Masse des Volkes, „Feigen“ aber die Grossen,[2] welche die Assyrer und Babylonier hinwegführten. Ḥanânâ: „Weinstock“ die zehn Stämme, „Feigen“ Haus Juda.[3] Ehe der Assyrer kam, sandte Hiskia die Leviten zu den zehn Stämmen, dass sie nicht vernichtet würden. Und sie stiessen in die Posaune in ihrem Lande. Und sie versammelten die Männer und die Weiber zum Tempel von Jerusalem. Denn ausser im Tempel gab es kein Gebet. Und sie sprachen ein lautes Gebet, wie ein gleiches nicht gewesen war von Alters her. Und indem er lehrt, was sie im Gebet sagen sollten, spricht er:

I, 15: „Wehe, wehe dem Tage“, dem bösen.[4]

I, 17: „Und es sind geröstet die Kälber“ d.h. wie im Feuer sind die fetten Kälber verbrannt vor heissem Hunger.[5]

---

[1] Die Deutung der vier Heuschreckenarten auf dieselben vier Könige findet sich schon bei Ephraem (opera omnia Tom. II) pag. 249 und Theodor col. 213 B. Barhebraeus (Moritz) pag. 9 Zeile 2—7 zeigt so deutliche Wortanklänge, dass es wunderbar wäre, wenn er Išô‘dâdh nicht in irgend einer Form benutzt haben sollte.

[2] Sachlich ebenso deutet Theodor col. 213 D.

ܘܪܡܙܘ ܢܒܝܐ ܠܐܠܟܣܢܕܪܘܣ ܕܗܘܐ ܓܢܒܪܘܬ ܗܘܐ ܢܡܪܐ
ܕܟܒܫ ܟܢܦܐ. ܡܦܪܐ ܦܪܝܚ ܕܝܢ ܠܡܠܟܘܬܗ ܟܕ ܐܡܪ ܗܘܐ
ܣܘܪܚܗ ܡܢ ܠܐܠܟܣܢܕܪܘܣ. ܪܚܫܐ ܕܝܢ ܠܡܦܪܐ ܡܣܘܥܐ ܕܟܝܠܐ
ܠܐ ܦܪܚ. ܘܠܡܠܟܐܝܬ ܡܡܢ. ܘܪܡܙܘ ܠܡܚܝܢܢܐ ܕܗܘܐ.
ܕܡܠܟ ܗܘܐ ܠܐܦܝܦܢܘܣ ܦܠܓܝܐ. ܘܗܘ ܟܕ ܣܘܪܚܐ ܠܡܨܪܝܢ
ܕܡܨܪܝܐ ܥܡܠܝܢ. ܪܓܙܝ. ܦܠܓܐ ܡܠܟܝܢ ܘܡܠܟܘܬܐ ܠܣܘܪܝܐܬ
ܠܗ. ܘܡܢ ܦܢܐ ܠܓܒܝܐ ܕܐܬܟܢܐ ܘܡܠܟܝܢ ܕܡܡܢܣ. ܒܪܡܟܬܗ
ܢܟܐ ܘܪܡܙܘ ܠܝܗܘܕܝܐ. ܕܗܘܝ ܗܘܐ ܒܟܠܗ ܠܣܘܪܝܐ
ܡܨܪܝܐ. ܡܨܠܐ ܦܢܐ. ܠܥܘܠܐ ܕܚܡܐ. ܐܬܐ ܕܝܢ ܠܐܪܘܪܐ ܕܥܩܒܗ
ܐܬܬܪܝܐ ܘܟܢܟܢܐ. ܫܢܐ. ܡܨܠܐ ܕܡܨܪܝܐ ܠܡ ܥܠܡܝܢ. ܐܬܐ
ܕܟܠܗ ܗܘܘܪܐ. ܡܢ ܩܕܡ ܕܐܬܐ ܐܬܬܪܝܐ. ܥܒܪ ܣܪܝܚܐ ܠܓܘܢܐ ܟܘܠ
ܕܡܨܪܐ ܥܠܡܝܢ ܡܢ ܩܕܡ ܕܐܬܚܪܒܘ. ܘܡܛܘ ܕܡܫܡܫܐ ܦܠܓܗܘܢ.
ܘܡܢܗ ܠܟܚܘܪܐ ܘܠܢܩܐ ܠܘܣܠܐ ܕܐܬܪܡܝܢ. ܡܛܠ ܕܐܟܠ ܠܝ
ܕܘܣܠܐ ܠܐ ܗܘܝܐ ܕܟܠܐ. ܘܟܢܘ ܕܟܠܐ ܣܢܝܩܬܐ ܕܠܐ ܗܘܝܠ
ܐܘܠܦܢ ܡܢ ܟܠܡ. ܘܡܢ ܡܠܟܐ ܕܡܠܐ ܐܠܡܪܘ ܟܟܟܘܠܐ ܐܦܪ. ܐܘܦ
ܐܘܦ ܠܣܘܡܐ ܕܒܦܐ. ܘܗܦܟ ܡܕܡܥܬܐ.[1] ܗ̄. ܐܬܚܙܝ ܐܝܟ ܕܟܝܘܪܐ
ܡܢ ܡܥܠܐ ܚܪܒܐ. ܒܝܬܟܠܐ ܥܡܥܬܐ. ܡܛܠ ܕܐܬܟܠܐ ܢܘܪܐ. ܗ̄.

[1] So I und Lee, dagegen L ܡܕܡܥܬܐ.

---

3 Hanânâ's Deutung findet sich fast wörtlich wieder bei Barhebraeus pag. 9, Zeile 8f.

4 Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 9, Zeile 10f.

5 Sachlich ebenso die erste Hälfte des Scholions von Barhebr. pag. 9, Zeile 11f.

I, 19: „Dieweil das Feuer“ d. h. die Hitze „frass“.[1] „Anger der Trift“ nennt er die Plätze, die zum Besätwerden geeignet sind, dieselben, die viele Ackerfelder nennen.[2] Andere: Fruchtbarer Boden, oder angenehme Plätze, die nach Süden blicken, d. h. Pfalzen, die der Sonne gegenüber liegen. Qaṭrâyâ (Gabriel von Baktrien): Orte, in denen man Getreide und Früchte und Joche und Heerden sammelt.

Cap. II.

II, 5: „Die da Lärm machen“, d. h. die da scheu werden und aneinander stossen.[3]

II, 8: „Infolge der Last ihrer Rüstung sollen sie fallen etc.“ d. h. von derselben Rüstung bedeckt legen sie sich zum Schlaf und wandeln[4] einher, weil sie fürchten, man könnte ihnen auf den Kopf kommen und sie treffen, da sie doch nicht wissen, was für ein Ende sie trifft.

II, 10: „Es erbebten die Himmel und die Sonne und der Mond verfinsterten sich“. Nicht von den Elementen spricht er, dass sie erbebten und sich verwandelten, sondern aus der Gewohnheit derer heraus, die von Bedrängnissen ergriffen sind, dass (nämlich) die Sonne in deren Augen finster sei und (es so sei) als ob die Himmel erbebten.[5]

II, 17: „Altarfüsse“ nennt er den Eingang zur Altarnische.[6]

II, 18; Von jenem: „Es eiferte der Herr für (sein Land)“ sagt der Ausleger, dass es mit Vertauschung des

---

[1] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 9, Zeile 12 f.

[2] Derselbe Wortlaut bei Theodor col. 217 D: „ὡραῖα“ γὰρ „τῆς ἐρήμου“ λέγει τοὺς.... τόπους πρὸς σπερμάτων καταβολὴν ἐπιτηδείους ὄντας, οὓς εἰώθασιν κοινῷ λόγῳ „ὀροπεδία“ καλεῖν.

[3] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 9, Zeile 14 f.

[4] Beachte, dass diese Erklärung nur zum LXX-Text, aber nicht

ܫܘܟܐ. ܕܢܗܪܐ ܕܡܕܒܪܐ ܦܢܐ. ܒܕܘܡܝܐ ܕܫܡܝܐ ܠܪܘܚܐ. ܗܟܢ
ܕܒܗ ܐܦܪܘܛܐ ܡܫܦܥܝܢ ܠܗܘܢ ܫܝܢܐ. ܐܝܟܢܐ. ܐܦ̈ܝܐ ܠܗܘܢ. ܐܘ
ܕܩܘܡܬܐ ܗܠܝܢ ܕܫܢܝ ܒܬܫܡܫܬܐ. ܗ̄. ܐܦܪܝܐ. ܕܠܫܡܫܐ ܫܡܫܐ.
ܡܛܢܦܐ. ܕܩܘܡܬܐ ܠܗܘܢ ܕܢܫܬܠܡܘܢ ܒܗܘܢ ܒܒܘܪܐ. ܘܡܠܐܟܐ ܘܥܒܪܐ
ܘܡܬܒܪܟܬܐ. ܕܡܬܗܘܝܢ. ܗ̄. ܡܬܗܘܝܢ ܘܡܬܢܩܦܝܢ ܠܫܡܝܐ. ܗܘ ܕܐܡܪ
ܫܘܡܪܐ ܕܥܠܝܗܘܢ ܢܦܠܘܢ ܘܕܡܪ. ܗ̄. ܒܗ ܒܥܠܝܗܘܢ ܡܬܬܘܝܢ
ܘܕܡܝܢ ܘܡܬܗܦܟܝܢ. ܒܡܫܠܡܝܢ ܕܫܠܡܐ ܡܬܬܘܝܢ ܠܒܪܗ
ܘܡܬܚܠܦܝܢ. ܒܟܠ ܙܒܢ ܐܝܟ ܫܘܠܡܐ ܡܛܝܐ ܠܗܘܢ. ܗܘ ܕܐܡܪ
ܫܡܝܐ. ܘܫܡܝܐ ܘܥܘܪܐ ܫܡܫܐ. ܠܗ ܠܒܠܝܗܘܢ ܕܐܬܛܠܘܡܘܢ
ܐܡܪ. ܕܐܝܟ ܘܡܬܚܠܦܝܢ. ܐܠܐ ܡܢ ܒܬܪ ܕܐܟܢ ܕܐܝܟܢ
ܒܐܘܪܚܐ. ܕܫܡܝܐ ܫܠܡܘ ܒܥܠܝܗܘܢ. ܘܐܝܟ ܗܘ ܕܫܡܝܐ ܐܝܟ
ܙ. ܗ̄. ܘܕܡܪ * ܡܬܛܪܦܝܢ. ܒܟܐܢ ܡܢܠܐ ܦܢܐ. ܗܘ ܕܐܠܝ ܡܛܠ
ܒܠ̄. ܐܡܪ ܡܫܡܫܢܐ. ܕܒܫܘܠܡ ܐܝܟ ܐܡܪܐ. ܐܠܐ ܐܦ ܡܛܠ ܕܠܗ
ܒܫܘܠܡ ܐܝܟ ܠܡܐܡܪ ܐܦ ܐܢܐ ܠܗܘܢ ܗܟܢ ܐܡܪܐ ܕܪܘܚ ܕܠܒܒܗܘܢ-
ܐܠܐ fol. 214b ܢܒܥ ܐܢܐ ܕܐܠܗܘܬܐ ܫܡܝܐ ܠܐ ܡܫܬܟܚܝܢ ܒܫܡܐ
ܕܠܥܠܡ. ܘܒܗ ܒܫܟܠ ܡܠ ܕܐܬܪܘܬܗܘܢ. ܡܢ ܠܥܠܡ ܒܠܠ

[1] So I und L, dagegen Lee nur ܫܡܫܐ.

zum Pešittô-Text passt. Sie ist ein wörtliches Citat aus Theodor col 221 C: Μετὰ τῶν ὅπλων καὶ πορεύονται καὶ ἀνακλίνονται.

5 Fast derselbe Wortlaut bei Theodor col. 221 D: Οὐ τὰ στοιχεῖα λέγων συγχεῖσθαι καὶ μετατίθεσθαι, ἀλλ' ἐπειδὴ τοῖς ἐν κακοῖς ἐξεταζομένοις ἴδιόν ἐστι.... δοκεῖ δὲ τοῖς (ἐν τῇ γῇ) τοιαῦτα πάσχουσιν...... καὶ ὁ οὐρανὸς σαλεύεσθαι καὶ ὁ ἥλιος.... μηκέτι φαίνειν. — Auch Barhebr. pag. 9, Zeile 17 sachlich dasselbe.

6 Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 9, Zeile 18 f.

Tempus gesagt ist.[1] Aber es ist auch möglich, dass es ohne Vertauschung des Tempus gesagt wurde. (Etwa also:)[2] Obgleich ich gesagt habe, dass ihr dieses thun müsst, so weiss ich doch, dass ihr wahre Busse nicht annehmt, bis ihr in die Gefangenschaft geführt werdet. Und in der Gefangenschaft, wenn ihr euch habt strafen lassen und wegen eurer Sünden Busse gethan habt, dann eifert Gott und bringt euch zu eurem Lande zurück. Und bei solchem (sichern) Vorherwissen (ist die Sache so), als hätte er sich schon längst über sein Land und sein Volk erbarmt. Ḥanânâ: Wenn ihr euch so (wie v. 17 angiebt) in Busse demütigt, eifert auch Gott für sein Land und treibt aus ihm die Unfruchtbarkeit und Feindesmacht hinaus.

II, 20: „Und den Nordländer will ich hinwegtreiben" sei er Assyrer oder Babylonier. Und es wird die Frage aufgeworfen, wie er (Gott), da doch Babel in seiner Lage nicht nördlich von Jerusalem gelegen ist, durch die Propheten sagen konnte: „den Nordländer will ich hinwegtreiben" und „von Norden soll das Unheil über dieses Volk losbrechen" (Jer. 1, 14?). Und wir sagen erstens: Nicht von der Lage Babels und Jerusalems ist das gesagt, sondern von den nördlichen Völkern, die den Babyloniern unterworfen waren, Arzenäer und Ardetäer etc., welche mit den Babyloniern gegen Jerusalem hinaufzogen. Zweitens: Weil diejenigen, die von den Orten Babels und Persiens und des Ostens nach Jerusalem ziehen wollen, (zuerst) in der Richtung nach Nord(westen) hinaufsteigen und dann in südlicher Richtung nach Jerusalem ziehen. Dass Babel nämlich seiner Lage nach östllich von Jerusalem ist, lehrt uns das Evangelium: Es kamen die Magier vom Osten (Matth. 2, 1). Es wird nämlich überliefert, dass diese aus der Gegend von Babel kamen: „Das Antlitz Gottes nach dem ersten Meere" d. h. gegen das Königreich der

ܘܡܫܚܠܦܢܘܬܗ. ܡܢ ܗܠܝܢ ܐܠܗܐ ܘܡܘܣܦ ܠܗܘܢ ܠܐܒܗܬܐ. ܘܡܫܚ
ܢܡܘܣܐ ܗܘܐ ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܢ ܩܕܡ ܝܗܒ ܠܗ ܐܠܗܐ ܡܠܬܐ ܠܡܘܫܐ.
ܝܗܒ. ܐܝܟ ܗܘ ܠܡܢ ܕܐܬܡܠܟܘ ܗܘܐ ܒܬܫܒܘܚܬܐ ܗܠܝܢ ܐܘ ܐܠܗܐ
ܝܗܒ ܐܠܗܐ ܘܐܦܪܫ ܡܢܗ ܡܫܬܘܕܥܢܘܬܐ ܘܝܗܒܐ ܕܒܠܫܢܐ.
ܘܡܫܬܘܕܥܢܐ ܕܝܗܒ ܠܝ ܐܢܬܘܢ ܐܘ ܒܟܬܒܐ. ܘܡܠܟܐ ܕܐܝܟ ܡܢ
ܟܠܗ ܒܗܢܐ ܠܗ ܠܫܡܥܐ ܡܢ ܐܒܪܗܡ ܗܝܕܝܢ. ܐܦܢ
ܗܠܝܢ ܕܫܡܥܐ ܠܡ ܐܝܟ ܗܘ. ܘܡܢ ܫܡܥܐ ܕܐܬܚܠܦ
ܟܬܒܐ ܟܠܗ ܟܠܗ ܗܘܐ. ܘܐܦܢܝܗ.[1] ܗܕܐ ܦܢܐ ܕܠܗ ܡܢ ܗܢܐ
ܕܟܠܗ ܘܕܐܒܪܗܡ ܐܦܢܝ ܗܠܝܢ. ܐܠܐ ܡܢ ܟܬܒܐ ܫܡܥܐ
ܘܡܫܬܘܕܥ ܠܟܬܒܐ. ܐܘܪܚܐ ܘܐܬܓܠܝܐ ܕܗܢܐ ܕܠܐ ܝܗܒ ܒܢܝܐ
ܠܐܒܪܗܡ. ܕܐܬܐ ܕܡܠܟܐ ܕܐܝܟ ܕܡܢ ܟܬܒܐ ܗܘ ܐܘܪܚܐ
ܕܟܠܗ ܘܕܫܡܥ ܘܡܫܬܘܕܥܐ. ܠܐܒܪܗܡ. ܒܫܡܥܐ ܕܫܡܥܐ ܘܡܠܟܐ
ܘܡܫܝܚ ܕܡܠܟ ܐܝܟ ܕܡܠܟܘܬܐ[2] ܠܐܒܪܗܡ.[3] ܕܟܠܗ ܡܫܚ
ܒܫܡܥܐ. ܡܢ ܡܫܝܚܐ ܗܘ ܠܐܒܪܗܡ. ܐܦܢܝܗܘܢ ܦܠܚ ܠܝ.
ܐܘ ܠܡ ܡܫܬܠܡܐ ܡܢ ܡܫܝܚܐ. ܘܡܠܟܘܬܐ ܡܫܚ ܕܡܠܟ ܡܢ
ܐܬܐܬܐ ܕܟܠܗ ܐܘ. ܐܦܢܝܗ ܕܐܠܗܐ[4] ܠܫܡܥܐ ܡܫܝܚܐ. ܗܘ. ܟܠܗ

[1] So I, dagegen L ܘܐܦܢܝܗ.
[2] I[m] und L ܠܡܠܟܘܬܐ, für ܕܡܠܟܘܬܐ.
[3] So L, dagegen I hat die Worte von ܫܡܥܐ bis hierher von erster Hand am Rande, weil er sie im Texte per hom. ausliess.
[4] So I und L, dagegen Lee lässt ܕܐܠܗܐ aus.

[1] Fast wörtlich so Theodor col. 225 C: ἐνήλλακται δὲ ὁ χρόνος κατὰ τὸ ἑβραϊκὸν ἰδίωμα.
[2] Diese zweite Erklärung sachlich ebenso bei Barhebraeus pag. 9, Zeile 19 f.

Assyrer, welches er durch die Babylonier zerstört. Mit dem „späteren Meere" meint er die Babylonier, die er durch die Meder vernichtet. Und durch die Perser bereitet er seinem Volke die Heimkehr.[1]

II, 28: „Ich will meinen Geist ausgiessen über alles (Fleisch) etc." spricht er zunächst in Beziehung auf Hesekiel und Daniel und Haggai und Sacharja und die übrigen Propheten, die nicht verzeichnet sind. Und auch: „Eure Töchter sollen singen und respondieren mit Freuden etc." d. h. ich will euch kund thun meinen Eifer und will ausgiessen über euch reichlich, damit mein Geist unter euch bleibend sei. Und jenes „Mein Geist soll nicht im Menschen ewiglich wohnen" (Gen. 6, 3) Ihre Wahrheit aber erhielten (diese Worte) durch den Messias und die Apostel und die Propheten und die Gläubigen, die mit dem Geiste erfüllt wurden, und durch die Töchter des Philippus etc., wie Petrus bezeugt, indem er die Juden belehrt: „Das ist's, was durch (den Propheten) Joel gesagt ist etc." (Act. 2, 16).[2]

II, 31: „Die Sonne wird sich in Finsternis verwandeln und der Mond". Das sagt er nach der Meinung derer, die in Bedrängnisse hineingeworfen sind.

## Cap. III.

III, 2: „Ich werde sie ins Thal Josaphat hinabführen" (redet) nicht davon, dass er (Gott) sammelt und hinabführt, sondern davon, dass er zulässt, dass sie ihren Vorsatz zur That hinausführen.[3] Er redet nämlich über jene Völker, deren Haupt das Haus Gog ist.[4] „In's Thal Josaphat" d. h. ins Thal des Gerichtes. Josaphat nämlich wird als Gericht und Entscheidung ausgelegt.

[1] Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Barhebr. pag. 9, Zeile 21 f.

ܡܛܠܗܕܐ ܕܐܬܪ̈ܘܬܐ ܕܡܬܚܙܝܐ ܠܗ ܡܢ ܒܒܠܝܐ. ܡܛܠ ܐܝܬ ܐܢܫܐ
ܒܒ̈ܒܠܝܐ ܐܡܪ. ܕܡܬܚܙܐ ܒܗܘܢ ܡܢ ܡܕ̈ܝܐ. ܘܡܢ ܦܪ̈ܣܝܐ ܟܢܝ
ܦܘܠܚܢܐ ܒܒܕܡܘ. ܐܫܘܕ ܪܘܚܝ ܥܠ ܟܠ ܒܣܪ. ܕܡܛܠ ܐܡܪ ܥܠ ܟܠ
ܚܠܝܦܐ ܟܠ ܘܕܠܐ ܟܠ ܘܚܝܝܢ ܘܐܪܥܐ ܘܥܒܕܐ ܕܒܢ̈ܝܐ ܕܠܐ ܢܦܩܘܢ.
ܐܘ ܒܢ̈ܝܗܘܢ ܡܣܟ̈ܢܐ ܘܡܒܢ̈ܝ ܒܣܘܦܐ ܘܪܘܚܐ ܕܒܟܠ.[1] ܗ̄.
ܐܝܟܐ ܕܐܬܝܗܘܢ ܐܘܪܫܠܡ. ܘܐܬܐ ܕܒܒܝܐ. ܡܦܩܚܢܘܬܐ. ܐܝܟ ܗܢ
ܕܐܘܚܕ ܡܢܫܐ ܒܢܝܗܘܢ. ܘܗܢ ܕܠܐ ܠܒܢܝܢ ܐܘܚܕ ܒܐܚܪܐ ܠܒܢܝܢ.
ܡܪܝܡ ܕܝܢ ܒܡܣܟܢܐ ܘܡܥܠܝܬܐ ܘܒܢ̈ܝܐ ܘܡܪ̈ܝܡܘܬܐ[2] ܕܐܬܡܠܟܘ
ܐܘܚܕ. ܘܒܢ̈ܝܗ ܕܦܠܫܛܝܢ ܘܪܘܚܐ. ܐܝܟ ܕܢܒܝܐ ܦܠܫܛܝܢ ܡܢ
ܡܠܟ ܠܐܘܪܫܠܡ. ܕܗܘܐ ܕܝܢ ܠܟܠ ܕܐܢܫܐ ܒܗܘܢ ܘܪܘܚ. ܗܢ
ܕܡܢܐ ܠܓܘܓ[3] ܠܒܝܬܓܒܐ[4] ܘܡܬܚܙܐ ܒܫܘܐ ܡܫܬܪܝܢܘܬܐ ܕܗܘܝܘܢ
ܕܐܡܪ ܒܒܢ̈ܝܐ ܐܡܪ. ܗܢ ܕܐܬܐ ܐܢܘ ܒܚܝܠܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܠܗ
ܕܝܢ ܡܟܝܠ ܘܦܪܩ. ܐܠܐ ܟܠ ܕܒܥܐ ܠܗܘܢ ܕܢܦܩܘܢ ܒܣܘܦܗܘܢ
ܠܒܒܠ. ܐܡܪ ܓܝܪ ܟܠ ܒܡܕ̈ܢܝܐ ܗܠܝܢ ܕܒܗ ܓܘܓ ܢܦܩܘܢ-
ܒܚܝܠܐ ܕܡܫܝܚܐ. ܗ̄. ܒܚܝܠܐ ܕܐܠܗܐ. ܡܫܝܚܐ ܕܝܢ ܕܐܠܐ ܘܦܘܩܕܢܐ

[1] Damit kann nicht die Pešittô zu Joel 2, 28 gemeint sein.
[2] So I, dagegen L ܡܪ̈ܝܡ.
[3] So I und L, dagegen Lee ܠܡܘܓܘܓ.
[4] So I und L, dagegen Lee ܒܫܘܐܐ.

[2] Diese Erklärung des 28. Verses findet sich nur noch bei Barhebraeus pag. 9, Z. 24—27 und zwar nicht nur in sachlicher, sondern zum Teil auch in wörtlicher Übereinstimmung.

[3] Sachlich ebenso Theodor col. 233 D: Τοῦτο βουλόμενος εἰπεῖν, ὅτι εἴασα αὐτοὺς τῇ μοχθηρᾷ ἑαυτῶν χρήσασθαι γνώμῃ καὶ ὁρμῆσαι κατὰ τῆς Ἱερουσαλήμ.

[4] Anklingend an Theodor, woselbst wir col. 236 A lesen: Ταῦτα τῶν περὶ τὸν Γὼγ ἕνεκεν εἰρηκώς.

III, 10: „Brechet (schmiedet) eure Pflugschaaren um (zu Schwertern)" d. h. Verwandelt eure Ackergeräte in Kriegsgeräte,[1] — deshalb weil sie, als sie aus der Gefangenschaft heimkehrten, arm waren. Es waren aber reich die vom Hause Gog.[2]

III, 14: „Thal der Entscheidungen" nennt er das Thal Josaphat, wegen der Gerichtsentscheidung, die über das Haus Gog darin stattfinden sollte.[3]

III, 13: „Geht hinein, zertretet" d. h. die Scythen, die zum Hause Gog gehören.

III, 18: „(Es werden triefen) die Berge von Süssigkeit", denn wenn es viel regnet, lassen die Berge hervorsprossen und es giebt viel Honig etc. „Eine Quelle vom Hause des Herrn soll ausgehen etc." d. h. die Versöhnung und Belehrung wie eine Quelle, die durch die Priester herabfliesst und sich ergiesst über alle Bewohner der Stadt.

III, ?: „Sie werden die Stadt .... in Besitz nehmen" d. h. die Edomiter.

Zu Ende ist die Auslegung des Joel.

## Ferner die Auslegung der Prophetie des Propheten Jona.

**(Hierzu sind verglichen die Kommentare von Theodor, Theodoret, Cyrill, Ephraem, Gregorius Barhebraeus, ausserdem Ephraems Aussagen über 1 reg. 17 und 2 reg. 14 und seine Rede über Jon. 3, 2 f.).**

Das, was Jona begegnete, ist ein Typus und Siegel aller Typen, die im Gesetz sind und derer, die durch Christus erfüllt werden sollten, zur Darlegung dessen, dass der Heilsverwalter des alten und neuen (Testamentes) einer

[1] Derselbe Wortlaut bei Theodor col. 237 A: Τὰ τῆς γεωργίας ὄργανα εἰς ὅπλων μετάθετε χρῆσιν.

[2] Auch Barhebraeus pag. 10, Zeile 4 deutet auf Gog (und Magog).

ܡܬܛܫܝܢ. ܗܘܟܢ ܚܝܝܢ ܡܬܚܫܒܝܢ. ܗܢܘ ܕܝܢ.[1] ܥܢܫܗܘܢ[2] ܡܠܝܢ
ܐܬܪܘܬܗܘܢ. ܒܡܠܝܢ ܪܫܐ ܥܠ ܕܡܢ ܗܢܘ ܡܢ[3] ܥܠܡܐ ܡܫܡܫܝܢ ܗܘܘ.
ܒܬܪܗ ܕܝܢ ܕܡܢ fol. 215a ܝܫܘܥ.[4] ܒܡܫܘܚܬܐ ܕܫܡܫܬܐ
ܒܡܫܘܚܬܐ ܕܢܡܫܚܘܢ ܦܪܐ. ܡܛܠ ܕܡܫܝܚܐ ܕܝܠܗ ܕܗܘܐ ܒܗ ܒܠܠ
ܕܝܗܒ ܝܫܘܥ. ܒܦܘܡܐ ܕܡܫܐ ܗ̄. ܠܡܫܝܚܐ ܕܝܗܒ ܝܫܘܥ
ܛܘܪܐ ܕܙܝܬܐ. ܒܠܠ ܕܡܢ ܗܘܐ ܡܛܪܐ ܫܠܝܐ ܦܘܪܥܢ ܛܘܪܐ
ܘܗܘܐ ܕܝܡܐ ܫܠܝܐ ܘܝܩܪ. ܡܚܘܡܐ ܡܢ ܒܠܗ ܕܡܛܪܐ ܢܫܘܢ
ܘܝܩܪ. ܗ̄. ܢܘܫܐ ܘܡܬܒܥܝܢܐ. ܒܝܘܡܐ ܡܚܘܡܐ ܪܒܐ ܒܢ
ܒܝܬܐ ܘܡܬܛܫܝܢ. ܒܠܠ ܡܢܗܘܢ ܒܡܫܘܚܬܐ ܕܝܗܒܐ. ܗܦ ܕܐܬܪܘܢ
ܒܡܝܗܒܬܐ ܕܐ̄.[5] ܗ̄. ܠܐܘܡܢܐ.

ܫܠܡ ܢܘܗܪܐ ܕܝܘܐܝܠ.

ܬܘܒ ܢܘܗܪܐ ܕܢܚܘܡ ܕܡܢ ܢܚܡ.

fol. 218b, 16 ܗ̄ ܒܝܘܡ ܝܗܒ ܕܒܬܪܐ ܗܘܝܢ ܐܬܒܢܘ ܛܘܫܝܐ
ܘܣܘܪܚܐ ܐܬܝܗܘܢ ܕܡܢܗܘܢ ܛܘܫܝܐ ܕܒܢܝܗܘܢ ܘܕܘܟܝ
ܕܡܫܝܚܐ ܒܠܝܢ ܗܘܝ ܠܡܬܒܥܝܢܘ. ܠܡܝܘܕܐ ܕܝܢ ܕܗܘ
ܡܢܝܢܐ ܕܒܠܝܢܐ ܘܕܝܢܐ. ܘܒܠܐ ܡܢ ܢܝܫܐ ܢܘܪܐ ܦܘܪܥܢܘܬܗ.

1 So L, dagegen I ܗ̄ für ܕܝܢ ܗܢܘ.
2 So I, dagegen L ܥܒܕ.
3 Dies ܡܢ steht weder in I, noch in L, ist also von mir ergänzt.
4 So I, dagegen L hat dies Wort überklebt.
5 So I und L, dagegen bei Lee ist diese Stelle überhaupt nicht zu finden.

3 Fast bis auf den Wortlaut, so bei Theodor col. 237 D: Κοιλάδα γὰρ δίκης τὴν τοῦ Ἰωσαφὰτ ἐκάλεσεν, ἀπὸ τῆς τιμωρίας τῆς αὐτόθι μελλούσης ἐπάγεσθαι ἐκείνοις παρὰ τοῦ θεοῦ.

und derselbe und dass ihr Walten ein Ziel im Auge hat.[1] Denn während alle Propheten inmitten des Volkes Israel geweissagt haben, wird er allein beauftragt, in die Heidenwelt zu gehen. Es deutete aber (dieser) sein Hingang zum ersten darauf hin, dass die Heiden künftig Hausgenossen der Gottesverehrung sein sollten auf Grund der Lehre dessen, der vom Grabe auferstand nach dreien Tagen, worauf die Thatsache typisch hinweist, dass Jona drei Tage im Leibe des Meerungeheuers war. Zweitens aber belehrt es über die Frechheit der Juden, die darin zum Ausdruck kam, dass während sie ihre Propheten verfolgen, die Heiden sie mit Freuden und mit Furcht aufnehmen, wie die Assyrer sich von dem gesandten und nicht von Wunderzeichen begleiteten Worte des Jonas überreden liessen. Zugleich aber wollen wir die Verwerfung der Juden aus der göttlichen Hausgenossenschaft darlegen: also auch der Prophet, da er merkte, dass ein Zeichen in seiner Sendung zur Heidenwelt verborgen sei, floh, damit er nicht der Herbeiführer und Durchführer dieser Dinge wäre. Nicht, als ob er gedacht hätte, Gott wäre nicht überall,[2] sondern nach dem Glauben der Juden dachte er: Auch wenn (Gott) wesentlich in allem (überall) ist, so ist doch seine Wirksamkeit nicht überall, sondern allein im Lande der Verheissung enthüllt er sich und zeigt seine Offenbarungen. Also wurde er ergriffen dort, wo, wie er glaubte, eine Gottesoffenbarung nicht stattfinde.[3]

I, 1: Nach der Überlieferung der Griechen und des Mâr Ephraim[4] war Jona der Sohn jener Witwe von Zarpat, den Elias (von den Toten) erweckte (1 reg. 17, 22). Elias nämlich, als er Ahabs wegen die Hungersnot über das Land verkündigt hatte,[5] floh und kam nach Zarpat und fand die

[1] Fast wörtlich so Theodor, col. 317 C: Εἷς καὶ αὐτὸς τῆς τε παλαιᾶς καὶ νέας διαθήκης ὑπάρχων θεὸς..... πρὸς ἕνα σκοπὸν ὁρῶν.

ܒܬܪ ܕܡܢ ܡܠܟܘܗܝ ܢܒܝܐ ܒܝܘܡ ܥܡܐ ܐܬܢܒܝ. ܗܘ ܒܠܒܘܫܪܘܗܝ
ܡܠܦܝܢ ܠܡܥܡܘ ܠܟܠܗ ܒܩܘܡܐ. ܡܒܝܢܐ ܗܘܐ ܕܝܢ ܡܐܪܟܘܬܗ
ܚܙܐ ܓܝܪ ܕܒܠܚܝܢ ܐܠܘ ܒܡܩܠܐ ܠܢܝܢܘܐ ܒܠܚܘܕ ܕܢܬܟܠ ܐܠܗܐ
ܒܡܠܟܘܬܗ ܕܗܘ ܕܡܢ ܡܢ ܡܒܪܐ ܒܠܐ ܠܟܠܐ ܢܘܟܪܝܐ. ܕܬܘܦܣܐ
ܐܠܗܘܬܝ ܗܦܟܘ ܕܢܘܢ ܠܟܠܗ ܢܩܡܐ ܒܡܪܝܗ ܡܬܒܣܡ. ܕܐܘܪܝܐ
ܕܝܢ. ܕܢܣܒܘ ܒܠܠ ܡܪܢܘܬܐ ܕܥܒܪܝܐ. ܕܡܢ ܗܢܘܢ ܙܕܩܝܢ
ܠܡܬܝܒܘܢ. ܒܡܩܠܐ ܒܝܚܘܬܐ ܘܒܢܚܠܬܐ ܡܡܟܠܝܢ ܠܗܘܢ. ܐܝܟ
ܕܐܬܦܫܫܘ ܐܘܪܚܐ ܒܡܟܠܬܐ ܡܥܟܢܬܐ ܘܒܪܬܟܝܢ ܡܢ ܐܬܪܐ
ܕܢܘܢ. ܐܦܝܢ ܕܝܢ ܢܣܒܘ ܒܠܠ ܡܣܬܟܚܢܘܬܗܘܢ ܕܥܒܪܝܐ. ܕܡܢ
ܒܟܢܘܬܐ ܐܠܗܝܬܐ. ܕܡܬܕܢܝܢ ܐܦ ܗܘ ܢܒܝܐ. ܐܝܟ ܓܝܪ ܕܐܬܒܝܫ.
ܕܡܢܝܢ ܐܝܬ ܡܫܚܐ ܒܡܬܟܪܢܘܬܗ ܕܟܠܗ ܒܡܩܠܐ. ܒܬܪ ܡܢ
ܕܢܘܟܪܝܐ ܡܬܪܚܐ ܘܡܡܬܡܠܐ ܕܗܘܝܢ. ܒܗ ܐܝܟ ܓܝܪ ܕܟܬܒܘܗܝ ܐܠܗܐ
ܒܟܠ ܕܡܢ ܪܢܐ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܐܝܟ ܡܬܬܒܪܢܘܬܐ ܕܥܒܪܝܐ ܪ̈ܒܐ ܗܘܐ.

---

2 Diese letzten beiden Sätze bietet mit deutlichen Wortanklängen, wenn auch in anderer Reihenfolge, Barhebr. pag. 13, Z. 11—13.

3 Sachlich dasselbe Theodor col. 332 A.

4 Weder in Ephraems Kommentar zu Jona (Lamy, Ephraemi hymni et sermones Tom. II col. 229 ff.) noch in seiner Auslegung zu 2 reg. 14, 23 (Opera omnia, Tom. I, pag. 551) noch auch in seiner Rede über Jona 3, 2 f. (Op. omn. Tom. II, pag. 377 C) steht davon etwas geschrieben. Um so auffallender, dass Barhebr. pag. 13, Z. 6 f. ebenfalls unter Berufung auf Mâr Ephraem dasselbe berichtet. Auch das könnte dafür sprechen, dass er Išô'dâdh in irgend einer Form vor sich hatte.

5 Von hier an bis * findet sich der Bericht fast wörtlich in der Unterschrift zum Propheten Jona im Codex Syro-Hexaplaris Ambrosianus (Ceriani, Milano 1874) fol. 106 r. rechts. Doch steht für das ܕܢܝܢܘܐ bei Išô'dâdh ܕܢܝܢܘܝܐ = ܠܗ ܕܢܝܢܘܐ. Verkürzt ist der Bericht wiedergegeben von Barhebraeus pag. 13, Zeile 6 f.

Witwe und ihren Sohn Jona, den kleinen Knaben. Denn nicht wohnte Jona bei den Unbeschnittenen. Und als Jona gestorben war, machte er (Elias) ihn wieder lebendig. Gott wollte nämlich ihn lebendig machen, dass er es nicht vermöchte, von Gott weg zu fliehen. Und nach der Hungersnot kam er (Jona) nach Juda. Und als seine Mutter gestorben war, begrub er sie bei der Deboraeiche. ※ Und er (selbst) hat drei Mal den Tod geschmeckt. Zum ersten Male auf (Gottes) besondere Veranlassung, zum zweiten Male typisch, zum dritten Male wirklich.

I, 2: Er ging aber nach Ninive im zweiten Jahre des Ussia,[1] des Königs von Juda, als Sardanapal König von Ninive und Babel war.[2] Es führte aber Arbaq, der Meder, später mit Sardanapal Krieg. Und als (dieser) von Arbaq besiegt war, verbrannte er sich im Feuer. Arbaq aber war 28 Jahre König. Und darnach ward Pul, der Sohn des Sardanapal, König und zerstörte das Reich der Meder und zog gegen Samaria und nahm von Menahem, dem Könige Israels, 1000 Silbertalente. Und er kehrte wieder zurück nach Babel. Und auf Pul folgte im Königtum Tiglathpilesar.

I, 3: Von Tarsis, wohin Jona zu fliehen trachtete, sagen einige wegen der Ähnlichkeit der Aussprache, dass es Tarsus sei.[3] Und es soll dies wiederum daher deutlich sein, dass gesagt ist: „Er fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr". Aber es ist nicht wahrscheinlich, dass das Tarsus ist, weil Tarsus nicht sehr weit von Jerusalem ist. Und über Tarsis ist im Königsbuche (1 reg. 10, 22) geschrieben, dass „das Schiff alle drei Jahre nur einmal von Tarsis Elephanten und Affen brachte" und (1 reg. 22, 49): „Josaphat hatte Tarsisschiffe bauen lassen, dass sie nach Ophir fahren sollten, um Gold (zu holen), aber er fuhr nicht". Also ist (die

[1] Dieselbe Zeitangabe findet sich sonst nur bei Barhebr. pag. 13, 21.

ܕܐܦ ܒܫܢܝܗ ܒܥܠܐ ܗܘܐ. ܒܬܪ ܡܡܠܟܘܬܗ ܠܗ ܒܥܠܐ ܕܗܘ.
ܠܐ ܒܐܪܥܐ ܠܚܘܕ ܕܡܘܠܕܗ. ܡܛܠ ܠܐ ܘܡܣܘܐ fol. 219a
ܕܣܚܕܐ. ܕܠܟܡ ܕܗܟܢ ܐܡܪ[1] ܐܠܡܝܪ ܒܪܘܚܘ. ܠܚܠܢܘܗܝ.
ܐܝܟ ܡܡܠܟܘܬܐ ܕܝܢ ܕܗܘܢܐ ܘܡܒܪ ܐܦܝܣ. ܒܬܪ ܗܘܐ ܗܘܝ
ܕܦ ܐܡܟܬܐ ܕܫܟܬܐ ܕܐܝܟ ܐܟܠ. ܐܟܠ ܕܝܢ ܡܢ ܒܪܐ ܡܫܠ ܒܠܐ
ܐܪܠ ܒܒܝܬܐ ܐܝܟ. ܒܬܪ ܘܐܬܐ ܒܪܘܡܬܐ ܘܐܦܝܣ ܠܐܡܟܬܐ
ܘܠܒܬܪ ܗܘܝ ܠܒܠܐ ܠܒܘܪܐ. ܠܐ ܓܒܪ ܒܦܪ ܗܘܐ ܗܘܝ ܒܡ
ܒܬܪܠܐ. ܘܡܢ ܡܟܬ ܗܘܝ ܐܝܟܘ. ܕܓܠ ܓܒܪ ܐܟܘܐ ܕܝܟܘܢ. ܕܠܐ
ܢܦܝܩ ܒܡܒܪܗ ܡܢ ܐܟܘܐ. ܘܒܬܪ ܡܫܠ ܐܬܐ ܒܝܘܡ. ܘܡܢ
ܡܝܬܐ ܐܡܝܗ. ܡܒܪܗ ܒܬܐ ܒܠܘܬܐ ܕܕܒܘܪܐ. ܘܗܘܘ ܠܒܬܐܠܬ
ܬܒܡ ܡܘܬܐ. ܡܢܡܟܬ ܦܝ ܡܢܒܪܬܢܝܬ. ܠܐܝܠܬ ܕܝܢ ܬܘܦܣܢܝܬ.
ܦܠܒܬܐܠܬ ܡܝܠܬ. ܐܓܠܐ ܕܝܢ ܠܚܝܘܐ. ܒܡܟܬ ܠܐܬܠܝ ܕܒܘܓܠ
ܡܟܠܠ ܕܝܗܘܕܐ. ܡܢ ܣܢܕܩܠܝܛܘܣ ܗܘܐ ܡܟܠܠ ܕܝܘܐ ܘܕܒܠܐ.
ܐܡܪ ܕܝܢ ܐܦܣ ܡܕܠ ܒܠܐܦܝ ܒܡ ܣܢܕܩܠܝܛܘܣ. ܘܡܢ ܐܕܘܣ
ܡܢ ܐܦܣ. ܢܦܩܘ ܒܬܘܪܐ ܐܦܝܢ. ܐܡܟܝ ܕܝܢ ܐܦܣ ܒܫܢܝ ܘܐܡܬܐ
ܫܢܝ. ܘܒܠܐܦܝ ܐܡܟܝ ܫܘܠܐ. ܒܪ ܣܢܕܩܠܝܛܘܣ ܘܐܒܬܪܗ
ܠܡܟܠܡܦܐܐ ܕܡܕܝܢܬܐ. ܘܫܒܩ ܒܠܐ ܫܢܝ. ܘܢܒܩ ܡܢ ܡܫܝܚ
ܡܟܠܠ ܕܫܪܠܐ ܐܟܦ ܫܢܝ ܕܡܫܠ. ܘܦܝܫ ܘܗܘܦ ܒܒܠܐ.

[1] F und L lesen ܐܡܪ.

[2] Diese und die folgenden chronolog. Angaben sind selbstverständlich sinnlos. Aber woher stammen sie?

[3] Wörtlich so Theodor col. 329 C: Θαρσεῖς δὲ οἱ μὲν ἔφασαν λέγεσθαι τὴν Ταρσόν, ἀπὸ τῆς κατὰ τὴν ἐκφώνησιν ἐγγύτητος.

Auffassung) des Auslegers (Theodor) richtig[1], dass es eine Stadt, deren Name Tarsis ist, am Meeresufer nicht giebt, dass es vielmehr Sprachgebrauch der heiligen Schrift ist, alle Städte, die am Meeresufer liegen, Tarsis zu nennen, cfr. (Psalm 48, 7:) „durch starken Wind sollen die Tarsisschiffe gebrochen werden, d. h. die der Städte am Meeresufer, die da Schiffe zur Seite haben.

I, 5: „Jona stieg in den untersten Schiffsraum und schlief“. Nicht nachdem der Sturm (sich erhoben hatte). Denn das wäre lächerlich, wenn er, während ein derartiger Sturm auf dem Meere stattfindet, sich dem Schlafe hingeben wollte. Vielmehr that er es unmittelbar nachdem er das Schiff aus Angst betreten hatte.[2]

I, 7: Aus „den Loosen, die sie werfen“ geht hervor, dass nicht auf dem ganzen Meere Sturm war, sondern nur um jenes Schiff herum,[3] indem die übrigen Schiffe ruhig dahinfuhren.

I, 10: Und man erhebt die Frage, woher sie wussten, dass er vom Herrn hinweggeflohen war. Aber es ist klar, dass Jona (es) ihnen gesagt hatte, wie ja auch der Hebräer und der Grieche also sagen: „Denn es wussten jene

---

[1] Von hier an fast derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 329 C: Ταρσὸς μὲν γὰρ παραθαλασσία πόλις οὐκ ἔστιν, τὴν δὲ προσηγορίαν ταύτην εἰς δήλωσιν παραθαλασσίων πόλεων εἴωθεν ἡ θεία λέγειν Γραφὴ ὡς παρὰ τῷ μακαρίῳ Δαυῒδ τό· Ἐν πνεύματι βιαίῳ συντρίψεις πλοῖα Θαρσεῖς· ὅπερ οὖν ἐπὶ μὲν τῆς παραθαλασσίου πόλεως καὶ παρ' αὐτὴν ἐχούσης ἑστῶτα τὰ πλοῖα λέγεσθαι δυνατόν.

[2] Diese ganze Erklärung von I, 5 fast wörtlich bei Theodor, col. 332 D: Οὐχ ὅτι μετὰ τὸ ἐκεῖνα γενέσθαι εἰς τὸ πλοῖον κατελθὼν ἐκάθευδεν· γελοῖον γὰρ εἰ ταραχῆς τοσαύτης γενομένης ...... εἰς ὕπνον ἑαυτὸν ἐκεῖνος ἐδίδου· Ἀλλὰ γὰρ τοῦτο μὲν εὐθὺς ἐπιβὰς πεποίηκε τοῦ πλοίου.

[3] Bis hierher derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 333 B: Τοῦτο δὲ ἐδήλου μὴ κοινὸν κατὰ πάσης θαλάσσης εἶναι τὸν χειμῶνα, ἀλλὰ περὶ αὐτό γε μόνον τὸ πλοῖον ..... Sachlich ebenso Ephraem, cfr. Lamy col. 231.

ܘܒܬܪ ܗܠܝܢ ܐܡܪܝܢ ܠܗ̇ ܠܐܠܟܣܢܕܪ. ܐܪܣܛܘ ܕܝܢ ܕܒܬܪ ܗܘܢ
ܠܝܕܥܬܗ ܠܡܠܟܐ. ܐܢܫܝܢ ܓܝܪ ܐܟܙܢܐ ܐܚܪܢ ܕܡܢ ܕܣܘܠܩܗ ܕܥܡܐ
ܕܗܘ ܗܘ ܦܠܘܛܘܢ. ܘܡܠܦܢܐ ܗܘܐ ܠܗܘܢ ܡܢ ܗܘ ܕܐܡܪܝܢ ܕܐܝܬܘܗܝ
ܐܠܗܐ ܕܥܠܡܐ ܠܡܠܟܘܬܐ. ܐܠܐ ܠܐ ܕܡܢܐ ܕܦܠܘܛܘܢ ܗܘ. ܟܕ ܗܘ
ܕܦܠܘܛܘܢ ܠܗ ܗܘܐ ܢܦܫܐ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ. ܘܟܠܗ ܠܐܪܣܛܘ ܐܡܪ
ܒܫܘܦܪ ܡܠܟܘܬܐ. ܕܗܢܐ ܒܠܚܘܕ ܚܘܒܐ ܐܝܬܝܗ ܗܝܡܢܘܬܐ ܡܢ ܐܪܣܛܘ
ܘܦܠܘܛܘܢ[1] ܗܘܘ ܘܡܠܦܢܐ ܘܕܥܪ. ܘܡܢܫܡܥ ܠܗܘܢ ܒܝܕ ܐܠܗܐ
ܠܐܪܣܛܘ[2] ܠܡܠܟܘܬܐ ܠܐܝܩܪ ܟܠܗ ܕܗܘܐ ܘܠܐ ܐܬܐ. ܡܢܝܢ ܦܝܠܘܣܦܐ
ܗܘ ܕܡܫܡܫܢܐ ܕܡܬܝܠܐ ܠܗܘܢ ܕܢܟܝܢ ܐܪܣܛܘ ܒܝܘܡܬܐ ܚܝܐ
ܒܗ. ܐܠܐ ܒܥܠܡܐ ܕܡܬܝܠܐ ܕܒܝܘܡܬܐ ܚܝܐ ܡܢܝܢ ܡܠܟܐ
ܠܝܘܢܝܐ ܒܝܫ ܐܪܣܛܘ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܪܘܚܐ ܒܗܘܢ ܒܚܝܠܐ[3] ܕܡܠܟܘܬܐ
ܐܠܗܐ ܘܐܪܣܛܘ. ܡܠܟܘܬܐ ܕܡܬܝܠܐ ܕܒܝܘܡܬܐ ܚܝܐ ܕܥܒܕ ܐܠܗܐ
ܥܠ ܒܢܝܢܫܐ.[4] ܗܘ ܕܗܘܐ ܢܒܝܐ[5] ܠܡܠܟܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܘܡܫܝܚܐ. ܒܗ
ܒܬܪ ܡܫܝܚܐ. ܒܫܘܠܡܐ[6] ܐܢܫ ܚܕܐ. ܐܘ ܡܢ ܡܫܝܚܐ ܕܐܝܟ
ܗܘܐ ܒܥܠܡܐ ܐܝܬ. ܗܘ ܢܦܠ ܢܦܫܗ ܒܥܠܡܐ. ܐܠܐ ܒܟܝܢܗ ܠܗܘܢ
ܡܢܝܢ ܕܗܒܠ ܠܐܠܗܐ ܡܢ ܒܥܠܡܗ. ܡܢ ܦܪܐ ܐܢܫ ܕܐܪܥܗ ܕܢܦܫܐ
ܕܠܗ ܒܥܠܡܗ ܚܝܐ ܗܘܐ ܡܫܝܚܐ. ܐܠܐ ܥܠ ܐܢܫ ܗܘ ܐܠܗܐ

[1] So I und L, dagegen Lee fügt hinzu ܘܣܦܪܐ ܘܕܪܫܐ.
[2] So I und L, dagegen Lee ܠܦܠܛܘܢ.
[3] So I und Lee, dagegen L mit Sěyâmê.
[4] So I, dagegen L ܒܢܝܢܫܐ.
[5] So I und L, dagegen Lee fügt hinzu ܠܗ.
[6] So d. h. mit dem griech. Text übereinstimmend I, dagegen L ܠܫܘܠܡܐ.

Leute, dass er vor dem Herrn geflohen war, dieweil er(s) ihnen kund gethan".

I, 16: „Sie brachten dem Herrn Schlachtopfer und gelobten". Nicht sofort und mitten auf dem Meere brachten sie Schlachtopfer, sondern sie gelobten und versprachen: dass sie nicht wieder die Götzen, sondern Gott, den Herrn des Meeres und des Trocknen anbeten wollten.[1]

Cap. II.

II, 1: Jona aber schwamm lange Zeit über dem Wasser. Und dann befahl Gott dem grossen Fische, dass er ihn verschlänge.[2] So sehr gab ihm Gott weiten Raum im Leibe des Fisches, dass er darin aufstand und sich umdrehte und betete. Man überliefert nämlich, dass dieser Fisch ein Meerungeheuer war.

II, 3: „Aus dem Schosse der Unterwelt etc." ist eine Weissagung,[3] da er ja noch im Leibe (des Fisches) war, als er betete. Und da er wusste, dass er (Gott) ihn herausführen werde, sprach er: „Obgleich ich noch im Leibe des Fisches bin, wie in der Tiefe der Unterwelt — ich rief dich und du hörtest mich".

II, 7: „Du führtest mein Leben heraus etc." und „Es kam mein Gebet vor dich". Der Grieche sagt: „Es wird mein Leben aus dem Verderben heraufsteigen" und „Es wird mein Gebet vor dich kommen".

II, 7: „Zu den Gründen der Berge bin ich hinabgefahren" d. h. ich bin verborgen zwischen den Bergen im Meer und wie einer, der von den Bergen verschlungen wird. Und es kommen die Berge und häufen sich über ihm,

---

[1] Diese ganze Erklärung von I, 16 lesen wir sachlich ebenso bei Theodor col. 336 C.

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 336 D: Ὁ μὲν οὖν Ἰωνᾶς ἐπὶ πλεῖστον ἐπὶ τῆς θαλάσσης ἐφέρετο· προσέταξε δὲ ὁ θεὸς κήτει μεγάλῳ ἐπὶ τῆς θαλάσσης φερόμενον καταπιεῖν τὸν Ἰωνᾶν.

ܒܟܠܗܘܢ. ܡܢ ܐܠܦܐ ܕܫܪܪܐ ܡܫܡܠܝܐܝܬ ܩܪܝܢ ܗܘܘ. ܘܡܫܬܘܕܥܐ ܕܡܢ ܐܦܐ ܢܚܬܘ. ܕܡܢ ܩܕܡ ܡܛܠ ܟܠܗ. ܐܠܐ ܢܚܬܐ ܕܗܘ ܗܘܝ ܐܘܕܥ ܐܢܘܢ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܟܬܒܐ ܡܘܕܥܐ ܗܘܐ ܐܡܪܝܢ. ܡܛܠܗ ܕܢܚܬܘ ܐܦܐ ܦܠܘܢ ܕܡܢ ܩܕܡ ܡܛܠ ܟܢܫܐ. ܟܠܐ ܕܢܘܢ ܐܢܘܢ.[1] ܦܢ fol. 219b ܕܫܡܗ ܕܢܒܝܐ ܒܡܫܝܚܐ ܘܢܒܪܘ. ܒܗ ܡܡܠܠܬܗ ܘܒܝܬܗ ܢܡܠ ܕܢܦܩ. ܐܠܐ ܕܢܒܪܘ ܦܠܝܓ ܘܐܠܝܓܘܬܗ. ܕܠܐ ܠܗܘܢ ܦܠܣܝܢ ܠܒܠܗܕܝܐ. ܐܠܐ ܠܐܠܗܐ ܡܪܐ ܕܫܠܐ ܘܕܟܠܐ. ܗܘܝܢ ܕܝܢ[2] ܒܥܠ ܦܨܝܚܐ ܠܟܝܠܐ ܡܢ ܡܛܐ ܠܗܘܢ ܗܘܐ. ܘܡܢ ܦܩܕ ܐܠܗܐ ܠܒܢܝܐ ܐܦܠ ܕܒܟܬܒܗܘܢ. ܗܘܝܢ ܢܚܬ ܒܟܠ ܒܗ ܐܠܗܐ ܐܘܝܠܐ[3] ܚܝܠܗ ܡܪܝܐ ܕܡܠܐ. ܐܝܟ ܕܢܡܥܘܢ ܘܡܬܘܡܝܢ ܒܗ ܐܦ ܢܛܪ. ܡܡܠܠܝܢ ܢܚܬ ܕܫܡܥܐ ܗܘܐ[4] ܗܘܐ ܢܒܝܐ. ܦܢ ܢܚܬ ܕܡܢ ܡܪܝܗ ܕܫܘܠܐ ܘܕܝܢ. ܢܚܘܬܐ ܗܘܐ ܒܥܒܕܫܠܐ ܚܝܠܗ ܡܪܝܐ ܗܘܐ[5] ܡܢ ܡܪܝܐ. ܘܐܝܟ ܦܢ ܕܢܚܬ ܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܒܗ ܐܦܢ. ܡܢ ܐܠܗܐ ܗܘܦܟ ܒܟܠ ܒܡܪܝܗ ܕܢܒܐ ܐܝܟ ܕܒܟܬܒܘܬܐ ܕܫܘܠܐ. ܦܢܝܬ ܘܡܚܫܒܬܐ. ܦܢ ܕܐܬܦܬܚ ܫܢܝܢ ܡܢ ܬܢ. ܘܦܢ ܕܟܝܬܐ ܕܟܠܗܝ. ܢܘܚܐ. ܘܢܫܡܥܘܢ ܫܢܝܢ ܡܢ ܣܛܐ.[6] ܘܠܟܘܠܐ

---

1 So I und L, dagegen Syr. hex. (Ceriani l. c.): ܡܛܠ ܕܢܚܬܘ ܦܠܘܢ ܕܡܢ ܩܕܡ ܡܛܠ ܟܢܫܐ ܗܘܐ ܐܠܗܘܢ ܕܟܢܘ. ܡܛܠ ܕܐܘܕܥ ܐܢܘܢ.

2 So L, dagegen I ܢܚܬ.

3 So L, dagegen I schickt ܕܚܝܠܐ vorher.

4 So L, dagegen I ܗܘ.

5 So L, dagegen I lässt dies Wort ausfallen.

6 So I und L, dagegen Syr. hex. ܡܢ ܣܛܐ ܫܢܝܢ.

---

3 Sachlich dasselbe, Theodor col. 337 D: Τὰ μὲν δὴ τῆς εὐχῆς τοῦ προφήτου ῥήματα ταῦτα und Ephraem (Lamy col. 235): ܢܚܬ ܗܘܐ ܕܨܠܘܬܐ ܡܢ ܨܠܘܬܐ.

indem dass er gleichsam in drei Gräbern verborgen war: Im Herzen des Meeres, in den Gründen der Berge und im Leibe des Meerungeheuers.

Cap. III.

III, 1: Und man erhebt die Frage: Wo spie der Fisch den Jona aus und wie ging er nach Ninive? Einige (sagen): Die Tiefe ist unter der Erde. Und in ihr brachte der Fisch den Jonas herbei und spie ihn bei der Stadt Balad[1] aus. Und deshalb, so sagt man, ward sie Balad genannt, d. h. „er ist entronnen". Und es änderte sich ihr Name im Verlauf der Zeit wie Iṣṭakhr aus Esther und Beth Lephaṭ etc.[2] Andere: In jenem Meere von Šigar[3] hat er ihn ausgespieen. Andere: Er führte ihn im Meere bis Basra und von dort führte er ihn im Tigris nach Ninive und dort spie er ihn aus. Der Ausleger (Theodor) aber hat entschieden: Wo er ihn verschlungen hat, da hat er ihn auch ausgespieen.[4] Und nach der Überlieferung der Griechen: In der Nähe der Stadt Akko d. i. Ptolemais hat er ihn ausgespieen. — Und es ist bekannt, dass er ihn an dem Orte, wo er ihn verschlang, auch ausspie, aus der Schrift, die da sagt:

III, 2: „Es geschah das Wort des Herrn zu Jona zum zweiten Male: Auf, gehe nach Ninive". Nicht sagt sie nämlich „auf, gehe hinein nach Ninive", sondern „auf, geh".[5] Also ist jene Auffassung des Auslegers wahrer (als die der Andern).

III, 3: „Ninive war eine grosse Stadt vor Gott" d. h. infolge der göttlichen Fürsorge kam sie zu Ehren und zu einer Menge ihrer Bewohner.[6] „Ein Weg von drei Tagen" sagt nicht, dass die Länge der Stadt so gross war, sondern, wenn ein Mensch versuchte ganz um sie herumzugehen und auf allen ihren Plätzen zu predigen, so konnte

ܡܩܕܡ ܙܒܢܝܢ[1] ܐܡܪ. ܘܐܬܩܪܝܘ ܕܬܘܪܐ ܚܢܬܐ. ܗ̈. ܐܬܢܫܐܬ
ܚܢܝܬ ܬܘܪܐ ܕܟܢܘ ܢܡܠ. ܘܐܝܟ ܐܢܐ ܕܡܬܟܬܒܝܢ ܟܢܘ ܬܘܪܐ.
ܘܐܬܝ ܬܘܪܐ ܘܦܫܡ ܠܟܠܐ ܡܢܗ. ܟܕ ܕܐܝܟ ܕܟܬܒܬܐ ܡܟܪܐ
ܡܣܩ ܗܘܐ. ܟܠܟܘ ܕܢܡܠ ܘܟܠܡܬܩܪܝܘ ܕܬܘܪܐ. ܘܟܢܝܫܘ
ܕܐܬܬܗܘ. ܘܡܬܟܢܠ ܕܐܡܠ ܟܢܡܝܘ ܢܘܪܐ ܠܢܘܢ ܘܐܡܝ ܐܪܒܠ
ܟܢܝܘܐ. ܐܬܝܬܝ ܕܐܬܗܘܝܐ ܠܡ ܐܢܬ ܐܝܟ ܐܬܟܠ. ܘܟܢܘ ܐܬܢܝܘ
ܢܘܠܐ ܠܢܘܢ ܘܢܫܡܘܢ ܟܟܢ ܡܢܝܢܬܐ. ܘܡܟܠܗܘܢ ܠܡ
ܐܬܡܢܝܬ ܟܠܢ ܗ̈. ܦܟܬ. ܘܐܬܐܟܦ[2] ܫܡܗ ܟܢܘܢܪܐ ܕܐܟܠܐ.
ܐܝܟ ܐܦܬܦܪ ܡܢ ܐܦܬܐܪ ܘܟܢܬ ܠܦܬ ܡܦܪ. ܐܝܢܪܐ. ܕܟܡܟܬܐ
ܗܘ ܕܦܝܪ ܢܦܫܘܢ. ܐܝܢܪܐ. ܕܐܝܟܪܘ ܟܡܠ ܟܝܡܐ ܠܟܪܐ.

---

[1] So I und L, dagegen Syr. hex. ܕܢܫܐ ܠܥܠܡܐ ܠܥܠܡ ܘܐܬܬܐ.
[2] So L, dagegen I ܕܐܬܐܟܦ.

---

[1] Bekannter Ort am Tigris einige Meilen oberhalb Mosul, jetzt Eski Mauṣil = Alt-Mosul.

[2] Dass diese etymologischen Spielereien wertlos sind, braucht wohl kaum erwähnt zu werden.

3 Einen Landsee von Šigar kenne ich allerdings nicht.

4 Diese Äusserung Theodor's kann ich in seinem Kommentar nicht finden. Oder hat er sie in einer andern Schrift gethan? Barhebraeus pag. 13, Zeile 14 f. bietet fast denselben Wortlaut und da er dabei die unmittelbar vorher genannte Anschauung zurückweist, so wird sie wohl auch in seiner Vorlage kurz vorher angeführt gewesen sein.

5 Diese letzten Worte, die ohne Frage Išô'dâdh's eigene Begründung der Theodorischen Ansicht wiedergeben, finden sich zum Teil wörtlich bei Barhebr. pag. 13, Zeile 16.

6 Fast wörtlich so Theodor, col. 340 B: Λέγει δὲ ὅτι „ἡ πόλις ἦν μεγίστη τῷ θεῷ“ ἵνα εἴπῃ ὅτι τῇ θείᾳ προνοίᾳ εἰς μέγεθος αὐξηθεῖσα.

er in drei Tagen ganz um sie herumgehen und wissen, wie gross sie war.[1]

III, 4: Der Grieche[2]: „Und er verkündigte und sprach: Noch drei Tage und Ninive wird zerstört sein". D. h. Als er eine Tagereise in ihr vollendet hatte, da fing er an, in ihr zu predigen.[3] Denn sie glaubten nicht einfach dem fremden Manne, der da predigte, sondern Zeichen waren erschienen zur Bestätigung seiner Predigt: Wirbelsturm und Erdbeben und Donner und Blitze.[4] Und als sie aufgehört hatten erkannten Jona und Ninive, dass sie bei Gott Gnade gefunden hätten und vor der Zerstörung ihrer Stadt bewahrt worden waren.

III, 9: „Vielleicht lenkt Gott ein". Siehe ihre Treue und ihr Vertrauen auf Gott! Obgleich der Prophet drohte und sein Wort nicht unter eine Bedingung stellte, so wagten sie und verzweifelten nicht, (indem sie sprachen:) „Vielleicht lenkt Gott ein und erbarmt sich über uns". Einige, zu denen der Ausleger[5] gehört, sagen: Mit der Drohung der Zerstörung der Stadt

---

[1] Fast derselbe Wortlaut bei Theodor, col. 340 B: Οὐχὶ τὸ μῆκος αὐτῆς τοσοῦτον εἶναι λέγων. ἀλλ' ὡς τοσούτων ἡμερῶν δεομένου τοῦ πᾶσαν αὐτὴν ἐκπεριελθεῖν τε ἐν κύκλῳ καὶ κατιδεῖν οἷα τίς ἐστιν βουλομένου σαφῶς. Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 13, Zeile 17 f. und Ephraem, Lamy col. 233.

[2] Beachte, dass der Pešittô-Text hier gar nicht angeführt wird. Oder sollte er nur versehentlich vom Schreiber unserer Manuskripte ausgelassen sein? Hier lässt sich übrigens deutlich erkennen, dass Barhebraeus Išô'dâdh in irgend einer Form als Vorlage vor sich hatte, denn auch er bietet zunächst nur den Text des Griechen. Erst nachträglich stellt er den Pešittô-Text daneben und begründet die Korrektheit beider Versionen.

[3] Klingt an Theodor an cf. col. 340 C: (εἰσεληλυθὼς εἰς τὴν πόλιν ὁ προφήτης)..... καὶ ὡσεὶ μίαν ἡμέραν πεποίηκε κηρύττων τε καὶ λέγων. Barhebr. pag. 13, Zeile 19 f. sachlich dasselbe.

[4] Nur Barhebraeus pag. 13, Zeile 25 f. bietet hier sachlich und zum Teil auch wörtlich dasselbe.

ܘܡܢ ܠܐܦ ܐܝܟܢܐ ܒܪܫܝܬ ܠܚܣܝܐ ܘܐܦ ܥܡܗܘܢ. ܡܫܡܫܢܐ
ܕܝܢ ܦܫܝܩ. ܕܐܝܬܝܗ ܕܒܟܬܒܐ ܠܐܦ ܐܘ ܦܠܓܗ. ܘܐܝܟ ܡܫܠܡܢܘܬܐ
ܕܚܘܬܐ. ܟܠܗ ܓܝܪ ܡܫܝܚܐ ܒܗܘ ܕܝܢ ܦܓܪܐܝܬ ܥܡܗܘܢ.
ܘܒܝܬ ܕܝܠܗ ܕܗܘܬ ܕܒܟܬܒܐ ܐܦ ܦܠܓܗ. ܡܢ ܡܠܬܐ ܕܐܡܪ.
ܕܗܘܝܐ ܒܗ ܦܓܪܗ ܕܡܪܝܐ ܟܠܗ ܗܘܝ ܕܐܬܐܡܪ ܒܟܬܒ.[1] ܗܘܐ
ܠܐ ܠܚܘܒܐ. ܠܐ ܓܝܪ ܐܡܪ ܕܗܘܐ ܟܠܗ ܠܚܘܒܐ. ܐܠܐ ܕܗܘܐ
ܠܗ. ܡܢ ܠܒܪ ܥܠܡܐ ܗܘ ܕܡܫܡܫܢܐ. ܗܘ ܕܝܠܗ ܡܫܝܚܐ ܗܘܐ
ܪܒܬܐ ܠܐܠܗܐ. ܗ̄. ܕܡܢ ܡܫܪܝܬܐ[2] ܐܢܫܘܬܐ ܐܝܬܐ ܠܒܪܬܐ
ܘܠܡܫܝܚܘܬܐ ܕܒܡܘܬܗ. ܗܘ ܕܡܪܝܐ ܠܐܠܗܐ ܗܘܝܢ. ܠܗ
ܡܫܡܫܢܐ ܕܡܠܟܗ ܕܡܫܝܚܐ ܐܡܪ. ܐܠܐ ܕܐܦ ܐܝܟ ܕܝܠ ܗܘܐ. ܕܢܦܩ.
ܒܟܠܗ[3] ܘܡܫܪ ܒܟܠܗܘܢ ܡܘܬܗ. ܠܟܠܗܝܢ ܗܘܝܢ ܡܫܡܫ
ܗܘܐ ܕܒܟܠܗ ܢܦܩ. ܘܒܗ ܕܝܠܗ ܐܠܗܐ. ܗܘܝܢ. ܘܐܫܪ ܘܐܡܪ.
ܠܘܬ ܐܠܗܐ ܢܩܦ ܘܡܫܝܚܐ ܡܬܩܢܢܐ. ܗ̄. ܡܢ ܐܘܪܚܐ ܕܝܢ ܗܘܐ
ܡܫܝܚ ܒܗ ܡܢ ܩܕܡ ܕܢܦܩ ܒܗ. ܠܗ ܓܝܪ ܡܫܬܡܠܝܐ
ܠܥܒܪܐ ܐܫܡܥ ܕܢܦܩ ܡܢ ܦܓܪܐ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܐܝܟܢܐ ܡܬܢܛܪܝܢ
ܗܘܝ ܒܡܘܬܗ ܦܪܘܩܐ. ܐܠܐ ܕܒܚܝܠܐ ܘܪܘܚܐ fol. 220a ܘܪܚܡܐ
ܘܫܪܟܐ ܘܡܫܪܝܢܘܢ ܢܦܫܗ ܗܘܝ ܘܚܝܐ. ܕܐܚܝܢܗ ܡܢ ܠܐܠܗܐ

[1] So I und L, dagegen Lee fügt ܒܟܬܒܐ hinzu.
[2] So I, dagegen L ܐܢܫܘܬܐ'.
[3] Die Worte von ܒܟܠܗ bis ܕܢܦܩ stehen bei I im Text, bei L am Rande.

5 Theodor hat diese Auffassung nach Migne nicht vertreten, wohl aber die folgende, die Išô'dâdh als seine eigene angiebt.

fügte er ihnen auch die Hoffnung hinzu, dass sie, wenn sie Busse thun würden, gerettet werden würden. Aber das ist nicht wahrscheinlich. Vielmehr, daraus, dass die Niniviten zweifelnd sprachen: „Vielleicht lenkt Gott ein" und daraus dass (IV, 1) „Jona betrübt war", sintemal er von ihnen gleichsam als Lügner erfunden wurde, weil Gott, obgleich er (Jona) das Böse ihnen gedroht hatte, dennoch es abwandte und sich ihrer erbarmte[1],

## Cap. IV.

IV, 2: und daraus, dass Jona zu Gott sprach: „Ich wusste von dir, dass du ein gnädiger Gott bist und das Böse abwendest" oder wie der Grieche sagt, „das Böse bereust", daraus geht hervor, dass Gott ihn bestimmt beauftragt hatte, dass er die Zerstörung der Stadt verkündigen sollte. Denn eine von den Ursachen seiner Flucht bestand darin, dass er wusste, dass, wenn Gott überhaupt die Stadt zerstören werde, seine Sendung und Predigt überflüssig sein werde. Und da es ihm für eine Kühnheit galt anzunehmen, dass (Gott) ihre Errettung nach der Busse hinzufügen werde, obgleich ihm (die Hoffnung darauf) von Gott nicht abgeschnitten war, so nahm er seine Zuflucht zur Flucht, nachdem er mit diesen Erwägungen Schiffbruch gelitten.

IV, 4: Denn mit jenem: „Bist du sehr betrübt?" schalt er in beschämender Weise den Propheten,[2] dass er sich nicht über die Bussfertigen freute.

---

[1] So fast wörtlich Theodor col. 341 C: διεταράττετο γὰρ ὡς ἀπατεῶνος καὶ ψεύστου δόξαν μέλλων ἀποφέρεσθαι παρ' αὐτοῖς, ὅτι ὁ μὲν εἴσω τριῶν ἡμερῶν ἠπείλησεν ἔσεσθαι τὴν καταστροφὴν· ἐγένετο δὲ οὐδέν.

[2] Wörtlich so Theodor col. 341 D: Ὁ μὲν οὖν θεὸς....... ἐντρεπτικῶς ἐπιτιμῶν τῷ προφήτῃ φησίν.

ܘܐܬܬܘܝܒܘ ܡܢ ܗܘܦܟܐ ܕܡܪܕܗܘܢ. ܡܢ ܝܕܥ ܐܢ ܡܬܦܝܣ ܐܠܗܐ. ܚܙܐ ܗܝܡܢܘܬܗܘܢ ܘܬܝܒܘܬܗܘܢ ܕܟܠܐ ܐܠܗܐ. ܡܢ ܒܬܪ ܓܝܪ ܢܚܬ ܘܒܗ ܒܥܕܢܐ ܗܘ ܡܬܚܡܗ. ܐܬܦܝܣ ܗܘܐ ܘܠܐ ܫܩܠ ܫܪܝܐ. ܡܢ ܠܡ ܝܕܥ ܐܢ ܡܬܦܝܣ ܘܡܪܚܡ ܥܠܝܢ. ܐܢܫܐ ܕܝܢ ܕܚܙܝܗܘܢ ܡܫܡܫܢܐ ܐܦܢܝ. ܕܒܗ ܓܝܪ ܡܠܐ ܕܗܘܦܟܐ ܕܡܚܫܒܬܐ. ܐܦ ܫܒܪܐ ܡ̈ܟܠܬܐ ܗܘܐ ܒܗܘܢ. ܕܐܦ ܠܐܢܫ ܡܬܦܢܝܢ. ܐܠܐ ܠܐ ܕܡܢܐ. ܡܢ ܐܦ ܕܝܢ ܕܡܬܦܝܣܢܘܬܗ ܐܡܪܘ ܢܝܢܘܝܐ. ܕܡܢ ܝܕܥ ܐܢ ܡܬܦܝܣ ܐܠܗܐ. ܘܡܢ ܐܦ ܕܡܪܝܐ ܠܗ[1] ܒܗܘܢ. ܐܝܟܢܐ ܕܓܠܐ ܫܐܠܬ ܐܬܬܘܝܣ ܒܗܘܢ. ܕܡܢ ܕܝܢ ܓܝܪ ܒܠܒܗܘܢ ܒܫܠܐ. ܐܠܗܐ ܕܝܢ ܐܬܦܝܣ ܘܚܣ ܥܠܝܗܘܢ ܘܡܢ ܐܦ ܕܐܡܪ ܝܘܢܢ ܩܕܡ ܐܠܗܐ. ܕܝܕܥ[2] ܗܘܝܬ ܠܟ[3] ܕܐܠܗܐ ܐܢܬ ܡܪܚܡܢܐ. ܘܡܚܢܢ ܐܢܬ ܒܝܫܬܐ. ܐܘ ܡܬܬܘܝܢ ܐܢܬ ܥܠ ܒܝܫܬܐ[4] ܐܝܟ ܗܘܢܐ. ܚܝܠܐ ܡܢ ܗܠܝܢ. ܕܓܢܒܪܐܝܬ ܫܡܥܘ ܐܠܗܐ ܕܢܚܙܐ ܥܠ ܗܘܦܟ̈ܐ ܕܡܚܫܒܬܐ. ܐܦ ܓܝܪ ܚܕܐ ܡܢ ܬ̈ܟܠܬܐ ܕܒܪܘܫܗ ܗܘܐ ܗܘܬ ܒܢܝܢܘܐ ܗܘܐ. ܕܐܠܗ ܡܢ ܟܠ ܦܪܘܫ ܡܢܗܘܢ ܒܗ ܒܡܚܫܒܬܐ ܕܡܫܚܬܐ ܗܘܬ ܠܦܪܘܢܗ ܘܡܪܘܪܘܬܗ. ܘܕܢܘܚܫ ܒܗ ܫܘܐܠܗܘܢ ܕܟܠܗ ܠܢܝܢܘܐ. ܕܡܪܚܡܢܘܬܐ ܫܒܝܠܐ ܗܘܬ ܠܗܘܢ. ܡܢ ܠܐ ܐܬܦܝܣ ܠܗ ܡܢ ܐܠܗܐ. ܕܓܝܪ ܡܢ ܐܬܘܢ ܒܫܡܫܐ ܗܠܝܢ. ܡܬܓܠܝܢ ܒܪܘܚܐ. ܒܗܝ ܓܝܪ ܕܠܗ ܦܢܝܬ ܠܗ.

---

1 So I und L, dagegen Lee lässt ܠܗ ausfallen.

2 So I, dagegen L ܘܝܕܥ und Lee nur ܝܕܥ.

3 So I und L, dagegen Lee lässt ܠܟ ausfallen.

4 So I und L, dagegen Syr. hex. ܡܬܬܘܝܢ ܥܠ ܒܝܫܬܐ.

IV, 5: „Er ging nämlich und liess sich ausserhalb der Stadt nieder“, wartend, ob er vielleicht irgend ein Zeichen sehen würde etwa den Sturz eines Teiles der Stadt oder den Fall ihrer Mauern.[1]

IV, 6: „Gott aber beorderte den Ricinus“ wie auch das Meerungeheuer und er wuchs frisch und herrlich empor und gewährte Schatten. „Es freute sich“ aber und jubelte „über ihn“ Jona wie über eine grosse Sache. Seht also, wie er sich zur Einfalt hinneigte. Es verdross ihn nämlich sehr, dass die Worte seiner Prophezeiung nicht in Erfüllung gegangen waren.

Wiederum freute er sich sehr über das verächtliche Kraut.] Denn leicht bereit ist der kindische Verstand, sich schnell zum Verdruss und zur Freude zu wenden.[2] Denn es scheint, dass Gott ihm den Ricinus in seinen Augen sehr lieb machte, damit er ihn aus dem Gleichnis heraus betreffs der Niniviten überführen könnte, dass er sie mit Recht der Barmherzigkeit wert erachtete.

IV, 8: „Die Sonne stach auf sein Haupt und er ermattete und wünschte sich den Tod“. Damit deutet er an, dass jene Hitze nicht etwas Gewöhnliches oder Zufälliges war, dass vielmehr Gott die Strahlen der Sonne dirigierte.[3] Indem er ihre Hitze über seinem Haupte nicht zerstreute, liess er schnell und mächtig ihre ganze Flammenglut los und stach ihn.

---

1 Sachlich ebenso Ephraem, Lamy col. 243.

2 Alles was bis hierher zu IV, 6 geschrieben steht, ist fast wörtliches Citat aus Cyrill. Es findet sich griechisch bei Migne Tom. 71 col. 636 A und syrisch im Codex Syro-hexaplaris l. c. fol. 105 v, untere Rand. Den letztgenannten Text sehe ich als Vorlage an.

3 Sachlich und zum Teil wörtlich ebenso Theodor col. 344 B: δεικνὺς ὅτι οὐ κατὰ τὸ εἰωϑὸς οὐδὲ ὁ καύσων ἐγένετο ἀλλὰ προστάγματι ϑείῳ βαρυτάτην αὐτῷ τὴν φλόγα ἔπεμψεν.

ܡܫܡܠܝܐܝܬ ܡܠܐ ܒܗ ܒܚܒܠܐ ܕܠܐ ܢܚܐ ܒܠܬܒܠ. ܐܠܐ[1] ܦܪܘܩܢ ܘܠܘܬ
ܚܕܐ ܡܢ ܡܕܝܢܬܐ ܡܢ ܡܫܡܫܢܐ. ܕܡܚܐ ܢܚܝܐ ܐܝܬܐ ܡܕܡ. ܐܝܟ ܕܡܕܝܢܬܐ
ܡܕܝܢ ܘܗܫܐ. ܐܘ ܡܘܪܝܬ ܢܫܠܐ. ܐܠܗܐ[2] ܕܝܢ ܡܫܒ ܠܡܪܝܐ[3] ܐܝܟ
ܕܐܦ ܒܡܠܟܘܬܗ. ܘܫܡܝܐ ܡܫܬܒܚܝܢ ܘܟܘܡܪܐ ܘܛܠܠܐ. ܣܒ
ܕܝܢ ܘܦܓܪ ܒܗ ܗܘܐ ܐܝܟ ܕܒܓܘܫܡܐ ܦܓܪܐ. ܣܘܦ ܗܘܐ ܗܘܐ ܒܚܠܠܐ
ܕܠܗܐ ܡܫܬܟܚܬܐ ܕܐܬܐ ܠܗ. ܒܝܬ ܒܗ ܦܪܘܩܢ ܦܓܪܐ. ܒܠܠ ܕܠܐ
ܢܦܠ ܠܡܘܠܡܠܐ ܗܘܠܝܢ ܕܢܦܫܬܗ. ܘܣܒ ܗܘܐ ܦܓܪܐ. ܒܠܠ
ܒܫܒܠܐ. ܡܫܬܠܐ. ܡܫܒܚ ܗܘ ܦܪܘܩܢ ܗܘܐ ܡܟܝܠ ܒܝܬܡܫܠܐ
ܠܒܝ ܒܝܢ. ܒܗܘܐ ܒܦܘܠܐ ܘܡܠܘܐ ܢܝܘܬܐ. ܕܡܢܐ ܦܪܘܩܢ ܕܢܗܘ
ܐܠܗܐ ܐܢܫܐ ܗܘܝܘ ܠܡܪܝܐ ܒܒܢܝܢܫܐ. ܡܫܡܗ ܕܝܢ ܦܘܫܩܐ.
ܢܦܫܗܘܢ ܒܠܠ ܢܦܫܬܐ. ܕܪܘܡܝܬܗ ܐܡܘܢ ܐܝܟ ܠܚܢܫܡܐ. ܗܦ
ܕܒܝܬܗ ܡܫܡܫܐ ܒܪܥܝܗ. ܘܐܬܐܦ ܦܬܝܠܐ ܡܘܒܐ. ܡܫܘܐ ܒܗܘܕܐ ܕܠܐ
ܗܘܐ ܐܝܟ ܒܒܪܐ. ܐܘ ܒܝܬܡܠ ܗܘܐ ܗܦ ܡܘܒܠ. ܐܠܐ ܐܠܗܐ ܡܫܒܪ
ܗܘܐ ܒܪܒܝܬܐ ܕܡܫܡܠ ܡܢ ܠܐ ܡܬܒܪܐ ܢܡܫܡܫܬܗ ܕܒܠܐ ܢܦܫܗ
ܡܫܬܡܪ ܦܠܝܢܐܝܬ ܘܐܡܝܢܐܝܬ ܡܠܗ ܒܘܪܟܗ ܘܢܗܝܪܘܬܗܘܢ.
ܗܦ ܕܠܐ ܢܒܝܢ ܒܗ ܢܡܢܗܘܢ ܒܟܬ̄. ܗ̇. ܡܒܪܐ ܕܐܦܠܐ ܒܪܡܠܐ
ܦܘܪܫܐ ܕܒܗ ܠܒܠܐ ܒܒܣܠܐ ܦܝܓܗ ܡܐܝܟܐ ܕܡܝܢ ܡܢ ܒܘܠܐ
ܘܠܐ ܡܫܬܡܫ ܒܢܛܝܬܐ. ܘܡܫܟܚܐ fol. 220b ܕܒܝܬܐ. ܐܡܦܢ
ܕܐܦ ܗܘܢ ܦܢܝ ܕܢܬܠܛܪܘܢ ܒܡ ܡܒܪܐ. ܒܠܠ ܕܒܡܫܬܗܘܢ

[1] So I und L, dagegen Lee ܡܫܝܚܐ.
[2] So I und L, dagegen Lee schickt ܡܪܝܐ voraus.
[3] So I und L, dagegen Lee ܠܡܪܘܪܐ ܕܡܪܝܐ.

IV, 11: „Die nicht wissen, zwischen ihrer Rechten und Linken (zu unterscheiden)“ d. h. kleine Kinder, die noch nicht die Fähigkeit der Unterscheidung zwischen dem Guten und Bösen empfangen haben, d. h. die rein von Unrecht und von Sünde unbefleckt sind.[1] „Und eine Menge Vieh“, als welches auch würdig ist, mit den kleinen Kindern bewahrt zu werden[2], dieweil es wie sie von Unrecht rein ist.

Sehr bewundernswert ist das, was sich an Jona vollzog. Während nämlich in jedem einzelnen von den Propheten nur mystisch aufgeschrieben wurde, was sich durch das Heilswalten unseres Erlösers in Zukunft erfüllen sollte, so finden wir das bei Jona ganz klar nicht in Worten, sondern in Geschichte. Wie auch unser Heiland gesagt hat: „Das böse und ehebrecherische Geschlecht fordert ein Zeichen und ein Zeichen etc.“ (Matth. 12, 39f). Denn dass Jona unter den Niniviten nur eine Allegorie darstellt[3], von denjenigen Dingen, die in Zukunft kommen sollten, ist daher offenbar, dass diejenigen, die hier durch sein Wort bekehrt worden sind, nach kurzer Zeit Krieg mit Gott und mit seinem Volk anfingen u. s. w. Als aber Jona von Ninive zurückgekehrt war, nahm er (mit sich) seine Mutter und wohnte in Tyrus der Heiden. Er sprach nämlich: So will ich meine Schande wieder gut machen, dass ich die Unwahrheit über Ninive aussprach u. s. w.

---

[1] Sachlich und zum Teil wörtlich ebenso Theodor col. 344 D: Τοὺς διὰ νηπιότητα οὐκ ἀκριβῆ τῶν πραγμάτων διάκρισιν ἔχοντας, οὐδὲ ἐν ἁμαρτίαις ποτὲ ὡς γεγονότας.

ܕܝܢ ܡܢ ܒܥܘܠܐ. ܐܡܬܝܘܢ ܚܝܢ ܗܦܟ ܘܗܠܝܢ ܕܐܝܟ ܗܘܝܢ
ܐܬܚܙܝ. ܕܐܝܟ ܒܥܠܐ ܚܕ ܡܢ ܢܒܝܐ ܕܐܬܬܣܝܡ[1] ܕܡܫܬܡܥ ܗܘܐ
ܗܘܝܢ ܕܒܡܫܬܪܝܢܘܬܐ ܕܦܪܘܩܢ ܒܛܝܒܘܬܐ ܗܘܐ ܕܐܬܩܛܠܝܢ. ܐܠܐ
ܡܬܕܦܪܢܝܬ ܕܝܢ ܗܘܝܢ[2] ܡܬܚܣܢܝܢ ܒܗܘܢ. ܒܗ ܒܢ ܩܛܠܐ ܐܠܐ
ܒܒܫܪܐ. ܐܝܟ ܕܗܘܐ ܡܣܬܢ ܐܡܪ. ܕܡܪܝܐ ܒܗܝ ܒܢܦܫܐ ܘܓܢܒܪܐ
ܐܢܐ ܒܒܥܝܐ. ܘܐܢܐ ܘܦܩܕ. ܕܡܫܡܫܐ ܕܐܪܙܐ ܗܢܘܢ ܠܗܘܢ ܕܩܝܡܝܢ
ܕܒܥܝܢ ܗܘܘ ܙܪ ܗܘܝܢ ܒܝܘܡܢܐ ܗܟܢܐ ܐܝܟ. ܡܢ ܗܘ ܕܐܝܬܘܗܝ
ܗܠܝܢ ܕܗܘܐ ܐܬܚܙܝ ܒܡܠܬܗ. ܒܗܕܐ ܦܚܠܐ ܕܚܙܝܐ. ܡܢܟܐ
ܐܢܫܘ ܒܡ ܐܠܗܐ ܘܡܢ ܒܡܘܗܝ ܘܦܩܕ[3]. ܡܢ ܕܝܢ ܦܠܐ ܗܘܐ ܡܢ
ܢܘܢܐ ܦܠܛܗ ܠܝܒܫܐ ܘܡܢܕܥ ܒܪܘܚ ܕܒܩܛܠܐ[4] ܐܦܢ ܗܘܐ ܚܝܢ ܕܗܘܝܢ
ܡܢܕܥ ܐܠܐ ܠܢܘܗܝ ܕܢܚܘܬ ܒܠܐ ܢܦܩܐ ܘܦܩܕ.

[1] I und L ܐܬܚܪܝܬ.

[2] So I, dagegen bei L fehlen diese beiden letzten Worte.

[3] So I, dagegen L ܕܩܛܠܐ für ܘܦܩܕ.

[4] So I, dagegen L lässt die Worte von ܡܢ ܕܝܢ ܦܠܐ an bis hierher per hom. ausfallen.

---

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 345 A: Ὡς ἂν καὶ τούτων ἀβλαβῶν φυλάττεσθαι ὀφειλόντων δικαίως.

[3] Ist dieses „nur“ in seinem vollen Ernste zu nehmen, also dass es die Geschichtlichkeit der Erzählung ausschliesst?

## Die Auslegung von Sacharja IX—XIV.

**(Hierzu sind verglichen die Commentare von Ephraem, Theodor, Theodoret, Cyrill, Barhebraeus)**

### Cap. IX.

IX, 1: „Über das Land Ḥedhrâkh" welches Ḥĕdhâraik bedeutet, d. h. ich empfing die Offenbarung auch über die Völker, die um euch herum wohnen, dass auch sie Gott dienen und Gaben und Opfer darbringen werden[1] wie ihr.

IX, 2: „Und Ḥemath, die davon begrenzt wird" d. h. auch sie wird begrenzt durch dieses Schöne des Damasceners, weil auch sie mit den übrigen Gotte unterworfen ist.

IX, 7: „Und Ekron" der Philister, auch sie zeichnet sich aus durch Gottesfurcht „wie 'Ebron", die Stadt des Stammes Juda.[2] Dieses 'Ebron ist Hebron. Der Hebräer und Grieche lesen nämlich für 'Ebron „Jebus".

IX, 9: „Siehe dein König" deutet zunächst auf Serubabel.[3] „Er reitet auf (einem Esel)" d. h. jetzt ist er aus der Gefangenschaft znrückgekehrt und nicht hat er Wagen und Reiter erworben, sondern Kraft hat er sich angeeignet.[4]

IX, 10: „Und er vernichtet die Wagen etc." Er redet aber vom Hause Gog,[5] das ja mit Wagen und Pferden ohne Zahl über Jerusalem kam. „Und er wird zerbrechen den Bogen" des Hauses Gog[6] „und er wird reden" d. h. er wird machen „Frieden mit den Völkern" d. h. mit den Stämmen.[7] Dies ist offenbar über Serubabel (gesagt).

---

[1] Anspielung an Theodor, col. 554 A: προσάξουσιν τῷ θεῷ θυσίας. Barhebr. pag. 23, Zeile 20 f. scheint Išô'dâdhs Formulierung des Theodor vorauszusetzen.

[2] Sachlich und in seiner Art auch wörtlich so Barhebr. pag. 23, Zeile 21 f.

[3] Auch Barhebr. pag. 23, Zeile 25 deutet zunächst auf Serubabel.

## Sacharja 9—14.

fol. 229a 15 ܗܘ ܕܥܠ ܐܪܥܐ ܕܚܕܪܟ. ܕܚܕܝܟ[1] ܐܬܡܢܐ. ܗ̄.
ܦܚܠܬ ܢܚܝܠܐ ܐܘ ܥܠ ܥܡܡܐ ܕܚܕܪܡܘܢ. ܕܐܦ ܗܢܘܢ
ܡܬܚܫܒܝܢ ܠܐܠܗܐ. ܘܡܫܥܒܕܝܢ ܦܘܠܚܢܐ ܘܕܚܠܬܐ ܐܝܬܝܗܘܢ. ܘܢܦܩܬ[2]
ܠܐܢܫܐ[3] ܒܗܘ. ܗ̄. ܡܬܐܡܪܐ ܐܘ ܗܝ ܒܗܝ ܫܦܝܪܐ ܕܕܪܡܣܘܩ.
ܡܢ ܡܬܚܫܒܢܐ ܐܘ ܗܝ ܒܗ ܕܥ̄ܙ ܠܐܠܗܐ. ܘܒܡܪܢ ܕܥܠܡܐ
ܡܬܢܒܝܐ ܐܘ ܗܝ ܒܢܒܝܘܬܐ ܐܠܗܝܐ. ܒܝܘܡܐ ܒܡܪܢ ܡܢܝܚܐ ܫܒܝܐ
ܕܝܗܘܕܐ. ܗܕܐ ܕܒܡܪܢ ܕܢܒܪܢ ܐܬܡܢܐ. ܒܒܪܢܐ ܥܢܝܢ ܘܢܘܚܐ.
ܢܠܦ ܒܡܪܢ ܡܫܡܫ[4] ܐܡܪܝܢ. ܗܝ ܕܗܘܐ ܡܠܟܘܬܐ ܕܫܡܫܐ
ܪܘܚܢܐ ܐܡܪ. ܗܝ ܕܐܡܝܢ ܥܠ ܚ̄ܢ. ܗܘܝܘ ܕܝ.[5] ܗܘܡܐ ܫܒܐ ܡܢ
ܫܒܝܐ. ܘܠܐ ܡܢܐ ܡܬܟܫܦܢܘܬܐ ܘܬܘܒܐ. ܒܪܡ ܣܓܝ ܡܢܐ ܘܡܘܡܝܢ[6]
ܡܬܟܫܦܢܘܬܐ ܘܒ̄ܥܙ. ܐܦܪ ܕܝܢ ܥܠ ܕܒܥܠ ܥܠܝܗ. ܗܢܘܢ ܕܒܡܬܟܫܦܢܘܬܐ
ܘܣܘܣܩܐ ܐܬܘ ܕܠܐ ܡܢܢ ܥܠ ܐܘܪܫܠܡ. ܘܠܒܪ ܡܢܝܐ ܕܥܠܬ
ܥܠܝܗܘܢ. ܘܢܦܠܠܐ. ܗ̄. ܢܕܝܢ ܫܠܡܐ ܥܡ ܥܡܡܐ. ܗ̄. ܥܡ

1 So L, dagegen I ܕܚܕܪܟ.
2 Hierzu bieten I und L die Randglosse: ܢܦܩܬ ܗ̄. ܐܬܓܠܝܬ.
3 So I und L, dagegen Lee ܠܐܢܫ.
4 So L, dagegen I ܡܫܡܫ und Syr. hex. ܡܫܡܫܐ.
5 So L, dagegen I lässt die Worte von ܡܠܟܘܬ bis hierher ausfallen.
6 So L, dagegen I ܘܡܘܡܝܢ.

---

4 Fast wörtlich so Theodor, col. 555 C: νῦν ἐκ τῆς αἰχμαλωσίας παραγεγονὼς πολλῆς δὲ ἐπιλήψεται δυνάμεως διὰ τῆς θείας ῥοπῆς.
5 Sachlich ebenso Theodor, col. 561 B. Auch Barhebr. pag. 23, Zeile 29 deutet zunächst auf Gog.
6 Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 1.
7 Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 2.

Die Wahrheit aber ward in dem Messias erfüllt.[1] „Vom Strome“ des Euphrat[2] „bis zu den Enden des Landes“ der Verheissung.[3]

IX, 11: „Auch du, Serubabel“, will er sagen, machst durch das Blut des Hauses Gog, das du vergiessest, dein Königreich über das Volk fest wie durch einen Bund.[4] Und von hier „erlösest du auch jene“ jetzt noch in der Gefangenschaft unter den Heiden „Gefangenen“ und befreist sie. „Cisterne“ nennt er die Leidenssumme der Gefangenschaft, die von allen Gütern beraubt war.[5]

IX, 12: „Festung“ (nennt er) Jerusalem, welches durch göttliche Macht befestigt ward. „Gefangene“ diejenigen, welche in Babel gefangen waren. „Und den einen Tag“ den ihr Ängste ertrugt in der Gefangenschaft, „will ich euch mit zwei Tagen vergelten“ durch Erquickung in Jerusalem.[6]

IX, 13 „Ich habe meinen Bogen gespannt über Juda“, bedeutet „durch Juda“ d. h. ich spanne (ihn), oder lasse (ihn) Juda und Ephraim straff gezogen halten und sie bringen das Haus Gog um. „Ich habe deine Söhne, o Zion, hingeworfen“. „Ich habe hingeworfen“ d. h. meinen Bogen, den ich mit Rache gespannt hatte d. h. ich werfe die Söhne Zions auf die Söhne der Griechen wie Pfeile und durch sie vernichte ich die Griechen.[7]

---

[1] Die beiden letzten Sätze wörtlich so bei Theodor, col. 556 C: ὅτι μὲν οὖν ταῦτα περὶ τοῦ Ζοροβάβελ ἐνταῦθα λέγεται, δῆλον und col. 557 C: ἀληθὴς δὲ ἡ φωνὴ πέφηνεν ἐπὶ τοῦ δεσπότου Χριστοῦ. Auch Barhebr. deutet zuerst auf Serubabel und das Haus Gog, dann auf den Messias; cfr. das sub [illegible] Gesagte pag. 23, Zeile 26 mit dem sub [illegible] Gesagten auf Zeile 29.

[2] Derselbe Wortlaut nur bei Barhebr. pag. 24, Zeile 2.

[3] Derselbe Wortlaut nur bei Barhebr. pag. 24, Zeile 3.

[4] Sachlich und zum Teil wörtlich wie Theodor, col. 561 B: Πολλῶν αἵματα ἐκχέας ...... ὥσπερ τισὶ συνθήκαις βεβαιώσας ἑαυτῷ τὴν τοῦ λαοῦ βασιλείαν. Barhebr. pag. 24, Zeile 3 f. sachlich

ܡܩ̈ܒܠܐ. ܘܗܟܢ ܡܢ ܟܠ ܚܝܠܗ ܥܠ ܙܘܪܒܒܠ. ܡܛܪܐ ܕܝܢ ܒܡܫܡܫܢܐ
ܡܫܒܠ ܡܘܠܟܢܐ. ܡܢ ܢܘܪܐ ܩܝܢܐ. ܒܕܡܐ ܠܡܩܘܦܘ ܕܐܪܥܐ
ܕܡܘܠܟܢܐ. ܐܦ ܐܝܟ ܠܟܢ ܙܘܪܒܒܠ ܒܕܡܐ ܕܒܝܬ ܓܘܓ ܕܡܫܝܚܐ.
ܐܝܟ ܕܐܡܪ ܡܕܡ ܡܫܪܐ ܐܝܟ ܡܠܟܘܬܐ ܥܠ ܥܡܐ. ܘܥܡܐ ܐܦ
ܗܢܘܢ ܕܐܬܡܢܘ ܕܥܠܬܐ ܒܥܡܐ ܒܗ ܒܩܕܡܐ. ܦܪܐ ܐܝܟ ܘܡܚܣܪ
ܐܝܟ ܒܗܘܢ. ܓܘܒܐ ܦܪܐ. ܠܡܒܣܘܪܘ ܕܦܓܪܐ ܓܒܪܐ ܡܢ
ܡܠܟ̈ܐ. ܢܘܚܐ ܐܘܪܫܠܡ ܕܡܣܬܡܐ ܒܚܝܠܐ ܐܠܗܝܐ. ܐܬܡܬܪܐ ܐܠܝܢ
ܕܐܬܡܪܝ ܢܒܘܗ ܒܒܒܠ. ܘܣܠܩ ܚܕ ܡܢܗ ܕܙܪܘܒܒܠ ܒܩܛܠܐ
ܒܥܡܐ. ܠܐܬܪ ܦܪܣ ܐܝܠ ܠܟܘܢ (fol. 229b) ܒܚܝܠܐ ܠܐܘܪܫܠܡ.
ܗܦ ܕܡܬܚܙܐ ܡܢܗ ܥܠ ܢܘܚܐ ܒܝܬ ܢܘܚܐ[1] ܐܠܦܢܐ ܗ̄.
ܦܠܚ ܐܝܠ ܐܘ ܡܘܣܝ ܐܝܠ ܠܐܬܒ ܢܘܚܐ ܘܐܦܢܝܢ ܡܢ ܡܠܟܐ
ܘܢܬܒܥ ܠܒܝܬ ܓܘܓ. ܗܦ ܕܦܪܘܩ ܒܢ̈ܝܢ ܙܘܥܘ. ܗܦ
ܕܦܪܘܩ. ܗ̄. ܡܥܠ ܠܗܦ ܕܦܠܚܗ ܦܢܝܢܘ. ܗ̄. ܡܥܒܐ ܐܝܠ
ܠܒܢ̈ܝ ܙܘܥܘ ܥܠ ܒܢ̈ܝ ܢܘܚܐ ܐܝܟ ܓܠܐܪܐ ܘܠܐܬܢܘܗܝ ܡܘܒܠ
ܐܝܠ ܒܢܘܚܐ. ܘܐܬܡܠܟܘ ܘܢܒܥܘܢ ܩܐܦܐ ܒܝܒܠܐ. ܗ̄. ܢܣܝܒܘ
ܐܝܟ ܕܠܐܠܗܐ. ܐܝܟ ܐܝܟ ܕܐܦܠܐ ܠܢܦܫܐ ܡܢ ܡܝܐ. ܘܢܒܥܘܢ
ܘܢܦܣܩܘܢ ܐܝܟ ܒܩܐܦܐ ܕܡܠܟ̈ܐ. ܘܢܬܡܠܟܘܢ ܐܝܟ ܡܠܓܐ ܘܕܡܪ.

---

[1] So I, dagegen L lässt ܒܝܬ ܢܘܚܐ ausfallen.

---

dasselbe, setzt aber wegen seiner ausdrücklichen Bezugnahme auf „das Blut des Hauses Gog“ Theodor in Išô'dâdh'scher Bearbeitung voraus.

5 Sachlich ebenso Theodor, col. 561 B.

6 Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe nur Barhebr. pag. 24, Zeile 5 f.

7 Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 24, Zeile 8.

IX, 15: „Und sie werden essen und die Steine unterjochen durch die Schleuder" d. h. sie werden sie leicht umbringen, wie ein Mensch, der in Hunger Brot verzehrt[1] und sie werden sie unterwerfen und überschütten mit Schleudersteinen.[2] „Und sie werden angefüllt wie ein Mischtrank etc." d. h. sie werden angefüllt mit der Strafe wie mit einem Mischtrank, der da trunken macht und berauscht. Und es wird herabfliessen und sich ergiessen ihr Blut und das Fett ihres Fleisches. „Wie die Ecke des Altars" die da fett wird vom Fett der Opfer. Und deshalb werden die Gefässe des Hauses Gottes beim Altar angefüllt mit Wein und Fett der Opfer, die mit reichlicher Hand dargebracht werden vom Volk und von den Heiden, die da auf den Spender des Sieges hören. Warum?

IX, 16: „Weil sie wie heilige Steine sind". Denn es giebt unter ihnen heilige Leute, die wie Steine auf der Erde liegen und durch Drangsale hin und her geworfen sind. Gott thut dies, indem er auch den Rest um ihretwillen erlöst.[3] Und es gleicht dies jenem Worte des Jeremias: „Es werden Steine der Heiligkeit an allen Strassenecken geworfen" (Thren. 4, 1).

## Cap. X.

X, 4: „Von ihnen (kommt) der Eckstein und von ihnen (kommt) der Zeltpflock". Eckstein und Zeltpflock ist Serubabel. Aus dem Hause Juda stammt jener Serubabel[4], der wie ein Eckstein das Volk vor der Gewalt der Krieger schützt, und an den sich alle wie an einen fest

[1] Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 24, Zeile 9.

[2] Diese zweite Hälfte der Auslegung passt nicht zum Pešitto-, wohl aber zum LXX-Text, wo in der That die Steine ein Mittel in der Hand der Söhne Zions sind.

ܗ̇. ܢܬܡܝܠܗܘܢ ܓܝܪ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܒܝܕܗܐ ܡܪ̈ܟܐ ܕܡܪܘܬܐ ܘܡܕܝܢ̈ܐ.
ܘܢܝܪܐ ܘܫܬܥܒܕ ܕܡܕܝܢܬܗܘܢ ܘܫܘܡܠܝ ܕܫܢ̈ܝܗܘܢ ܐܝܟ ܙܘܥܬܐ ܕܡܒܥܠܐ.
ܕܡܬܕܪܝܐ ܡܢ ܫܘܡܠܝܐ ܕܕܒܝܬܐ. ܘܡܢ ܗܕܐ. ܡܛܠ ܕܒܝܬܐ ܕܐܠܗܐ ܒܗ
ܡܬܒܢܐ. ܢܬܡܠܟܘܢ ܫܢܝܐ ܒܗ ܫܘܡܠܝܐ ܕܕܒܝܬܐ. ܕܒܐܝܕܐ ܐܪܥܬܐ
ܡܬܡܢܥܝܢ ܡܢ ܒܝܬܐ ܘܒܩܘܡܬܐ ܕܫܡܥܝܢ ܒܝܘܡܬܗ ܕܪܫܥܐ.
ܠܥܡܐ. ܒܠܠ ܕܐܝܟ ܩܪܒܐ ܗܘܬ ܡܬܝܢܬܐ. ܡܛܠ ܠܗ ܕܐܝܬ
ܒܗܘܢ ܐܢܫܐ ܡܬܝܢܐ. ܕܒܝܕܗܐ ܩܪܒܐ ܒܐܪܥܐ ܥܒܝܢ ܘܡܢܨܚܝܢ
ܒܫܩܠܐ. ܦܩܕ ܐܠܗܐ ܗܟܝܠ. ܡܢ ܦܘܡ ܐܦ ܒܗܠܝܢ ܕܥܒܕܐ
ܒܒܥܠܕܒܒܗܘܢ. ܘܕܡܝܐ ܒܗܦ ܕܐܬܐܡܪ. ܕܡܬܐܡܪ ܒܗ ܩܪܒܐ
ܕܡܘܕܥܐ ܒܪܫ ܡܠܟܘܬܗܘܢ ܫܘܩܐ. ܗܦ ܕܡܠܟܘܬܗ ܗܘܢܐ ܗܘ̄ ܫܫܒܨܪ.
ܗܘܢܐ ܫܫܒܨܪ. ܙܘܪܒܒܠ. ܡܫܝܚܐ ܠܗ ܕܒܝܬ ܕܘܝܕ. ܐܬܡܢܝܘܗܝ
ܙܘܪܒܒܠ ܗܘ ܕܒܝܕܗܐ ܗܘܢܐ ܡܫܫܒܨܪ ܫܡܥܐ ܡܢ ܚܝܠܐ ܕܡܬܒܥܝܐ.
ܘܐܝܟ ܕܫܫܒܨܪ ܘܡܒܥܠ ܡܫܪܪܐܝܬ ܡܠܟܘܬܗܘܢ ܡܬܠܟܝܢ ܒܗ.
ܘܡܢܝܚ ܠܗܘܢ ܕܡܪܕܐ. ܒܠܠ ܫܪܘܝܐ ܡܛܠ ܕܒܥܠ ܐܪܝܐ.
ܫܪ̈ܘܝܐ ܡܣܬܠܐ. ܐܪܝܐ ܣܬܟܠܬܐ. ܫܘܠܐ. ܒܠܠ ܐܪܝܐ ܡܛܠ ܕܒܥܠ
ܡܪ̈ܘܫ.[2] ܘܡܢܐ ܡܫܠ ܠܗ ܠܥܠܡܐ. ܒܗܐ ܗܠܝܢ ܕܝܗܒ

[1] So I und L, dagegen Syr. hex. nach westsyr. Orthographie 'ܡܒܪ; ausserdem beachte, dass I und L dazu am Rande bieten: ܐܠܗܐ ܕܝܗܒܐ ܐܣܝ ܫܪܘܝܐ.

[3] Anklingend an Theodor, col. 564 B: .... ἀρετῆς ἐπιμελομένους, οἳ..... ἐπὶ τῆς γῆς ἕρπειν δοκοῦσιν.... Θεὸς δὲ δι' ἐκείνους οὐδὲ τοὺς λοιποὺς περιόψεται. Barhebr. pag. 24, Zeile 11 sachlich dasselbe.

[4] Sachlich und zum Teil auch wörtlich so Theodor, col. 565 A: ἐξ αὐτοῦ γάρ, λέγω δὴ τοῦ 'Ιούδα, προεῖδον χρῆναι τὸν Ζοροβάβελ προβληθῆναι.

eingeschlagenen Zeltpflock hängen. Und er führt die Kriegsleute zum Sieg.

## Cap. XI.

XI, 2: „Es wehklage die Cypresse, dass die Ceder gefallen ist". Die Cypresse sind die Schwachen, die Ceder die Starken.[1] Der Grieche: „Es wehklage die Ceder, denn die Fichte (oder Cypresse) ist gefallen". Von hier an wendet er sein Wort zu dem, was zur Zeit der Makkabäer sich ereignete.[2]

XI, 5: „Weide die kleine Heerde". „Weide" d. h. Weissage, dass diese Heerde von den gerechten Hirten verlassen sein wird, d. h. in den Tagen der Makkabäer, und dass sie verraten sein wird von Seiten der Hirten, die sie schlachten und zerstreuen. Der Hebräer liest: „die Getötete". Und auch in den alten Handschriften des Syrers steht so geschrieben und muss so gelesen werden. Der Grieche liest: „(Heerde) der Schlachtung" d. h. die zu nichts als zur Tötung geeignet ist. „Ihre Käufer" d. h. die Priester, die für Silber von den griechischen Königen das Hohepriestertum kaufen.[3] „Die Verkäufer" (sind) die griech. Könige.

XI, 7: „Und ich weidete die kleine" d. h. dürftige „Heerde wegen der Versammlung der Heerde". Und auch dies muss „getötet" heissen d. h. ich, der Herr des verderbten Hirtenamtes, weide sie, weil sie alle eine Versammlung geworden sind, die sich meinem Willen nicht beugt und widersetzt. Mâr Ephraem: Ich weidete sie und sorgte für sie wegen der kleinen Versammlung heiliger Menschen in ihrer Mitte.[4] Der Hebräer liest für

[1] Sachlich ebenso Theodor, col. 568 B und C und Barhebr. pag. 24, Zeile 13 f.

[2] Sachlich ebenso Theodor col. 569 B und C. Barhebr. pag. 24,

ܒܪܒܐ ܕܡܫܡܫܢܐ. ܢܚܬ ܠܥܠܡܐ ܡܫܝܚܐ.[1] ܗܢ ܕܐܚܝ. ܗ̄. ܐܬܒܥܐ
ܕܡܫܬܒܚܐ ܒܢܝܐ ܗܘܐ ܡܢ ܐܝܟ ܕܟܪܘܒܐ ܡܬܬܐ. ܗ̄. ܒܫܘܡܬ ܡܫܡܫܢܐ.
ܘܡܫܬܒܚܢܐ ܒܐܝܕܝ ܟܪܘܒܐ ܕܢܦܫܝ ܘܡܒܪܟܝܢ ܠܗ. ܒܒܪܝܐ.
ܡܫܝܚܐ ܐܡܪ. ܘܐܦ ܒܡܬܠܐ ܒܠܬܡܐ ܕܫܘܪܝܐ.[2] ܗܘܝܢ ܡܠܟܐ
ܘܗܘܝܢ ܙܘܟ ܠܝܡܝܢܐ. ܡܘܕܐ ܕܡܫܬܐ ܐܡܪ. ܗ̄. ܠܐ ܣܢܝܐ
ܠܡܬܝܡ. ܐܠܐ ܒܡܫܠܐ. ܕܒܘܢܝܗܘܢ. ܗ̄. ܡܦܩܐ ܕܡܫܡܫܐ ܡܢ ܡܠܟܐ
ܣܘܢܝܐ ܕܒܢܝ ܠܢܡܘܣܘܬܐ. ܡܕܒܢܝܐ ܡܠܟܐ ܕܣܘܢܝܐ. ܘܢܒܠܗ ܒܒܢܝܐ
ܡܫܝܚܐ[3]. ܗ̄. ܒܕܝܢܐ ܡܛܠ ܡܢܥܐ ܕܒܢܝܐ. ܘܐܦ ܗܘܐ ܡܫܝܚܐ[4]
ܗܝ. ܗ̄. ܢܒܠ ܐܠܐ ܠܗܘܢ ܐܠܐ ܡܢܝܐ ܢܒܘܬܐ ܡܢ ܦܪܢܣܝܬܐ ܒܠܠ
ܕܗܘܝܢ ܡܠܟܘܢ ܐܝܟ ܡܢܘܡܐ. ܡܢܘܕܐ ܘܡܡܪܡܪܢܐ ܕܝܒܝܫ. ܡܢܝ
ܐܦܪܝܡ. ܢܒܠܗ ܐܝܟ ܠܗܡ ܘܢܪܦܬ ܕܠܗܘܢ. ܡܛܠ ܡܢܥܐ ܕܒܘܪܐ
ܕܐܝܟܐ ܡܪܝܐ ܕܒܝܬܗܘܢ. fol. 230a ܒܒܪܝܐ. ܣܠܩ ܡܢܥܐ
ܕܒܢܝܐ. ܡܫܡܫܢܐ ܕܒܡܠܐ ܐܡܪ. ܠܐܦ ܣܘܓܪܝ ܒܘܢܝܐ ܘܡܠܟܘܬܐ.
ܗ̄. ܢܫܡܥ ܐܠܐ ܠܗܘܢ ܒܝܬ ܡܫܬܡܫܢܐ ܗܢ ܕܠܝܬ ܦܪܝܫ ܒܫܡ

---

1 So I und L, dagegen Lee ܡܫܝܚ̈ܬܐ.
2 Das ist also eine neue Lesart der Pešittô.
3 So I und L, dagegen Lee mit Sĕyâmê.
4 Auch dies eine neue Lesart der Pešittô.

---

Zeile 15 scheint Theodor in der von Išô'dâdh gegebenen Bearbeitung vor sich gehabt zu haben.

3 Sachlich ebenso Ephraem (Oper. omn. Tom. II, pag. 302 C.) Barhebr. pag. 24, Zeile 16 f. scheint Ephraem in der von Išô'dâdh geschaffenen Form vor sich gehabt zu haben.

4 Hier ist Ephraem nur dem Sinne nach citiert, wörtlich schreibt er Tom. II pag. 302 F: .... ܡܛܠ ܡܢܥܐ ܕܒܢܝܐ ܗ̄. ܡܛܠ ܠܡܫܝܚܐ ܕܐܬܐ ܒܒܪܝܬܗܘܢ. Barhebr. pag. 24, Zeile 17 giebt sachlich dieselbe Auffassung.

„Die Versammlung der Heerde“ „Die Armen des Volkes“. „Die zwei Stäbe“ sind das Priestertum und Königtum[1] d. h. ich nehme sie durch Strafe. „Den Einen nannte ich den Süssen, den andern (den Verderber)“ d. h. zu dem Zwecke sonderte ich sie aus d. h. der Eine sollte Süssigkeit spenden durch sein Priestertum, der Andere sollte das Land vor den Feinden bewahren und es verteilen und abmessen mit Messschnuren.[2] Zwei Stäbe (sind es), die Christus nahm, und mit denen er das Volk weidete, die Predigt des Evangeliums und die des Gesetzes.[3]

XI, 8: „Ich vernichtete die drei Hirten“ d. h. ich liess zu, dass diese gerechten Hirten, die sie von Josua, dem Sohne Jozadaks (Hag. 1, 1) bis zu jener Zeit geweidet hatten, von gottlosen Priestern vernichtet wurden,[4] cfr. jenes: „die frommen Männer werden (eingesammelt)“ (Jes. 57, 11) und jenes: „Vor dem Bösen wird der Gerechte eingesammelt“ (Jes. 57, 1) d. h. sie starben von den Händen der Bösen, damit sie nicht der Prüfung anheimfielen in den Ängsten der Ewigkeit. „In einem Monate“ meint die Zeit, so lang sie war. Und durch „drei“ deutet er auf viele.[5] Er versucht nämlich zu sagen: „In kurzer Zeit werde ich aus ihrer Mitte diejenigen vernichten, die sie schön geweidet haben, und werde sie den wild erregten Hirten ausliefern wie sie's verdient haben. „In einem Monat“ d. h. in kurzer Zeit, oder in dem Monat, in dem ich die Propheten vernichtete, vernichtete ich die Könige und Priester. „Meine Seele wurde ihrer überdrüssig“ spricht er vom Volke. „Und auch ihre Seelen heulten gegen mich“ d. h.

---

[1] Wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 18.

[2] Sachlich ebenso Barhebr. pag. 24, Zeile 20.

[3] Dieser letzte Satz, der einen unvermittelten Übergang zur allegorischen Schriftauslegung darstellt, ist aus Cyrill entnommen. Man

ܘܐܚܪܢ ܗ̄. ܠܚܘܠܐ[1] ܦܢܦܫܬܐ ܐܝܟ. ܗ̄. ܕܐܝܟ ܢܒܘܝܐ ܡܟܬܒܢ[2] ܡܢ
ܡܬܢܒܝܢ. ܘܐܚܪܢܐ ܢܒܝܐ ܠܦܢ ܐܬܐ ܡܢ ܒܒܠܒܝܬܐ. ܘܡܫܒܝܢ
ܘܦܪܫ ܠܗܘ ܒܢܝܚܐ ܠܐܬܐ ܣܘܦܢܐ ܕܢܒܘܬ ܡܫܝܚܐ ܘܐܬܐ ܒܗܘܢ
ܠܥܡܐ. ܠܡܬܘܪܘܬܐ ܐܘܟܝܬܐ ܘܚܕܐ ܢܒܘܐܝܬܐ. ܗܢ ܕܐܘܪܚܐ
ܠܟܠܗ ܬ̈ܒܠܐ. ܗ̄. ܫܒܥܬܐ ܕܐܠܗܘܢ ܬ̈ܒܠܐ ܗܠܝܢ ܡܐܬܐ ܕܡܢ
ܢܫܝܐ ܒܪ ܣܘܪܝܐ ܘܡܕܝܢܬܐ ܠܗܘܢ ܪܒܐ ܬܒܥ ܗܘܐ ܒܗܘܢ ܡܢ
ܡܢܬܐ ܒܬ̈ܠܐ. ܐܝܟ ܗܢ ܕܒܪܫܝܬ ܣܦܪܐ ܩ̈ܢܐ. ܘܗܢ ܕܡܢ ܡܢܟ
ܒܫܢܬܐ ܡܬܘܡܝܐ ܪܘܚܐ. ܗ̄. ܡܢܐ ܗܘ ܡܢ ܐܝܬ ܒܬܡܐ ܐܝܟ ܕܠܐ
ܢܬܡܠܟܘܢ ܕܠܐܝܫܘܥ ܒܒܩܬܐ ܕܒܒܠ. ܗܢ ܕܒܢܝܐ ܗܝ. ܒܠܐ
ܪܒܐ ܡܡܠ ܕܗܘܐ ܐܡܪ. ܘܒܝ. ܠܟܠܗ ܒܠܐ ܡܫܝܚܐ ܦܢܐ. ܦܬܠ
ܣܢܝܢ ܠܡܬܦܪ. ܕܒܝܗ ܪܒܐ ܪܒܘܬܐ. ܐܒܘܗ̈ܝ ܡܢܗܘܢ ܠܐܝܒܝܢ
ܕܡܫܢ ܦܒܝ[3] ܗܘܘ ܠܗܘܢ. ܘܐܡܟܢ ܐܝܟ ܒܪܒܘܬܐ ܡܠܟܘܬܐ
ܠܥܡܐ ܕܩܘܡ. ܒܪܚܐ ܗܝ. ܗ̄. ܒܪܒܐ ܪܒܘܬܐ ܐܘ ܒܗ ܒܪܚܐ
ܕܐܘܪܚܐ ܢܒܝܐ. ܒܗ ܐܘܪܚܐ ܡܠܟܐ ܘܡܢܬܐ. ܗܢ ܕܡܠܝܬ ܢܫܒܘܢ

[1] So L, dagegen I ܠܚܪܐ.
[2] So L, dagegen I fügt hinzu ܠܡܚܐ.
[3] I und L ܪܒܝܢ.

findet ihn griechisch bei Migne Tom. 72 col. 188 B, und syrisch im Codex Syro-hexapl. l. c. fol. 112 r., am oberen Rande. Barhebraeus pag. 24, Zeile 21—24 bietet sachlich dasselbe.

4 Die Vernichtung unter dem Gesichtspunkte der Zulassung findet sich sachlich bei Theodor col. 573 B und Ephraem Tom. II, pag. 303 A. Theodor l. c. zeigt ausserdem Wortanklänge in: ἐπειδήπερ ἀπὸ Ἰησοῦ τοῦ Ἰωσεδὲκ μέχρις ἐκείνων τῶν καιρῶν ὑπὸ ἀρχιερεῦσιν ἐποιμαίνοντο δοκίμοις.

5 Sachlich ebenso Theodor col. 573 A/B: Οὐδὲ ἐνταῦθα τὸ τρεῖς ἀριθμὸν βούλεται λέγειν.

wie Hunde bellten[1] sie gegen mich, der ich ihr Herr bin, und gegen die Priester, die von mir eingesetzt waren, sie zu weiden. Der Grieche sagt für: „Sie heulten", „Sie brüllten" d. h. ähnlich wie die wilden Tiere erstreckten sie ihren Zorn auf mich, indem sie das, was sie gegen die erwählten Priester thaten, gegen mich thaten, vgl. jenes (Wort) bei Samuel: „Nicht dich haben sie verworfen, sondern mich" (1 Sam. 8, 7).[2]

XI, 10: „Dass aufhö|re der Bund etc." d. h. die Verheissungen, die ich oben versprochen habe, dass die Heiden kommen sollen, Opfer darzubringen in meinem Hause. Jenes: „dass aufhöre" sagt er nicht in Kausativform (d. h. im Afel), sondern das meint er, dass es eintrrifft infolge von Thaten.

XI, 11: „Und es erkannten die Niedrigen der Heerde" d. h. die Makkabäer.[3] „Die mich beobacht(et)en" d. h. in der Umgebung waren und darauf achteten, wann Gott zur Verwirklichung führen werde, was er durch den Propheten vorher bestimmt hatte.

XI, 12: „Und ich sprach zu ihnen" d. h. zu den Makkabäern und zu den übrigen Vortrefflichen: „Wenn es euch gefällig ist", meine Hausgenossen zu sein, indem ihr euch nicht euren Genossen gleichstellt, so bringt mir dar die Früchte der Reinheit der Gesinnung, die ihr mir schuldet[4], „als Lohn" des Sieges, den ich euch über die griechischen Könige gab „oder verweigert mir den Lohn", wie eure Genossen. Es ist nämlich in eure Macht und in euren Willen gelegt, ich zwinge euch nicht mit Gewalt. „Und sie wogen meinen Lohn dar, dreissig Silbersekel". Mit „dreissig" deutet er auf die Fülle der lauteren Gesinnung, die man

[1] Dasselbe Wort (نحتنس) Barhebraeus pag. 24, Zeile 25.

ܒܗܘܢ. ܟܠܐ ܓܝܪ ܐܡܪ. ܗܘ ܕܐܦ ܢܫܩܠܘܢ ܚܘܒ ܚܠܦܝ. ܗ̄.
ܒܕܡܘܬܐ ܡܠܟܐ ܢܟܣܘ ܠܘܩܒܠܝ ܕܐܝܟ ܡܢܗܘܢ ܘܠܘܩܒܠܐ
ܡܩܘܢ ܕܡܢܝ ܐܬܦܫܛܘ ܠܡܥܒܕ ܐܠܝ. ܗܘܝܐ ܝܠܗ ܚܘܒ
ܢܝܘܡ[1] ܐܡܪ. ܗ̄. ܒܕܡܘܬܐ ܚܝܘ̈ܬܐ ܡܛܠܬܗ ܚܠܦ ܪܥܝܢܗܘܢ.
ܚܘܒ ܕܐܝܟ ܕܡܓܕܪ ܚܡܘܩܐ ܚܝ̈ܘܬܐ ܒܗ ܡܓܕܪ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܪܝܒ
ܓ: ܩܝ̈. ܡܫܘܐܠܐ. ܕܠܗ[2] ܠܝܟ ܐܫܠܛܘ ܐܠܐ ܠܝ. * ܗܘ ܕܢܫܠܛ[3]
ܡܫܠܐ ܕ̄. ܗ̄. ܡܫܘܕܬܐ[4] ܕܐܬܡܫܬܕܠ ܡܢ ܚܝܠܐ. ܕܠܐܠܗܘܢ ܚܩܝܡܐ
ܠܡܫܡܫܘ ܕܡܝܢܐ ܚܕܡܠܐ. ܗܘ ܕܢܫܠܛ. ܠܗ ܚܠܠܐܬܐ
ܐܡܪܗ. ܐܠܐ ܗܘ ܕܫܪܒܐ. ܡܢ ܡܘܕܥܢܐ ܐܡܪ. ܘܥܡܗ ܡܥܬܕܐ
ܕܚܐܢܐ. ܗ̄. ܡܫܡܫܢܐ. ܕܢܫܛܝ[5] ܠܗ. ܗ̄. ܕܢܣܝܒܝܢ ܗܘܘ ܘܢܫܛܝ.
ܕܐܡܛܠ ܡܫܡ ܐܠܗܐ ܠܡܚܪܒܐ. ܗܘܠܝܢ ܕܦܩܕ ܫܡܫ ܒܢܒܝܐ.
ܘܐܡܪܐ ܠܗܘܢ. ܗ̄. ܠܡܫܡܫܢܐ ܘܠܡܩܪܒܐ ܕܡܠܟܐ. ܕܐܠ ܡܫܪܐ
ܠܗܘܢ[6] ܕܐܝܬܘܗܝ ܠܗ ܒܠܚܘܕ ܡܢ ܠܐ ܡܬܕܡܝܢ ܒܡܫܡܫܢܘܬܗܘܢ.

---

1 So I und L, dagegen Syr. hex: ܢܘܩܝ ܗܘܬ.
2 So I und L, dagegen Lee ܠܗܘܢ ܠܐ.
3 So I und L, dagegen Lee ܐܫܠܛ.
4 So I, dagegen L ܡܫܘܕܬܐ.
5 So I und L, dagegen Lee fügt ܗܘܘ hinzu.
6 So I und L, dagegen Lee hat an Stelle der beiden letzten Worte ܡܫܝܢ ܒܡܫܡܫܢܘܬܗ.

---

2 Wörtlich so Theodor col. 573 D: Ἐπειδὴ κἀκεῖνοι δίκην θηρίων κατ' ἐμοῦ τὸν θυμὸν αὐτῶν ἐξέτειναν· ἐπειδὴ ἅπερ εἰς τοὺς δοκίμους ἔπραττον ἱερέας, εἰς ἐμὲ προδήλως ἐτόλμων. οἷόν ἐστι τὸ πρὸς τὸν Σαμουήλ: οὐ σὲ ἐξουδενώκασιν, ἀλλ' ἐμέ.
3 Dasselbe Wort (ܗ̄ ܡܫܡܫܢܐ) Barhebraeus, pag. 24, Zeile 27.
4 Fast wörtlich so Barhebr. pag. 24, Zeile 27.

ihm darbrachte.[1] Und auch jenes: „Sie wogen dar“ deutet auf die Vortrefflichkeit des guten Willens, denn mit der Wage wird die Vorzüglichkeit des Silbers geprüft.

XI, 13: „Ich warf sie in das Schatzhaus im Hause des Herrn“, indem dass auch der ganze Kampf, den sie zu bestehen hatten, (dem galt,) dass der Tempel von den Feinden nicht entweiht werde.[2]

XI, 14: „Ich brach“ ich breche.

XI, 15: „Die Geräte des törichten Hirten“[3] d. h. stelle in deiner Person den Typus des Zukünftigen dar.

XI, 17: „Dein rechter Arm möge verdorren etc.“ d. h. weil ihr euch nicht bekümmert habt um die Schwachen meiner Heerde[4], so sollt ihr an euren vorzüglichsten Gliedern von mir Schaden leiden.

## Cap. XII.

XII, 3: „Alle, die auf ihn treten, werden sich ritzen“ d. h. so gering und leicht werden sie den Krieg mit ihm ansehen,[5] wie ein Mensch, der an den Wänden mit Einkratzen spielt. Der Grieche hat für (diese Worte)[6]: „Wer auf ihn tritt, der treibt einen Scherz“.

XII, 7: „Damit sich nicht erhebe der Ruhm des Hauses David etc.“ Nicht erhebt sich der Sieg der

[1] Wörtlich so Theodor, col. 577 A: Οὐκ ἀριθμὸν οὐδὲ ἐνταῦθα λέγων τὰ τριάκοντα, ἀλλ' ἵνα εἴπῃ, ὅτι πολλήν μοι τὴν εὔνοιαν ἀπέδωκαν.

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 577 B: εἰς τὸν οἶκον, ὑπὲρ οὗ δὴ ἅπαντα τὸν ἀγῶνα ὑβριζομένου παρὰ τῶν πολεμίων εἶχον.

[3] Mit der hierher gehörigen Fussnote des Textes stimmt Mâr Ephraem Tom. II, pag. 304 E überein: [illegible].

[4] Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 3.

[5] Sachlich ebenso Barhebraeus, pag. 25, Zeile 4 f.; ausserdem hat er wohl auch das Wort [illegible], von Išô'dâdh entlehnt.

[6] Beachte, dass hier im Text etwas ausgefallen sein muss.

ܦܪ̈ܥܘ ܠܗ ܐܓܪܐ ܕܡܫܘܬܐ[1] ܐܟܚܕܐ ܕܙܒܢܘܗܝ ܠܗ. ܐܓܪܐ
ܕܝܗܒܬܐ ܕܢܣܒ ܠܗܘܢ ܠܗܘܢܝܐ ܡܠܟܐ ܗܢܘܢ. ܐܘ ܠܡܫܡܠܝܘ
ܠܗ ܐܝܟ ܚܢܢܘܬܗܘܢ. ܥܠܝܗ ܠܗܘܢ ܓܝܪ. ܘܒܨܠܘܬܗܘܢ ܫܡܥܐ.
ܠܐ ܐܓܪܐ ܐܠܐ ܠܗܘܢ ܒܡܛܪܐ. ܘܐܬܠܘܗܝ ܠܟܗܢܐ ܠܐܠܗܐ ܕܫܡܝܐ.
ܡܢ ܠܐܠܗܐ ܟܠ ܫܘܒܚܐ[2] ܢܒܝܐ ܕܚܝܐ ܕܝܗܒ ܠܗ ܡܢܘܬܗ.
ܘܐܦ ܗܘ ܕܐܬܠܘܗܝ ܟܠ ܚܣܝܪܘܬܐ ܕܝܗܒܐ ܠܗܕܐ ܡܬܘܕܝܐ.
ܟܠ fol. 230b ܕܒܟܬܒܐ ܡܬܟܬܒܐ ܢܒܝܘܬܐ ܕܫܡܥܐ. ܗܘ
ܕܐܬܡܠܟ ܐܝܟ ܒܗ ܓܝܪ ܒܛܠܗ ܕܡܘܬܐ. ܒܗܘ ܕܐܦ ܡܠܘܗܝ
ܠܡܬܘܡܐ ܕܡܢܝܢ ܗܘܘ. ܕܠܐ ܢܬܚܙܐ ܗܘ ܥܡܐ ܡܢ ܒܥܠܕܒܒܐ. ܗܘ
ܕܐܬܡܪ. ܠܐܚܪܢܐ ܐܦ. ܗܘ ܕܡܬܩܪܐ ܕܪܥܝܐ ܒܥܪܐ[3] ܗ̄ܘ. ܢܣܒ ܒܥܘܡܩܐ
ܠܗܘܢ ܕܢܘܟܪܝ ܕܒܥܠܕܒܒܐ. ܕܪܥܐ ܕܢܣܒ ܢܦܫܐ[4] ܘܕܥܒܕ. ܗ̄ܘ.
ܟܠ ܕܠܐ ܢܣܒܘܗܝ ܕܡܫܝܚܐ ܕܡܫܒܚܐ ܕܠܗ. ܒܡܕܡܝܢܘܬܗܘܢ ܕܪܥܝܐ
ܠܡܫܡܗܘܢ ܢܦܫܐ ܡܢ ܒܥܠܕ. ܗܘ ܕܡܠܟܐ ܕܢܡܘܣܐ ܡܫܬܘܕܥܐ
ܢܥܗܕ. ܗ̄ܘ. ܗܝܕܐ ܢܬܚܫܒ ܠܗܘܢ ܕܒܠܐ ܘܫܡܥܐ ܡܢܐ ܕܒܥܘܬܗ.
ܐܝܟ ܐܢܫ ܕܡܬܚܒܠ ܒܐܪܥܐ ܡܢ ܫܘܪܬܐ. ܢܘܚܐ. ܢܐܟܠ ܕܕܐܦ
ܒܣܪܗ. ܡܐܟܠܘܗܝ ܢܐܟܠܘܢ.[5] ܗܘ ܕܡܬܚܙܐ ܕܠܐ ܠܐܦܝܢܐ ܠܡܬܒܚܢܘܬܐ

[1] So L, dagegen I ܕܡܫܡܫܘܬܐ.

[2] So in Übereinstimmung mit dem griech. Theodor (πολλήν) I, dagegen L ܫܘܚܐ.

[3] Hierzu haben I und L am Rande: ܪܥܝܐ ܒܥܪܐ ܩܕ̈ܡܝܐ ܐܢܛܝܟܪܝܣܛܘܣ ܐܡܪܝܢ = unter dem thörichten Hirten verstehen die Alten den Antichristen.

[4] So I und L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.

[5] So I und L, dagegen Syr. hex. an Stelle der beiden letzten Worte: ܡܐܟܠܘܗ̇ ܢܐܟܠ.

Vorväter vom Hause David über diesen Ruhm, den in dieser Zeit die Makkabäer erringen.[1] Andere[2]: Nicht brüsten sich die Makkabäer, als hätten sie durch ihre eigne Kraft gesiegt, indem sie bekennen, dass Gott die Ursache ihres Sieges ist.

XII, 8: „Und es wird der Kranke unter ihnen sein wie David", der den Goliath tötete.[3] „Und das Haus Davids wie Gott und wie der Engel vor ihnen".

XII, 10: „Und sie werden auf mich blicken und werden um ihn trauern". Der Ausleger bezieht das ([illegible]) auf jene Sünde des Volkes, um deren Willen sie dem Unheil hingegeben wurden. Sie weinten nämlich und heulten und trauerten über sich, dass sie in die grosse Sünde gefallen, um deretwillen sie in die Hände der Feinde gegeben waren.[4] Und wie der Speer war ihnen das Schwert, sie zu durchbohren auf jegliche Art der Bosheit. Mâr Ephraem aber und die übrigen Lehrer deuten auf Judas den Makkabäer, den die Römer[5] im Kriege durchbohrten und töteten. Und es zerriss sich und trauerte und litt und klagte um ihn das ganze Volk.[6] Andere: Von den Siegen in ihren Händen blicken sie alle auf mich in ungeteilter Liebe, indem sie vor Schmerz aufschreien über die gerechten Priester, welche sie in Bosheit durchbohrt und getötet haben, und sie bereuen es und sind betrübt über ihre Bosheit. Der Wortlaut des Auslegers[7] also: Dann soll jene feind-

[1] Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 25, Zeile 6 f.

[2] Zu diesen gehört Mâr Ephraem, cfr. l. c. pag. 305 B: [illegible]

[3] Wörtlich so Mâr Ephraem l. c. pag. 305 D und Barhebraeus pag. 25, Zeile 7.

[4] Das ist allerdings nur die Wiedergabe des Sinnes von Theodor l. c. col. 584 B und C und man erwartet in der That (cfr. weiter ... den „Wortlaut des Auslegers".

[5] Ephraem hat [illegible] ([illegible]) für [illegible]. Ein S... indess das Letztere leicht für das Erstere schreiben, ... sich selbst, und zwar mit gutem Recht, ...

Vorväter vom Hause David über diesen Ruhm, den in dieser Zeit die Makkabäer erringen.[1] Andere[2]: Nicht brüsten sich die Makkabäer, als hätten sie durch ihre eigne Kraft gesiegt, indem sie bekennen, dass Gott die Ursache ihres Sieges ist.

XII, 8: „Und es wird der Kranke unter ihnen sein wie David", der den Goliath tötete.[3] „Und das Haus Davids wie Gott und wie der Engel vor ihnen".

XII, 10: „Und sie werden auf mich blicken und werden um ihn trauern". Der Ausleger bezieht das (ܚܠܠܘܗܝ) auf jene Sünde des Volkes, um deren Willen sie dem Unheil hingegeben wurden. Sie weinten nämlich und heulten und trauerten über sich, dass sie in die grosse Sünde gefallen, um deretwillen sie in die Hände der Feinde gegeben waren.[4] Und wie der Speer war ihnen das Schwert, sie zu durchbohren auf jegliche Art der Bosheit. Mâr Ephraem aber und die übrigen Lehrer deuten auf Judas den Makkabäer, den die Römer[5] im Kriege durchbohrten und töteten. Und es zerriss sich und trauerte und litt und klagte um ihn das ganze Volk.[6] Andere: Von den Siegen in ihren Händen blicken sie alle auf mich in ungeteilter Liebe, indem sie vor Schmerz aufschreien über die gerechten Priester, welche sie in Bosheit durchbohrt und getötet haben, und sie bereuen es und sind betrübt über ihre Bosheit. Der Wortlaut des Auslegers[7] also: Dann soll jene feind-

1 Sachlich ebenso Barhebraeus pag. 25, Zeile 6 f.

2 Zu diesen gehört Mâr Ephraem, cfr. l. c. pag. 305 B: ܠܐ ܗܘܐ ܒܚܝܠܗܘܢ ܐܠܐ ܒܥܘܕܪܢܐ ܕܐܠܗܐ ܗ̇ܘ. ܥܠ ܕܒܗ ܡܣܒܪܝܢ ܘܙܟܝܢ.

3 Wörtlich so Mâr Ephraem l. c. pag. 305 D und Barhebraeus pag. 25, Zeile 7.

4 Das ist allerdings nur die Wiedergabe des Sinnes von Theodor l. c. col. 584 B und C und man erwartet in der That (cfr. weiter unten) den „Wortlaut des Auslegers".

5 Ephraem hat ܠܥܡ̈ܡܐ (ܥܡ̈ܡܐ) für ܪ̈ܗܘܡܝܐ. Ein Späterer konnte indess das Letztere leicht für das Erstere schreiben, da die „Byzantiner" sich selbst, und zwar mit gutem Recht, Ῥωμαῖοι nannten.

ܕܒܗ̇ ܡܢܗܪ̈ܐ ܕܐܬܒܪܝܘ ܙܒܢܝܗܘܢ ܠܐ ܟ̇ܬܒܐ ܗܿܘ. ܘܕܫܡܫ ܕܝܘܡ ܕܒܗ̇
ܕܝܘܡ. ܥܠ ܗܕܐ ܠܡܫܘܕܥܘ ܕܒܪܐ ܗܘܐ ܩܕܡ ܡܫܡܫܢ̈ܐ. ܐܚܪ̈ܢܐ.
ܠܐ ܟܕ ܡܫܬܡܫܝܢ ܡܫܡܫܢ̈ܐ.[1] ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܫܘܠܝܗܘܢ ܙܒܢ.
ܒܡܫܬܘܕܥܝܢ ܕܐܠܗܐ ܗܘ ܒܠܚܘܕ ܕܙܒܢܝܗܘܢ. ܘܒܗܘܐ ܡܬܚܙܐ
ܕܒܗܘܢ ܐܝܟ ܕܥܒܕ ܕܫܠܛ ܒܫܘܠܛܢ. ܘܒܗ̇ ܕܥܒܕ ܐܝܟ ܐܠܗܐ.
ܘܐܝܟ[2] ܡܛܠܬܐ[3] ܕܡܬܬܚܒܝܢ. ܗܦ ܕܢܘܗܪܝܢ ܠܥܠܡ ܘܫܪܝܢ
ܒܒܗܘܢ. ܡܫܡܫܢܐ ܕܝܢ. ܥܠ ܒܗܘܢ ܕܒܥܐ ܢܩܕ ܒܗ. ܗܘ
ܕܐܫܬܠܛܘ ܡܫܠܛܐ ܠܒܫܠܝܐ. ܟܕ ܗܘܐ ܢܚܬ ܘܡܫܠܠܝܢ
ܘܡܙܕܪܝܢ ܥܠ ܢܫܬܐܘܢ. ܕܢܫܠܛܘܢ ܒܥܘܠܐ ܒܥܒܕܐ. ܘܫܠܛܬܗ
ܕܐܬܝܬ ܒܡܫܬܪܝܬܐ ܐܫܬܠܛܘ. ܘܐܝܟ ܙܘܥܢܐ ܗܘܐ ܒܗܘܢ ܫܡܫܐ.
ܒܡܦܪܘ ܐܝܟ ܒܥܠܝܬܐ ܕܒܫܡܝܐ. ܡܢܗ ܐܫܬܩܠ ܕܝܢ ܘܡܫܪܬܐ
ܕܡܠܚܢ̈ܐ. ܥܠ ܢܘܗܪܐ ܡܬܡܢܐ ܡܫܡܫܝܢ ܕܕܡܪܘܗܝ ܙܘܗܪܐ
ܒܡܪܒܐ ܘܫܠܛܢܘܗܝ. ܘܡܬܬܚܒܪܝܢ ܘܡܪܡܝܢ ܘܡܬܚܙܝܢ ܘܡܫܬܠܡܝܢ
ܒܒܗܘܢ ܡܠܘܗܝ ܒܥܡܐ. ܐܚܪ̈ܢܐ. ܡܢ ܢܘܗܪܐ ܒܟܢ ܕܗܦܟ ܕܠܒܝܫܝܢ.
ܢܗܘܘܢ ܒܗܘܢ ܡܠܘܗܝ ܒܢܘܒܠܐ ܕܠܐ ܡܫܝܚ. ܡܢ ܒܬܪ ܡܢ ܢܗܪܐ
ܥܠ ܡܦܪܫ ܡܐܢ̈ܐ ܕܒܥܘܠܐ ܕܡܪܘ ܘܫܠܛܗ ܐܝܟ ܘܡܫܬܐܡܪ ܒܠܒܗܘܢ

---

1 So L, dagegen I lässt per hom. die Worte von ܐܚܪ̈ܢܐ an bis hierher ausfallen.
2 So I und L, dagegen Lee nur ܐܝܟ.
3 So I und L, dagegen Lee ܕܡܛܪܐ ܡܛܠܬܗ.

---

6 Sachlich ebenso Mâr Ephraem l. c. pag. 306 B und Barhebraeus pag. 25, Zeile 8 f.
7 Diese Stelle kann ich bei Theodor leider nicht finden. Doch beachte, dass ܛܥܡܐ zur Not auch „Sinn“ heissen könnte.

selige Gesinnung, die sie gegen mich (hegen), erkannt werden. Die von Alters her ausserordentlich frech gegen mich handelten, die werden fühlen ihre Schande und Übertretung. Und reuig werden sie grosse Trauer veranstalten, weil sie die göttliche Hilfe, die ihnen zu teil wird, und die Stadt, der die alte Ordnung wiederkehrt, und das Gesetz und Priestertum sehen. Und notwendiger Weise bereuen sie in solcher Bekehrung, dass sie von Alters her in jene ganze Bosheit verfallen sind.

XII, 11: „Es wird der Trauer viel sein etc." d. h. über Judas, den Makkabäer, welches ein Gegenstück zu der Trauer ist, die um Josia stattfand, als er von Pharao dem Lahmen (2 reg. 23, 33) getötet war.[1] Und schön ist seine Vergleichung mit Josia, weil sie beide gerecht und eifrig waren und von den Händen heidnischer Könige getötet wurden. Der Hebräer liest: „Die Trauer des Hermon". Der Grieche: „Wie die Trauer um den Granatbaum, der in der Ebene abgeschnitten wird", d. h. es veranstalten die Kinder Israel eine Trauer, wenn sie von den Römern weggeführt werden, wie der Landmann trauert, wenn der Granatbaum abgeschnitten wird. Denn ein Baum ist dieser Liebliche und Schöne etc., besonders aber, wenn er Früchte trägt. Und von Natur hat er Majestät und Schönheit.[2]

## Cap. XIII.

XIII, 1: „Es wird sein eine Quelle, die sich aufthut", deutet hin auf den Umschwung zum tugendhaften Leben, das man sich aneignet durch Jonathan, den Bruder des Judas Makkabäus,[3] welcher nach ihm auftritt, welcher

---

[1] Sachlich und zum Teil wörtlich dasselbe Ephraem l. c. pag. 306 C und Barhebraeus pag. 25, Zeile 10 f.

ܘܡܚܢܢ ܥܠ ܥܒܕܘܗܝ. ܐܝܟ ܕܡܫܡܫܢܐ ܗܘܐ. ܗܝܕܝܢ ܥܡ
ܗܠܝܢ ܕܕܒܡܘܒܠܐ ܕܒܗ ܡܬܚܪ̈ܝܢ. ܕܡܢ ܩܕܝܡ ܒܡܕܒܪܢܘܬܐ ܐܚܪܬܐ
ܐܬܝܗܒܘ ܠܗܘܢ. ܢܪܥܘܢ ܒܥܡܗܘܢ. ܘܡܕܒܪܢܘܬܗܘܢ.
ܘܡܢ ܡܬܠܘܢ ܠܐܚܝܣܘܢ ܘܡܕܒܪܢܘܬܐ ܐܚܪܬܐ. ܡܢ ܢܘܚܡ ܒܥܘܕܪܐ
ܠܥܘܠܐ ܕܒܥܠܕܒܒܝܗܘܢ. ܘܡܢܝܚܘܬܐ ܕܡܬܦܢܝܐ ܠܘܬ ܡܬܗܦܟܢܘܬܐ ܡܢܫܬܐ.
ܘܥܡܘܡܐ ܘܦܘܠܓܐ. ܘܠܚܪܬ ܥܡ ܦܘܫܚܐ ܗܢܐ ܡܬܐܡܪ. ܥܠ
ܕܡܢ ܩܕܝܡ ܠܢܐ ܗܘ ܡܠܗ[1] ܘܕܘܟܐ ܐܝܬܝܗ. ܗܘ ܕܐܬܡܠܠ
ܡܙܡܘܪܐ ܘܐܡܪ. ܩ̄. ܥܠ ܚܘܕܪܐ ܡܥܡܪ. ܕܦܫܛܐ ܒܡܙܡܘܪܐ
ܕܗܘܝܐ ܥܠ ܫܡܫܐ. ܡܢ ܐܬܟܠܝ ܡܢ ܦܪܥܘܢ ܒܝܫܬܐ. ܘܡܛܪ
ܕܡܝܗ ܒܫܡܫܐ. ܥܠ ܕܐܬܢܚܘܢ ܕܢܦܫܐ ܗܘܘ ܘܐܬܠܐ. ܘܡܢ ܐܝܟ
ܡܥܠܬܐ ܢܗܫܐ ܐܬܦܠܓܘ. ܒܥܕܢܐ. ܡܙܡܘܪܐ ܕܢܒܝܘܬ ܐܦܪ. ܢܘܚܐ.
ܐܝܟ fol. 231a ܡܙܡܘܪܐ ܕܒܝܬ ܪܗܘܡܝܐ[2] ܕܥܡܡܬܐ[3] ܡܬܦܩܕܝܢ.
ܩ̄. ܢܚܒܫ ܥܡ ܒܢܝ ܢܫܪܐ ܐܒܐ. ܡܢ ܡܦܠܬܝ ܡܢ ܪܗܘܡܝܐ.
ܐܝܟ ܐܦܪ ܕܐܟܠ ܡܢ ܡܬܦܩܝܢ ܒܝܬ ܪܗܘܡܝܐ.[4] ܥܠ ܕܐܚܝܐ ܗܘ
ܗܘܐ ܡܢܘܚܬܐ ܘܡܫܒܪܐ ܘܐܡܪ. ܡܐܡܪ ܕܝܢ ܡܢ ܐܝܟ ܦܐܪܐ. ܘܡܐܠܬܐ

[1] So I, dagegen L ܡܠܬܗ.
[2] I und L (sic) ܕܒܝܬ ܪܗܘܡܝܐ = des Römerreiches.
[3] So I, dagegen L ܕܥܡܡܬܐ.
[4] I und L haben an Stelle der beiden letzten Worte: ܡܢ ܪܗܘܡܝܐ.

[2] Diese ganze Erklärung ist sinngemässes Citat aus Cyrill. Sie findet sich griechisch bei Migne l. c. col. 225a und syrisch im Codex Syro-hexapl. l. c. fol. 112r. am unteren Rande. Nach dem letztgenannten Texte habe ich Išô'dâdh emendiert.

[3] Auch Ephraem (l. c. pag. 306F) und Barhebraeus pag. 25, Zeile 12 deuten hier auf Jonathan, den Bruder des Judas Makkabäus.

XIV, 4: „Es wird sich spalten der Ölberg etc." d. h. Gott wird herabsteigen und hintreten auf den Berg und ihn erbeben machen, so dass es beiden Parteien infolge des oft wiederholten Erdbebens so vorkommt, als ob der Berg thatsächlich in zwei Hälften gespaltet wäre. Und er wird die Macedonier, die um ihn lagern, verwirren und vernichten und darnach die Hausgenossen erlösen.[1]

XIV, 5: „Und ihr werdet fliehen, wie ihr floht etc." Der Grieche: „Und es wird sich (wieder) schliessen die Spalte, die vor dem Erdbeben geschlossen war." Josephus[2] sagt: Als die Priester Ussia ermahnten, aus dem Tempel herauszugehen und sich nicht an Gott zu versündigen, ward er zornig und drohte ihnen den Tod an, wenn sie nicht schweigen würden. Inzwischen aber zerriss das Erdbeben den Erdboden und als der Tempel geborsten war, leuchtete ein heller Blitz auf und traf sein Antlitz und im selben Augenblicke war er voll von Aussatz. Vor der Stadt aber bei der sogenannten Spalte des Berges spaltete sich die westliche Hälfte desselben ab und, nachdem sie über vier Stadien in die Tiefe gefallen war, machte sie Halt bei dem östlichen Berge, so dass auch die Strassen und die königlichen Gärten zerstört wurden. — ※ Und jener Stier, der nach dem Vorbilde in der Wüste gemacht worden war, brüllte laut und es fand ein grosses Sterben unter dem Volke statt.[3]

„Und es wird eintreten der Herr, mein Gott u. s. w." d. h. er wird erscheinen zu unserer Hülfe, indem geführt werden von ihm die unsichtbaren Heerschaaren, die er „Heilige" nennt.

---

[1] Sachlich ebenso, und zwar unter Nennung der Macedonier, Barhebraeus pag. 25, Zeile 19.

[2] Der ganze Passus bis ※ findet sich Josephus Antiquit. IX, § 10 Ende. Išô'dâdh hat ihn fast wörtlich aus dem Codex Syro-hexpl. (l. c.

ܣܠܩ ܙܘܓܐ ܕܢܘܚܬܐ. ܡܢ ܕܝܢ ܕܗܝܟܠܐ ܠܒܪ ܥܒܕ ܥܠܬܐ. ܐܪܟܗ
ܐܡ̈ܝܢ ܥܣ̈ܪܝܢ. ܘܦܬܝܐ ܐܡ̈ܝܢ ܥܣ̈ܪܝܢ. ܗܘ ܕܝܢ ܪܘܡܗ ܗܘܐ ܕܐܡ̈ܝܢ
ܘܥܣܪ. ܝ̄. ܣܘܡܐ ܕܝܠܗ ܘܢܩܘܫ ܥܠ ܗܘܐ ܘܢܬܟܠܘܢܘܗܝ. ܐܝܟ
ܕܢܣܩܘܢ ܠܟܗ̈ܢܘܗܝ ܚ̈ܪܐ ܡܢ ܡܣܩܬܐ ܕܬܚܬܝܐ. ܘܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܫܬܡܫܝܢ ܗܘܘ ܠܟܗ̈ܢܐ. ܘܥܒܕ ܟܡܝܪ̈ܘܬܐ ܕܢܚܫܐ ܕܦܪ̈ܣܝܢ
ܚܪ̈ܘܦܐ ܦܝܠܣܘܦ ܐܝܟ ܗܘ ܕܢܗܘܐ ܠܟܗ̈ܢܐ. ܘܡܪ̈ܕܘܩܐ ܐܝܟ
ܕܡܪܕܘܩܐ ܘܕܒܫ. ܗܘܝܐ. ܘܢܫܡܫ ܒܪ̈ܝܬܐ¹ ܕܐܫܬܡܫ ܒܗ ܡܢ ܩܕܝܡ
ܙܘܓܐ² ܝ̄. ܐܦܢ ܡܘܫܐܟܐ. ܕܡܢ ܡܣܟܢܝܢ ܟܡܘܪܐ ܩܕ̈ܡܐ
ܠܟܗܢܐ ܡܢ ܗܘܠܐ ܘܠܐ ܢܚܝܠ ܠܟܠܗܘܢ. ܩܕܝܡ ܥܒܕ ܠܗܘܢ
ܡܢܘܬܐ. ܠܝ ܠܐ ܢܫܬܡܥ. ܚܝܠܐ ܗܘܐ ܕܝܢ. ܙܘܓܐ ܕܚܝܘܢ ܠܐܪ̈ܟܐ.
ܘܡܢ ܐܬܗܝ ܗܘܠܐ. ܙܠܝܓܐ ܢܘܪܢܐ ܐܪ̈ܟܝܢ. ܘܥܠܬܐ ܐܦܩܘܗܝ
ܡܢܝܐ. ܘܥܠܝ ܡܢܝܐ ܫܪܟܐ ܠܟܠܗ. ܡܢܬ ܕܝܢ ܡܢܝܢܬܐ. ܟܠܗ
ܗܘ ܕܡܫܡܫܢܐ ܠܟܢܫܐ ܕܗܘܐ. ܐܬܐܠܗ ܥܠܘܗܝ ܕܗܘ ܕܠܡܕܒܪܐ.³
ܘܡܢ ܢܟܝܠ ܥܠ ܐܪܟܐ ܐܦܛܪ̈ܘܬܐ. ܟܠܗ ܗܘܐ ܡܢܝܢܐ ܦܓܪ⁴:
ܐܡܪܐ ܕܐܦ ܡܟܢܫܬܐ ܒܫܡܫܐ. ܘܦܪ̈ܝܫܬܐ ܡܢܟܢܬܐ. ܘܬܘܪܐ ܗܘ
ܕܟܢܫ ܒܦܘܩܕܢܐ ܗܘ fol. 231b ܕܟܢܫܟܐ. ܚܙܘ ܡܠܐ ܢܫܒܩܢܐ.

¹ I und L ܟܪܝܐ.

² So I und L, dagegen Syr. hex. hat an Stelle der drei letzten Worte: ܙܘܓܐ ܕܦܢܘܩܝܐ ܡܢ.

³ I und L ܠܡܕܒܪܐ.

⁴ I und L (aber auch Cod. Syr. hex.) ܦܓܪܐ.

---

fol. 112 v. unterer Rand) genommen. Auch Barhebraeus pag. 25, Zeile 20 —22 citiert ihn in freier, abgekürzter Weise.

3 Dieser letzte Satz findet sich weder bei Josephus noch auch an der citierten Stelle im Codex syrohexaplaris.

von den auserwählten Priestern verkündigt werden: „Ein Teil davon gegen das (östliche) Meer u. s. w.“ d. h. sie (die Lehre) wird von dem Volke ausgegossen und hinübergetragen werden auch zu den Völkern im Osten und Westen.[1] „Sommer und Winter“ d. h. beständig. Der Grieche (schreibt): „(Zu dem) ersten und letzten Meere“, indem er das erste Meer die Leute von damals nennt, das letzte dagegen ihre Nachkommen,[2] d. h. nicht für jene allein, sondern auch für die Geschlechter, die nach ihnen kommen, passt sie.

XIV, 1: „Wiederum einen Bannfluch wird es nicht (mehr) geben“ d. h. weder soll unter uns Bosheit erfunden werden, noch auch einer, der Gotte fremd ist, cfr.: „Jeder, der unsern Herrn nicht liebt, der sei verflucht“ (1 Cor. 16, 22).[3]

XIV, 10: „Von Gibea“ das nördlich davon liegt, „bis Rimmon, das im Süden liegt.“[4]

XIV, 12: „Folgendes wird die Plage sein, mit welcher der Herr schlagen wird u. s. w.“ spricht er vom Hause Gog.

XIV, 13: „Es wird sich heften die Hand des Einen an die Hand des Andern“ d. h. so grosse Verwirrung wird sie ergreifen, dass jeder von ihnen nicht einmal prüft, ob er seine Hand gegen seinen Genossen ausstreckt, sondern meint, dass er sich einem Fremden naht.[5]

XIV, 14: „Auch Juda wird in Jerusalem gegen das Haus Gog kämpfen“ durch jenen Serubabel aus dem Stamme Juda.[6]

XIV, 20: „Von dem Zaum der Rosse“ deutet auf alle Waffenrüstungen, welche die Israeliten aus der

---

[1] Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 26.

[2] Fast wörtlich so Theodor, col. 592 B: θάλασσαν μὲν γὰρ πρώτην τοὺς τότε λέγει· ἐσχάτην δὲ τοὺς μετ' ἐκείνους.

ܘܐܡܪ. ܗ̄. ܡܫܬܡܥܢܐ ܘܡܫܬܥܠܝܢܐ ܡܢ ܟܠܢ. ܐܦ ܓܝܪ ܟܬܝܒܐ[1]
ܕܡܬܒܝܢܐ ܘܡܬܡܪܚܢܐ. ܡܢܗܝ ܡܫܬܡܥܐ. ܗ̄. ܐܡܝܢܐܝܬ. ܡܘܢܐ.
ܡܢܐ ܡܦܣܐ ܘܡܢܐ ܐܣܝܐ ܐܚܪ. ܡܢ ܡܢܐ ܡܦܣܐ ܠܚܘܒܗ
ܕܗܘܕܝܐ[2] ܥܡܗ. ܐܣܝܐ ܕܝܢ ܠܥܡܡܐ ܕܡܬܐܢܐ. ܗ̄. ܠܗ ܠܚܘܒܗ
ܠܟܠܗ ܐܠܐ ܘܠܝܬܐ ܕܐܠܗܐ ܠܡܫܝܚܐ ܢܝܫܐ. ܗܘ ܕܝܢ ܕܠܐ ܪܚܡ ܠܐ
ܢܗܘܐ. ܗ̄. ܠܐ ܢܬܚܫܒ ܡܢ ܪܚܡܐ. ܐܠܐ ܕܢܗܘܐ ܠܐܠܗܘܬܐ. ܐܝܟ
ܗܘ ܕܝܢ ܕܠܐ ܪܚܡ ܠܡܪܢ ܢܗܘܐ ܚܪܡ. ܡܢ ܝܫܘܥ ܕܡܫܬܪܚܦܝܢ
ܘܡܢ ܡܪܢܘܬܗ ܕܡܫܝܚܘܬܐ.[3] ܗܘ ܕܝܢ ܕܗܘܐ[4] ܡܫܘܬܐ ܕܢܦܫܐ ܡܢܗ
ܘܐܡܪ. ܟܠܐ ܕܝܫܘܥ ܐܡܪ. ܗܘ ܕܐܬܒܗ ܐܝܟܘ ܟܠܗܝܢ
ܕܣܒܪܘ. ܗ̄. ܗܘܐ ܡܠܬܐ ܠܬܗܘܬܐ ܐܦܫܪ ܐܠܘ. ܐܝܟ ܕܡܠܟܐ
ܡܣܗܕܝܢ. ܐܠܐ ܡܢ ܟܠܐ ܣܒܪܘ[5] ܦܘܡܗܘܢ ܐܝܟܘ ܢܟܣܘܢ. ܐܠܐ
ܢܗܘܐ ܕܠܚܘܡܪܐ ܦܪܢ. ܘܐܦ ܡܗܘܐ ܢܬܠܬܐ ܠܐܘܪܦܠܝܢ ܒܗܢ
ܕܝܫܘܥ ܝܫܘܥ. ܟܕ ܐܬܪܚܩܘ ܗܘ ܕܠܐ ܥܡܗ ܕܡܗܘܐ. ܡܢ

---

[1] So L, dagegen I mit einem ܝ.
[2] So L, dagegen I ܕܝܗܘܕܝܐ.
[3] So L, dagegen I ܡܫܝܚܐ' und Lee ܡܫܝܚܐ'.
[4] So I und L, dagegen Lee fügt ܠܗܘܢ hinzu.
[5] So I, dagegen L lässt dies Wort ausfallen.

---

3 Wörtlich so Theodor, col. 592 C: Οὐδεὶς ἔσται λοιπὸν ἐν τῷ ἔθνει ἀσεβείᾳ χαίρων, οὐδὲ ἀπηλλοτριωμένος θεοῦ........ ὡς...... εἴ τις οὐ φιλεῖ τὸν κύριον Ἰησοῦν Χριστὸν, ἤτω ἀνάθεμα. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 25, Zeile 27.

4 Wörtlich so Ephraem, pag. 310 E.

5 Wörtlich so Theodor, col. 593 A: Τοσαύτη αὐτοὺς ἀθρόα...... ἔκστασις λήψεται, ὥστε ἕκαστον ἐπὶ τὸν πλησίον τρέποντα τὴν οἰκείαν χεῖρα μηδὲ τοῦτο εἰδέναι, ἀλλ' οἴεσθαι ἀλλοτρίων ἐφάπτεσθαι.

6 Sachlich dasselbe Theodor, col. 593 B.

Beute des Hauses Gog für Gott aussondern;[1] wie David mit dem Schwerte Goliaths that[2] und die Philister mit der Rüstung Sauls, die sie der Astarte, d. h. der Venus aussonderten. „Und die Kessel", welche die Feinde für ihren Gebrauch (mit sich) tragen und nun die Israeliten Gotte darbringen, werden zahlreich und heilig sein, wie die Opferschalen vor dem Altar.[3] Durch „Kessel" weist er auf alle Geräte hin.

XIV, 21: „Kein Kananiter soll (mehr) sein u. s. w." d. h. der es gleich macht und zu vergleichen ist den bösen Gebräuchen der Kananiter, cfr. jenes Wort des Hosea (12, 8): „Die Wage des Betruges ist in der Hand Kanaans u. s. w."[4] Der Hebräer liest „Kaufmann" (für „Kananiter".)

Zu Ende ist die Prophetie des Sacharja.

---

[1] Das klingt an Theodor, col. 596 A an: ἠβουλήθη τὰ λοιπὰ ὅπλα . . . . . εἰπεῖν, ἅπερ οὖν ἀνατιθέναι ἤμελλον. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 25, Zeile 28 f.

[2] Auch hier Anklang an Theodor, col. 596 A: οἷον πεποίηκεν ὁ μακάριος Δαυῒδ μετὰ τὴν τοῦ Γολιὰθ ἀναίρεσιν, τὸ ξίφος ἀναθεὶς τῷ θεῷ. Sachlich ebenso Barhebr. pag. 25, Zeile 29 f.

ܦܢܝܩܝܐ[1] ܕܫܘܫܢܐ ܐܡܪ ܥܠ ܡܠܘܗܝ ܡܐܢܝ ܙܝܢܐ ܕܦܪܢܣܝܢ
ܬܓܪܘܬܐ ܠܐܠܗܐ ܡܢ ܒܥܠܐ ܕܒܥܠ ܙܒܘܒ. ܐܝܟ ܕܥܒܕ ܕܗܘ
ܠܚܫܘܗ ܕܝܘܪܡ ܘܡܠܟܘܬܐ ܒܪܝܗ ܕܐܚܐܒ ܘܦܪܫܘܗܝ
ܠܐܣܛܪܬܐ. ܗ̄. ܒܡܘܡܒܬܐ. ܘܢܘܗܘܢ ܡܪܫܐ ܕܐܬܢܝܢ ܒܒܝܬ ܟܒܐ
ܒܢܫܬܗܘܢ. ܘܡܢ ܡܡܪܒܝܢ ܬܓܪܘܬܐ ܠܐܠܗܐ ܦܢܝܩܝܐ ܘܡܬܒܥܝܢ
ܐܝܟ ܦܬܟܪܐ ܕܗܘܐ ܡܪܚܡܐ. ܒܝܬ ܡܪܫܐ ܥܠ ܡܠܘܗܝ ܡܐܢܝܐ
ܟܢܥܢ. ܗܢܘܢ ܕܠܐ ܢܗܘܐ[2] ܡܟܣܝܐ[3] ܘܪܡܙ. ܗ̄. ܕܡܪܡܐ ܘܡܥܒܪܡܐ
ܒܐܢܬܐ ܒܢܝܐ ܕܡܟܝܢܝܐ. ܐܝܟ ܗܢܘܢ ܕܗܘܡܢܐ. fol. 232a ܡܬܗܘܐ
ܕܢܦܠ ܒܐܝܕܘܗܝ ܕܡܟܝܢ ܘܪܡܙ. ܒܟܢܥܢ. ܠܟܢܥܢ ܐܡܪ

✤ ܫܠܡ ܢܒܝܐ ܕܗܘܫܥ. ✤

1 So I und L, dagegen Lee ܦܢܝܩܝܬ.
2 So I und L, dagegen Lee fügt ܗܘܐ hinzu.
3 So I und Lee, dagegen L mit Sĕyâmê.

3 Fast wörtlich dasselbe Barhebr. pag. 26, Zeile 1 f.
4 Sachlich und zum Teil auch wörtlich Theodor, col. 596 D: Οἱ τοῦ Ἰσραὴλ τοῦ πρὸς ἀσέβειαν ἤ τινα μοχθηρίαν νεύειν ἠθῶν.... οὕτω καὶ ὁ μακάριος Ὠσηὲ λέγει· Χαναάν, ἐν τῇ χειρὶ αὐτοῦ etc. Sachlich dasselbe Barhebr. pag. 26, Zeile 3.

# Appendix.

## Die Auslegung der Psalmen 16. 22. 68. 69. 72. 45.

**Abkürzungen:**

Th$^b$. = der Psalmenkommentar des Theodor von Mopsuestia in syrischer Bearbeitung, wie er im Berliner Manuskript Sachau 215 vorliegt und von Baethgen in Z. A. W. 1885 pag. 53—101 beurteilt worden ist.

Barhebr. = die Scholien des Barhebraeus zum Psalter, die mir leider nicht in der von de Lagarde (Praetermissorum libri duo, 1879) besorgten Ausgabe, sondern nur im Manuskript Brit. Mus. Add. 23596 zugänglich waren.

NB. Eine genaue Bestimmung des Theodor'schen Eigentums in den hier veröffentlichten Abschnitten aus dem Psalter ist vor der Hand noch nicht möglich, da der im Pariser Cod. Coislianus 12 enthaltene noch unverstümmelte Commentar Theodors zu Pslm. 32—60 (cfr. Lietzmann, der Psalmencommentar Theodors von Mopsuestia, in Sitzungsberichte der Königl. Preuss. Ak. der Wissensch. 1902, XVII) noch nicht veröffentlicht ist und Th$^b$., ähnlich wie der von Ascoli herausgegebene lateinische Psalmencommentar Theodors (Il codice Irlandese dell' Ambrosiana, Roma 1878 = Archivio Glottol. ital. V) ausser einem irgendwie bearbeiteten Theodor noch andere unbekannte Quellen benutzte (cfr. Baethgen, l. c. pag. 101). Auch das lässt sich noch nicht entscheiden, woher eigentlich Th$^b$. das Theodor'sche Eigentum entlehnte. Wenn er pag. 124, Fussnote 1 und pag. 149, Fussnote 3 den Išô'dâdh'schen Text nicht zufällig paraphrasierte, so bietet er an diesen Stellen — vorausgesetzt dass sie wirklich Theodorisch sind — eine ausführlichere Form Theodor's als Išô'dâdh und weist damit auf eine andere uns unbekannte Bearbeitung des Mopsuesteners zurück.

## Psalm XVI.

XVI, 2: Der Hebräer (hat) für: „Mein Gutes kommt von Dir“ „Und meine Güte ist nicht über dich hinaus,“ d. h. Du bedarfst nicht mein Eigentum, da du ja mein Wohlthäter bist allezeit.[1] Auch der Grieche: „Und mein Gutes brauchst du nicht.“

XVI, 3: „Die Heiligen im Lande“ nennt er die Vornehmen und Grossen und Gewaltigen der Völker, die sie umgeben und sie bedrängen. Alles was abgesondert ist von seinem Nächsten und sich hervorhebend, nennt der Hebräer heilig.[2] Symmachus sagt für „Heilige“ „Vollkommene“. „All mein Wohlgefallen“ und mein Begehren habe ich ausgewirkt „an ihnen“, da ich sie mit meinen Händen vernichtete. Und wenn sie später wiederum nach unserer Herrschaft begehren sollten,[3]

XVI, 4: „sollen ihre Schmerzen viele sein“ d. h. es sollen ihnen in unmittelbarer Folge andere Leiden und Bedrängnisse zu den ersteren durch Heimsuchung von Gott hinzugefügt werden.[4] Der Hebräer: „Es werden viel

---

1 Das ist natürlich Erklärung des Pešitto-Textes.

2 Th^b. fol. 18a, Zeile 10f. kürzer, aber unter deutlichen Wortanklängen also: ܡܪ̈ܝܡܐ ܩܪܐ ܠܥܡ̈ܡܐ ܕܚܕܪܝܢܗܘܢ. ܐܝܠܝܢ ܕܦܪܝܫܝܢ ܡܢ ܥܡܡܐ. ܠܢ ܕܡܫܥܒܕܝܢ ܗܘܘ ܒܗܕܪܐ ܘܚܝܠܐ.

3 Fast wörtlich so Th^b. fol. 18a, Zeile 13f.: ܘܟܠܗ ܨܒܝܢܝ ܒܗܘܢ ܠܚܒܠܐ. ܘܐܦܢ ܐܢܘܢ ܒܣܘܚܐ ܕܠܒܝ. ܐܘܕܝ ܢܪܓܘܢ ܠܡܪܘܬܢ.... Barhebraeus fol. 120b, Zeile 1 fasst das Ganze in folgende Glosse ܐܠܗܘܬܟ ܨܒܝܢܝ ܒܐܚܪܝܬܗܘܢ.

4 Kürzer, aber unter deutlichen Wortanklängen Th^b. fol. 18a, Zeile 15f.: ܐܣܓܝ ܟܘܪܗܢܐ ܥܠ ܡܚܘ̈ܬܐ.

ψ 16.

fol. 286b, 5 ܒܒܙܢܐ. ܢܛܪ ܠܗܘܢ ܡܢ ܟܠܗܝܢ ܒܝ̈ܫ
ܘܬܫܒܘܚܬܐ ܒܠܥܕܝܟ ܠܐ ܐܝܬ. ܦ. ܠܐ ܣܢܝܩ ܐܢܬ ܟܠܠ ܕܝܠܝ.
ܕܐܝܬܝ ܠܟ ܡܬܬܚܝܢܐ ܒܡܠܟܢ. ܐܦ ܗܟܝܠ. ܘܫܒܘܚܬܐ ܠܐ
ܢܩܢܐ ܠܟ.[1] ܩܕ̈ܝܫܐ ܕܒܐܪܥܐ[2] ܦܪܐ. ܠܡܫܡܠܝܐ ܘܬܘܪܒܐ.[3]
ܘܢܨܚܢܐ ܕܒܩܘܫܬܐ ܕܚܝܪ̈ܘܬܗܘܢ ܕܐܬܝܗܒ ܠܗܘܢ. ܠܟܠܗ ܡܕܡ ܕܝܢ
ܕܦܪܝܫ ܡܢ ܚܛܝܬܐ ܘܡܣܟܢ. ܩܕ̈ܝܫܐ ܩܪܐ ܒܒܙܢܐ. ܣܘܡܟܘܣ
ܢܛܪ ܩܕ̈ܝܫܐ ܡܫܡܠܝܐ[4] ܐܡܪ. ܡܛܠ ܕܟܠ ܙܕܝܩ ܘܪ̈ܚܡܝ
ܒܥܒܕ̈ܐ ܕܗܘܢ. ܕܐܬܒܢܐ ܐܢܘܢ ܒܐܝ̈ܕܝ. ܘܠܐ ܐܬܘ ܢܒܥܘܢ ܒܛܘܪܢ
ܒܡܪ̈ܚܐ. ܢܫܝܘܢ ܡܐܟܘܠܬܗܘܢ. ܦ. ܢܬܬܣܝܡܘܢ ܠܗܘܢ ܐܣܓܝܐܬ
ܟܪ̈ܝܗܘܬܐ ܘܐܘܠܨ̈ܢܐ ܐܚܪ̈ܢܐ ܟܠܠ ܩܕ̈ܡܝܐ. ܒܡܫܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܡܢ ܐܠܗܐ.
ܒܒܙܢܐ. ܢܫܝܘܢ ܫܬܩܘܬܗܘܢ ܘܐܪܗܛܘ ܒܬܪܗܘܢ. ܦ. ܒܗܘܢ
ܘܒܫܬܩܘܬܗܘܢ ܠܝܢܐ. ܕܠܐ ܢܬܐܒܝܘܢ ܒܡܫܒܚܢ ܠܗܘܢ. ܘܠܐ
ܐܝܟܐ ܢܦܫܗܘܢ ܡܢ ܕܡܐ ܐܚܝ̈ܗܘܢ ܢܦܫܗܘܢ. ܪ̈ܥܝܢܝ ܕܫܬܩܘܬܗܘܢ.
ܟܠܠܐ ܢܬܠܘ ܠܗ. ܦ ܫܪܝܐ ܠܦܘܪܣܐ ܕܡܬܒܥܝ. ܦ. ܐܪ̈ܒܥܐ

1 So L, dagegen Syr. hex. ܡܛܠ ܕܟܠ ܠܛܒ̈ܬܐ ܕܝܠܝ ܠܐ ܣܢܝܩ ܐܢܬ.
2 So $L^2$, dagegen $L^1$ ܕܒܐܪܥܐ.
3 L ܘܬܘܪܒܐ.
4 So L, nach Syr. hex. hat auch Symmachus ܡܫܡܠܝܐ.

sein ihre Götzen und sie laufen ihnen nach" d. h. sie und ihre Götzen werde ich vernichten, dass sie nicht eilen, sie anzubeten. „Und nicht will ich darbringen ihre Trankopfer von Blut." Wie sie selbst sind ihre Trankopfer, der Stolz ihrer Götzen.

XVI, 6: „Die Messschnüre sind mir gefallen" d. h. ein trefflicher Anteil ist's, der mich getroffen hat, d. h. das Land der Verheissung ist (von) mir sehr geliebt. (Der Ausdruck ist gewählt), dieweil durch Messschnüre das Land von Josua, dem Sohne Nuns, verteilt wurde[1] und durch Messschnüre die Ländereien überall vermessen werden.

XVI, 7: „Der mich beraten hat" d. h. du gabst mir das Gesetz, das mich berät und unterweist in Betreff dessen, was ich thun und lassen soll.[2] „Nächte" nennt er die Bedrängnisse[3] und „Nieren" die Gedanken, indem dass sie die Bewegungen der Begierde erzeugen, die unserer Natur eingepflanzt ist.

XVI, 9: „Auch mein Fleisch", d. h. Fleisch nennt er den ganzen Menschen, wie gewöhnlich.

XVI, 10: „Du hast nicht gelassen meine Seele im (Scheol)" d. h. dass sie in die Tiefe der Bedrängnisse hinabsinke wie in den Scheol und nicht hast du betreffs deines Volkes, nachdem es vom Götzendienste gereinigt war, zugegeben, dass es das Verderben sähe von den Händen seiner Feinde. Der Grieche: „Du lässest nicht und giebst nicht zu".

Auch wenn die Worte zu ihrer Zeit auf das Volk bezogen wurden, so erhalten sie doch die wahre Erfüllung in Christo, wie auch Petrus (Act. 2, 27 und 31) bezeugt. Und wie wenn jemand für einen König einen Becher schmiedet, oder ein Haus baut und erst im Laufe der Zeit kommt er in dem Hause zu wohnen, in der Zwischenzeit aber bewohnen und benutzen auch andere das, was für den König her-

ܕܡܘܠܕܢܐ ܗܟܝܢ ܢܣܒܬܝܗ ܠܟܠ. ܗܢܘ ܕܒܢ̈ܝܢܐ ܠܐܘܪܫܠܡ ܐܬܪܐ
ܥܡ ܡܬܒܥܝܢܘܬܗ. ܘܒܢ̈ܝܢܐ ܡܬܩܢܝܢ ܐܬܪܐ ܒܡܠܟܘܬܗ. ܗܢܘ
ܕܡܠܟܝܢ. ܗ̄ܘ. ܕܢܘܚܬ ܒܗ ܢܡܘܣܐ ܕܥܠܡ ܘܡܢܬܐ ܒܗ ܕܐܠܗܝܢ
ܐܚܪܢܝ[1] ܘܐܠܗܝܢ ܠܐ ܒܠܚܘܕܝܬܐ ܠܐܘܪܫܠܡ ܦܪܫ. ܘܡܘܠܟܢܘܬܐ ܒܣܘܦܗ.
ܗܢܘ ܕܢܘܚܝ ܡܫܒܚܝܢ ܒܪܘܚܐ ܕܐܠܗܐ ܘܕܪܒܐ ܒܡܠܟܝ. ܐܦ[2]
ܒܥܕܢ ܒܥܕܪܐ ܒܡܠܟܗ ܒܙܢܐ ܗܕܐ ܐܝܟ ܒܪܐ. ܠܐ ܥܒܕܬ
ܠܢܥܡܝ ܒ̄ܥ̄ܡ. ܗ̄ܘ. ܕܐܬܒܠܥ ܒܒܘܡܝܐ ܕܐܘܪܫܠܡ ܐܝܟ ܕܒܫܘܠܐ.
ܘܠܐ ܢܘܒܬ ܠܒܥܝܪ ܕܢܝܚܐ ܡܢ ܕܢܝܬܐ ܫܠܡܪܐ. ܕܢܚܪܐ ܢܚܠܐ ܡܢ
ܐܪܝܘܬ ܒܒܠܬܒܒܘܬ. ܢܘܚܐ. ܠܐ ܥܒܕ[3] ܐܝܟ ܘܠܐ ܢܘܗܝ ܐܝܟ
ܐܦܪ. ܐܦ ܚܙܝ ܕܒܚܝܢ ܒܠܠ ܒܥܠܐ ܐܠܝܚܐ ܡܢ ܩܛܠܐ. ܐܠܐ
ܡܘܠܟܢܐ ܡܢܝܢܐ ܒܡܥܡܝܢܬܐ ܢܦܫܝ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܦܠܛܘܗ ܦܘܗܕ.
ܘܐܡܪܐ ܕܠܐ ܐܝܟ ܢܦܠܐ ܥܡܪܐ[4] ܐܘ ܟܝܐ ܒܡܠܐ ܠܐܝܟ ܡܠܟܐ.
ܘܒܥܘܕܪܐ ܐܬܐ ܕܢܥܪܘܢ ܒܥܡܠܐ. ܒܪܒܐ ܕܝܢ ܕܒܥܕܪܬܐ ܐܦ ܐܢܪܐ
ܒܦܪܝܢ ܘܡܬܢܚܡܝܢ ܒܐܠܗܝܢ ܕܡܬܠܝܠ ܡܠܟܐ ܡܠܐܟܝܢ. ܘܗܘܐ

---

1 L ܐܚܪܢܘ.
2 So L, dagegen Lee ܘܐܦ.
3 So L, dagegen Syr. hex. ܠܐ ܥܒܕܘ.
4 I ܥܡܪܐ.

---

1 Kürzer, aber unter deutlichen Wortanklängen Th^b. fol. 18b, Zeile 1 f.: ܐܬܪܐ ܕܡܘܠܕܢܐ. ܬܢܝܢܐ ܕܒܢܝܢ ܠܐܘܪܫܠܡ. Auch Barhebr. fol. 120b, Zeile 12 f. fügt zu ܚܙܘܬܐ die Glosse ܐܬܪܐ ܕܡܘܠܕܢܐ hinzu.

3 Th^b. fol. 18b, Zeile 6 f. bietet auch hier die kürzere Form: ܕܡܠܟܝܢ ܗܘ̈ ܐܬܪܐ ܥܡ ܢܡܘܣܐ ܕܢܘܚܬ ܒܗ.

4 Bei Th^b. fol. 18b, Zeile 8 lautet die Glosse: ܥܡ ܐܘܪܫܠܡ ܕܐܝܬܝܗ ܒܥܠܡ; bei Barhebr. fol. 121a, Zeile 4 f. also: ܥܕܡܐ ܠܥܕܪܘܬܐ ܕܐܘܪܫܠܡ ܕܡܫܟܚܐ ܢܦܫܐ ܠܚܪܝܢܐ ܡܠܐܟ ܢܦܫܐ.

gestellt ward, so wird auch alles, was in Beziehung auf Christum gesagt ist, in den Zwischenzeiten auch auf andere Personen bezogen, damit es nicht aufgelöst und vergessen werde von der Zeit u. s. w.[1]

## Psalm XXII.

Wegen eines Wortes, das unser Herr aus diesem Psalm zur Zeit seiner Kreuzigung gesprochen hat, ferner auch wegen jener Ähnlichkeit (Anspielung): „Sie haben meine Hände und Füsse durchbohrt u. s. w.“ (vers 17) beziehen Einige den ganzen Psalm auf ihn. Aber wie passt denn die Reihe dieser Stichen für den, „der kein Unrecht gethan hat und in des Lippen keine Sünde gefunden ward“,[2] (1 Petr. 2, 22) und (der da sagt:) „Es kommt der Fürst der Welt und an mir u. s. w.“ (Joh. 14, 30)? Besonders (beachte) jenes: „Ich bin ein Wurm u. s. w.“ (vers 7). Wenn man aber sagt, dass unser Herr das Angesicht der menschlichen Natur (beim Sprechen) dieser Worte trug, wohlan, wenn er gesagt hat: „Auf dich haben meine Väter gehofft“ (vers 5) und „auf dich bin ich geworfen von Mutterleibe an“ (vers 11), so möge man uns doch sagen, wer die Väter seiner menschlichen Natur sind und wann sie auf Gott hofften und gerettet wurden. Unser Herr vielmehr, als ihn die Juden beschuldigt hatten, dass er ein Feind Gottes sei, weist ihnen nach aus der Schrift, dass er Alles in Erfüllung des Wohlgefallens des Vaters thut und leidet, besonders aber zur Zeit seiner Passion. Ferner (lehrt er?) die Wirklichkeit seiner menschlichen Natur und dass er in Wahrheit gelitten hat, und auch dass wir in

---

[1] Fast wörtlich so Th[b]. fol. 18b, Zeile 15f.: ܡܛܠܗܢ ܕܠܐ ܢܬܒܛܠ ܠܡܫܝܚ ܒܡܨܥܬܐ ܠܐܦܪ̈ܨܘܦܐ ܐܚܪ̈ܢܐ. ܘܠܐ ܢܬܛܥܐ: ܠܟܠܗܝܢ ܢܫܡܐ ܕܡܢ ܕܝܠܗ ܦܠܛܝܪܐ ܕܐܢܫܐ ܢܦܠ ܠܐܦܝ ܡܡܠܠܐܘܗܝ.

ܐܦ ܒܠܚܘܕ ܐܢܫ ܕܐܡܪܢ ܥܠ ܡܫܝܚܐ ܡܬܬܢܩܦܝܢ ܒܟܬ̈ܒܐ
ܕܡܫܬܥܠܝܐ ܐܦ ܥܠ ܦܘܪܩܢܐ ܐܚܪܢܐ. ܕܠܐ ܢܬܘܒ ܘܢܬܗܦܟ ܡܢ
ܪܚܡܐ ܘܫܪ.

ψ 22.

fol. 289a, 4 ܐܢܫܝܢ ܕܝܢ ܡܛܠ ܚܕܐ ܡܠܬܐ ܕܐܡܪ ܡܢ ܥܠ
ܡܙܡܘܪܐ[1] ܗܢܐ ܥܠ ܡܫܝܚܐ ܢܣܒܘܗܝ. ܘܡܢ ܕܡܫܘܚܐ ܠܗܘܢ. ܗܘ
ܕܒܪܝܫܗ ܐܡܝܪ ܘܫܪ. ܒܠܚܘܕ ܡܫܠܡ ܠܡܠܬܗ ܡܙܡܘܪܐ.
ܘܐܝܟ ܦܠܓ ܗܕܐ ܕܗܠܝܢ ܡܛܠ ܡܫܝܚܐ. ܥܠ ܗܘ ܕܚܛܝܬܐ ܠܐ
ܥܒܕ. ܘܢܟܠܐ ܠܐ ܐܫܬܟܚ ܒܦܘܡܗ. ܘܐܬܐ ܠܗܘܢ ܐܪܡܝܘ
ܕܒܨܠܝܒܐ: ܐܠܗܝ ܘܫܪ. ܡܠܬܐ ܗܝ ܕܡܫܝܚܐ ܐܠܐ ܘܫܪ. ܐܝܟ
ܕܐܡܪܝ.[2] ܕܦܘܪܩܢܐ ܠܗܢ ܕܣܒܠ. ܠܘܬ ܗܢܘܢ ܕܩܛܠܘ ܗܘܘ. ܡܢ
ܗܘ ܕܐܡܪ ܒܗ ܒܫܒܐ ܐܒܘ̈ܗܝ. ܘܒܠܚܘܕ ܐܫܬܘܕܥ ܡܢ ܦܪܨܘܦܐ.
ܠܡܪܢ ܒܗ ܟܕ ܐܝܟ ܐܒܗܘ̈ܗܝ ܕܣܒܠ ܐܢܫܐ. ܘܐܡܪ ܒܫܒܐ
ܒܠܚܘܕ ܘܐܬܢܝܚ. ܡܢ ܕܝܢ ܡܛܠ ܕܫܡܥܝܢ ܗܘܘ ܠܗ ܝܗܘܕܝܐ
ܕܡܫܬܘܕܥ ܗܘܐ ܕܐܠܗܐ. ܦܫܩܗ ܠܗܘܢ ܡܢ ܡܠܬܐ ܕܡܫܝܚܐ
ܒܡܫܡܠܝܘܬܐ ܕܟܠܗ ܐܝܟ ܕܝܢ ܘܡܬܚܫܐ. ܡܫܚ ܕܝܢ ܒܟܠ ܚܫܘ.[3]

[1] L mit Sĕyâmê.
[2] L ܡܢܝ.
[3] So L[1], dagegen L[2] hat das Wort getilgt.

[2] Auch bei Kihn (Theodor v. Mopsuestia und Junilius Africanus als Exegeten 1880) pag. 161 citiert Theodor 1 Petr. 2, 22: qui peccatum non fecit, nec inventus est dolus in ore eius.

unserer Bedrängnis Gott anrufen sollen. — Andere: Auf unsern Herrn wurde der grösste Teil der Weissagungen gesprochen, auch wenn sie in der Mitte (Zwischenzeit) auf Andre bezogen wurden, nach Massgabe des Bildes von dem Becher und dem Bau, von dem wir oben (cfr. Psalm XVI Schluss) gesprochen haben.

XXII, 2: „Wegen der Worte meiner Thorheiten" d. h. wegen der Thaten.

XXII, 3: „Mein Gott, ich rufe dich des Tages" d. h. was ist die Ursache, dass keine Erlösung für meine Bedrängnisse eintritt.[1] Und es gleicht jenem: „Warum stehst du, Herr, so ferne?" (Psalm 10, 1) und jenem Worte Habakuks: „Warum schreie ich, Herr, und du hörst nicht u. s. w." (Hab. 1, 2).

XXII, 4: „Du bist heilig u. s. w." d. h. er räumt ein: Nicht aus Nachlässigkeit hast du mich nicht erhört, als ich viele Male dich rief, sondern weil du der heilige Gott bist und das Gebet meiner Sünde mit Bathseba nicht annimmst. Und das weiss ich daher, dass „auf dich meine vortrefflichen Väter gehofft haben u. s. w." (vers 5).

XXII, 17: „Sie haben meine Hände durchbohrt" bedeutet nicht, dass er (in Wirklichkeit) durchbohrt ward von ihnen, sondern er redet von der Schwere der Leiden. D. h., wenn sie ihn übermocht hätten, so hätten sie das gethan.

XXII, 19: „Über mein Kleid u. s. w." Indem dass Absalom[2], als er zur Schändung seiner (Davids) Weiber hineinging, die ihm zum Erbe zugefallenen Kleider nahm und seinen Leuten austeilte.

XXII, 18: „Die sahen es und weideten sich an mir" und freuten sich über mich nach ihrem Wohlgefallen.

XXII, 21: „Aus der Hand der Hunde meine Einsamkeit". Meine Einsamkeit hat er gebracht d. h. meine

ܠܗܘܢ ܕܝܢ ܠܫܒܛܘܬܐ ܕܡܢ ܐܚܘܗܝ. ܘܕܡܫܪܐ ܢܦܫ. ܘܠܗܘܢ
ܕܢܦܪܐ ܠܐܠܗܐ ܒܐܘܠܨܢܘܗܝ. ܐܚܪܢܐ ܕܝܢ. ܕܥܠ ܡܢ ܐܬܐܡܪ
ܗܘܦܟܐ ܕܒܢ̈ܝܐ. ܐܦ ܒܡܕܒܪܐ ܥܠ ܐܚܪܢܐ ܐܬܗܦܟܬ. ܐܝܟ
ܐܢܘܫܐ ܕܗܡܝܐ[1] ܘܕܒܥܠܕܒܒܐ ܘܐܦܪܩ ܡܢ ܚܝܠܐ. ܒܩܠܐ ܕܡܡܠܠܘܗܝ.
ܗ̄. ܒܡܘܡܪܐ. ܠܐܘܗܝ[2] ܐܡܪ ܒܐܢܫܐ ܗ̄ ܡܠܐ ܗܘܝ ܒܒܠܬܐ
ܕܠܐ ܗܘܬ ܥܒܪܐ ܒܒܩܠܗ. ܘܕܡܝܐ ܠܗܘܢ ܕܠܡܐ[3] ܡܢܐ ܡܥܒܕ
ܒܪ̄ܐ. ܘܠܗܘܢ ܕܢܒܡܘܢ. ܕܠܡܐ[4] ܡܢܐ ܢܒܠ ܐܠܐ ܘܠܐ ܦܪܩܝ
ܘܢܫܪ̄. ܗܘܝ ܕܐܢܬ ܡܝܬ ܘܢܫܪ̄. ܗ̄ ܡܫܡܥܐ ܕܠܗ ܡܢ ܡܪܘܡܝܘܬܐ
ܠܐ ܒܢܠܬܝ ܡܢ ܩܪܝܒܘܬܟ ܐܝܟ ܗܘܝܬ. ܐܠܐ ܡܛܠ ܕܐܠܗܐ ܐܢܬ[5]
ܡܢܝܚܐ ܘܠܐ ܡܡܚܠܐ ܒܒܢܝ ܕܥܠܬܐ[6] ܕܢܝܚܬ ܕܟܡ ܒܠܡܥܒܕ
ܘܡܢܝܚܐ ܗܘܝ ܠܗ ܡܢ ܗܘ ܕܒܗ ܗܡܒܪܗ ܐܒܘܬܝ ܡܫܠܬܐ ܘܢܫܪ̄. ܗܘ
ܕܒܐܒܗ ܐܢܬܝ. ܠܗ ܕܗܘܐ ܡܛܠܬܗ ܗܘܐ ܦܝܠܘܣ. ܐܠܐ ܥܠ ܡܫܘܚܬܐ
ܕܢܬܠ ܐܦܢ. ܒܐܦܝܗ ܕܐܠܗܐ ܢܫܡܥܘܗܝ ܗܘܐ ܗܡܒܪ ܗܘܘ. ܗܘ
ܕܥܠ ܠܒܡܫܝ. ܒܗܘ ܕܡܢ ܥܠ ܐܒܠܗܘܢ ܒܡܘܫܚܬܐ ܕܢܦܘܗܝ.
ܢܫܦ ܢܫܬܐ ܡܘܬܪܐ[7] ܘܦܠܚ ܠܡܕܒܪܗ. ܗܘܝܘ ܕܢܪܗ ܘܫܪܗ ܒܗ

[1] I ܕܡܫܢܝܐ.
[2] So L, dagegen Lee ܐܠܗܐ.
[3] L ܕܠܡܐ.
[4] So L, dagegen Lee ܒܠܡܐ ܠܐܡܬܠ.
[5] L ܐܢܬ.
[6] L ܕܥܠܬܐ.
[7] L ܡܘܬܪܐ.

[1] Sollte das ein Anklang an Th[b]. sein? Dort lesen wir fol. 26b, Zeile 9: ܘܠܐ ܠܒܢܝܢܐ ܘܠܡܦܪܩܢܐ ܡܢ ܒܩܠܬܐ.

[2] Auch Th[b]. deutet diesen Psalm auf David und seine Verfolgung durch Absalom, wie aus der Überschrift (cfr. Baethgen Z. A. W. 1885. Heft 1. pag. 78: ܠܕܘܝܕ ܕܥܪܩ ܡܢ ܐܦܝ ܐܒܫܠܘܡ) hervorgeht.

Seele, denn die einzige ist sie mir. Wiederum: Wegen der Menge der Feinde spricht er: „Meine Einsamkeit".

XXII, 22: „Und aus dem hohen Horn" d. h. aus ihrem Hochmut und ihrer Aufgeblasenheit hat er meine Erniedrigung gerettet.[1] Der Grieche: „Und aus den Hörnern des Einhorns meine Erniedrigung".

XXII, 24: „Ehret ihn" d. h. ehret ihn, wie er euch geehrt hat.[2] Mit „dem Armen" (v. 25) und „den Armen" (v. 27) meint er sich und die seines Volkes.[3]

XXII, 32: „Dem Volk, das geboren werden soll, das (der Herr) schafft" weist darauf hin, dass seine Gerechtigkeit (ihm) anhaftet d. h. man bringt und belehrt und erleuchtet die Kinder und Kindeskinder, die von uns geboren werden sollen auf viele Generationen hin für diese Gerechtigkeit, die der Herr wirkt an mir und diesem Volke von Anfang an.[4]

## Psalm LXVIII.

Diesen Psalm, der über die Hinaufführung der Lade aus dem Hause Obar (Obed)-Edoms gesprochen wurde (2 Sam. 6),[5] beginnt David mit den Worten Moses, die über die Lade gesprochen wurden. „Es geschah" so heisst es (Num 10, 35f) „wenn die Lade aufbrach, so sprach Mose: Der Herr steht auf und deine Hasser werden zerstreut, und wenn sie sich niedersetzte, sprach er: Kehre wieder, Herr, zu den Myriaden und Tausenden Israels". Diese (Worte) wurden gebraucht, jedesmal wenn die Lade von einem Orte zum andern bewegt oder niedergesetzt wurde. Deshalb erwähnt auch David

---

[1] Das klingt an Th$^{b}$. fol. 27b, Zeile 18f. an: ܘܡܢ ܩܪܢܐ ܪܡܬܐ ܕܫܒܗܪܘܬܗܘܢ ܦܪܩ ܡܘܟܟܝ.

[2] Fast wörtlich so die Glosse bei Th$^{b}$. Dort lesen wir fol. 28a, Zeile 6: ܗ̄ ܢܝܩܪܘܢ ܠܗܘ ܕܡܝܩܪܢ.

ܘܣܝܡܗ ܠܗ ܐܝܟ ܕܚܝܠܗܘܢ. ܗܢܘ ܕܡܢ ܐܒܐ ܕܡܠܟܐ ܡܫܝܚܐ.
ܡܫܝܚܐ ܐܠܗܢ. ܗ̄. ܠܥܡܐ. ܕܡܫܝܚܐ ܗܘ ܠܗ. ܐܘܦ
ܡܛܠ ܦܐܪܘܬܐ ܕܒܠܒܒܬܐ ܦܪܐ ܡܫܝܚܐ. ܘܡܢ ܡܪܢ ܐܡܪܬ.
ܗ̄. ܡܢ ܐܬܪܘܬܗܘܢ ܘܢܦܫܬܗܘܢ ܦܘܪܩܢܗ ܠܡܫܡܫܘܬܐ. ܢܘܚܐ.
ܘܡܢ ܡܪܢܝܬܐ ܕܐܝܬܝܗ ܠܡܫܡܫܘܬܐ.[1] ܗܢܘ ܕܐܬܦܪܘܩܘ. ܗ̄. ܢܦܪܘܩܘܢ
ܐܝܟ ܕܡܦܪܩܢ. ܡܫܡܫܐ ܘܡܫܡܫܢܐ ܠܗ ܘܠܡܥܒܕܗ ܦܪܐ. ܗܢܘ
ܕܠܥܠܡ ܕܡܠܟܝܢ ܕܟܠܗ. ܠܗܢܘ ܕܐܝܬܘܗܝ ܢܦܫܐ. ܗ̄. ܡܠܟܝܢ[2]
ܘܡܠܟܝܢ ܘܡܬܝܪܝܢ ܠܒܢܝܐ ܘܠܒܢܝ ܒܢܝܐ ܕܡܠܟܝܢ ܡܢ ܒܪܝܐ
ܦܪܝܫܐ ܠܗܘܢ ܕܐܝܬܝܗܘܢ fol. 289b ܕܟܠ ܡܢܐ ܒܗܢ ܘܒܗ
ܗܘܐ ܒܗܠ ܡܢ ܦܘܪܫܐ.

ψ 68.

ܕܡܫܘܬܐ ܡܫܡܫܬܗ ܟܠ ܕܐܡܝܪ ܗܘܐ ܠܡܬܩܪܢܘܬܐ fol. 304b, 7
ܡܢ ܒܬܪܗ ܕܒܡܒܪ ܐܝܟ. ܟܠܗ ܒܗ ܦܘܪܫܐ ܕܝܘܡ. ܡܢ ܡܠܟܘܬܗ
ܕܡܫܡܫܐ ܕܐܡܝܪ ܒܠܒܗ ܕܡܫܡܫܢܐ. ܗܘܐ ܠܟܠ ܕܝܢ ܦܫܝܛܐ ܡܫܘܬܐ
ܐܡܪ ܡܫܘܬܐ. ܢܫܡܪ ܡܪܢܐ ܘܬܐܒܪܘܗܝ ܦܬܐܝܚ. ܘܡܢ ܐܬܐܝܢܝܬܐ
ܐܡܪ. ܐܬܦܫ ܡܪܢܐ ܒܟܠ ܬܫܡܫܬܐ ܘܟܠ ܐܠܦܐ ܕܦܪܝܫܐ. ܒܗܠܝܢ
ܡܬܢܦܫܝܢ ܗܘܘ ܟܠ ܐܝܟܢ ܕܡܬܬܢܐ ܗܘܐ. ܡܫܘܬܐ ܡܢ ܕܝܢ

1 L ܠܡܫܡܫܘܬܐ. Ausserdem beachte, dass Syr. hex. also liest: ܕܐܝܬܝܗ ܠܡܫܡܫܘܬܐ ܕܝܠܗ".
2 L ܡܫܡܠܝܢ.

3 Sachlich dasselbe Th[b]., fol. 28 a, Zeile 9 ff.
4 Sachlich dasselbe Th[b]., fol 28 b, Zeile 10 ff.
5 Das klingt deutlich an die Überschrift des Psalmes bei Th[b]. an; cfr. Baethgen l. c. pag. 80: ܐܡܪ ܠܕܘܝܕ ܡܢ ܡܫܡܫ ܗܘܐ ܡܫܘܬܐ ܕܐܠܗܐ ܡܢ ܒܬܪ ܕܒܡܒܪ ܐܬܝܗܘܢ ܠܐܠܗܐ. Ähnlich Barhebr. fol. 163 a, Zeile 20.

mit gutem Rechte hier dasjenige, was für die Person Moses und Josuas passend gesprochen wurde.

68, 1: „Gott steht auf u. s. w." mit dem Aufstehen Gottes meint er überall das Bereitsein zur Hülfe seiner Hausgenossen[1] und die Strafe seiner Feinde.

68, 4: „Preiset den, der dahin fährt nach Westen" d. h. der dahin fährt (so heisst es) auf seinem Volk wie der Wagenlenker auf dem Wagen und dahin geht mit dem Reste (?) mit ihm und dahinführt in westlicher Richtung, um sein Volk nach Palästina hineinzuführen. Denn auch vom Osten des Landes der Verheissung fand ihr Einzug statt, indem ihr Angesicht nach Westen war.[2] Der Hebräer: „Preiset den, der im Himmel sitzt; Jah ist sein Name".

68, 6: „Der den Einsamen wohnen macht in dem Hause". „Einsam" nennt er sein Volk, sintemal es vereinzelt war durch seine Lebensgewohnheit, die in seinem Gesetz (wurzelte). „Haus" aber (nennt er) das Land der Verheissung.[3] Und wie (als ob) einer fragt: Woher ist's bekannt, dass Gott (dazu) imstande ist, so antwortet er: Wir wohnen (ja) im Lande der Verheissung. „Und der die Gefangenen herausführt". (Es heisst:) Aus jener Lage, in der wir wie in Fesseln gefangen waren in Ägypten, hat er uns herausgeführt. Und siehe (es ist geschehen), obgleich wir sehr widerspenstig waren und wie Leichen in den Gräbern in der Knechtschaft lagen.

Der Grieche: „Er führt die Gefangenen heraus mit Macht wie die Erbitternden, die da wohnen in den Gräbern" d. h. nicht allein Gefesselte waren wir,

---

[1] Sachlich dasselbe Barhebr., wenn er fol. 163a, Zeile 23 schreibt: ܩܝܡܗ ܐܠܗܐ ܗܘ ܠܥܘܕܪܢܐ.

[2] Diese ganze Glosse ist bei $Th^b$. ganz kurz zusammengefasst und lautet fol. 84b, Zeile 20f. also: ܡܕܒܪ ܠܥܡܗ ܠܡܥܪܒܐ ܕܐܦ ܐܘܪܚܐ ܕܡܥܠܬܐ.

ܠܒܘܫ ܐܘ ܡܛܠܬܗܒܝ̈ܬܐ. ܕܒܝ̈ܢܘܢ ܠܗ ܕܘܡܠܝܬܐ ܐܘܦ ܕܡܢ
ܡܙܡܪ ܗܘܐ. ܐܠܐ ܕܡܢ ܦܪܘܫ ܡܘܡܐ ܘܡܘܫܐ ܠܟܗ̈ܢܐ ܗܘ̈ܘ
ܠܡܠܐܡܪ. ܢܡܘܣ ܐܠܗܐ ܘܝܗܒ̄. ܡܘܡܐ ܕܐܠܗܐ ܒܡܠܟܘܬ ܠܟܗ̈ܢܘܬܐ
ܕܠܗܘܢ ܒܡܕܒܪܐ ܕܒܠܗܘܢ ܘܡܫܡܫܢܘ̈ܬܐ ܕܒܠܒܒܘ̈ܬܗܘܢ ܐܦܪ.
ܗܢܘܢ ܕܡܫܟܢܐ ܠܡܐܡܪ ܠܡܫܒܚܐ. ܩ. ܕܐܡܪ ܠܗܘܢ ܟܠ ܒܡܫܗ
ܐܝܟ ܦܘܢܩܝܐ ܟܠ ܡܙܡܘܪܬܐ ܘܐܙܠ ܒܝܬܪ̄. ܒܡܫܗ ܘܕܒܪ ܠܐܦ̈ܝ
ܡܫܒܚܐ. ܕܠܒܠܗܘܢ ܠܡܫܗ ܒܠܡܫܬܡܫܝܢ. ܘܐܦ ܒܢܝ̈ ܡܢ
ܡܒܝܢܘ[1] ܕܐܦ ܡܘܠܡܐ ܗܘܝܐ ܡܫܠܠܘܗܝ. ܡܢ ܐܦ̈ܝܗܘܢ ܠܡܫܒܚܬܐ.
ܒܒܢܝܐ. ܡܫܚܘ ܠܗܘܢ ܠܒܝܬ ܒܡܫܢܐ. ܢܘ ܡܫܗ. ܗܢܘܢ
ܕܡܠܐܟ ܚܝܠܐ ܒܫܡܝܐ. ܚܝܠܐ ܠܒܡܫܐ ܦܪܐ. ܐܝܟ ܦܢ ܕܚܢܝܢ
ܢܘܪܐ. ܒܒܢܝܗ ܕܒܡܫܩܫܘܢ. ܒܫܡܝܐ ܕܝܢ ܐܬܪܐ ܕܡܘܠܡܐ. ܘܐܝܟ
ܐܢܫ ܕܐܡܪ ܕܡܢ ܐܝܟܐ ܢܦܠܐ ܕܡܫܡܫ ܐܠܗܐ ܕܢܫܬ ܚܢܝܢ ܒܐܪܥܐ
ܡܘܠܡܐ ܐܦܪ. ܘܡܫܗ ܐܫܬܪܐ ܒ̄. ܡܢ ܗܢܘܢ ܠܗܘܢ ܕܡܢ ܐܝܟ
ܕܒܫܩ̈ܛܐ ܐܫܟܚ ܗܘܐ ܒܡܕܢܚ ܐܫܡ ܡܢܗ. ܗܘܐ ܡܢ ܠܗ
ܡܙܘܕܐ ܝܘܡܢ. ܘܐܝܟ ܫܠܝܐ ܒܡܫܪܐ ܒܝܢܝܢ ܝܘܡܢ ܒܒܒܘܬܐ.
ܢܘܚܐ ܡܫܡܫ ܐܫܬܪܐ ܒܢܫܠܡܘܬܐ ܒܡܘܡܐ ܡܡܙܡܪܢܘܬܐ ܒܡܫܪܝܢ
ܒܡܫܪܐ.[2] ܩ ܠܗ ܒܢܝܢܘܕ ܡܫܒܚܬܐ ܝܘܡܢ. ܐܠܐ ܐܦ ܡܡܙܡܪܢܘܬܐ

[1] L ܡܒܝܢܘ.

[2] So L, dagegen Syr. hex.: ܡܫܡܫ ܠܒܡܫܢܝܢ ܒܝܢܒܘܬܐ ܒܗ ܒܡܫܪܐ ܠܡܡܙܡܪܢܘܬܐ ܕܒܡܫܪܝܢ ܒܡܫܪܐ.

3 Die beiden letzten Sätze sind bei Th$^{b}$. zusammengezogen und lauten fol. 85 a, Zeile 4 f. also: ܐܠܗܐ ܡܫܡܫ ܠܒܡܫܐ ܢܘܚܐ ܘܡܫܡܫܐ ܒܫܡܝܫܘܬܗܘܢ ܒܡܫܠܐ ܕܒܝܢܘ ܐܦܪܐ ܕܡܘܠܡܐ. Bei Barhebr. lautet die Glosse fol. 163 b, Zeile 4 also: ܢܘܚܐ ܩ ܠܒܡܫܐ ܕܡܫܚܘ ܒܫܡܝܫܘܬܗܘܢ ܡܢ ܡܫܡܫܐ ܕܒܩܫܝܐ. ܒܡܫܠܐ ܩ ܕܒܝܢܘ ܐܦܪܐ ܕܡܘܠܡܐ.

sondern auch solche, die Gott erbittern und erzürnen. Andere: Uns, die wir durch die Knechtschaft der Ägypter gefesselt waren, führte er heraus mit starkem Arm, die widerspenstigen Ägypter aber, die gegen unsere Erlösung frech wirkten, machte er wohnen unter den Begrabenen dadurch, dass er ihre Erstgeborenen tötete und sie selbst im Meere untergehen liess.[1]

68, 7: „Als du in der Wüste dahinzogst, da (bebte) das Land". Glosse fehlt!!

68, 8: Mit jenem „Die Himmel troffen" deutet er auf den Mannaregen hin.[2] „Es bewegte sich" d. h. der Berg Sinai durch deine Offenbarung auf ihm. Und darnach „bebte die Erde" (vers 7) und verschlang die Rotte Korah.[3] „Es bewegte sich" aber auch das Herz der Völker, wie Rahab zu den Kundschaftern sagte: „Es erbebte unser Herz und (das Herz) aller Bewohner der Erde vor euch" (Jos. 2, 9 u. 11).

68, 9: Auch mit „dem Regen des Wohlgefallens" meint er das Manna. „Regen" aber heisst er's, weil es wie der Regen herabstieg. „Des Wohlgefallens" aber nennt ers, weil es durch das Wohlgefallen Gottes neben dem gewöhnlichen Regen eintraf.[4] Dein Erbe „war krank" in Ägypten, „aber du hast es hergestellt" in Palästina.[5]

68, 10: demselben, „in welchem" wegen seines Überflusses auch das Vieh eben deines Volkes „wohnte" und Überfluss hatte.[6]

[1] Dies letzte Citat giebt Theodors Ansicht wieder, denn bei Th$^{b}$. fol. 35 a, Zeile 6 ff. finden wir's in kürzerer Gestalt wieder. Dort lautet's nämlich: ܘܡܥܡܥ ܐܡܨܪ̈ܝܐ ܠܒܟܪ̈ܝܐ ܠܡܡܪܕܘܬܐ ܡܢ ܡܪܘܕܝ ܘܡܨܕܘܬܐ ܡܪܕܝܐ ܠܟܡ ܒܡܨܪ̈ܝܘܢ ܢܦܩܘܢ ܒܚܝܠܐ ܡܥܒܕܢܘܬܐ. Noch kürzer wird derselbe Inhalt wiedergegeben bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 6 f.

[2] Diese Glosse lautet bei Th$^{b}$. fol. 35 a, Zeile 11 f. also: ܡܥܛܪܐ ܢܚܬܘ ܡܢܢܐ ܠܐܣܛܪܛܝܘܛܣܗܘܢ ܡܢ ܡܪܘܡ ܐܠܗܐ. Barhebr. fol. 163 b, Zeile 12 hat hiervon nur die drei ersten Worte.

ܘܡܬܚܙܝܢܘܬܐ ܕܐܠܗܘܬܐ. ܐܝܟܢܐ ܕܝܢ. ܒܗ ܒܟܠ ܕܡܬܚܫܚܝܢ ܗܘܘ
ܒܒܪܝܘܬܐ ܕܡܪܢܐ ܐܝܟ ܕܒܐܝܕܗ ܐܬܡܫܠ. ܠܡܪܢܐ ܕܝܢ ܡܫܝܚܐ
ܕܡܬܚܙܝܢ[1] ܗܘܘ ܠܥܝܢܝ̈ ܦܓܪܢܝ̈. ܐܡܪ ܐܝܟ ܕܒܗ ܡܫܪܐ.
ܒܗܝ ܕܠܓܡܘܪܗܘܢ ܦܓܪܐ. ܘܒܗܘܢ ܢܦܠ ܒܟܠ. ܗܝ ܕܝܢ
ܒܓܢܐ ܕܐܚܫܝܢ. ܐܬܐ ܘܫܪܐ. ܒܗܝ ܕܡܫܒܚ ܢܛܪܗ ܒܟܠ ܡܫܬܐܠܢܘ
ܕܡܫܢܐ ܐܡܪ. ܗܝ ܕܐܬܬܓܠܝ.[2] ܩ. ܠܡܐ ܗܘܐ ܒܥܠܡܐ ܕܒܠܗܘܢ.
ܘܒܬܪܟ ܪܓܫ ܐܬܐ ܘܒܪܢܫ ܡܪܝ ܒܓܘܗ. ܐܬܬܓܠܝ ܕܝܢ ܐܦ
ܒܟܠ ܕܒܩܘܫܬܐ ܐܝܟ ܕܐܡܪܐ ܐܝܟ[3] ܠܟܘܫܐ ܕܐܝܟ ܒܟܝ
ܘܕܢܒܘܗܝ ܒܥܘܒܪܗ ܕܐܬܐ ܡܢ ܡܪܢܢ. ܐܦ ܡܠܬܐ fol. 305a
ܕܒܝܢ ܒܥܝܢܐ ܦܪܐ. ܡܠܬܐ ܕܝܢ ܐܡܪ ܕܒܪܢܫܐ ܡܠܬܐ ܢܦܫ ܗܘܐ.
ܕܒܝܢ ܕܝܢ ܡܪܢܢ. ܒܗܝ ܕܒܝܢܝܢ ܕܐܠܗܐ ܒܪܐ ܡܢ ܡܠܬܐ ܕܒܝܬ
ܗܘܐ. ܐܬܒܪܝ ܚܘܠܡܢ ܒܡܪܢܢ ܘܐܬܡܠܝ[4] ܒܥܠܡܫܝܢ. ܗܝ

---

1 L ܕܡܬܚܙܝܢ.

2 Das steht bei Lee nicht im Pešittotext.

3 Dies Wort ist von mir aus dem Zusammenhange ergänzt; bei L ist an seiner Stelle eine Lücke, offenbar, weil die Vorlage nicht mehr gelesen werden konnte.

4 So L, dagegen Lee ܘܐܬܡܠܝܬ.

---

3 Bei Th$^{b}$. fol. 35 a, Zeile 10 f. lautet die Erklärung also: ܒܟܠ ܕܒܗ ܕܠܐ ܡܫܪܐ.

4 Hier scheint Barhebr. in irgend einer Form Išoʿdâdh benutzt zu haben. Denn fol. 163b, Zeile 14 f. lesen wir: ܡܠܬܐ ܕܒܪܢܫܐ ܗܝ ܢܦܫܐ ܕܠܒܬ ܡܢ ܒܟܪܐ.

5 Fast wörtlich so Th$^{b}$., fol. 35 a, Zeile 13 f.: ܐܬܒܪܝ ܚܘܠܡܢ ܒܡܪܢܢ ܘܐܬܡܠܝ ܒܥܠܡܫܝܢ ܕܒܐܪܥܐ ܕܡܫܬܡܠܝܐ. Bei Barhebr. fol. 163b, Zeile 15 f. stehen nur die unterstrichenen Worte.

6 Das klingt an Th$^{b}$. an. Dort lesen wir fol. 35 a, Zeile 15 f.: ܘܡܫܬܡܠܝ ܕܐܬܚܙܝ ܒܡܪܢܐ ܕܒܝܬ ܒܥܠܡܝܢ ܒܗ.

68, 11: „Der Herr wird geben das Wort“ d. h. die frohe Botschaft (heisst es) ..... (die) du unsern Vätern gegeben hattest, indem du, was du ihnen verheissen hattest, dass nämlich du für uns sorgen und uns zur Ruhe bringen werdest, an uns jetzt erfüllt hast durch deine grosse Kraft.[1]

68, 12: „Die Könige der Heerschaaren werden sich versammeln u. s. w.“ (Es heisst:) Auch wenn sich jene mächtigen 31 Könige und andere gegen uns versammelt haben, so wollen wir sie doch mit deiner Hilfe zerstreuen und von ihrer grossen „Beute“, die wir unter uns verteilt haben, soll das Haus deinem Namen gebaut werden, und es soll geschmückt werden und glänzen in grosser Herrlichkeit. Er will sagen: Zur Verschönerung deines Hauses haben wir geraubt und du hast uns gegeben den grossen Besitz der Kananäer und der übrigen Völker.[2]

68, 13: „Wenn ihr zwischen den σκάνδαλα schlafen werdet, Flügel“ d. h. auch bevor wir das Land in Besitz nahmen, hat Gott uns das verheissen: „Wenn ihr wohnen werdet in Frieden wie in der Ruhe des Schlafes, wenn beseitigt sein werden die σκάνδαλα, welches die Widersacher um euch her sind“ (freies Citat aus Stellen wie 5 Mos. 12, 10. 25, 19 und ähnlichen) d. h. zur Zeit Salomos — „es gab ihm der Herr Ruhe vor seiner ganzen Umgebung“ (1 reg. 5, 4) — dann soll gebaut werden das Haus des Herrn, das schönes Schnitzwerk hat, das mit Gold und Silber überzogen ist.“

[1] Diese im Text verdorbene Glosse steht kürzer bei Th$^{b}$., fol. 35 a, Zeile 18 f.: ܡܠܬܐ ܕܣܒܪܬܐ ܗܝ ܡܘܠܟܢܐ ܘܦܘܠܚܢܝܗܘܢ ܚܣܝܢܐ ܐܚܕ ܕܐܬܐܬܐ ܘܐܬܪܘܚܬܐ. Die erste Hälfte dieser letzten Fassung steht auch bei Barhebraeus fol. 163 b, Zeile 19 f.

[2] Diese ganze Glosse ist bei Th$^{b}$. fol. 35 a, Zeile 19 f. also zusammengezogen: ܡܠܟܐ ܕܚܝܠܘܬܐ ܠܟܠܗ ܘܗܝ ܢܬܟܢܫܘܢ ܟܠܗ ܠܡܣܒܪܘܬܟ. ܘܡܒܘܙܐ ܕܟܢܫܢ ܟܬܒ ܦܐܝܘܬܐ ܕܐܝܟ ܢܬܒܢܐ ܒܝܬܐ ܕܫܡܟ. Bei Barhebr. fol. 163 b, Zeile 22 f. lautet es noch kürzer.

ܕܡܛܠ ܡܫܪܝܘܬܗ ܐܦ ܒܒܣܪܐ ܕܝܠܗ ܕܒܫܡܝܐ ܒܫܡ̈ܝܐ ܒܗ.
ܘܐܬܓܠܝܬ ܥܡ. ܗܝ ܕܡܪܢܐ ܢܬܠܐ ܡܛܠܬܐ. ܗ̄. ܫܒܪܐ ܠܗܘ......[1]
ܫܒܪܐ ܠܐܒܗ̈ܬܐ. ܟܕ ܕܐܬܬܘܪܬ ܠܗܘܢ ܕܢܪܦ ܐܢܬ ܕܝܠܟ
ܘܡܢܣܢ ܐܢܬ ܠܟ ܡܫܬܠܛܢܘܬܐ ܗܘܐ ܙܐܕܩ ܒܫܠܝܐ ܐܒܐ. ܡܠܟܐ
ܕܫܬܠܡܬ ܢܬܪܚܡܘܢ ܘܕܡ̄ܪ ܐܦ ܠܗܘ ܐܬܪܚܡܘ ܒܒܢܝ ܡܠܟܐ
ܗ̈ܫܬܐ ܚܝܠܐ ܗܢܘܢ ܠܒܢܝ ܘܣܒ ܘܐܫܬܪܬ. ܐܠܐ ܒܒܘܪܣܝ ܢܒܪܐ[2]
ܐܢܘ. ܘܡܢ ܒܬܪܗܘܢ ܗ̈ܫܠܬܐ ܕܦܠܓܝܢ ܒܫܠܡ. ܒܫܠܐ ܢܬܒܠܐ
ܠܥܡܡܐ. ܘܢܬܦܠܓ ܘܢܦܩܘܢ ܒܡܘܒܠܐ ܗ̈ܫܠܬܐ. ܙܒܢܐ ܕܝܘܡܢ.
ܕܡܛܠ ܗܘܦܟܗ ܕܒܠܝ ܒܢܝ[3] ܘܣܘܒܠܐ ܠܟ ܡܢܫܐ ܐܒܐ ܕܡܫܒܚܢܐ
ܘܕܡ̄ܪ ܕܒܡܫܩܠܐ. ܠܝ ܠܐܘܡܬܗܘܢ ܒܫܡ ܥܡ̈ܡܐ. ܫܩܠܐ. ܗ̄. ܐܦ ܡܢܗ
ܕܢܬܬܢܝܚ ܣܢܐ ܠܐܒܐ. ܘܟܠܗ ܐܬܥܘܪ ܠܟ ܠܟܠܗ. ܕܡܢ ܠܥܠܡ
ܠܗ ܒܥܠܡܐ ܐܝܟ ܕܚܢܢܐ ܕܫܠܡܐ. ܡܠ ܕܐܬܬܘܟܠܘ ܥܡ̈ܡܐ ܕܐܬܓܠܝܘܢ
ܒܒܠܒܟܐ ܕܣܒܪܝܢ ܠܗܘܢ. ܗ̄. ܒܪܒܝ ܥܠܡܝܢ. ܐܣܝܘ ܠܗܘ
ܡܢܐ[4] ܡܢ ܡܠܘܗܝ ܣܒܪܘܗܝ. ܗܝ ܕܝ ܡܬܒܝܢܐ ܒܫܠܗ ܕܡܪܢܐ.
ܕܢܦܩ ܒܗ ܒ̈ܢܝܢܐ ܫܡܪܐ. ܕܡܢܫܡܢ ܒܢܘܓܠܐ ܘܒܫܠܡܐ. ܠܐܘܒ
ܐܝܟ ܐܢܬ ܠܗܘ ܢܬܠܛܠ. ܕܐܬܦܢܝ ܒܠܒܐ ܗܘܐ ܕܠܐܬܢܚܠܐ. ܡܫܝܚܐ ܗܘ.
ܟܕ ܠܗܘ ܠܥܠܡ ܒܫܠܡܐ.[5] ܘܐܬܬܘܟܠܘ ܥܡ̈ܡܐ ܘܕܡ̄ܪ ܕܒܟܠܠ.

[1] Hier ist bei L eine Lücke, in der etwa ein Wort eingereiht werden kann.

[2] Dies Wort ist von mir aus dem Zusammenhange für eine Lücke im Ms. gesetzt.

3 L ܒܝܐ.

4 L ܘܡܢܐ.

5 L ܒܫܠܡܐ.

Wiederum (heisst es:) Als ob einer fragt: Wann wird sich dieses erfüllen?, so antwortet er „wenn ihr wohnen werdet in Frieden, und beseitigt worden sein werden die σκάνδαλα u. s. w. wie oben“. Der Hebräer liest für „zwischen den σκάνδαλα“ „im Mist“. D. h. auch wenn ihr meint, wir ermangeln der Besitztümer u. s. w., will ich so grossen Frieden und Glanz euch bringen, dass ihr von dem grossen Reichtum, den ihr von den Völkern geraubt habt, mit silbernen Tauben, die mit Gold überzogen sind, spielt und euch schmückt nach der Gewohnheit der Reichen. Von allen Gebilden aber setzt er die Flügel der Tauben allein, weil ihr Aussehen besonders herrlich und schön, wenn vergoldet und von ferne glänzend. Der Grieche liest für „zwischen den Feinden“ „zwischen den Losen“. Symmachus aber „zwischen den Erbstücken“. Wiederum: Durch Taube erinnert er an das Opfer Abrahams, welches mit den übrigen Tieren auch die Taube darbrachte. Wiederum: Weil die Taube ein besonders schöner Vogel ist.

68, 14: „Als Gott den König enthüllte“ d. h. die Beweisführung (ist folgende): Gott ist imstande, euch diesen Glanz zu geben, weil er, als ihr früher unter dem Königreich der Ägypter dientet, euch aus ihm herausführte und euch den König auf dem Berge Sinai enthüllte, dass ihr, wie es heisst, ihm sein solltet das Königreich und die heiligen Priester (Exod. 19, 6). Und zu dieser Zeit glänzte die ganze Versammlung d. h. die auf Befehl Moses Erwählten wie Schnee.[1] Und er erlaubte euch damals, dass ihr euch Könige einsetzen dürftet, wenn ihr darum gebeten haben würdet. Und indem er kund thut, wo die Könige eingesetzt und in den Versammlungen glänzen sollen, sagt er:

---

[1] Die ganze Glosse ist bei Th[b]. fol. 85b, Zeile 10 f. zu folgenden Worten zusammengezogen: ܡܢ ܗܢܐ ܐܠܗܐ ܠܡܠܟܐ ܒܛܘܪܐ ܕܣܝܢܝ. ܟܕ

ܒܒܪܢܫܐ. ܢܣܒ ܒܗ ܒܬܢܝܐ. ܒܗ ܡܡܠܠܬܐ ܐܡܪ. ܗ̄ ܐܝܟ ܕܐܡܪܝܢ
ܕܐܬܦܩܚ ܡܢ ܡܢܝܢܐ ܘܦܢܐ. ܒܪܘܚܐ ܦܠܗ ܥܠܡܐ ܘܡܦܪܫܘܬܐ
ܡܢܗܿ ܐܢܐ ܠܒܘܢ ܐܡܠܐ ܕܡܢ ܒܘܠܐ ܦܪܚܐ ܕܒܠܗܘܢ[1] ܡܢ ܒܦܘܡܐ.
ܒܬܘܐ ܕܗܠܝܡܐ ܕܡܦܠܬܝܢ ܒܪܘܚܐ. ܠܡܠܒܘܢ ܘܠܠܦܪܣܘܢ ܐܝܟ
ܒܢܫܐ ܕܒܠܫܢܐ. ܡܢ ܡܠܘܐܝܢ ܕܝܢ ܙܘܕܐ ܗܘܐ ܣܟܠܐ ܕܢܩܐ ܒܠܚܘܕ.
ܒܠܠ ܕܚܕܬܐ ܗܘܝܐ ܡܛܪ ܡܦܪܫܐ ܘܡܦܪܐ ܡܐ ܕܡܕܘܒܐ ܘܙܡܢܐ
ܡܢ ܪܘܚܐ. ܡܘܚܐ. ܢܣܒ ܒܗ ܦܢܝܐ ܒܗ ܦܪܐ[2] ܐܡܪ.
ܣܘܡܡܟܘܣ ܕܝܢ ܒܗ ܢܪܬܘܬܐ[3] ܒܠܡ. ܠܘܬ ܒܝܬ ܡܘܐ ܡܢܗܿ
ܠܒܘܕܝܐ. ܒܕܒܚܐ ܐܒܪܘܡܝܐ. ܕܒܡ ܫܢܘܬܐ ܕܦܢܐ. ܐܦ ܠܡܘܐ
ܦܪܒ. ܠܘܬ ܕܝܢ ܒܠܠ ܕܐܡܪ ܦܢܝܐ ܡܘܐ ܒܦܪܝܫܘܬܐ. ܡܢ ܦܪܨ
ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ. ܗ̄. ܐܝܟܘܬܐ ܕܡܦܩ ܐܠܗܐ ܒܡܠܠ ܠܒܘܢ
ܗܘܐ ܡܦܪܫܘܬܐ. ܡܢ ܗܘ ܕܝܢ ܡܢ ܡܢܝܢ ܐܝܟ ܡܠܒܘܫܐ ܕܡܪܕܘܬܐ
ܡܡܠܒܝܢ ܗܘܘܠܗܘܢ. ܐܦܣܝܢ ܡܢܗ ܘܦܪܨ ܒܗܘܢ ܡܠܟܐ
ܒܦܘܪܐ ܕܦܢܝܢ. ܕܠܗܘܢ ܠܗ ܡܠܟܘܬܐ ܘܡܢܩܐ ܡܢܝܐ ܐܝܟ
ܕܐܡܪ. ܘܒܗ ܒܪܘܚܐ ܪܒܐ. ܐܦܪܝܟ ܡܠܟܐ ܡܢܘܡܬܐ. ܗ̄ ܒܢܝܢܐ
ܐܝܟ ܦܘܡܝ ܡܘܡܐ ܒܪܘܚܐ ܐܠܗܐ. ܘܐܦܣ ܒܗܘܢ ܗܘܒܕܢ.
ܕܐܦ ܡܠܟܐ ܐܡܡܘܢ ܐܡܠܟ fol. 305b ܕܒܢܝܢܗܘܢ. ܘܡܢ ܡܢܘܐ

[1] L ܕܒܠܗܘܢ.
[2] So L, dagegen Syr. hex. ܒܡܢܝܢܬ ܦܘܡܐ.
[3] So L, aber nach Syr. hex. liest Symmachus ܒܗ ܠܢܘܬܐ.

ܒܗܠܝܢ ܐܠܗܐ ܡܠܟܐ ܡܢܘܡܬܐ ܟܢܘܫܬܐ ܒܪܘܚܐ ܐܠܗܐ. Bei Barhebraeus fol. 164a, Zeile 7 f. stehen nur die unterstrichenen Worte.

„Auf dem Zalmon“ d. i. der Zion, der Berg Gottes.[1] So, nämlich ward der Berg von den Völkern genannt. Einige: Er nennt den Mose König. Wiederum: Als Gott euch von den Königreichen Ägyptens befreite und euch aussonderte, allein zu wohnen im Lande der Verheissung und euch das Königreich bestimmte, für euch allein, auf dem Zalmon, damals saht ihr herrlich und glänzend aus wie Schnee vor allen Völkern. Jenes: „Es ward schneeweiss“ sagt er für den Glanz.

68, 15: „Ihr Berge von Bâišân[2] u. s. w.“ Von diesen Bergen, die nahe sind dem Lande, deutet er auf die Völker, die um sie herum sind, die stark und mächtig wie die Berge von Bâišân. Gleich als wären sie neidisch gegen dieses Volk, dass es seit kurzem in ihrer Mitte gepflanzt wurde und sie bewältigte und sie alle hinwegschaffte mit seiner Macht. Warum, (heisst es), fasst ihr Pläne gegen dieses Volk, indem ihr es ausrotten wollt.[3]

68, 16: „Der Berg, den er sich erwählt hat u. s. w.“ Auch wenn ihr (so heisst es) ihm zehntausendmal zu schaden sucht, er kann nicht beschädigt werden, weil Gott ihn für immer zu seiner Wohnstätte gemacht hat.[4] Im Griechen steht weder Bâišân noch Gabnim, sondern „die fetten Berge, die mit Käse versehenen Berge“

---

[1] Dieselbe kurze Glosse Th^b. fol. 85 b, Zeile 12 f. und Barhebr. fol. 164 a, Zeile 10.

[2] Beachte, dass der Syrer hier und an andern Stellen בָּשָׁן (syr. ܡܬܢܝܢ) mit בֵּישָׁן, בֵּית שְׁאָן (Scythopolis) verwechselt (Nöldeke).

[3] Bei Th^b., fol. 85 b, Zeile 16 f. lautet die Glosse also: ܛܘܪ̈ܐ ܕܡܬܢܝܢ ܐܡܪ ܥܠ ܥܡܡ̈ܐ ܕܚܕܪܝܢ ܠܗܘܢ. ܠܚܝܠܬܢܐ ܚܣܝܢܐ. Da Barhebr. zu den unterstrichenen Worten fol. 164 a, Zeile 14 noch hinzufügt: ܕܐܝܬ ܠܗܘܢ ܫܘܠܛܢܐ, muss er die vorhergehenden Worte Išôʿdâdhs oder doch wenigstens einer ähnlichen Vorlage gekannt haben.

[4] Dieses Citat ist aus Theodor und lautet Th^b., fol. 85 b, Zeile 19 f. also: ܡܛܠ ܕܫܪܐ ܒܗ ܠܥܠܡ. ܘܠܐ ܡܬܢܙܩ ܡܢ ܡܩܛܪܓܢܘܬܗܘܢ. Barhebr. fol.

ܕܐܝܬܐ[1] ܡܫܡܫܝܢ ܡܠܐܟ̈ܐ ܘܡܫܠܛܝܢ ܒܒܪ̈ܝܬܐ ܐܡܪ. ܒܝܕܗܘܢ
ܐܘܟܝܬ ܕܩܘܕܫ ܛܘܪܗ ܕܐܠܗܐ. ܗܘ ܓܝܪ ܡܠܐܟܐ ܗܘܐ ܛܘܪܐ
ܡܢ ܒܩ̈ܝܡܐ. ܐܝܟܢ ܕܒܣܝܡܐ ܠܗ ܦܪܐ ܡܠܟܐ. ܠܘܬ ܡܢ
ܚܙܐܘܗܝ ܐܠܗܐ ܡܢ ܡܠܐܟܘܬܐ ܕܡܪܝܐ. ܘܫܒܩܘܗܝ ܠܡܥܡܪ
ܒܠܚܘܕܝܗܘܢ ܒܐܪܥܐ ܡܘܒܠܢܐ. ܘܐܝܟ ܠܗܘܢ ܡܫܡܫܘܬܐ
ܡܢܗܘܢ ܘܒܗܘܢ ܒܝܕܗܘܢ. ܗܟܝܠ ܐܠܗܝܬܐ ܗܕܐ ܕܒܪ̈ܝܬܐ ܘܡܫܡ̈ܫܢܐ
ܐܝܟ ܐܠܗܐ. ܠܟܠ ܡܠܟܘܬܐ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܗܢܘ ܕܐܠܗܝܬܐ. ܚܠܦ
ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܐܡܪ. ܗܢܘ ܕܛܘܪܐ ܕܩܕܝܫ ܘܕܡܫܚ ܡܢ ܛܘܪܐ ܗܘܐ
ܕܡܫܒܚ ܠܐܠܗܐ ܐܡܪ. ܒܟܠ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܒܢܝܢܫܐ ܕܒܥܠܡ
ܘܡܫܡܫܝܢ ܐܝܟ ܛܘܪܐ ܕܩܕܝܫ.[2] ܕܐܝܟ ܗܘ ܕܡܫܡܫ ܣܡܝܟ
ܒܫܡܝܐ ܗܘܐ. ܕܢܚܬܘܢ ܐܠܗܐ ܒܟܠܗܘܢ. ܘܢܣܒ ܐܢܘܢ ܘܐܬܒܪ
ܠܟܠܗܘܢ ܒܡܫܡܫܢܘܬܗ. ܡܛܠ ܠܗ ܕܡܫܡܫܢܘܬܗ ܒܡܫܡܫܢܘܬܗ
ܒܟܠ ܗܘܐ ܡܢ ܪܘܚܗ ܠܡܫܡܫܢܘܬܗ. ܛܘܪܐ ܕܢܦܠ ܠܗ ܘܕܡܫܚ
ܐܦ ܠܗ ܬܘܒ ܕܟܠܗ ܒܟܠܗ ܒܡܫܡܫܢܘܬܗ ܠܗ. ܠܐ ܡܨܝܐ
ܕܢܫܬܐ. ܒܗܝ ܕܐܠܗܐ ܒܟܠܗ ܒܗ ܡܫܡܫܢܘܬܗ ܐܡܫܝܚܐ ܒܫܘܝܐ
ܠܐ ܒܥܝ ܐܝܬ ܘܠܐ ܢܨܒܝܢ. ܐܠܐ ܛܘܪܐ[3] ܡܫܝܚܐ ܛܘܪܐ ܡܢ ܚܝܠܐ
ܗ̄ ܕܡܛܠ ܚܠܦ. ܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܕܡܫܡܫܢܘܬܐ. ܒܒܪܝܬܐ. ܛܘܪܐ

[1] L ܕܐܝܬܝ.

[2] Die Worte von ܘܕܡܫܚ ܡܢ bis hierher stehen bei L von erster Hand schon am Rande.

[3] L hat dies und die drei folgenden Worte mit Sĕyâmê.

164a, Zeile 16 f. sachlich dasselbe, aber sich mehr an Išô'dâdh's Fassung anlehnend: . . . . . . . . . . . . . . . ܒܟܠܗܘܢ ܠܐ ܡܨܝܐ ܠܡܫܡܫܢܘܬܗ ܠܗ.

d. h. voll von Milch. Symmachus: „Von schöner Nahrung". Der Hebräer: „Ihr Berge von Bâišân, warum trachtet ihr u. s. w."

68, 17: „Gott ist dahin gefahren inmitten der Myriaden u. s. w. und der Herr in ihrer Mitte (hat) den Sinai (geheiligt)". Er, der über den Tausenden und Myriaden der Könige dahinfuhr, er ist's, der sich damals auf dem Sinai offenbarte und ihn heiligte.

68, 18: „Du bist in die Höhe gefahren u. s. w." Weil der Sänger von der Liebe zum Herrn trunken war, konnte er sich nicht genug thun, die Wunder des Herrn aufzuzählen; also kehrt er wiederum zum Anfang des Psalms, zu Ägypten zurück. (Es heisst:) Du wurdest als der Hohe und Herrliche gesehen bei unserm Auszug aus Ägypten, als wir sie beraubten und grossen Reichtum davontrugen[1] an Stelle des harten Dienstes in unserer Knechtschaft, wie du uns befohlen hattest: Fordert Gold und Silber und plündert die Ägypter. (Ex. 11, 2). Es hat aber der Apostel (Eph. 4, 8) diese Worte gebraucht, nicht weil sie über unsern Herrn gesprochen wären, sondern wegen der Ähnlichkeit der Ereignisse. „Und auch die Widerspenstigen u. s. w." (Es heisst:) Wie er die widerspenstigen Ägypter erniedrigt und uns aus ihrer Mitte herausgeführt hat, so vernichtet er auch die Kananäer, die dem Dienste seiner Herrschaft widerstreben, dass sie nicht in seinem Lande wohnen.[2] Uns aber hat er zu seinem Erbe erwählt.

68, 21: Vom „Haarschädel" redet er mit Beziehung auf die Gehirnmasse des Schädels, über welcher der Sitz

[1] Auch dieses Citat ist aus Theodor cfr. Th[b]., fol. 86a, Zeile 5ff.:
ܠܐܬܪܗ ܐܡܪ ܘܡܚܣܢܐ ܟܕ ܐܢܚܢ ܕܒܙܝܢ ܗܘܝܢ ܠܗܘܢ ܘܡܣܒܝܢ ܥܘܬܪܐ ܕܚܠܦ
ܡܥܒܕܢܘܬܐ ܩܫܝܬܐ ܕܥܒܕܘܬܢ ܐܝܟ ܕܦܩܕܬ. ܫܐܠܘ ܕܗܒܐ ܘܣܐܡܐ ܘܒܙܘ ܠܡܨܪܝܐ

ܕܚܡܣ ܡܢܐ ܙܒܢܗܘܢ ܘܕܚܙܘܐ ܐܡܪ ܐܝܟ ܐܠܗܐ ܒܪ̈ܟܬܐ ܘܕܟܪ.[1] ܘܡܪܢܐ
ܒܗܘܢ ܚܒܝܒ. ܗܘ ܓܝܪ ܕܟܠ ܐܠܗܐ ܘܒܪ̈ܟܬܐ ܕܡܠܟ̈ܐ ܐܝܟ.
ܗܘܝܘ ܕܐܬܓܠܝ ܗܘܐ ܒܚܒܝܒ ܘܡܫܝܚܐ. ܚܕܒܫܒܐ ܠܡܪܘܬܐ
ܘܕܡܪ ܡܬܠܠ ܕܝܢ ܪܘܐ ܗܘܐ ܒܪܝܫܝܬ ܡܪܗ ܡܢܡܪܢܐ. ܠܐ ܗܟܘܢ
ܒܡܠܬܐ ܠܡܫܪ̈ܝܬܗ ܕܡܪܝܐ. ܕܒܢ̈ܝܗܘܢ ܐܚܝܢܘܬܐ ܒܠܚܘܕ ܠܒܪܗ
ܡܪܡܘܙܐ ܠܗܘܐ ܡܪܝܐ. ܐܬܚܙܝܬ ܠܗܘܢ ܓܝܪ ܘܡܚܝܢܬܐ ܒܡܫܡܫܢ
ܕܡܢ ܡܪܝܐ. ܕܣܓܝ ܐܢܘܢ ܘܡܫܡܠܝܢ ܒܗܘܐ ܐܦܠܐ ܢܚܬ ܫܒܝܠܐ
ܡܢ ܣܘܬܐ ܕܒܡܫܡܫܢܝܢ[2] ܐܝܟ ܕܡܫܬܐ ܒܢ. ܕܡܬܠܝܐ ܕܝܠܗ ܘܫܘܠܡܐ
ܘܢܦܩܘ ܠܡܪܕܘܬܐ. ܐܬܚܙܝ ܕܝܢ ܦܓܪܢܐ ܒܥܠܡܐ ܗܢܐ. ܠܗ ܐܝܟ
ܦܫ ܕܟܠ ܡܢ ܐܡܪܝܢ. ܐܠܐ ܡܬܠܠ ܕܫܡܝܐ ܕܫܡܝ̈ܢܐ. ܐܦ ܡܪܘܪܐ
ܘܕܡܪ. ܐܡܪܐ ܓܝܪ ܕܠܡܪܘܬܐ ܡܪܘܪܐ ܦܫܝܛܐ. ܘܠܝ ܐܝܟ ܡܢ
ܒܠܒܗܘܢ. ܗܘܐ ܐܦ ܒܥܒܕܐ ܕܡܪܝܢ ܡܢ ܦܘܠܚܢܐ ܕܡܪܘܬܗ.
ܡܫܡܝܢ ܠܗܘܢ ܕܠܐ ܢܡܪܘܢ ܒܐܝܕܗ. ܠܝ ܕܝܢ ܒܓܢܝ ܒܪ̈ܘܬܗ.
ܓܒܠܐ[3] ܕܫܡܪܐ ܐܡܪ. ܒܟܠ ܡܫܚܐ ܕܡܪܫܘܬܐ ܕܐܝܬ ܒܟܠܗ ܡܢܗ
ܡܟܠܬܐ ܕܫܡܪܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܟܠ ܓܒܠܗ ܒܡܠܬܗ ܢܫܡܘܢ. ܐܡܪ

[1] L hat an Stelle des letzten Wortes nur: ܘ̄.
[2] L ܢܫ'.
[3] So L, aber Lee ܒܡܠ̈ܬܐ.

ܕܐܬܓܠܝܘܗܝ ܠܗ. Barhebr. fol. 184a, Zeile 20 ff. also: ܐܬܚܙܝܬ ܒܦܓܪܐ ܠܒܢ̈ܝܢܫܐ. ܘܒܝܬ ܡܫܝܚܐ ܘܬܘܕܝܬܐ ܗ̇ ܡܢ ܡܪܝܐ. ܘܒܐܘܪܚܐ ܡܫܬܘܕܥܢܘܬܐ ܗ̇ ܕܒܗܢܐ ܕܡܪܝܐ ܠܒܢ̈ܝܢܫܐ ܗ̇ ܕܠܗ ܐܬܓܠܝܘܗܝ. Beachte, dass Th[b]. hier ausnahmsweise einmal die ausführlichere Form des Citates bietet. Ausserdem scheint Barhebr. hier direkt aus Th[b]. oder einer ihm ähnlichen Quelle zu schöpfen.

[2] Dasselbe zusammengezogen bei Th[b]., fol. 86a, Zeile 9f.: ܘܐܦ ܡܪܘܪܐ ܡܫܒ̈ܚܬܐ ܠܐ ܢܦܪܘܢ ܗܟܢ ܐܠܗܐ ܒܐܪܥܐ. Ebenso Barhebr. 164a, Zeile 22.

(die Eingangsstelle) des Haares ist, als ob seine Bosheit auf seinen Schädel zurückkäme.[1]

68, 22: „Der Herr hat gesagt: Aus den Zähnen" der Ägypter[2] „will ich zurückbringen" mein Volk. Und auch „Meer" nennt er es (Ägypten).[3]

68, 23: „Auf dass sich dein Fuss", o Gott, „im Blute" deiner Feinde[4] „bade". Jenes mĕṭul setzt er nicht zur Begründung, sondern für die Strafe (Näheres siehe Adrians εἰσαγωγὴ § 77) wie jenes: „auf dass du recht behaltest in deinem Wort u. s. w." (Psalm 51, 4). Mit einem Bilde schmückt er sein Wort, welches (Bild) er auf die Vernichtung der Feinde deutet, vergl. jenes: „Ich trat die Kelter allein" (Jes. 63, 3). „Und die Zunge deiner Hunde an (deinen Feinden)". Und auch dieses spricht er aus dem Bilde des Jägers, der seine Hunde von dem Blute des Wildes sich satt trinken lässt. Mit „deinen Hunden" meint er das Volk.[5]

68, 24: „Sie sahen deine Wege" d. h. sie sahen Gott und unter seinen Füssen (wars) wie das Werk von Saphirfliesen (Exod. 24, 10).[6]

68, 25: „Voran gingen die Grossen u. s. w." Mit den Grossen meint er Moses und Aharon und Josua[7], die „inmitten der Jungfrauen" am Schilfmeer sangen.[8]

---

[1] Der Schluss dieses Satzes erinnert an Th^b., fol. 86 a, Zeile 18 f.: ܘܢܗܦܘܟ ܣܘܪܚܢܗܘܢ ܒܪܝܫܗܘܢ ܒܝܕ ܡܣܡܡ ܒܣܪܐ. Barhebraeus, der fol. 164 b, Zeile 2 nur das Unterstrichene bietet, scheint hier ebenfalls direkt aus Th^b. oder einer ihm ähnlichen Quelle zu schöpfen.

[2] Barhebraeus, der fol. 164b, Zeile 3, allein wörtlich mit unserem Texte übereinstimmt, muss hier Išoʿdâdh oder eine ihm ähnliche Quelle als Vorlage gehabt haben.

[3] Nur sachlich dasselbe Th^b., fol. 86a, Zeile 20 f.

[4] Da Barhebraeus fol. 164b, Zeile 7 in derselben Bemerkung mit unserem Texte übereinstimmt, während Th^b. fehlt, so wird er hier wohl aus Išoʿdâdh geschöpft haben.

ܡܕܢܚܐ ܕܡܢ ܒܝܬ ܥܡܐ ܕܡܬܩܪܐ ܐܬܘܪ[1] ܠܒܒܠ. ܘܐܦ ܢܫܡܐ ܠܟܘ
ܦܪܐ. ܡܛܠ ܕܐܬܪܚܒ[2] ܬܚܘܡ ܕܝܠܗ ܐܬܪܐ ܒܫܡܐ ܕܒܒܠܝܐ.
ܗܘ ܕܡܛܠ ܠܗ ܐܝܟ ܕܒܒܠܝܐ ܫܡܗ ܠܟܘ. ܐܠܐ ܚܠܕܝܘܬ[3]
ܕܣܘܒܪܢܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܡܛܠ ܕܐܬܕܪܫ ܒܡܕܝܢܬܐ ܘܕܗܢ. ܐܣܛܘܡܐ
ܡܠܟܘܬ ܒܡܕܝܢܬܗ. ܕܡܢܗ ܥܠ ܚܕܐ ܕܒܒܠܝܐ. ܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܕܝܢܬܐ ܕܦܠܓ ܒܚܘܕܪܐ. ܘܡܠܟܐ ܕܒܒܠܝܐ ܡܢ. ܘܐܦ ܗܕܐ ܡܢ
ܕܡܘܬܐ ܕܚܘܪܢܝܬܐ ܐܡܪ. ܕܡܢܗ ܡܠܟܘܬܗ ܡܢ ܕܡܠܐ fol. 306a
ܕܚܕܬܐ. ܡܠܟܝܢ ܐܡܪ ܠܒܒܠ. ܗܘ ܕܚܙܘ ܗܘܠܟܝܢ. ܗܘ ܕܝܢ
ܕܚܙܘ ܠܐܬܘܪܐ. ܘܐܚܪܢܐ ܬܠܬܐ ܐܝܟ ܒܒܠ ܕܒܒܠ[4] ܕܣܘܦܝܐ.
ܗܘ ܕܡܕܝܢܬ ܥܘܬܪܐ ܘܕܗܢ. ܥܘܬܪܐ ܦܪܐ ܠܡܣܘܡܐ ܘܠܐܬܘܪ
ܘܠܡܣܘܡܐ ܕܚܝܠܐ ܒܠܫܢܐ ܡܠܝܢ ܥܠ ܫܡܐ ܕܣܘܦ. ܘܐܦ
ܒܗܝܢ ܡܠܘܗ ܥܠ ܡܣܟܢܘܬܐ ܘܡܣܟܢܐ ܕܐܡܘܢܘܬܐ. ܕܡܕܡܟܝܢ

---

[1] So L, dagegen Lee ܐܬܘܪ.

[2] So L, dagegen Lee fügt ein parasitisches Jod hinzu.

[3] So L, das scheint indess nur dialektische Differenz von ܟܠܕܝܘܬ zu sein.

[4] Die letzten beiden Worte sind von mir aus Lee zur Ergänzung der Lücke des Ms. herübergenommen.

---

[5] $Th^b$. fol. 86b, Zeile 5 und Barhebr. fol. 164b, Zeile 9: ܡܠܟܐ ܕܒܒܠ.

[6] Bei $Th^b$. fol. 86b, Zeile 6 und Barhebr. fol. 164b, Zeile 11 lautet die Glosse nur: ܒܒܠܝܐ. Beachte, dass in den beiden letzten Fällen Barhebr. wohl sachlich mit Išoʿdâdh, aber im Wortlaute mit $Th^b$. übereinstimmt.

[7] Wörtlich dasselbe $Th^b$. fol. 86b, Zeile 7 f. und Barhebr. fol. 164b, Zeile 15.

[8] Sachlich dasselbe $Th^b$., fol. 86b, Zeile 9 f.

Und auch bezeugt er damit die Gesänge und Loblieder, die damals zum Preise des Gottes gedichtet wurden, der sie erlöst hatte, indem die Prophetin Mirjam die Pauke nahm und sie alle (die Jungfrauen) herausführte und sang: „Preiset den, der sich herrlich erzeigt hat" (Exod. 15, 21). Und das ganze Volk überlieferte diese Lieder, einer dem andern, indem sie Gott priesen und segneten.

68, 26: „Quellen" nennt er die 12 Stämme[1], die reichlich übersprudelten, wie das Wasser, das mächtig hervorbricht.

68, 27: „Dort Benjamin u. s. w." Mit diesen vier Namen deutet er auf sie alle. Denn bei ihnen allen traf es zu, dass sie sich freuten über das, was gethan worden war. Andere: Dort am Berge Sinai blieben alle still vor Staunen über die Stimmen und Flammen.[2]

68, 28: „Entbiete, o Gott (deine Macht)" und mache fest unser Leben in diesem Lande[3], „das du uns bereitet hast" zum Erbe.

68, 29: „Aus deinem Tempel" möge die Hülfe gesandt werden „nach Jerusalem", deiner Stadt. Andere: Aus dem Zelt in Siloh möge man Gaben nach Jerusalem bringen. Andere: Zu deinem Tempel, der in Jerusalem ist, zu dir mögen die Könige (Gaben) bringen. Der Grieche: „um deines Tempels willen, der über Jerusalem ist". D. h. auch wir sind dessen nicht wert, aber um deines Tempels willen, der an Ehre höher steht als Jerusalem, das seinetwegen geehrt wird, handele du in deiner Gnade. Tempel aber nennt er das Zelt, wo die Lade niedergesetzt war. (Es heisst:) Obgleich diese Güter bei uns sind, damit dein Tempel in seiner Herrlichkeit erhalten werde, so soll man doch auch von den Heiden, deinen Feinden, und ihren Königen, indem man staunt über die Grösse deiner Macht, dir Gaben und Geschenke

ܗܘܐ ܗܝܕܝܢ ܠܬܘܕܝܬܐ ܕܐܠܗܐ ܕܦܪܩ ܐܢܘܢ. ܡܢ ܢܦܩܬܗ ܡܢܝܢ
ܢܦܩܬܐ ܦܠܓ̈ܐ: ܘܢܦܩ ܡܢܗܘܢ. ܘܡܢܝܢܐ ܗܘܐ: ܡܫܬܢܝ.
ܕܐܬܝܠܕ. ܘܡܢܗ ܠܥܠܡ ܡܫܬܡܥ ܗܘܐ ܠܘܬܗ ܩܠܐ ܗܟܢ ܠܒܢ̈ܝܗ:
ܡܢ ܡܫܡܫܝܢ ܠܐܠܗܐ ܘܡܫܒܚܝܢ. ܡܫܩ̈ܠܝܢ ܦܐܪ̈ܐ ܠܬܪ̈ܥܝܬܢ
ܡܫ̈ܟܐ ܕܫܘܝܢܗ ܘܐܬܬܪܝܗ. ܒܪܘܚܐ ܡܢ̈ܐ ܕܢܒܝܢ ܡܫܝܚܝܗ.
ܐܝܟ ܒܢܦܫܝܢ ܘܕܝܢ. ܒܗܘܢ ܐܬܪܐ ܡܫܪ̈ܝܐ ܬܘܒ ܒܠܠ ܡܢܗܘܢ.
ܡܛܠ ܕܕܡܢܗܘܢ ܐܬܚܙܝ ܗܘܐ: ܕܢܚܙܘܢ ܒܐܝܠܝܢ ܕܡܫܬܪܝܢ.
ܐܣܪܝܬ. ܐܝܟ ܒܟܝ ܒܬܘܪܐܣܐ ܡܢܗܘܢ ܡܫܘ ܒܥܠܡܐ: ܡܢ
ܐܝܟܘܐ ܕܩܠܐ ܘܠܡܫܡܥܬܐ. ܗܟܘܢ ܠܐܠܗܐ ܘܐܬܚܫܒܘܢ ܒܬܫܡܫܬܢ
ܒܗܘܕܐ ܐܬܪܐ ܕܟܠܕܝܐ ܠܒ ܠܬܪܥܬܐ[1]. ܡܢ ܗܝܕܝܢ ܢܦܩܘ ܒܗܘܕܝܐ.
ܠܐܘܪܗܝ ܡܢܝܢܢ. ܐܣܪܝܬ. ܡܢ ܡܫܩܠܐ ܕܢܦܩܗ. ܡܘܪܒܐ ܢܦܩܘ
ܠܐܘܪܫܠܡ. ܐܣܪܝܬ. ܠܡܢܝܢܢ ܕܠܐܘܪܫܠܡ ܠܘܬ ܢܦܩܘ ܡܬܩܠ.
ܢܘܚܐ. ܡܛܠ ܗܝܕܝܢ ܕܠܟܠ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ[2]. ܐܦ ܐܦ ܚܙܝ ܠܐ
ܫܘܚܝ ܠܒܘܕܐ. ܐܠܐ ܡܛܠ ܗܝܕܝܢ ܕܡܢܟܢ ܠܘܬܗܘܢ ܡܢ ܐܘܪܫܠܡ

[1] L ܢܠ'.
[2] So L, bei Syr. hex. lautet das Citat: ܡܢ ܗܝܕܝܢ ܠܟܠ ܐܘܪܫܠܡ.

[1] Bis hierher stimmen Th$^{b}$. fol. 86b, Zeile 14f. und Barhebr. fol. 164b, Zeile 14f. genau mit unserem Texte überein, aber des Barhebr. Zusatz ܕܫܘܝܢܗ ܘܐܬܬܪܝܗ ܘܕܝܢ beweist, dass er sich an Išoʿdadh's Fassung des Theodor anlehnt.

[2] Diese letztere Ansicht findet sich auch bei Th$^{b}$., fol. 86b, Zeile 15: ܐܝܟ ܒܢܦܫܝܢ ܕܐܪ̈ܥܐ ܒܥܠܡܐ ܗܘܐ ܒܢܝܢܐ ܕܐܬܪܐ ܡܢ ܕܝܫܠܡ. Barhebraeus fol. 164b, Zeile 16f. hat nur das Unterstrichene, aber dann unter Anlehnung an den Wortlaut Išôʿdâdh's: ܐܦ ܗܘܢ ܡܫܚ ܘܐܬܬܪܝܗ ܘܐܬܦܫܝܢ ܘܐܬܚܫܒܘ.

3 Th$^{b}$. fol. 87a, Zeile 1: ܘܐܝܟ ܐܠܗܐ ܒܬܘܪܐ ܐܬܪܐ ܕܡܫܬܪܝܢ. Barhebr. fol. 164b, Zeile 20 lehnt sich hier an den Wortlaut von Th$^{b}$. an.

bringen[1] zu deiner Stadt Jerusalem, wie der König von Tyrus in den Tagen Salomos that u. s. w. Jetzt aber bitten wir

68, 30: „Bedrohe das Tier des Schilfrohres, die Versammlung u. s. w." d. h. die Völker um uns, die in ihrer Wildheit den Tieren gleichen und beständig mit uns Krieg führen und Götzen besitzen, die sie anbeten, die wie Kälber gearbeitet sind, die mit Silber überzogen sind, oder Schnitzbilder aus Holz, die allem Möglichen gleichen und mit Silber überzogen sind.[2] Ein Anderer: Schilt und zerstreue die Völker um uns, die dem unvernünftigen Tiere gleichen. Die Härte des Rohres, das die Hände eines jeden durchbohrt, der sich darauf stützt, hat er durch diese Auffassung erklärt und angezeigt, dass das Tier des Schilfrohres und die Versammlung der Fersen und Kälber die Götzen der Völker bedeutet.

68, 31: „Es werden die Boten kommen". (Es heisst:) Indem du das für uns thust, werden die Boten Ägyptens kommen, die Frieden und gutes Einvernehmen mit uns erbitten.[3] „Und Kusch wird Gott die Hand darreichen" bekennend.[4] Das ist aber in den Tagen Salomos geschehen, als von überall Geschenke zu ihm kamen. Und die Königin von Kusch und Saba kam zu ihm.

68, 33: „Von Osten her erhob er (seine Stimme)". Damit meint er entweder die Stimme vom Himmel unter Berücksichtigung des Umstandes, dass mit seiner ersten

[1] Kürzer Th^b. fol. 87a, Zeile 4 f.: ܢܝܬܘܢ ܡܠܟܐ ܕܥܡܡܐ ܠܐܘܪܫܠܡ ܡܘܗܒܬܐ ܕܟܡܐ ܕܐܝܟ ܚܝܪܡ ܡܠܟܐ.

[2] Kürzer Th^b. fol. 87a, Zeile 6 ff.: ܠܥܓܠܐ ܕܚܫܝܒܝܢ. ܐܝܟ ܐܝܟ ܐܬܪܐ ܒܣܐܡܐ ܕܥܓܠܐ ܕܡܚܦܝܢ ܒܣܐܡܐ. ܐܘ ܓܠܝܦܘܬܐ ܐܠܗ̈ܐ ܩܝܣܝܢܐ ܕܕܡܝܢ ܠܟܠܡ. Auch Barhebr. fol. 164b, Zeile 22 f. sachlich dasselbe.

ܕܡܬܓܠܝܘ ܡܫܡܫܢܐ. ܗܟܘܬ ܐܦ ܚܣܝܢ. ܘܡܠܐ ܕܝܢ ܠܡܫܡܫܢܐ
ܡܫܡܫܢܘ. ܐܝܟ ܕܫܒܝܚܐ ܗܘܐ ܡܚܘܬܐ. ܡܢ ܟܠܗ ܗܠܝܢ ܬܫܒܚܬܐ
ܗܦܟ ܒܟܠܝ. ܕܗܘܝܢ ܒܡܘܒܠܗ ܢܦܩܢ. ܐܦ ܡܢ ܒܩܝܡܬܐ
ܒܒܥܒܕܢ ܘܡܟܬܒܢܘܗܝ. ܡܢ ܡܬܐܡܪܝܢ ܒܙܒܘܬܐ ܫܠܝܐ.
ܡܘܬܒܐ ܘܕܫܬܐ ܢܬܠܘܢ ܠܢ ܒܡܫܝܚܘܬ ܐܘܪܫܠܡ. ܐܝܟ ܕܟܬܝܒ
ܡܠܟܐ ܕܙܕܩ ܒܡܘܬ ܡܠܟܘܬܗ ܘܕܝܢ. ܘܡܠܐ ܕܝܢ ܚܕܝܢ ܕܡܠܟ
ܒܫܘܬܐ ܕܡܫܚܐ ܡܢܘܬܗ ܘܕܝܢ. ܗܘ. ܒܒܩܝܡܬܐ ܕܒܢܝܢ ܕܙܕܩ
ܒܒܪܝܘܬܗܘܢ ܠܚܝܘܬܐ. ܘܐܬܡܢܝܘ ܡܡܪܒܝܢ ܒܡܢ. ܘܡܢܝܢ
ܦܬܟܪܐ ܕܗܘܝܢ ܠܗܘܢ. ܕܫܒܩܝܢ ܒܡܘܬܐ ܒܣܝܠܐ ܕܡܪܝܡ
ܒܡܠܝܬܐ. ܐܘ ܒܠܫܢ ܡܢ ܡܪܝܐ ܒܡܘܬܐ ܕܡܠܐ ܒܝܫ.
ܘܡܪܝܡ ܒܡܠܝܬܐ. ܐܚܪܢܐ. ܗܠܝܢ ܒܟܠ ܘܒܙ ܐܝܟ ܒܒܩܝܡܬܐ
ܕܒܢܝܢ. ܕܙܕܩ ܒܚܝܘܬܐ ܠܐ ܡܬܒܠܥܬܐ. ܠܟܢܫܘܬܐ ܕܡܫܐ.
ܕܡܬܪܓܫܢ ܐܚܪܢܐ ܕܡܠܐ ܕܒܚܫܒܬܢ ܒܠܒܘܗܝ ܒܗܘܐ ܦܢܝܬܐ.
ܗܟܢ ܘܚܙܝ ܕܚܘܬܐ ܕܡܢܐ ܘܡܟܢܫܬܐ ܕܐܬܘܬܐ ܘܒܒܝܬܐ. ܗܘ.
ܦܬܟܪܝܗܘܢ ܕܒܩܝܡܬܐ. ܠܐܠܗܐ ܐܚܪܢܐ. ܡܢ ܟܠ ܗܠܝܢ ܠܐܢܫ
ܠܝ. ܠܐܠܗܐ ܐܚܪܢܐ ܕܡܪܝܐ. ܕܚܙܝ ܢܦܫܐ ܘܡܟܬܒܐ ܕܒܡܝ. ܘܡܘܬ
ܠܥܠܡ[1] ܐܝܟ ܕܐܠܗܐ ܡܢ ܡܘܕܝܐ....... ܘܗܠܝܢ ܕܝܢ ܗܘܝ̈

[1] So L, dagegen Lee mit parasitischem Jod.

3 Genau so Th^b. fol. 87a, Zeile 10 f., nur dass dort ܠܗܘܢ = „an ihnen" für ܠܢ = „an uns" steht. Ebenso Barhebr. fol. 164 b, Zeile 25 f., doch lehnt er sich mit seinem ܥܡܢ = „mit uns" mehr an die Fassung von Išôʿdâdh an.

4 Bei Th^b. fol. 87a, Zeile 11 f. lautet diese verderbte Glosse: ܡܢ ܡܘܕܝܐ ܒܡܪܘܬܗ = sich bekennend zu seiner Herrschaft; Barhebr. fol. 164b, Zeile 26: ܡܘܕܝܢ ܒܡܪܘ̈.

Stimme das Licht geschaffen wurde und ...... kam, oder er meint die Stimmen, die auf dem Berge Sinai waren, oder er redet davon, dass Gott das Volk vom Osten her einziehen und die Bewohner Kanaans vor ihnen durch (seine) Stimme erbeben liess.[1] Mit diesem (Worte bezieht er sich) auf jenes: „Preiset den, der nach Westen dahinfährt u. s. w." (vers 4.) ........ (und fordert, es möchten darbringen) die Völker

68, 34: „Lobpreis für Gott und für Israel Ehre" und Unterwerfung.

68, 35: „Furchtbar bist du, o Gott". (Es heisst:) Aus deiner heiligen Wohnung in unserer Mitte und wegen deiner Fürsorge für uns bist du als furchtbar und stark erschienen vor aller Augen.[2] Und nun mischt er mit dem Gebet das Bekenntnis und spricht: „Der Gott Israels möge geben Kraft und Stärke u. s. w."

## Psalm LXIX.

Ein und dieselbe Veranlassung hat dieser Psalm und der 109.: „Mein Gott, der du mein Ruhm bist, errette mich, Gott u. s. w."

69, 1: „Wasser" nennt er nach seiner Gewohnheit die Gewaltsamkeit der Feinde[3], die zu ersticken und zu vernichten vermögen.

---

[1] Zu dieser dritten Ansicht cfr. Th[b]. fol. 87a, Zeile 15 f.: ܡܢ ܐܪܥܗ ܠܥܡܐ ܠܐܪܥܐ ܕܡܘܠܟܢܐ ܗܘܐ ܡܥܠܗ ܥܠ ܥܡܝܐ. ܘܐܪܬܥܠ ܠܥܡ̈ܡܐ ܐܪܥܐ ܕܟܢܥܢ.

[2] Kürzer Th[b]., fol. 87b, Zeile 4 f.: ܕܚܝܠ ܐܢܬ ܡܢ ܡܫܟܢܟ ܕܒܝܢܬܢ ܘܦܘܪܢܣܟ ܕܥܠܝܢ.

[3] Auch Th[b]. fol. 87b, Zeile 12 deutet hier auf „die Feinde", aber Barhebraeus (fol. 165a, Zeile 11) allein fährt mit Išô'dâdh fort: ܠܡܚܢܩܘ ܘܠܡܘܒܕܘ.

ܒܣܘܟܝ̈ ܡܠܝܟܘܬܗ܆ ܡܢ ܡܢ ܟܠ ܕܗܘ ܐܠܗܐ ܕܗܘܐ ܠܗ fol. 306 b
ܡܘܬܒܐ. ܘܡܠܟܘܬܐ ܡܘܬ ܦܣܩܬܐ. ܗܘ ܐܝܠܐ ܙܪܥܘܗܝ. ܗܘ ܕܡܢ
ܡܪܚܡܐ ܚܢܢ. ܐܘ ܟܠ ܡܕܡ[1] ܕܥܒܝܕܐ. ܟܠ ܗܘ ܕܒܥܠܡܐ
ܡܪܚܡܐ. ܐܠܗܢ ܢܘܗܪܐ ܘܐܝܬܐ . . . . . . . . . . . . . . . . . . . . [2]
ܐܘ ܟܠ ܩܠܐ ܕܗܘܘ ܒܟܘܪ ܥܡܢ. ܐܘ ܟܠ ܗܘ ܕܡܢ ܡܪܚܡܢ̈ܐ
ܐܟܠܐ[3] ܐܠܗܐ ܒܟܦܐ ܘܒܡܟܝܗ[4] ܐܟܠܐ ܒܠܗܕܝ ܡܠܟܢ ܡܪܚܡܘܗܝ
ܐܦܪ. ܒܢ ܗܘܐ ܒܟܦ ܕܡܚܢܘ ܠܐܡܬ ܒܡܟܢܬ̈ܐ ܘܕܥܪܬܐ
. . . . . . . . . . . . . . . . ܒܡܩܕܫܐ ܠܡܫܡܫܬܐ ܠܐܠܗܐ. ܘܒܡܫܪܬܐ
ܐܡܪܐ[5] ܘܡܡܠܠܢܐ ܕܣܒܬܐ[6] ܐܠܗܐ ܡܢ ܒܡܠܟܘܬ ܒܟܢ ܡܪܚܡܐ
ܕܒܣܝܡ܆ ܘܡܪܚܡܢܝ[7] ܕܒܟܢ. ܐܬܝܠܬܐ ܕܚܝܠܐ ܘܒܝܠܐ ܒܟܢ ܟܠ
ܘܡܡܠܠܐ ܒܟܝ ܒܢ ܕܥܘܠܐ ܐܦ ܠܒܪܬܐ ܘܐܦܪ. ܐܠܗܘ ܕܡܫܪܬܐ܆
ܗܘ ܕܟܠ ܚܝܠܐ ܘܒܡܡܠܐ ܘܥܙ.

ψ 69.

ܚܒܪܐ ܗܘ ܒܟܠܗܘ ܕܗܘܐ ܡܪܡܘܬܐ ܘܕܗܘ ܕܡܠܐ fol. 306 b, 11
ܘܐܦܠܐ. ܩ̄. ܐܠܗܝ ܕܐܦܘܣܛܐ ܥܙܘܢܝ ܐܠܗܐ[8] ܘܕܥܪ.
ܡܟܐ ܦܪܐ ܐܝܟ ܒܝܬܗ. ܠܚܝܠܐ ܕܒܟܠܒܟܠܐ. ܘܡܢ ܒܟܝܢܘܬ
ܘܒܡܘܒܘ. ܗܘܐܐ ܕܝ ܘܡܪܬܐ ܒܐܡܒܘܬܝ ܕܒܢܝܬܐ. ܡܢ

---

[1] Diese letzten beiden Worte sind an Stelle einer Lücke des Ms. von mir gesetzt.

[2] Hier ist eine grössere Lücke im Ms.

[3] Dies Wort von mir an Stelle einer kleinen Lücke.

[4] L. ܒܡܟ.

[5] So L, dagegen Lee hat für dieses Wort ܐܡܪܐ ܠܡܠܬܐ.

[6] So L, dagegen Lee ܐܝܟ ܕܣܒܬ. [7] L ܘܡܪܚܡܢܝ.

[8] So L, bei Lee lautet das Citat: ܐܠܗܐ ܕܐܦܘܣܛܐ ܠܐ ܬܫܒܘܩ.

69, 2: „Abgrund" aber und „Strudel" die beständige Folge der Übel..

69, 4: „Was ich nicht mit Unrecht genommen habe u. s. w." d. h. wie derjenige, der etwas mit Unrecht genommen hat, bestraft wird.

69, 7: „Deinetwegen empfing ich Schmach" von den Macedoniern[1] „und Scham bedeckte mein Angesicht", weil man auch von den Kindern meines Volkes sich ihnen angeschlossen hat.[2]

69, 8: „Ich bin fremd geworden u. s. w.", weil die Mehrzahl der Kinder des Volkes Israel, die meine Brüder und meine Verwandten sind, zum Heidentum abgeirrt sind.[3]

69, 9: „Die Schmach derer, die dich schmähen", indem sie zu mir sprachen: Du vertraust umsonst auf deinen Gott, denn nicht ist er imstande, dich zu retten aus unsern Händen.

69, 12: „Diejenigen, welche im Thore sitzen", weil es Sitte der Alten war, Zusammenkünfte in den Thoren der Städte und Dörfer zu veranstalten. „Und es redeten über mich diejenigen, die da zechen". Der Grieche: „Von mir sangen diejenigen, die da Rauschtrank trinken".

69, 9: „Der Eifer um dein Haus", weil ich den Altar des Zeus in seinem Innern sah.[4]

69, 22: „Möge ihr Tisch werden u. s. w." „Tisch" nennt er die . . . . . . und die Freuden und „Schlingen" die Bedrängnisse, welche fangen . . . . . . d. h. all ihr Gutes möge sich zur Züchtigung und Strafe u. s. w. verwandeln.

Anders: (Tisch nennt er) die Vergnügungen, die sie erhoffen und hinnehmen von den Macedoniern. Zur Schlinge

[1] Dieselben Worte Th$^b$., fol. 88a, Zeile 13 und Barhebr. fol. 165a, Zeile 27.

ܕܠܐ ܬܬܠܦܬ ܘܕܡܪ̈. ܗ̄ ܐܝܟ ܐܢܐ ܕܬܬܠܡ ܐܝܟ ܡܬܠܝܢ. ܡܬܬܠܡܝܢ ܦܬܠܬ ܝܘܡܝܢ ܡܢ ܡܩܝܡܘܬܐ. ܘܡܩܝܡ ܒܬܠܬܐ ܠܐܦܝ̈. ܒܢܦ ܕܐܦ ܡܢ ܟܢ̈ܫ ܚܡܫ ܢܡܫܘ ܐܝܟ. ܢܘܡܣܐ[1] ܗܘܬ ܘܕܡܪ̈. ܒܢܦ ܕܡܫܡܠܝܘ ܕܚܡܠ ܕܡܫܝܚܐ ܕܐܬܟܪܘ ܐܢ̈ܬ ܘܐܢ̈ܫܝܢ. ܐܪܬܟܝܘ ܟܕܘ ܟܘܠ ܣܦܘܬܐ. ܘܣܦܪܐ ܕܡܣܦܪܢܝܢ. ܒܢܦ ܕܐܡܪܝܢ ܗܘܘ ܟܢ ܕܡܫܬܠܝܛ ܠܡܠܐ ܐܠܐ ܟܠܐ ܐܠܗܝ ܠܐ ܢܣܒܪ ܡܩܡܣ ܕܢܚܝܢ ܡܢ ܐܒܝܢ. ܐܠܝܢ ܕܢܬܐܝܢ ܟܬܝܒܬܐ. ܒܢܦ ܕܚܒܪܐ ܗܘܐ ܠܡܩܒܪܐ ܟܡܟܢ ܡܬܘܟܠܐ[2] ܟܬܒ̈ܐ ܕܡܩܕܫܬܐ. ܘܕܡܫܬܪܬܘܢ[3]. ܘܐܬܐ ܟܢ ܐܠܝܢ ܕܦܬܝܢ. ܢܘܣܐ ܟܢ ܡܐܡܪܝܢ ܗܘܘ ܐܠܝܢ ܕܦܬܝܢ ܡܦܪܐ.[4] ܗܢ ܕܬܢܝܢܘ ܕܟܬܝܒ. ܕܢܒܐ ܗܘܦܬ ܟܟܠ̈ܘ ܕܢܡܘܣ ܟܝܢܘ. ܢܘܗܐ ܡܬܘܪܝܢܘܢ ܘܕܡܪ̈ ܡܬܘܪܐ ܦܪܐ.........[5] ܘܡܢܘܬܐ ܘܡܫܬܐ[6] ܠܐܘܟܪܙܘܬܐ ܕܙܒܢ............ ܡܠܟܘܬ ܕܡܠܟܘܢ ܬܟܬܒܘܢ ܢܬܡܘܡܢ ܒܡܙܕܘܬܐ ܘܟܡܫܡܫܢܘܬܐ ܘܕܡܪܘܬܐ[7]

---

1 So L, dagegen Lee schickt ܘ = und voraus.
2 L 'ܐܘܡ.
3 L ohne Sĕyâmê.
4 So L, dagegen Syr. hex. ܣܦܪܐ.
5 Im Ms. ist hier eine Lücke.
6 L ohne Sĕyâmê.
7 L ܘܕܡܪܐ.

---

2 Bei Th[b]., fol. 88a, Zeile 15 lautet die Glosse: ܕܐܦ ܡܢ ܟܢ̈ܫ ܚܡܫ ܟܝܢ̈ܬܐ ܠܐܡܣܘ ܘܢܡܣܘ ܠܟܘܡܪܝܐ.

3 Nur sachlich dasselbe Th[b]. fol. 88a, Zeile 17, dagegen Barhebr. lehnt sich auch an den Wortlaut Išô'dâdh's an, wenn er zu ܠܐܢ̈ܫ hinzufügt: ܦܬܝܢ ܕܐܢܫܝܢܘ.

4 Th[b]., fol. 88a, Zeile 20f.: ܡܢ ܫܢܐ ܗܘܦܬ ܟܟܠܐ ܟܠ ܥܡܪ ܙܘܥܗ ܡܬܘܪܐ ܕܡܢܥܠ ܢܘܗܪ ܟܝܢܘܗ. Barhebr. fol. 165a, Zeile 29 also: ܡܢ ܫܢܝܬ ܕܟܠܢ ܕܙܘܥ ܕܡܠܐ ܟܝܢܗ ܢܘܗܪܐ.

sollen sie ihnen (den Griechenfreunden) werden und ihr Kampf mit uns zum Stein, an dem man zum Fall kommt.

69, 27: „Füge Schuld zu ihrer Schuld“. Das gleicht jenem: „Wenn ihr Lust habt am Rauben, sollt ihr beraubt werden“ (Jes. 33, 1). (Es heisst:) Wie jene Unrecht gethan haben an uns ohne Grund, so lass an ihnen gethan werden durch die Hand anderer. Und nicht mögen sie sich erfreuen an den Gütern, die du bereit bist, denen zu geben, die dich lieben, gebührender Weise und wie sie's verdienen.[1] Wiederum: Nachdem sie von den Macedoniern verächtlich behandelt und von ihnen bedrängt worden sind, füge ihnen eine andere Heimsuchung zu, sintemal sie Frevler sind.

69, 28: „Sie mögen ausgelöscht werden aus (dem Buche)“. Die Juden haben die Gewohnheit, dass sie die Namen derer, die sich auszeichneten, gleichsam zur Anspornung der Menge aufzeichneten, wie auch wir in der Kirche thun. Dies sagt er, damit sie nicht zur Aufzeichnung gesetzt werden mit den Gerechten nach ihrem Tode.[2]

69, 31: „Ich werde dem Herrn besser gefallen“. (Es heisst:) Es ist Gott angenehmer das Dankopfer, das mit Worten dargebracht wird von der Bereitwilligkeit, als auserwählte Opfer fetter Tiere, Huftiere ohne Hörner.[3] Der Grieche: „Ich werde Gott besser gefallen als ein junges Kalb, das Hufe und Hörner ansetzt.“

---

[1] Dieses Citat ist aus Theodor. Es lautet bei Th$^{b}$. fol. 89 b, Zeile 12 ff.: ܗܘ ܥܘܠܐ ܕܢܬܥܒܕ ܒܗܘܢ ܒܐܝܕܐ ܕܐܚܪܢܐ. ܒܠ ܒܛܒܬܗܘܢ ܕܐܬܒܥܐ ܒܝ. ܘܠܐ ܢܬܒܣܡܘܢ ܒܛܒܬܐ. ܐܝܟ ܕܠܡܬܦܪܥܘܢ ܒܗ. Nur etwas kürzer Barhebr. fol. 165 b, Zeile 7 f. ܗܘ ܥܘܠܐ ܗ̇ܘ ܐܘܦ ܠܐܚܪܢܐ ܕܢܬܥܒܕ ܒܗܘܢ. ܒܠ ܒܛܒܬܗܘܢ ܕܐܬܒܥܐ ܒܝ und dann folgt das Unterstrichene.

[2] Sachlich dasselbe Th$^{b}$., fol. 89 b, Zeile 15 f.: ܘܥܡ ܙܕܝܩܐ ܠܐ ܢܬܟܬܒܘܢ ܒܬܪ ܡܘܬܗܘܢ ܥܡ ܙܕܝܩܐ.

ܐܣܝܪܘܬܐ. ܠܚܝܘ̈ܬܐ ܕܡܫܡܫܝܢ ܘܢܫܡܫܘܢ ܡܢ ܡܫܡܫܢܘ̈ܬܐ. ܠܚܫܐ
ܢܗܘܘܢ ܠܗܘܢ ܘܡܫܥܒܕܘܢ ܕܥܡ ܠܫܘܡܠܝܐ. ܗܘ ܕܒܘܠܐ ܕܠܐ
ܒܡܕܒܪܢܗܘܢ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܒܬܪ ܕܐܡܪ ܕܢܒܠܘܢ ܠܡܪܥܐ ܠܐܬܪܗܘܢ.
ܐܡܪܐ ܒܥܡ ܕܪܚܡ ܐܒܘܗܝ ܒܗ ܡܢܝ. ܗܘ ܕܢܬܕܒܪܘܢ ܒܗܘܢ
ܚܝܘܬܐ ܕܐܣܝܪܬܐ. ܘܠܐ ܢܬܒܣܡܘܢ ܒܛܘܒܬܐ ܕܒܠܚܘܕ ܐܝܬ ܒܥܠܡܐ
ܒܪܢܫܐ ܕܙܥܘܪܐ ܘܐܦ ܕܗܦܝ. ܐܘ ܡܢ ܒܬܪ ܕܡܬܡܫܚܝܢ
ܡܢ ܡܫܡܫܢܘ̈ܬܐ[1] ܘܠܐܚܪܝܢ ܒܗܘܢ. ܡܫܡܫܢܝܢܐ ܐܣܝܪܐ ܐܘܟܝܬ
ܒܗܘܢ. ܐܝܟ ܡܢ ܕܒܥ̈ܠܐ[2] ܐܝܟ ܢܬܒܣܡܘܢ ܡܢ ܗ̄ܦ̄. ܒܢܝܐ ܗܘ
ܒܗܘܕܝܐ ܕܢܬܒܥܘܢ ܥܡܪܐ ܕܡܬܠܐܐ ܐܝܟ ܕܒܠܒܘܬܐ fol. 307a
ܕܡܚܝܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܚܣܢ ܒܚܝܠܐ ܒܚܝܠܝ. ܗܕܐ ܐܡܪ. ܕܠܐ ܢܬܒܗܘܢ
ܒܪܘܡܦܐ ܕܒܥܡ ܕܪܘܩܐ ܒܠܐ ܡܘܬܗܘܢ. ܐܡܪ ܒܡܕܒܪܐ ܡܢ ܘܕܡܪ
ܩ̄. ܗܘܠܐ ܒܥܡ ܒܠܐ ܐܠܗܐ. ܬܘܕܝܬܐ ܕܒܥܠܐ ܡܬܡܪܚܐ ܡܢ
ܙܒܢܐ ܡܛܒܚܐ. ܗܠܝܢ ܡܢ ܕܒܬܪ ܒܥ̈ܠܐ ܕܝܬܘܬܐ ܡܫܬܢܝܬܐ.
ܦܪܫܐ ܕܠܐ ܡܪܝܐ. ܗܘܝܐ. ܐܡܪ[3] ܠܐܠܗܐ. ܗܠܝܢ ܡܢ ܐܦܐ ܚܝܐ.
ܕܡܫܡ ܦܪܫܬܐ ܘܡܪܝܬܐ.[4]

1 L ܡܫܢܐ'.

2 L ohne Sĕyâmê.

3 So L, dagegen Syr. hex. ܢܡܫ.

4 So L, dagegen Syr. hex. stellt die letzten beiden Worte um und schreibt: ܡܪܝܬܐ ܘܦܪܫܬܐ.

3 Bei Th[b]. fol. 90a, Zeile 1 f. kürzer: ܘܒܡܠܝ ܠܡܫܢܝܬܐ ܐܡܪ ܠܡܪܝܐ ܠܗܢ ܡܢ ܠܘܬܐ ܡܫܬܩܠܐ ܕܡܫܠܡܝܢ ܒܠ ܠܐ ܒܠܒܐ. Noch kürzer Barhebr. fol. 165b, Zeile 10f.: ܐܡܪ ܠܡܪܝܐ ܗ ܒܠܡܫܡܫܬ ܘܒܠܫܪܝܬ ܗܠܝܢ ܡܢ ܕܒܢܝܐ ܕܠܘܬܐ ܡܫܬܩܠܐ.

## Psalm LXXII.

Diesen Psalm deuten einige zum Teil auf Salomo, zum Teil auf unsern Herrn; eine lächerliche Auffassung, dass nämlich mit der messianischen Weissagung Dinge eines bestimmten Menschen vermischt seien, wie bei Brüdern, die gleichmässig die Ehre teilen. Denn auch wenn im Psalm zwei oder drei Worte vorkommen, die wegen ihres Umfanges über Salomo hinausgehen, so ist das der Gewohnheit der Prophetie nicht fremd, wie auch über Hiskia und Serubabel von den Propheten grosse Dinge gesagt worden sind, die über ihre Grösse hinausgehen. Wenigstens sind die Worte dieses Psalms viel geringer und bedeutungsloser als die Worte, die an den andern Stellen über unsern Herrn gesprochen sind. Auch hat weder unser Herr noch einer von den Aposteln die Worte dieses Psalms gebraucht, während sie doch die andern Worte, allein wegen der Ähnlichkeit der Thaten, zum Zeugnis über unsern Herrn heranziehen.

72, 1: „Gott gieb dein Gericht dem Könige u. s. w.“ Das bat auch Salomo[1] von Gott, dass er ihm die Weisheit gebe, das Volk zu leiten und zu richten in Gerechtigkeit u. s. w. (1 reg. 3, 9 und 11). „König und Königssohn“ nennt er den Salomo gemäss jenem: „Dein Knecht und der Sohn deiner Mutter“ (Pslm. 115, 16) und dem Übrigen, das dieser Art ist.

72, 3: „Die Berge“ nennt er die Königreiche der Völker.[2]

72, 5: „Man möge dich fürchten mit der Sonne und vor“. Gross sei seine Herrschaft und der Ruhm

[1] Auch Th$^{b}$. fol. 92b, Zeile 6 und Barhebr. fol. 165b, Zeile 17 deuten auf den König Salomo.

[2] Dieselben Worte (ܡܠܟܘ̈ܬܐ ܕܥܡ̈ܡܐ) Th$^{b}$. fol. 92b, Zeile 9f. und Barhebr. fol. 165b. Zeile 19.

ψ 72.

ܠܡܙܡܘܪܐ ܗܢܐ ܐܢܫܝ̈ ܡܩܦܩܦܝܢ. ܕܡܛܘ ܥܠ fol. 307 a, 27
ܫܠܝܡܘܢ ܘܡܛܘ ܥܠ ܡܪܢ. ܗܕܐ ܕܠܝܗܘܕܝܐ ܫܘܐ܀ ܕܠܢܒܝܘܬܐ
ܕܥܠ ܡܫܝܚܐ܀ ܗܘܝܢ ܚܠܝܦܝܗ ܗܠܝܢ ܕܐܝܬ ܒܙܒܢܐ.[1] ܐܝܟ
ܐܢܫܐ ܕܡܫܬܠܛ ܡܩܠܝܢ ܐܡܪܐ. ܐܦ ܚܢܢ ܐܝܬ ܠܡܙܡܘܪܐ
ܬܪܝܢ ܘܥܠܬܐ ܩܠܝܠ ܕܩܒܠܝܢ ܡܢ ܫܠܝܡܘܢ ܡܛܠ ܡܬܚܫܒܢܝܢ.
ܠܗ ܢܣܩܘܢܬܐ ܗܝ ܗܕܐ܀ ܠܟܝܢܐ ܕܠܚܘܕܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܥܠ ܣܘܥܪܢܐ
ܘܪܘܚܒܐ ܥܡܡܐ ܐܬܐܡܪ ܡܢ ܢܒܝܐ܀ ܕܒܢܝ̈ ܠܡܫܝܚܘܬܗܘܢ.
ܘܐܦ ܡܠܟܘܗܝ ܕܡܙܡܘܪܐ ܗܢܐ. ܗܢܘܢ ܩܕܡܝ ܘܡܬܒܢܝܢ ܡܢ ܩܠܝܠ
ܕܒܘܡܒܬܐ ܐܢܫܝܢܬܐ ܐܡܝܢ ܥܠ ܡܪܢ. ܘܐܦܠܐ ܗܘ ܡܪܢ ܐܘ ܚܕ
ܡܢ ܫܠܝܚܐ. ܐܬܢܣܒ ܒܫܬܩܐ ܕܗܢ ܡܙܡܘܪܐ. ܡܢ ܛܒ
ܒܫܬܩܐ ܐܢܫܐ ܢܝܚܝܢ ܠܡܘܕܝܬܐ ܕܥܠ ܡܪܢ܀ ܡܛܠ ܕܝܠܗ̇
ܠܚܣܘܕ ܕܡܘܡܕܢܐ. ܐܠܗܐ ܗܒ ܕܝܢܟ ܠܡܠܟܐ ܘܓܘ̄. fol. 307 b
ܗܕܐ ܗܘܝ ܕܡܬܠܠ ܐܦ ܗܘ ܫܠܝܡܘܢ ܡܢ ܐܠܗܐ܀ ܕܢܬܠܠ ܠܗ
ܣܦܩܬܐ ܠܡܕܒܪܘ ܘܠܡܕܝܢ ܠܥܡܐ ܒܟܐܢܘܬܐ ܘܓܘ̄. ܡܠܟܐ
ܘܒܪ ܡܠܟܐ ܠܗ ܠܫܠܝܡܘܢ ܩܪܐ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܒܬܪܗ ܘܒܪ
ܐܡܠܟ ܘܓܘ̄. ܕܐܝܟ ܗܠܝܢ. ܛܘܪ̈ܐ ܐܦܪ̈. ܠܡܫܠܡܘܬܐ ܕܒܩܘܫܬܐ
ܢܝܬܘܢ ܠܟ ܒܗ ܫ̄. ܘܡܝܡܪ. ܩ̈. ܢܬܠ ܫܘܠܛܢܗ ܘܢܫܘܡ.
ܛܒܐ ܕܫܘܝܫܘܬܗ. ܡܠܠ ܐܝܟ ܕܐܝܬ ܫܡܫܐ ܘܡܢ ܩܕܡ. ܘܒܫܘܒܚܐ
ܕܗܘܪܐ ܘܫܡܫܐ ܢܬܠܒܫ. ܗܘ ܕܕܪܕܪܝܢ. ܩ̈. ܢܘܦܪܐ ܕܢܚܬ.
ܗܘ ܕܝܢ ܕܡܝܡܪ[2] ܫܡܫܐ ܘܡܝܡܪ ܣܗܪܐ. ܠܗ ܥܠ ܡܫܝܚܐ ܙܕܩܐ

[1] L ܒܟܪܝܣܐ.

[2] So L, dagegen Lee lässt ܕܡܝܡܪ ausfallen.

seiner Herrlichkeit überall, wo die Sonne ist und leuchtet. Und gleich dem Monde und der Sonne möge er verherrlicht werden. Jenes: „Geschlecht der Geschlechter" (bedeutet) lange Zeit. Jenes: „Vor der Sonne und vor dem Monde" ist nicht von der Vorzeit gemeint. Wie hätte er sonst damit verbinden können jenes: „Geschlecht der Geschlechter", welches auf die Zukunft weist. Und wie hätte er für die Vergangenheit beten können. Und bevor der Mond geschaffen wurde, wer hätte Gott fürchten sollen? Vielmehr bezieht sich jenes: „Vor der Sonne und dem Monde" auf die sichtbare Welt vor ihm, cfr. jenes: „Herr, vor dir ist all ihre ...." (? ) und „das Schaubrod, das vor dem Herrn" (Exod. 35, 13 und 40, 23) und „Ich, ich, Gabriel, der ich vor Gott stehe" (Luc. 1, 19) und „Vor dem Herrn, der da kommt, zu richten (die Erde)" (Psalm 96, 13). So auch hier jenes „vor" (bedeutet) vor dem Angesicht und dem Antlitz der Sonne und des Mondes. Wiederum jenes: „Es mögen dich fürchten u. s. w." bedeutet: Es mögen dich rühmen die Weisen und es mögen dich rühmen alle Geschlechter der Welt, unter denen die Sonne als Grenzzeichen dient, das auf ihr (der Welt) errichtet ist. Wiederum: „Vor dem Angesicht und Antlitz des Mondes", denn auch der dient als Grenzzeichen, das auf ihr errichtet ist. Der Hebräer: „Man möge sich fürchten vor dir, so lange die Sonne (scheint)". Der Grieche: „Er möge bleiben mit der Sonne". Andere: Die Sonne nennt er das Königreich Salomos in seinem Anfang cfr. jenes (Wort) über den Assyrer: „Noch steht der Tag d. i. die Sonne in Nob" (Jes. 10, 32) d. h. sein Königreich und seine Heeresmacht u. s. w. Und Mond nennt er eben dieses Königreich Salomos wegen seines Endes, das heisst, dass sein Königreich, als er (Salomo) sich von der Liebe zu Gott abgewandt

ܐܡܪܐ. ܘܐܠܐ ܐܝܟ ܡܣܡܟ ܗܘܐ ܠܒܗ ܗܘ ܕܝܘܚܢܢ܀ ܕܡܫܝܚܐ
ܥܠ ܪܚܠܐ ܕܐܬܐ. ܘܐܝܟ ܡܬܠܐ ܗܘܐ ܥܠ ܪܚܠܐ ܕܒܟܪ܀ ܘܡܛܠ
ܕܐܬܒܪܝ ܫܘܪܐ ܡܢ ܐܡܗ ܗܘܐ ܕܢܦܠ ܠܐܪܥܐ. ܒܪܡ ܐܡܪܐ ܗܘ
ܕܡܢ ܫܡܝܐ ܘܫܘܪܐ ܥܠ ܡܬܝܠܕܘܬܐ ܕܡܢܗܘܢ. ܐܝܟ ܗܘ
ܕܡܪܢܐ ܡܢܡܣܟ ܗܘ ܡܠܟܘ ܙ̄. ܘܠܫܡܥܐ ܕܐܦܐ ܕܡܢ ܡܪܝܐ. ܘܐܠܐ
ܐܠܐ ܒܚܢܢܐ ܕܦܐܡ ܐܠܐ ܡܢ ܐܠܗܐ. ܘܡܢ ܡܪܝܐ ܕܐܬܐ ܠܡܥܡܕܘ.
ܗܘܝܐ ܐܦ ܠܐܝ ܗܘ ܕܡܢܗ. ܩ̈. ܡܢ ܣܠܩܬܗ ܘܦܪܘܫܗ ܕܫܡܫܐ
ܘܫܡܫܐ. ܠܗܘ ܗܘ ܕܢܚܠܦ ܠܟ ܘܕܫܪ̈. ܩ̈. ܢܡܚܣܘܢ
ܣܩܝܠܐ ܘܢܚܣܘܢ ܡܢܗܘܢ ܕܙܗܘܐ ܕܚܠܡܐ ܕܒܗܘܢ ܡܫܡܫ
ܫܡܫܐ ܐܝܟ ܠܣܘܦܐ ܕܗܒܝܡ ܒܠܗܘܢ. ܠܗܘ ܡܢ ܣܠܩܬܗ
ܘܦܪܘܫܗ ܕܫܡܫܐ. ܕܐܦ ܗܘ ܐܝܟ ܠܣܘܦܐ ܕܗܒܝܡ ܒܠܗܘܢ
ܡܫܡܫ. ܒܚܢܢܐ. ܢܚܠܦ ܡܢܝ ܥܠ ܡܥܠ ܕܫܡܫܐ. ܗܘܝܐ.
ܢܗܘܐ ܒܗ ܫܡܫܐ. ܐܢܫܐ. ܫܡܫܐ ܒܗ ܡܫܡܫܘ. ܠܡܥܠܡܘܬܗ
ܕܥܠܡܐ ܒܡܘܬܗ. ܐܝܟ ܗܘ ܕܥܠ ܐܠܗܐ. ܕܒܢܝܢܐ ܒܗ
ܗܘܝܐ ܐܘܦܝܐ ܫܡܫܐ ܒܒܪ ܦܐܡ. ܩ̈. ܡܥܠܡܘܬܗ ܘܡܣܬܟܠܘܬܗ
ܘܕܫ̈ܪ. ܘܫܡܫܐ ܠܗܘ ܦܪܐ. ܠܟܘ ܡܢ ܠܟܘ ܠܡܥܠܡܘܬܗ ܕܥܠܡܐ
ܡܢ ܦܘܠܚܢܗ ܕܗܘ ܕܡܢ ܐܬܚܣܝܟ ܡܢ ܚܘܒܐ ܕܥܠܡܐ ܐܠܗܐ.
ܐܬܪܡܝܬ ܡܥܠܡܘܬܗ ܠܫܡܫܐ ܕܡܬܚܣܟ ܗܘܐ ܐܦܪ. ܢܚܠܦ
ܒܗ ܘܢܬܚܒܒܘܢ ܠܟ ܒܡܥܠܡܘܬܝ ܕܕܡܝܐ ܠܫܡܫܐ. ܐܡܝܪ ܕܝܢ
ܘܡܢ ܡܬܕܡܝܐ ܠܫܡܫܐ. ܐܦ ܒܪ ܠܗ ܕܕܘܡܝܐ ܗܘ. ܠܝ ܒܟܢ
ܫܡܫܐ ܘܫܡܫܐ. ܡܛܠ ܕܐܠܗܐ ܕܢܝܚܐ ܐܠܗܐ ܘܡܚܕܐ. ܠܟܠ
ܒܟܠ ܘܥܠ ܡܚܕܐ. ܐܬܠܗܘܢ ܒܪ ܗܘܐ ܒܒܪܐ ܒܗ ܒܟܢܫܐ.

hatte, dem wechselnden Monde glich. Er meint (also) dies: Sie mögen sich fürchten und sich dir unterwerfen in deinem Königreich, das der Sonne gleicht, zugleich aber auch wenn es dem Monde gleicht. Denn auch das ist nichts Wunderbares, wenn er betet, dass mit der Sonne und dem Monde Gottesfurcht und Friede dem Volke und dem Könige erhalten bleibe. Es besteht nämlich die Gewohnheit unter den Menschenkindern, dass sich die Worte der Segnungen in dieser Weise ergiessen.

72, 6: „Es möge herabsteigen" seine Lehre und Weisheit auf das Volk „wie der Regen auf das Fell" der Erde[1], welches willig das Wasser des Regens aufsaugt. Wiederum: Wie das Fell, das das Wasser des Regens willig aufsaugt, so möge auch er (Salomo) wegen seiner Milde dem ganzen Volke angenehm sein „und wie der Tau, der auf die Erde herabsteigt" und sie zubereitet, dass sie viele Früchte giebt.

72, 7: „Es möge sprossen in seinen Tagen die Gerechtigkeit" dadurch, dass er das Volk durch seine Lehre ermahnt, die Früchte der Gerechtigkeit und der Gottesfurcht zu geben.

72, 8: „Er möge herrschen vom Meer u. s. w." Nicht, dass er so als König geherrscht hätte, sondern wegen des Ruhmes seiner Weisheit[2] wird er gepriesen bei vielen und man bewundert ihn wie einen grossen König.

72, 14: „Und es wird für ihn beten allezeit". Er redet von der Hingabe und Liebe des Volkes gegen ihn, dass es nämlich aus grosser Liebe zu ihm „für ihn beten und ihn segnen wird" wegen seiner gerechten Gerichte u. s. w. Denn wer wollte die Schmähung aussprechen, dass unser Herr der Fürbitte der Gläubigen bedürftig wäre, er, der seine Güter über das menschliche Geschlecht ausgiesst. Der Grieche: „Und sie werden für ihn beten allezeit."

ܕܗܘܡܐ ܢܦܪܐܣܝܢ ܦܬܐ ܕܒܘܪܩܬܐ. ܢܣܒ ܡܢܟܣܝܗ ܘܣܒܣܒܬܗ
ܥܠ ܓܡܠܐ ܐܝܟ ܡܛܪܐ ܥܠ ܛܝܝܐ ܕܐܬܐ. ܕܐܡܝܪܬܗ ܡܬܐܡܪ
ܠܒܢܝܐ ܕܡܛܪܐ. ܠܗܘ ܐܝܟ ܛܝܝܐ ܠܟܘܢ ܕܐܡܝܪܬܗ ܡܬܐܡܪ ܠܒܢܝ
ܡܛܪܐ. ܗܟܝܠ ܐܦ ܗܘ ܡܛܠ ܢܣܒܗ. ܗܟܢܐ ܢܡܘܣܐ ܥܠ ܥܠ
ܡܠܗ ܒܥܠܐ. ܘܐܝܟ ܬܫܒܚܬܐ ܕܢܣܒ ܥܠ ܐܬܐ. ܘܡܢܬܐ ܠܟܘ
ܕܐܬܠ ܦܐܪܐ ܡܨܪܝܐ. ܢܦܩ ܒܩܘܡܬܗ ܕܐܦܐ. ܒܫܢܬ
ܠܒܥܠܐ ܒܝܬ ܡܢܟܣܘܬܗ. ܕܡܛܠ ܦܐܪܐ ܕܕܝܢܘܬܐ fol. 308a
ܘܕܝܢܝܗ ܐܠܗܐ. ܗܘ ܕܐܬܢܣܒ ܡܢ ܡܠܐ ܘܕܝܢܐ. ܠܗ ܕܗܘܝܢ
ܐܡܠܟ. ܐܠܐ ܕܒܝܬ ܬܪܬܐ ܕܢܣܒܬܗ. ܡܬܐܡܪ ܒܗܘ ܡܨܪܝܐ.
ܘܐܝܟ ܕܒܥܠܡܐ ܦܬܐ ܠܗܘܐ ܒܗ. ܘܢܦܠ ܒܠܒܗܘܢ ܒܥܠܡܐ. ܥܠ
ܦܣܢܬܗ ܘܣܘܟܗ ܕܒܥܠ ܕܟܬܒܗ ܐܦܪ. ܕܡܢ ܣܘܠ ܒܗܘ
ܡܨܪܝܐ ܕܟܬܒܗ. ܢܦܠ ܒܠܒܗܘܢ ܘܒܪܝܫܘܗܝ ܥܠ ܐܦܝ ܕܬܠܬܗܘܢ
ܦܐܪܐ ܘܕܝܢܐ. ܡܢܗ ܛܝܒܐ ܡܨܪܝܐ. ܕܥܠ ܕܟܬܒܐ ܕܡܢ ܡܕܝܢܬܐ
ܡܣܒܣ ܡܢܝ. ܗܘ ܕܝܢܐ ܡܣܒܣ ܠܦܬܓܡܐ ܥܠ ܛܝܝܐ ܐܢܫܐ.
ܢܘܚܐ. ܘܢܦܠܘ ܡܛܠܬܗ ܒܥܠܡܐ. ܗܘ ܕܗܘܐ ܐܝܟ ܡܨܪܝܐ
ܘܒܫܢܬ ܕ. ܩ. ܗܟܝܠ ܢܦܩܘ ܒܥܠܐ ܒܢܘܡܘܣܗ ܒܡܬܠܬܐ.
ܒܫܢܬ ܐܬܐ ܠܒܬܐ ܕܠܒܝܬܐ ܒܒܘܪܐ ܡܨܪܝܐ. ܘܐܦ ܒܢܝܐ ܕܡܢܗ.
ܢܬܐܡܢܘܢ ܒܐܡܪܐ ܘܡܡܘܒܝܠܐ. ܒܫܢܬ ܐܪܙܐ ܕܠܒܝܢ ܕܗܘܝܢܢ

¹ Bei Th^b. fol. 92b, Zeile 17f. lautet das Ganze also: ܢܣܒ ܡܢܟܣܘܗܝ ܕܡܢܟܣܘܗܝ ܥܠ ܒܥܠܐ ܐܝܟ ܡܛܪܐ ܥܠ ܛܝܝܐ ܕܒܥܕܪܐ. Barhebr. fol. 167a, Zeile 1f. hat das Unterstrichene und dann fährt er fort: ܘܗ ܡܢܟܣܘܗܝ ܘܣܒܣܒܬܗ ܥܠ ܒܥܠܐ.

² Sachlich dasselbe Th^b. fol. 93a, Zeile 4 u. Barhebr. fol. 167a, Zeile 6.

72, 15: „Es möge sein, wie die Menge (des Getreides auf dem Felde) und auf dem Gipfel u. s. w.“ So möge das Volk in seinen Tagen reich werden an allen Gütern, nach der Ähnlichkeit des guten Bodens, der viel Getreide trägt. Und auch die Söhne, die von ihm kommen mögen durch Ruhm und Ehre erhöht werden wie die Cedern des Libanon, die durch ihren Wuchs herrlich sind.[1] „Es lasse hervorgehen aus seiner Stadt“ Gerechtigkeit und Gottesfurcht „wie Kraut“ viel und reichlich, das zur Frühlingszeit hervorkommt.[2]

72, 16: „Und sein Name sei ewiglich und vor (der Sonne)“. So lange die Erde steht, bleibe sein Name und sein Ruhm und seine Weisheit.[3] Denn auch seine Schriften und seine Weisheit bleiben ewiglich. „Es mögen alle Völker mit ihm sich beglückwünschen“. Hanâna: Die Stämme nennt er „alle Völker“. >>Mit ihm wird man einander beglückwünschen (indem man sagt): Gott mache dich wie Salomo.[4] Aber ich sage: Auch wenn diese Worte zu ihrer Zeit über Salomo gesprochen wurden, so tragen sie doch (erst) in Christo die wirkliche Erfüllung, was auch von andern Stellen in den Propheten gilt.

## Psalm 45.

Die Juden beziehen diesen Psalm auf Salomo und die Tochter des Pharao, obgleich sie nicht einmal das behaupten können, dass die Verherrlichungen Salomos und seines Weibes „schöne Worte“ gewesen seien. Zugleich aber und unaufhörlich leiten sie die Stichen von Salomo (als Dichter) ab. Wiederum: Indem dass er auf Gott die Worte Davids bezieht, sagt der Grieche für „sprudelte“ „es sprudelt und ich sage“.

[1] Dieser letzte Satz ist ein Anklang an $Th^b$. fol. 93b, Zeile 5f.: [illegible]

ܒܡܫܡܫܢܘܬܗܘܢ. ܢܗܘܐ ܡܢ ܡܕܝܢܬܗ ܕܝܫܘܥܐ ܘܫܘܒܚܐ ܠܐܠܗܐ. ܐܝܟ
ܒܥܡܐ ܚܣܝܐ ܘܡܫܒܚܢܐ ܕܦܘܫ ܒܪܒܐ ܠܥܠܡܐ. ܘܢܗܘܐ
ܫܡܗ ܠܥܠܡ. ܘܩܕܡ. ܗ̄. ܡܛܠ ܠܡ ܕܩܝܡ ܠܥܠܡܐ. ܢܗܘܐ
ܫܡܗ ܘܫܘܒܚܗ ܘܫܘܠܛܢܗ. ܐܦ ܓܝܪ ܡܠܟܘܬܗ ܘܫܘܠܛܢܗ.[1]
ܡܫܒܚ ܠܥܠܡ. ܢܬܒܪܟܘܢ ܒܗ ܡܠܟܘܗܝ ܒܫܡܝܐ. ܫܠܡ.
ܠܡܫܠܡܐ ܡܢܐ. ܗ̄ ܡܫܠܡܢܘܬܐ. ܒܗ ܕܒܪܝ ܓܒܪܐ ܠܒܪܗ.
ܕܒܒܝܬ ܠܡ ܠܐܠܗܐ ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ. ܐܠܐ ܕܝܢ ܐܡܪ ܐܠܐ. ܕܐܦ
ܒܪܒܘܢ ܒܟܠ ܡܫܝܚܐ ܐܡܪܢ ܘܠܡܢ ܩܠܠ. ܐܠܐ ܡܫܠܡܐ
ܡܢܝܢܐ ܒܡܫܒܚܢܐ ܡܩܠܣ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܦܘܫܩܐ ܐܚܪܢܝܬܐ ܒܒܬܪܐ.

## ψ 45.

ܒܚܘܕܪܐ ܓܝܪ ܒܟܠ ܡܫܝܚܐ ܘܒܟܠ ܒܪܐ fol. 295 a, 20
ܦܪܒܘܢ ܢܗܒܝܢ ܠܡܠܟܘܬܐ ܗܘܐ ܡܢ ܐܦܠܐ ܗܕܐ ܡܕܝܡ ܕܐܡܪܘܢ.
ܕܡܫܠܡܢܘܬܗ ܕܡܫܝܚܐ ܘܕܐܠܗܘܬܗ. ܦܠܓܘܬܐ ܗܝܕܝܢ ܛܟܣܐ. ܐܡܝܢ
ܕܝܢ ܘܕܠܐ ܗܡܐ. ܡܒܒܝܢ ܦܠܓܘܬܐ ܡܢ ܡܫܝܚܐ. ܐܘܟ ܕܝܢ ܒܪܦ

———
[1] L mit Sĕyâmê.

Barhebr. fol. 167 a, Zeile 20 drückt dasselbe also aus: ܢܫܡܫ ܦܠܘܚܘܗܝ ܗ̄ ܠܟܪܘܗܝ ܐܝܟ ܕܠܒܢܝ ܗ̄ ܡܫܡܫ ܐܬܪܘܗܝ.

2 Von >> an wörtlich so Th[b]. fol. 93 b, Zeile 7 ff. Nur bemerke, dass dort „viel und reichlich“ ausgelassen ist.

3 Wörtlich so Th[b]., fol. 93 b, Zeile 12. Nur ist dort ܘܫܘܒܚܗ ausgelassen.

[1] Fast wörtlich so Th[b]. fol. 93 b, Zeile 14 f. und Barhebr. fol. 167 b, Zeile 2 f.: ܢܬܒܪܟܘܢ ܒܗ ܡܠܟܘܗܝ ܒܥܩܒܐ ܡܢ ܐܡܪܝܢ ܠܒܪܢܫܐ [ܕ]ܢܒܒܝܢ ܐܠܗܐ ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ.

45, 1: „Meine Werke gelten dem Könige". „Seine Werke" nennt er seine Prophetie, wie ja auch der Apostel die Lehre und das Episkopat Werke nennt: „Derjenige, dessen Werk verbrennen wird, der wird Schaden leiden" (1 Cor. 3, 15) oder: „Seid ihr nicht mein Werk in meinem Herrn?" (1 Cor. 9, 1) und „derjenige, welcher das Ältestenamt begehrt, (begehrt) ein gutes Werk". (1 Tim. 3, 1). „Dem Könige" das ist aber Christus. Die Worte der Prophetie, so heisst es, will ich wie Gaben und Geschenke dem Könige Christus darbringen. Ḥanânâ aber liest: „Die Werke des Königs" Und in alten Manuskripten, so heisst es, steht der Buchstabe Lamed nicht, im Syrer und zwar aus der Auffassung des Griechen wurde er hinzugefügt. D. i. ich will die bewundernswerten und herrlichen Werke seines Heilswaltens an uns erzählen. Und wie wenn einer fragt: Woher bist du geneigt(?), die Werke dessen zu besingen, der doch bis jetzt verborgen ist?, giebt er die Antwort: Meine Zunge ist das Rohr des Schreibers. Der heilige Geist, so heisst es[1], welcher der schnelle Schreiber ist, von dem alle Lehren hervorsprudeln, der hat meine Zunge wie ein Rohr ergriffen und er bringt statt der Tinte die Einsicht auf sie und mit ihr (der Zunge) prägt er (der heilige Geist) die Namen, die da zur Grösse Christi passen. Und man wisse, dass diese drei ersten Verse Vorwort und Proömium sind. Der Anfang seiner Lehre aber ist:

45, 2: „Schön ist er in seinem Angesicht u. s. w." Das ist aber kein Gegensatz zu jenem Worte des Jesaias (53, 2 f): „Er hatte keine Gestalt, der Verachtete und Geringe unter den Menschen". Denn das ist über seine Passion gesagt, dieses aber über die Grösse seines Werkes und

[1] Auch Th[b]. fol. 56 b, Zeile 14 f. und Barhebr. fol. 147 a, Zeile 10 deuten den schnellen Schreiber auf den heil. Geist.

ܕܐܝܟ ܕܒܟܠ ܫܢܬܐ. ܦܩܕ ܒܗܘܢ ܠܡܠܟܘܬܗ ܕܕܘܝܕ. ܗܘܝܐ ܝܠܦ
ܐܝܟ ܢܒܝܐ ܐܡܪ. ܘܐܡܪ ܐܢܐ[1] ܒܫ̈ܢܝ ܠܡܠܟܐ ܒܫ̈ܢܘܗܝ ܦܪܐ
ܠܒܢܝܢܗ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܠܡܠܟܘܬܐ ܘܐܬܦܫܩܬܐ.[2] ܒܫ̈ܢܐ
ܡܡܠܐ ܥܠܝܒܐ. ܐܝܠ ܒܗ ܕܒܝܬܗ ܢܐܡܪ ܣܗܕ. ܐܘ ܠܐ ܗܘܝܬܘܢ
ܒܝܬ ܒܥܒܪ. ܘܐܢܐ ܒܗ ܕܐܠܐ ܡܫܡܫܐ ܒܫ̈ܢܐ ܟܠܗ.
ܠܡܠܟܐ. ܗܢܘ ܕܝܢ. ܡܫܒܝܐ. ܠܫܘܠܛܢܐ ܒܗ ܕܢܒܘܟܐ
ܒܝܘܡܐ ܡܘܪܒܐ ܘܩܛܠܐ ܡܫܝܚ ܐܠܐ ܠܡܫܒܝܐ ܡܫܒܝܐ. ܣܓܝ ܕܝܢ.
ܒ̈ܫܢܝ ܡܠܟܐ[3] ܐܡܪ. ܘܕܟܠܗ ܠܗ ܒܡܠܟܐ ܒܟܬܒܐ ܐܬܬܐ
ܕܠܡܘܢ. ܒܡܫܘܚܐ...... ܘܬܘܒ ܫܘܠܐ ܕܫܡܐ ܐܬܦܫܩܬ. ܗ̄ܘ.
ܡܫܠܡܐ ܐܠܐ ܒܫ̈ܢܐ ܠܡܬܘܐ ܘܡܫܝܚܐ ܕܡܢܒܥܬܗ ܕܟܠܗ. ܘܐܝܟ
ܐܝܟ ܕܐܡܪ. ܕܡܢ ܐܝܠܐ ܡܢܐ ܐܝܬ ܒܡܐܡܪ ܒܫ̈ܢܘܗܝ. ܕܐܢ ܒܝܘܡܬܐ.
ܡܫܡܥ ܐܡܪ. ܒܥܕܢ ܡܢܗ ܕܫܦܪܐ. ܘܗܢܐ ܒܗ ܕܡܘܕܥܐ ܕܐܬܟܠܗܘܢ
ܫܦܪܐ ܦܘܪܫܢܐ. ܕܒܠܐ ܫܡܠܝܬܝ ܡܢܗ ܢܒܝܝ. ܐܝܟ ܡܫܐ
ܐܝܟ ܠܟܠܗܝ ܘܗܘ ܝܠܦ ܕܫܢܐ ܡܠܟܝ ܒܗ ܫܘܠܐ. ܘܢܠܦ
ܒܗ ܡܫܢܬܐ ܕܠܫܢܝ fol. 295b ܒܢܒܘܬܗ ܕܡܫܒܝܐ. ܘܬܘܒ
ܕܝܢܐ ܕܗܘܒܝ ܠܟܠܐ ܫܠܝܛܐ ܡܝܬܐ. ܒܗܢܐ ܘܦܪܘܫܘܬܗ
ܠܝܘܡ. ܫܘܢ ܡܠܟܘܬܗ ܕܝܢ ܐܬܠܗܘܢ. ܫܡܥ ܒܝܬܗ
ܘܡܥܪ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܒܗ ܕܒܫܘܠܛܐ ܗܘ ܒܗܦ ܕܐܫܝܐ. ܕܟܠܗ ܢܗܘܐ
ܠܗ ܝܬܐ. ܫܦܝܪܐ ܘܡܫܒܚܐ ܕܐܢܫܐ. ܡܟܝܠ ܕܗܦ ܒܟܠ ܝܫܘܥ

1 So L, dagegen Syr. hex. dasselbe zwei Mal.
2 L nur ... ܘܐܬܦܫܩ.
3 Beachte diese alte Lesart der Pešittô.

seines Vermögens u. s. w. „Barmherzigkeit ist ausgegossen“. In reichem Masse setzt er die Hausgenossen und Fremden in Staunen durch seine Lehren und durch Worte, die Barmherzigkeit den Sündern durch seine eigene Macht verheissen. Und weil es Widerspenstige gab, die der Lehre seines Evangeliums widerstrebten, und es nötig war, dass sie durch plötzliches Gericht unterjocht und seiner Herrschaft unterworfen wurden, spricht er:

45, 3: „Lege das Schwert (um deine Hüften), deinen Glanz und deine Herrlichkeit“ (Es heisst:) Rüste dich wie der Krieger mit furchtbarer Strafe gegen die Feinde; und besonders möge deine Herrschaft gestärkt werden gegen die Hausgenossen und in aller Augen mögest du herrlich, ruhmreich und siegreich erscheinen.[1]

45, 4: Dieses „Deine Herrlichkeit und deine Herrlichkeit“ sagt er doppelt, weil zu vielen Malen der Verklärte gesehen wurde nach der Passion. (Es heisst:) Weil du den doppelten Tod überwunden hast, hast du sie, die Herrlichkeiten, davongetragen, die der Passion vorhergingen.[2] „Er ist dahingefahren für das Wort“. (Es heisst:) Für das Wort der Wahrheit, die er verkündigt hat, und für die Demut, die er gelehrt hat, ist er auf das Kreuz gekommen.[3] Wiederum: Du bist (heisst es,) auf das Kreuz gekommen wegen des Evangeliums des Himmelreiches. „Dein Gesetz in der Furcht“. (Es heisst:) Durch die Gottesfurcht, die du bekennst und durch die Hülfe des Himmelreiches hast du dein Gesetz reichlich ausgestattet mit Zeichen und Kraftwundern. Wiederum

---

[1] Dieses Citat steht nicht bei Th[b]. dagegen Barhebr., der fol. 147 a, Zeile 15 ܣܝܦܐ mit ܐܝܟ ܕܪ̈ܡܝܐ ܫܘܠܛܢܘܬܐ interpretiert, erinnert hier an Išô'dâdh.

[2] Sachlich dasselbe Th[b]. fol. 57 a, Zeile 3 ff. und Barhebr. fol. 147 a, Zeile 16.

ܐܡܝܪܐ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܥܠ ܐܘܬܐ ܕܥܡܝܬܗ ܘܫܬܠܡܘܗܝ ܘܕܫܪ.
ܐܬܝܗܒܘ ܩܢܘܡܐ ܡܫܒܚܬܐ. ܒܡܫܡܫܢܘܬܗ ܡܛܘܪ ܒܥܠܬܐ
ܘܒܢܘܡܘܣܐ. ܘܒܟܝܢܗ ܩܠܠ ܕܡܫܠܡܝܢ ܩܢܘܡܐ ܕܟܠ ܚܝܘܬܐ.
ܒܫܘܠܛܢܗ ܠܗ. ܘܡܛܠ ܕܐܝܬ ܗܘܐ ܡܬܘܪܐ ܕܟܝܢ ܒܫܘܡܠܐ
ܡܒܥܘܬܐ ܕܫܒܪܬܗ. ܘܐܠܗܐ ܕܝܢ ܡܫܡܫܢܝܬܐ ܣܢܝܩܐ ܠܬܪܬܝܢ
ܘܢܬܒܥܘܢ ܒܫܘܠܛܢܗ ܐܡܪ. ܐܦܠܐ ܗܫܐ ܒܢ̄. ܗܕܪܝܢ
ܘܡܥܒܕܝܢ. ܐܪܝܡ ܠܗܘܢ ܐܝܟ ܡܪܕܘܬܐ ܒܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܚܝܠܐ ܒܫܘܡܠܐ
ܒܒܪ̈ܒܥܐ. ܘܡܠܟܐ ܠܥܠܡܐ ܡܕܘܪ ܠܗܘܢ ܒܬܟܝܬܐ: ܘܠܒܢܝ ܟܠ
ܠܬܚܘܬܐ. ܗܕܪܐ ܘܡܥܒܕܢܬܐ ܘܪܡܬܐ. ܗܕܐ ܕܡܥܒܕܝܢ[1] ܘܡܥܒܕܝܢ.
ܒܡܫܠܡܢܘܬܗ ܐܡܪ. ܐܝܟ ܡܢ ܕܠܐܒܢܐ ܗܢܝܢܐ ܐܬܚܝܐ[2] ܡܓܒܝܬܐ
ܠܗܪ ܚܝܠܐ ܥܠ ܕܪܒܐ ܠܗܘܢ ܒܡܫܘܬܐ ܒܒܢܝܐ. ܗܟܢܐ ܐܝܟ
ܒܡܘܒܕܢܐ ܕܡܝܡ ܚܝܐ. ܢܦܩ ܥܠ ܡܕܟܐ. ܥܠ ܐܦܝ ܒܗܘܢ
ܡܕܟܐ ܕܡܩܦܐ ܕܡܫܪܐ ܗܘܐ. ܘܥܠ ܐܦܝ ܡܩܘܡܘܬܐ ܕܡܥܒ
ܗܘܐ. ܢܦܩ ܡܫܚܐ. ܠܐܦ ܢܦܩ ܒܗܘܢ ܡܫܚܐ ܡܛܠ ܗܫܪܬܐ
ܕܡܫܘܬܐ ܡܫܚܐ. ܢܦܩܘܢ ܒܢܝܚܬܐ. ܒܢܝܚܬܐ ܒܗܘܢ ܕܐܠܗܐ[3]
ܕܡܫܠܡܘܬܐ ܐܝܬ ܘܒܡܘܕܝܬܐ ܕܡܫܡܘܬܐ ܡܫܚܐ ܡܬܐܡܪ ܢܦܩܘܢ

[1] So L, Lee dagegen ܗܕܪܝܢ.
[2] L ܐܬܚܝܘ.
[3] L ܕܒܘܡܐ.

3 Dasselbe, aber etwas paraphrasiert $Th^b$. fol. 57a, Zeile 5ff.: ܢܦܩ ܡܫܚܐ ܥܠ ܐܦܝ ܡܕܟܐ ܕܡܩܦܐ ܕܡܫܪܐ ܕܒܟܠܡܐ ܙܢܐ ܐܝܬ ܐܝܬ ܘܡܩܘܡܐ ܕܩܝܡܬܐ ܕܡܣܬܪܘܬܐ ܕܡܠܟ ܐܝܬ. Barhebr. fol. 147a, Zeile 18f. also: ܥܠ ܡܕܟܐ ܕܡܩܦܐ ܗ̄ ܥܠ ܢܦܩ ܡܫܚܐ. ܥܠ ܐܦܝ ܡܕܟܐ ܕܡܩܦܐ ܗ̄ ܕܡܫܪܐ ܒܗ ܐܝܬ ܕܡܠܟ ܗ̄ ܕܡܣܬܪܘܬܐ ܘܡܩܘܡܐ. ܐܝܬ.

anders: Nicht bedarfst du (heisst es) der Hülfe anderer, sondern in der Kraft und Stärke deiner Person besiegst du alle deine Feinde und niemand kann eins deiner Gebote aufhören machen. „Dein Gesetz in der Furcht" d. h. in der Kraft „deiner Rechten" und durch deine Wunder und Lehren bestätigst du von deinen Gesetzen[1], dass sie in Furcht vor der Hölle u. s. w. und nicht in Verachtung gehalten werden müssen, d. h. die Hölle ist zugedacht worden denen, die sie (die Gesetze) nicht halten, und das Königreich denen, die sie halten.

45, 5: „Deine Pfeile sind scharf" im Herzen der Feinde des Königs und die Völker sollen sich ihm unterwerfen. So nämlich ist die Ordnung der Stichen. „Die Feinde des Königs" d. h. deine Feinde, o König, seien diese nun Dämonen oder Menschen, wie es ja auch die Juden[2] traf nach seiner Himmelfahrt. Und damit du nicht denken mögest, dass er erst jüngst — und zwar usurpatorisch — die Königsherrschaft ergriff, spricht er:

45, 6: „Dein Thron, o Gott u. s. w." „Ein einfaches Scepter" d. h. ein gerades, an dem keine Unebenheit ist, in deinem Königreich.[3] Und weil die Könige das Scepter, das heisst den Stab von Gold zu halten gewohnt sind in ihren Händen, gleichsam zum Zeichen der Geradheit und Majestät ihrer Herrschaft, so spricht er auf diese Weise auch von ihm: Entsprechend der Einfachheit deines Wesens ist auch die Geradheit deines Königtums. Und dann erinnert er an seine Menschheit und spricht:

[1] Barhebr. erinnert hier an Išô'dâdh, wenn er fol. 147a, Zeile 21 schreibt ܗܘ ܒܡܪܘܬܟ ܡܩܝܡ ܐܢܬ ܢܡܘܣܝܟ. Dagegen bei Th[b]. fol. 57a, Zeile 8ff. sind diese und die vorhergehende durch „Wiederum anders" eingeleitete Glosse zu einer zusammengeschmolzen. Er schreibt: ܢܡܘܣܝܟ ܒܕܚܠܬܐ ܕܡܥܡܪ ܡܩܝܡܐ (sic) ܒܒܠܒܠ ܒܡܪܘܬܐ ܚܝܠܬܐ ܕܦܩܕܬ ܐܢܬ. ܕܠܐ ܡܬܡܣܝܢ ܐܢܬ ܠܘܬ ܚܘܪܐ ܕܐܣܝܪܐ.

ܛܠܘܡܘܬܐ ܘܚܒܠܐ. ܘܬܘܒ ܕܝܢ ܐܣܝܪܘܬܗ. ܠܐ ܓܝܪ ܗܘܝܢ ܐܝܟ
ܟܠܗ ܕܘܪܐ ܕܐܣܝܪܐ. ܐܠܐ ܒܚܝܠܐ ܘܒܛܘܠܐ ܕܡܠܟܐ ܠܥܡܡܘܗܝ
ܒܟܠܙܒܢܝܢ ܙܡܐ ܐܝܟ. ܘܟܠܗ ܕܡܬܗܦܟ ܠܒܪ ܡܢ ܗܕܡܘܗܝ.
ܢܦܘܩ ܒܓܠܝܐ. ܗ̄ ܒܚܝܠܐ ܕܢܦܫ. ܘܒܐܝܕܝܗܘܢ ܘܡܠܟܘܬܗܘܢ
ܦܪܘܩܐ ܠܥܡܡܐ ܕܒܓܠܝܐ ܕܝܢ ܗܘܐ ܘܝܘܡܐ. ܘܟܠܗ ܒܥܡܐ
ܕܐܬܛܢܘ. ܗ̄. ܗܘܐ ܐܬܟܪܝܬ ܥܠ ܢܛܪܝܢ ܒܗܘܢ ܘܡܠܟܘܬܐ
ܠܐܬܪܘܬܗܘܢ. ܐܝܟ ܐܝܟܢܐ ܗܢܝܢ. ܟܠܟܐ ܕܒܟܠܙܒܢܝܢ ܕܡܠܟܐ.
ܘܒܥܡܡܐ ܢܦܠܘܢ ܐܠܗܘܗܝ. ܗܟܢ ܗܘܐ ܐܦܝܢ ܦܬܟܪܐ. ܗܘ
ܕܒܟܠܙܒܢ ܕܡܠܟܐ. ܗ̄. ܒܟܠܙܒܢܝܢ ܐܘ ܡܠܟܐ. ܠܐ ܥܠܬܐ
ܢܗܘܘܢ ܗܟܝܠ ܗܘ ܒܥܡܡܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܥܘܕܪܢܐ ܕܝܢܐ ܒܟܠܗ
ܥܡܡܘܗܝ. ܘܠܐ ܠܐܬܪܐ. ܕܗܘܐ ܦܘܪܩܢ ܐܝܟ ܠܐܝܟܢܐ
ܘܦܘܪܩܢܗ ܐܡܪ. ܡܘܕܥ ܐܠܗܐ[1] ܘܝܘܡܐ. ܗܘ ܕܒܟܠܙܒܢ ܟܡܝܪܬܐ. ܗ̄.
ܠܐܬܪܐ ܘܟܠܗ ܒܗ ܒܥܡܡܐ[2] ܒܥܡܡܘܬܐ. ܘܡܛܠ ܕܡܬܝܕܥܢܘܬܗ.
ܐܘܟܝܬ ܡܛܠ ܕܗܘܐ ܡܢ ܡܟܝܠ ܠܥܡܐ ܠܥܠܡܝܢ ܥܠܡܝܢ. ܐܠܐ
ܥܠ ܕܐܬܪܘܬܐ ܘܡܠܟܘܬܐ ܕܡܬܦܪܫܢ. ܗܘܐ ܐܡܪ. ܐܦ
ܒܟܠܗܘܢ. ܐܝܟ ܡܫܝܚܐ ܓܝܪ ܕܗܘܐ ܐܠܗܐ. ܐܦ ܠܐܬܪܘܬܐ

1 L ܠܐ.

2 So L, doch Baethgen l. c. p. 72 mit Recht ܠܥܡܡܐ.

2 Auch Th[b]. fol. 57a, Zeile 12f. und Barhebr. fol. 147b, Zeile 2 weisen hier auf die Juden und ihre Heimsuchung durch die Römer.

3 Th[b]. fol 57b, Zeile 1f.: ܡܛܠ ܕܡܛܠ ܕܟܠܗ ܒܗ ܒܥܡܡܐ ܡܛܠ ܕܡܬܝܕܥܢܘܬܗ. Barhebr. fol. 147b, Zeile 7 hat nur das Unterstrichene.

45, 7: „Du liebtest die Gerechtigkeit u. s. w.“ Dies Beides aber, seine Gottheit und Menschheit, bezieht der Prophet gleichsam auf eine Person, zum Bekenntnis der unzertrennlichen Einheit, die ihnen war.[1] Er liebte die Gerechtigkeit und hasste die Bosheit, deshalb hat ihn Gott gesalbt“ d. h. hat sich mit ihm vereinigt Gott, der Logos. Aber, (so kann man einwerfen), es fand doch die Vereinigung zugleich mit dem Entstehen des Fleisches im Mutterleibe statt. (Antwort: Ja!) Aber das ist die Gewohnheit der heiligen Schriften und besonders des Hebräers, dass sie (etwas) als Ursache setzen, obgleich es nicht Ursache ist, und an Stelle der Ursache das setzen, was aus der Ursache geboren wird cfr. „damit du gerechtfertigt werdest in deinem Worte“ (Psalm 51, 4). Jenes: „Gott, dein Gott“ (ist) wie jenes: „Mein Gott und euer Gott“ (Joh. 20, 17). Jenes: „Vor seinen Genossen hat er ihn gesalbt“, weil die im Gesetz mit jener aus vier Dingen gemischten Salbe gesalbt wurden, er aber mit dem heiligen Geist, wie oben gesagt. Und es ist bekannt, dass das über unsern Herrn gesagt ist, weil Niemand im Gesetz mit einer Salbe gesalbt wurde, die besser gewesen wäre, als die seines Genossen. Einer (Art) nämlich war die Salbe, mit der man gesalbt wurde.

45, 8: Mit „Myrrhe“ deutet er auf seine Passion, auch auf jene Einbalsamierung, die Nikodemus gleichsam zur Ehrung jenes heiligen Leibes brachte.[2] Mit „Kassia“ aber, das ist Zimmt und mit „Stakte“, d. i. Storax, deutet er auf den herrlichen und balsamischen Geruch, der von seinem Leibe

[1] Nach Lietzmann l. c. pag. 5 sagt Theodor im Cod. Coislianus 12 zu dieser Stelle: θαυμαστῶς ἡμῖν καὶ τὰς φύσεις διεῖλε καὶ τοῦ προσώπου τὴν ἕνωσιν ὑπέδειξε. Beachte hier Išô‘dâdhs Abschwenkung zum Monophysitismus.

[2] Sachlich dasselbe Th$^{b}$. fol. 57b, Zeile 14 f.: ܪܝܚܐ ܕܝܢ ܒܣܝܡܐ ܢܨܝܚܘܬܐ ܟܠܗ ܗܘ ܕܐܬܠܝ ܢܨܝܚܘܬܗ.

ܕܡܟܠܟܠܝ. ܘܡܢ ܡܟܝܠ ܐܬܒܛܠܘ ܘܐܦܪܥ. fol. 296a ܢܫܠܡ[1]
ܙܕܝܩܘܬܐ ܘܕܝܢܐ. ܒܡܠܟܘܬܗܘܢ ܕܝܢ. ܗ̄ܘ. ܠܐܠܗܘܬܗ ܘܠܐܢܫܘܬܗ
ܐܝܟ ܕܟܠ ܚܕ ܡܢ ܦܪܨܘܦܐ ܩܐܡ ܢܚܬ ܠܡܬܘܕܥܘ ܕܢܝܫܐ ܠܐ
ܡܫܬܘܕܥܢܘܬܐ ܕܗܘܝܐ ܒܗܘܢ.[2] ܗܘ ܕܐܝܬ ܙܕܝܩܘܬܐ ܘܫܠܡ ܒܟܠ.
ܒܒܗܬܐ ܡܫܝܚܐ ܐܬܚܙܝ ܐܠܗܐ ܡܠܬܐ. ܐܠܐ ܒܗܝ
ܗܘܝܘ ܕܒܣܪܐ ܒܡܪܟܒܐ ܗܘܐ ܚܝܘܬܐ. ܐܠܐ ܒܗܝ ܕܗܘ ܗܘܐ
ܠܡܠܬܐ ܘܡܬܪܐܬ ܠܒܢܝܢܐ. ܕܢܫܡܥܘܢ ܒܡܠܬܐ ܡܢ ܠܗܘܬ
ܒܡܠܬܐ. ܘܢܠܦ ܒܡܠܬܐ ܢܫܡܥܘܢ ܗܘ ܕܡܫܘ ܕܒܡܠܬܐ ܡܠܝܢ.
ܐܝܟ ܗܢܐ ܕܡܬܡܠܠ ܕܐܬܝܠܕ ܒܡܕܒܪ ܗ̄ܘ. ܗܢܐ ܕܐܠܗܐ ܐܠܗܝ.
ܐܝܟ ܗܢܐ ܕܐܠܗܐ ܘܐܠܗܘܬܗ. ܗܢܐ ܕܠܐ ܡܢ ܒܬܪܟܢ ܡܫܝܚܐ.
ܒܗܢܐ ܕܗܢܘܢ ܕܒܡܫܘܚܬܐ ܒܡܫܝܚܐ ܗܘ ܡܪܢܝܬ ܡܢ ܐܬܪܐ ܕܒܩ.
ܡܬܡܫܚܝܢ ܗܘܘ. ܕܝܢ ܕܝܢ ܒܪܘܚܐ ܕܩܘܕܫܐ ܠܡܫܘܬ ܕܐܡܪ. ܘܒܝܢܐ
ܕܟܠ ܡܢܝ ܐܡܪܐ ܗܘܐ. ܡܛܠ ܕܐܦܠܐ ܐܢܫ ܒܡܫܘܚܬܐ. ܟܗܢܐ
ܕܡܠܟܐ ܡܢ ܕܒܢܝܗ ܐܬܡܫܚ. ܚܕ ܗܘܐ ܝܫܘܥ ܟܗܢܐ ܕܒܗ
ܡܬܡܫܚܝܢ ܗܘܘ. ܒܗ ܡܕܡ ܝܫܘܥ ܒܪܗ ܕܟܠ ܚܝܗ. ܐܦ
ܒܟܠ ܚܘܒܬܐ ܗܢܐ ܕܐܡܪ ܢܒܝܐ ܡܫܚܐ ܐܝܟ ܕܠܐܡܪܗ ܕܗܘ
ܦܪܨܘܦܐ ܡܫܚܐ. ܒܗ ܡܫܚܐ ܕܝܢ ܕܗܘ ܡܫܝܚܐ ܘܒܗ ܐܬܬܘܬܐ
ܕܗܘ ܐܬܬܘܪܐ ܐܡܪ. ܒܟܠ ܐܢܫ ܫܒܝܠܐ ܘܒܫܒܝܠܐ ܕܡܢ
ܦܪܨܘܦܗ ܒܗ ܘܡܢ ܚܝܘ. ܗܘ ܝܫܘܥ ܡܫܝܚܐ ܐܢܫ ܗܘܐ ܐܬܐ
ܒܡܠܬܗ ܐܠܗܐ. ܐܢܫ ܒܗ ܚܝ ܒܫܒܝܠܐ ܒܡܫܝܚܐ. ܦܪܨ ܕܝܢ

[1] Von mir aus Lee ergänzt, Ms. hat eine Lücke.
[2] L ܠܗܘܢ.

und von seiner Passion ausgeht. Denn es duftete von ihnen lieblich der Duft auf dem ganzen Erdkreis. „Ein Wohlgeruch sind wir durch Christus“ (2 Cor. 2, 15). >> Er nennt aber seine Menschheit Kleid, dieweil seine Gottheit darinnen war, wie ja auch der Apostel sie Vorhang nennt.[1] „Durch den Vorhang, welcher sein Fleisch ist“ (Hebr. 10, 20). Auch David nennt nach dem Hebräer und Griechen seine Menschheit Leib. (Er sagt:) „Mit dem Leibe hast du mich bekleidet“ für jenes: „Ohren hast du mir gegraben“ des Syrers (Psalm 40, 6), welches (erstere) vergleichender Weise der Apostel (Hebr. 10, 5) anführt. Jakob aber (sagt): „Er wird sein Kleid im Weine weiss machen und im Blute der Trauben“ (Gen. 49, 11). „Deine Kleider“ aber sagt er und nicht „Dein Kleid“ d. h. alle Glieder deines Leibes.[2] Einer von den Kirchenlehrern hat also ausgelegt: Myrrhe und Kassia und Stakte, die alle dufteten, sind die drei Tage im Grabe, deren Duft überall duftete. „Aus vornehmem Hause“ d.h. von mir, Gott, >>erfreuten dich, Christus, alle Völker, die da Tempel bauen auf deinen und deiner Zeugen Namen.[3] >> Von einem Tempel aber weist der Syrer auf viele hin.[4] Der Hebräer liest statt „vornehm“ „elfenbeinerne Paläste“. Auch der Grieche: „Aus elfenbeinernen Palästen, aus welchen Königstöchter dich erfreuten zu deiner Ehre“. Andere: Wenn du auferstanden bist von den Toten und aufgefahren gen Himmel und erkannt als der Sohn Gottes, werden viele

---

[1] Sachlich und unter Wortanklängen dasselbe Th$^{b}$. fol. 57 b, Zeile 16 ff.: ܠܒܘܫܗ ܕܝܢ ܦܓܪܗ ܕܒܗ ܐܝܟ ܕܒܦܪܣܐ ܐܬܟܣܝ ܐܠܗܘܬܗ ܚܡܝܪ ܘܡܫܬܡܥܐ܆ ܡܢ ܒܢܝܢܐ.

[2] Das findet sich nicht bei Th$^{b}$. wohl aber bei Barhebr., woselbst wir fol. 147 b, Zeile 18 lesen: ܡܠܒܘܫ ܠܒܘܫܝܟ ܕܝܢ ܗܕܡܘܗܝ ܦܓܪܟ.

[3] Von >> an wörtlich so Th$^{b}$. fol. 57 b, Zeile 20 f. Nur lässt er ܘܕܠܟ ܫܡܟ ܣܗܕܝܟ aus.

[4] Von >> an ebenso Th$^{b}$. fol. 58 a, Zeile 2.

ܠܐܢܫܘܬܗ ܒܒܒܠ. ܐܝܟ ܦܢ ܕܒܝ ܒܝܬܗ ܠܐܢܫܘܬܗ ܗܘܬ. ܐܝܟ
ܕܐܦ ܡܠܟܘܬܐ ܐܝܟ ܠܐܪܝܐ ܦܪܐ ܠܗ. ܒܐܝܕ ܠܐܪܝܐ ܒܗ ܕܐܬܩܛܠ
ܒܣܪܗ. ܐܦ ܗܘ ܕܗܘ ܐܝܟ ܒܒܪܐ ܡܘܚܐ ܦܪܣܝܐ ܦܪܐ ܠܐܢܫܘܬܗ.
ܦܪܣܝܐ ܗܢܘܢ ܠܡܕܝ̈ܐ. ܢܒܥ ܗܦ ܕܐܪܙܐ ܕܝ ܢܡܦܠ ܠܗ.
ܕܗܘܪܐ ܕܡܠܬܐ ܠܗ ܡܕܡܚܝܐܬ ܡܠܟܘܬܐ ܡܒܘܒ ܕܝ. ܢܘܪ
ܠܗ ܒܣܒܪܐ ܠܒܘܣܗ. ܡܢܡܐ ܕܒܬܒܐ. ܒܒܘܣܬܝ ܕܝ ܐܦܪ
ܘܠܗ ܠܒܘܣܝ. ܗ̄ ܡܠܘܗܝ ܗܕܡܝ ܕܦܪܣܝ. ܐܝܟ ܡܢ ܡܠܟܘܬܐ
ܗܘܝ ܦܪܣ. ܡܘܪܐ ܠܗ ܘܡܥܢܐ ܘܐܬܦܠܓܬ. ܕܡܠܐ ܒܡܥܘܬ.
ܠܠܟܐ ܐܝܟ ܠܥܠܡ ܕܒܡܒܪܐ. ܕܗܒ ܢܣܘܗܝ ܒܡܠܐ. ܡܢ
ܗܘܠܐ ܢܫܐ. ܗ̄. ܡܢ ܠܘܐܬ ܕܒܝ ܐܠܗܐ. ܚܙܝܬ ܒܗ ܡܥܢܝܢܐ
ܡܠܟܘܬܐ. ܕܗܝ ܗܘܠܐ ܒܠܐ ܥܡܪ ܘܒܠܐ ܥܡ ܡܘܕܝܢ.
ܡܢ ܚܕ ܕܝ ܗܘܠܐ ܒܠܐ ܦܪܣܝܐ ܢܦܪ. ܡܘܢܚܐ. ܒܒܪܐ ܢܠܗ
ܢܫܐ. ܗ̄. ܗܘܠܐ ܕܥܠܐ ܐܦܪ. ܐܦ ܡܘܚܐ. ܡܢ ܡܚܪܬܐ ܒܗ
ܒܪܢܫܐ ܡܢ ܗܘܝ ܕܚܒܝܫ ܒܢܐ[1] ܥܢܢܐ ܕܫܡܝܐ.[2] ܐܬܐ
ܡܠ ܒܗ ܕܡܢܝܢ ܡܢ ܒܗ ܡܢܗܘܢ ܡܠܟܘܬܗ ܠܥܠܡ ܘܐܠܝܨܬܗ
ܕܒܪܐ ܐܝܟ ܐܠܗܐ. ܒܠܚܘܕ ܦܪܣܝܐ ܕܚܙܘܗܝ ܒܘܠܝܐ ܘܠܡܠܟܘܬܐ
ܕܡܬܡܢܝܢ ܡܢܗܘܢ. ܒܝܘܡ ܗܘܠܐ ܗܕܪܐ ܕܡܠܟܘܬܐ ܠܐܢܫܐ ܕܡܥܢ
ܘܕܡܘܬܗܝ. ܒܐܕܢܐ ܕܕܗܒܐ ܘܕܐܬܐ ܠܡܠܟܐ ܘܕܥܢ. ܡܢ ܒܠܠܝܢ
ܡܥܢܝܐ ܒܡܥܢܝܘܬ fol. 296b ܒܥܘܐܬܐ ܗܕܐ ܕܡܢܝܢ ܢܘܠܐ ܡܢ

---

[1] L ܒܗ.

[2] So L, dagegen Syr. hex. hat an Stelle der drei letzten Worte: ܥܢܢܐ ܕܫܡܝܐ ܕܐܝܟ.

bereit sein, dich zu erfreuen mit Lobgesängen und Liedern, die sie vor dir spielen in den mit allerlei Gold und Edelsteinen geschmückten Kirchen, die deinem und deiner Zeugen Namen zu Ehren genannt werden, indem diese vorausdeutende Prophetie jedermann im Glauben an dich befestigt durch Weissagung über dein Heilswalten. Das sagt er nämlich mit jenem „von mir". Und von hier aus wendet er sein Wort zur Kirche und sagt:

45, 9: „Die Königstochter im Lobgesang". Von einer Königstochter deutet er auf viele, die da stehen und ihm lobsingen. Und wie er Christum König nennt, so (nennt er) die Kirche Königin, sowohl weil sie in heisser Liebe und wahrem Glauben mit dem Messias verbunden ward[1], als auch weil alle wahren Gläubigen in den Geist der Kindschaft getaucht wurden, der aus der Taufe kommt[2], wie auch Johannes (Joh. 3, 29) und der Apostel (1 Cor. 11, 3) Christum Bräutigam und die Kirche Braut nennen. Mit jenem: „Zu deiner Rechten" deutet er auf die Grösse der Ehre[3], die sie von der Gemeinschaft mit ihm (Christo) empfing. „Mit gutem Golde" d. h. mit der Gnade des Geistes[4] hat er sie geschmückt und ausgestattet mit erhabenen und mannigfaltigen Gaben, durch welche sie mehr glänzt, als alle Kleider, die durchwoben sind mit gutem Gold, das von Ophir kommt. Und deshalb unterrichtet er sie und rät ihr, was sie zu thun schuldig ist, damit sie seine Liebe zu ihr vergälte.

45, 10: „Höre, Tochter, u. s. w." Höre, (heisst es), die Stimme des Bräutigams und „siehe", was er um deinetwillen trug und „neige dein Ohr", zu hören seine

---

1 Nur sehr wenig verkürzt bei Th^b. fol. 58a, Zeile 10f.: ܡܠܟܬܐ ܗܘ ܠܥܕܬܐ ܩܪܐ ܕܒܚܘܒܐ ܚܡܝܡܐ ܐܬܚܝܕܬ ܠܡܫܝܚܐ ܒܗܝܡܢܘܬܐ ܫܪܝܪܬܐ. Auch Barhebr. fol. 148a, Zeile 1 deutet auf die Kirche, doch ohne sonstige Wortanklänge.

ܐܠܗܘܬܐ ܥܠ ܡܬܒܪܢܫܢܘܬܗ. ܗܘܐ ܡܪܢ ܐܡܪ ܒܗܘ ܕܡܢ ܠܥܠ.
ܘܡܫܠܡ[1] ܡܫܠܡ ܠܗ ܠܡܠܟܘܬܗ ܟܘܠܐ ܟܝܢܐ ܘܐܡܪ. ܒܪܐ ܡܫܠܡ
ܠܡܫܘܚܐ. ܡܢ ܣܒܪܐ ܒܪܐ ܡܫܠܡ ܢܦܠ ܥܠ ܦܬܓܡܐ ܕܡܬܡܢ
ܘܡܡܫܢܝܢ ܠܗ. ܘܐܡܪܐ ܕܡܫܠܡ ܦܪܐ ܠܡܡܫܝܚܐ. ܗܘܝܐ ܡܫܠܡܬܐ
ܠܒܝܬܐ. ܘܡܛܠ ܕܢܣܘܒ ܚܠܬܐ ܘܒܘܡܣܘܬܐ ܦܪܝܫܬܐ
ܐܠܗܝܬܐ ܠܡܫܝܚܐ. ܘܡܛܠ ܕܒܪܢܫܐ ܕܗܝܟܠܐ ܒܝܬܐ. ܕܡܢ
ܡܡܫܘܕܥܬܐ. ܐܬܚܒܒ ܠܗܘܢ ܡܫܡܠܝܘܬܐ ܦܪܝܫܬܐ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܢܘܚ
ܘܡܠܒܝܫܐ ܚܠܬܐ ܦܪܝܫ ܠܡܫܝܚܐ. ܘܡܠܬܐ ܠܒܝܬܐ. ܒܗܘ ܕܡܢ
ܢܒܝܘ. ܥܠ ܪܘܚܐ ܐܡܪܐ ܕܡܫܝܚܐ ܡܢ ܦܘܬܟܐ ܕܠܗܘܢ
ܪܒܐ. ܗܘ ܕܒܗܘܠ ܛܘܒܐ[2]. ܗ̄. ܒܛܘܒܬܐ ܕܪܘܚܐ ܕܒܗܘܢ
ܘܡܘܗܒܬܐ ܒܡܘܗܒܬܐ ܡܫܠܡܬܐ ܘܡܫܠܡܢܘܬܐ. ܕܒܗܘܢ ܡܫܬܪܝܢ
ܠܡܪ ܡܢ ܡܢܗܘܢ ܠܒܢܝܐ ܕܡܢܢ ܒܗܘܠ ܛܘܒܐ ܕܐܝܬ ܡܢ
ܐܘܦܝܪ. ܘܡܫܡܠܠ ܡܪܐ ܘܫܒܚ ܠܗ. ܕܐܝܟ ܡܬܠܐܣܒܐ
ܠܡܫܒܚ. ܐܝܟ ܕܐܦܪܝܡܘܣ ܢܒܝܐ ܕܠܗܘܢ. ܡܫܒܚ ܒܪܐ[3]
ܘܪܘܚ. ܡܫܒܚ ܒܗܝ ܡܠܬܐ ܕܢܒܝܐ. ܘܐܦ ܐܝܟ ܗܢܐ ܡܬܒܟܝܢ.
ܘܙܟܝ ܐܘܪܚ ܠܡܫܒܚܐ ܕܡܠܟܘܬܗ. ܘܐܡܪ ܡܢܗ ܒܢܝܐ

---

1 L ܘܡܫܠܡ.
2 So L, dagegen Lee: ܕܐܘܦܝܪ.
3 So L, dagegen Lee: ܒܪܐ.

---

2 Sachlich und unter Wortanklängen dasselbe Th$^{b}$. fol. 58 a, Zeile 5 f.: ܒܪܐ ܡܫܠܡ ܕܝ ܠܒܝܬܐ ܗܘܐ ܡܛܠ ܡܡܠܠܐ ܕܡܢ ܕܐܦ ܕܡܢ ܡܡܫܘܕܥܬܐ.
3 Sachlich dasselbe Th$^{b}$. fol. 58 a, Zeile 8.
4 Derselbe Ausdruck „Gnade des Geistes“ findet sich Th$^{b}$. fol. 58 a, Zeile 14 und Barhebr. fol. 148 a, Zeile 7.

Lehre[1] und beseitige von dir die Gewohnheiten des Götzendienstes, den deine Väter trieben[2], damit der König dich rein finde und in Herrlichkeit dich teilnehmen lasse an allen Freuden.

45, 11: Denn „er ist dein Herr, bete an“. Nicht sollst du (heisst es), weil er sich zu seinem Leiden für dich erniedrigte, die Ehre seiner Herrschaft verachten[3], sondern wisse, dass er in Wirklichkeit „dein Herr“ ist und vergilt ihm mit Anbetung als dem Schöpfer des Weltalls.

45, 12: Von „Tyrus“ aber, die durch Reichtum und Glanz berühmt ist[4], deutet er auf alle Gepriesenen und Ausgezeichneten unter den Völkern.

45, 13: „Alle Herrlichkeit dieser Königstochter ist innerlich“ und nicht äusserlich, wie bei der Tochter Israels, womit er sagt, dass sie ihre Seele an den Bräutigam hängt (denn sie, ihre Seele, nennt er ihre Herrlichkeit) und nicht mit äusserer Schönheit des Angesichts, welche für hässliche Dinge eine Hülfe ist, so wie auch die Herrlichkeit, die er ihr gab, nicht Schmuck des Leibes ist, sondern — als Gnadengabe des Geistes — welche die Seele weise macht.[5] „Und geschmückt ist ihr Kleid“. Er hat sie angefüllt mit der Gnadengabe des Geistes[6], mit deren Hülfe sie imstande ist, die Tugend zu vollenden.

---

[1] Dieses ganze Citat genau so bei $Th^b$. fol. 58a, Zeile 19ff., der Schluss auch bei Barhebr. fol. 148a, Zeile 13.

[2] $Th^b$. fol. 58b, Zeile 3f.: ܘܐܪܝܡܝ ܡܢ ܠܒܪܬܗܘܢ ܡܘܡܬܐ ܡܢ ܥܡܟܝ ܦܘܠܚܢ ܠܦܬܟܖ̈ܐ.

[3] Dieses Citat ist aus Theodor und lautet $Th^b$. fol. 58b, Zeile 10f.: ܠܐ ܬܬܒܣܪܝܢ ܡܢ ܡܘܟܟܗ ܐܝܩܪܐ ܕܡܪܘܬܗ. Bei Barhebr. fol. 148a Zeile 18 heisst es: ܠܐ ܬܬܒܣܪܝܢ ܡܢ ܡܘܟܟܐ ܕܡܪܘܬܗ.

[4] Ähnlich $Th^b$. fol. 58b, Zeile 11f.: ܨܘܪ ܡܬܝܕܥܬܐ ܠܥܡܡ̈ܐ ܠܟܠܗܘܢ ܒܥܘܬܪܐ ܘܫܘܦܪܗ.

ܕܣܘܟܠܐ ܕܥܠܝܗ ܐܬܘܬܗ. ܕܡܢ ܒܡܣܡܣ ܡܠܟܐ ܕܡܠܬܐ
ܘܙܘܥܬܐ ܢܥܘܠܦܗ ܒܟܠ ܒܘܫܡܝ. ܘܡܛܠ ܕܗܘܝܘ ܡܕܢܚ
ܫܟܝܘܢ. ܠܐ ܠܡ ܡܛܠ ܡܘܡܡܘ ܠܫܡܗ ܕܢܠܗܘܢ ܐܬܚܙܝ
ܥܠ ܐܪܥܐ ܕܡܕܢܚܐ. ܐܠܐ ܕܝܠ ܕܚܡܝܐ ܡܕܢܚ ܗܘ ܡܥܪܒ
ܠܗ ܫܡܝܐ. ܐܝܟ ܕܠܒܪܘܢܐ ܕܥܠܐ. ܡܢ ܗܘܐ ܕܝܢ ܕܐܬܚܙܝ[1]
ܠܒܝܬ ܒܒܘܠ ܘܒܝܫܘܬܐ ܥܠ ܡܠܘܗܝ ܡܫܒܚܐ ܡܕܢܚܝܐ[2]
ܕܒܩܛܡܐ ܐܡܪ. ܡܛܠ ܥܘܙܝܗܘ[3] ܕܗܘܐ ܒܪܐ ܡܠܟܐ ܡܢ ܓܒܪܗ
ܐܬܢܣܒ ܡܠܟܗ ܡܢ ܒܬܪ ܐܝܟ ܒܪܐ ܡܥܪܝܐ. ܕܐܡܪ ܕܒܥܘܙܝܗܘ
ܢܡܠܟ ܒܥܘܕܪܐ ܕܠܗ ܦܪܐ ܥܘܙܝܗܘ ܡܠܟ ܒܥܘܕܪܐ ܕܐܩܐ ܕܠܒܪ.
ܕܒܡܬܪܐ ܡܠܟ ܐܝܟ ܡܐ ܕܐܦ ܥܘܙܝܐ ܕܝܗܒ ܠܗ. ܠܗ
ܠܡܠܟܘܬܐ ܗܘ ܕܫܡܝܐ. ܐܠܐ ܠܒܝܬܐ ܕܪܘܚܐ ܡܫܡܫܢܘܬܐ ܕܢܒܝܐ.
ܡܢܝܬܐ ܠܒܥܡܘܗ. ܗ̄. ܡܛܠ ܠܒܝܬܐ ܕܪܘܚܐ ܕܡܢܗ ܡܢܝܢܐ
ܠܫܡܥ ܡܠܟܘܬܐ ܗܦ ܕܢܗܒܠܘܢ. ܐܪܐ ܒܠܠ ܒܡܬܪܘܗ ܕܒܡܠ. ܗ̄.
ܕܡܫܒܚܐ ܘܡܕܢܚܝܐ ܕܒܠܦܠܐ. ܡܛܠܬܝܢ ܒܥܡܝܐ ܥܘܙܝܗܘ ܕܒܝܬܐ.
ܘܡܡܪܒܝܢ ܠܗ ܒܢܬܗܘܢ ܒܡܠܟܘܬܐ ܒܡ ܕܡܬܐ ܘܡܘܩܪܐ ܕܡܠܟܐ
ܠܗ.[4] ܘܡܢ ܡܢܝܐ ܡܘܩܪܐ ܕܡܘܡܠܝ[5] ܐܡܪ. ܘܢܘܒܠܘܢ ܒܡܠܟܘܬܐ

[1] L nur ܐܬܚܙܝ. [2] L ܘܡܕܢܚܝܐ.
3 So L, dagegen Lee ܥܘܙܝܐ.
4 L ܠܗ. 5 L ܕܡܘܡܠܐ.

5 Sachlich dasselbe $Th^{b}$. fol. 58b, Zeile 18f. und Barhebr. fol. 148a, Zeile 21, indem beide schreiben: ܡܠܟܘܬܐ [ܕ]ܢܒܝܐ. Wenn aber Barhebr. Zeile 22 folgen lässt: ܘܠܗ ܥܘܙܝܐ ܒܪܝܫܐ ܘܠܒܝܫܐ, so erinnert er ohne Frage mehr an Išôʿdâdh, als an $Th^{b}$.

6 Sachlich dasselbe $Th^{b}$. fol. 59a, Zeile 1f. und Barhebr. fol. 148b, Zeile 23, indem beide schreiben: ܡܫܝܚܘܬܐ ܕܡܠܟܘܬܐ.

45, 14: „Sie werden bringen“ geht auf die Reichen des Volkes, d. h. die Gepriesenen und Ausgezeichneten der Welt begehren die Herrlichkeit der Kirche zu sehen und bringen ihr ihre jungfräulichen Töchter dar mit Gaben und Geschenken, die ihr Nutzen bringen. Und indem er andeutet die Geschenke, die sie darbringen, spricht er: „Und sie werden Jungfrauen bringen (ihre Genossinnen).“ Nicht etwas, (heisst es), das ausser ihnen ist, bringen sie, sondern sie selbst bringen als Gabe ihre Jungfrauschaft.[1] Denn auch im Gesetz wurden jungfräulich die Tieropfer dargebracht. Schöner als sie (die Jungfrauen) alle ist nach seinem Zeugnis die Jungfräulichkeit, sintemal sie alle Tugend des Asketen u. s. w. übertrifft, sie, die von Alters her schwer zu beobachten war, wie ja auch zur Überwindung der Gerechten ein Weib genügt. Nach der Offenbarung unseres Herrn aber halten nicht allein die Männer, sondern auch schwache und zarte Weiber ihre Jungfräulichkeit. >> Auf den Stand der Frauen aber hat er die Jungfräulichkeit bezogen, weil Keuschheit und Milde ihnen besser ansteht, als den Männern. Er hat aber sein Wort geflochten gleichsam in Beziehung auf die Königin, mit der die Jungfrauen gehen[2], ihr zu Ehren, um in Allem die heil. Kirche gross zu machen.

45, 15: „Und werden kommen mit Freude und Wonne“ d. h. sie freuen sich und jubeln, dass sie auf diesem schweren Wege der Jungfräulichkeit gehen, freiwillig und nicht gezwungen.[3] Und wenn der Lauf ihres Kampfes vollendet ist, „gehen sie ein in den Palast (des Königs)“ d. h. in das Himmelreich, um mit ihm sich zu freuen gleichsam im Palast des Königs. Das ists, was

---

[1] Sachlich dasselbe Th$^{b}$. fol. 59a, Zeile 6 und Barhebr. fol. 148b, Zeile 6.

ܢܦܫ. ܠܗ ܠܟܠ ܡܕܡ ܕܠܒܪ ܡܢܗܘܢ ܡܫܪܝܢ. ܐܠܐ ܗܢܘܢ
ܡܢܦܫܘܢ ܐܝܟ ܡܬܪܥܐ ܡܕܡ ܡܫܪܝܢ ܠܘܬ ܡܠܟܘܬܗܘܢ.
ܐܦ ܓܝܪ ܒܢܡܘܣܐ ܒܡܠܟܘܬܐ ܡܬܩܢܝܢ ܗܘܘ ܕܒܢܝܐ ܕܐܢܫܐ.
ܥܒܪ ܡܢ ܡܠܘܟܐ ܒܡܠܟܘܬܐ ܒܗܘ: ܐܝܟ ܕܥ ܕܐܦ ܫܠܝܛ ܡܢ
ܡܠܟܐ ܡܫܠܛܢܐ ܕܫܡܝܐ ܘܐܪܥܐ ܡܫܠܛܐ. ܗܕܐ ܕܝܢ ܡܕܡ ܒܥܠܡܐ
ܗܘܐ ܕܢܬܪܥܘܢ. ܐܝܟ ܕܐܦ ܒܙܒܢܐ ܠܡܣܟܢܐ fol. 297a ܐܡܠܟ
ܚܙܐ ܐܢܫܐ. ܒܠܐ ܢܦܫܗ ܕܝܢ ܕܡܢ. ܠܗ ܒܢܦܫܗ ܢܦܫܐ.
ܐܠܐ ܐܦ ܝܩܪܐ. ܡܣܬܒܪܐ ܘܩܝܡܬܐ ܢܛܪܢ ܒܡܠܟܘܬܗܘܢ. ܒܠܠ ܠܢܫܐ
ܕܝܢ ܕܝܩܪܐ ܫܡܝܢ ܒܡܠܟܘܬܐ. ܒܠܠ ܕܒܗܘܢ ܥܠܝܠ ܢܡܘܣܐ
ܘܕܝܢܘܬܐ ܫܠܝܛ ܡܢ ܢܦܫܐ. ܢܒܥܘܬ ܕܝܢ ܠܡܠܟܘܬܗ ܐܝܟ
ܕܒܠܠ ܡܠܟܘܬܐ ܕܐܬܪܝܢ ܒܡܕܝܢ ܒܠܫܢܬܐ ܠܐܢܫܝܢ. ܕܡܠܟܘܢ
ܢܘܪܕܝܢ ܠܥܒܕܐ ܡܢܝܢܐ. ܘܠܐܬܪܝܢ ܒܢܝܬܐ ܘܒܥܒܕܘܬܐ. ܗ̄ܘ.
ܢܦܩ ܘܢܘܪܕ ܕܡܢ ܒܗܘܐ ܐܘܪܚܐ ܒܥܒܕܐ ܕܡܠܟܘܬܐ. ܕܒܚܝܠܗ
ܘܠܗ ܡܬܬܪܝܡ. ܘܡܢ ܕܐܬܡܠܟ ܪܘܡܐ ܕܐܠܗܘܬܗܘܢ. ܒܐܠܝܢ[1]
ܠܗܘܢܝܢ ܕܡܢ. ܗ̄. ܠܡܢܝܢܘܬܐ ܕܥܒܕܐ. ܕܒܗܘ ܢܬܒܥܘܢ
ܐܝܟ ܕܒܬܠܬܝܢ[2] ܕܡܠܟܐ. ܗܢܐ ܗܘ ܕܐܡܪ ܡܢ ܕܐܠܝܢ ܕܡܬܩܪܝܢ
ܗܘܘ ܒܠܠ ܘܝܩܪ. ܘܡܢ ܕܐܡܪ ܒܠܠ ܒܡܠܟܘܬܐ. ܐܦܢ ܘܒܠܠ

[1] So L, dagegen Lee ܘܡܠܟܝܢ.
[2] L ܕܒܬܠܬܝܢ.

[2] Von >> an fast wörtlich so Th[b]. fol. 59a, Zeile 9ff., doch folgende Reihenfolge der Worte: ܒܠܠ ܠܢܫܐ ܕܝܢ ܕܝܩܪܐ ܫܡܝܢ ܠܡܠܟܘܬܐ ܐܝܟ ܕܥ ܕܠܡܠܟܘܬܐ ܐܠܗܝܐ. ܐܝܟ ܕܥ ܕܠܗܘܢ ܕܥܠܝܠ ܢܡܘܣܐ ܘܕܝܢܘܬܐ. ܫܠܝܛ ܡܢ ܢܦܫܐ.

3 Sachlich dasselbe Th[b]. fol. 59a, Zeile 13 (ܘܠܗ ܒܡܬܬܪܝܡ).

unser Herr gesagt hat: „Diejenigen, die bereit waren, gingen hinein u. s. w.“ (Matth. 25, 10).[1] Und nachdem er über die Jungfräulichkeit gesprochen hat, spricht er auch über die Priesterwürde.

45, 16: „An Stelle deiner Väter“ o Kirche, — das sind die Priester aus Aaron und die heidnischen Priester und Beschwörer[2] — „werden dir deine Kinder treten“ wahre Priester, die aus dem Volke und aus den Völkern aufgestellt wurden.[3] Und von dem erhöhten Priestertum hat er hingedeutet auf alle geistlichen Gaben, mit welchen die Kirche geschmückt wurde. „Macht sie zu Gewaltigen auf der ganzen (Erde)“ d. h. die Priester und die Lehrer, denen die Herrschaft über die Könige anvertraut wird. . . . .

[1] Sachlich dasselbe $Th^b$. fol. 59a, Zeile 17 und Barhebr. fol. 148b Zeile 10, indem beide erinnern an die ܒܬܘܠܘܬܐ ܡܫܒܚܬܐ.

ܡܘܬܢܐ. ܢܦܠ ܐܟܘܬܗ ܐܘ ܒܝܬܐ ܕܐܬܬܢܘܗܝ ܡܘܬܢܐ ܕܡܢ
ܐܢܫܝܢ. ܘܣܘܓܐܐ ܘܡܪ̈ܩܥܐ ܕܡܢ ܟܦܢܐ ܢܗܘܘܢ ܠܟܢ[1] ܒܢ̈ܝܢܫ
ܡܢ̈ܬܐ ܥܬܝܪ̈ܐ ܗܘܘ ܕܡܢ ܟܦܢܐ ܘܒܟܦ̈ܢܐ[2] ܐܬܡܣܟܢܘ. ܘܡܢ ܡܘܬܢܐ
ܡܬܚܠܨܬܐ ܒܝܬ ܟܠܠ ܡܟܝܢ ܡܘܩ̈ܕܬܐ ܙܘܥܬܐ. ܕܟܝܢ
ܐܬܓܠܝܬ ܒܝܬܐ. ܒܟܠܗ[3] ܐܝܟ ܡܠܬܗܐ ܕܡܠܟܘ. ܗ̄. ܟܦ̈ܢܐ
ܘܡܘܬܢܐ ܕܡܫܟܚܐ ܠܗܘܢ ܡܣܒܪܬܐ ܟܠܠ ܡܟܦܢܐ......

[1] So L, dagegen Lee lässt dies Wort ausfallen.

[2] L ܘܟܦ̈ܢܐ.

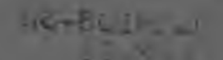
[3] So L, dagegen Lee ܒܟܠܡ.

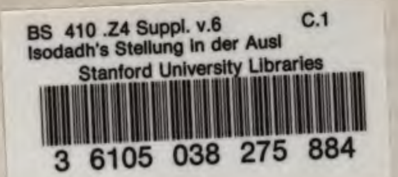
---

[2] Diesen Zwischensatz haben wörtlich so Th^b. fol. 59 a, Zeile 18 f. und Barhebr. fol. 148 b, Zeile 11. Nur hat Th^b. ܕܒܟܠ ܐܢܫܝܢ für ''ܕܡܢ.

[3] Th^b. fol. 59 b, Zeile 1 f. also: ܟܦܢܐ ܘܡܘܬܢܐ ܕܢܦܩܘ ܗܘܘ ܕܡܢ ܟܦܢܐ ܘܡܟܦܢܐ ܐܬܡܣܟܢܘ und Barhebr. fol. 148 b, Zeile 12: ܗ ܟܦܢܐ ܘܡܘܬܢܐ ܕܡܣܟܢ ܡܬܚܠܨܝܢ.

Druck von W. Drugulin in Leipzig.




BS 410 .Z4 Suppl. v.6 C.1
Isodadh's Stellung in der Ausl
Stanford University Libraries
3 6105 038 275 884

